MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

94 (26.2.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-243889

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite M… breite Textmillimeterzeile 50 Pf… Kleinanzeigen ermäßig… gültig ist die Anzeigen-Preisl… oder Konkursen wird keinerlei … für Anzeigen in bestimmten Ausg… und für fernmündlich erteilte Aufträge.

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 25. Februar 1939 / Sonntag, 26. Februar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 94

Londons Anerkennungsnote fertiggestellt

Herzliche Begrüßung Graf Cianos durch die polnische Presse

Chamberlain spricht Montag im Unterhaus

Man erwartet eine eingehende Erklärung zur englischen Spanien-Politik

EP. London, 25. Februar.

Die englische Regierung hat die Anerkennungsnote für General Franco nunmehr fertiggestellt und wird sie, mit den notwendigen Unterschriften versehen, bis Montag vormittag in den Schubladen des Auswärtigen Amtes aufbewahren, um sie dann dem Herzog von Alba zu überreichen.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Chamberlain am Montag eine eingehende Erklärung zur Spanien-Frage im Unterhaus abgeben und im übrigen den bisherigen englischen Hauptagenten in Burgos, Sir Robert Hodgson, anweisen wird, zur gleichen Zeit, da in London dem Herzog von Alba die Anerkennung seines Regierungschefs mitgeteilt wird, General Franco am Sitz der nationalspanischen Regierung zu unterrichten.

Die Parallelität des englischen und französischen Vorgehens wird in London unterstrichen, wenngleich man auch eine gewisse Ueberraschung über die Freitag-Rede Daladiers in der französischen Kammer nicht verhehlt. Die französischen Absichten nach dem englischen Hinweis vom Mittwoch waren hier zwar durchaus bekannt. Unbekannt war lediglich, daß Daladier die erwartete Erklärung bereits am Freitag abgeben würde.

Mit der Anerkennung Francos wird nach englischer Ansicht die Frage der Wahrung britischer Interessen in Rotspanien aufgeworfen. Der bisherige englische Botschafter bzw. Geschäftsträger für das rotspanische Gebiet verliert zwangsläufig nach der Anerkennung Francos seine bisherige diplomatische Stellung. Damit glaubt sich England in die Lage versetzt, einen neuen Ausweg zu suchen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß ein Hauptagent nach dem Muster Sir Robert Hodgsons für das rotspanische Gebiet ernannt werden wird, wenn nicht die Wahrung der britischen Interessen dem in Rotspanien noch bestehenden englischen Konsulardienst übergeben wird.

Es ist noch nicht bekannt, wer zum ersten englischen Botschafter in Nationalspanien ernannt werden wird.

Abkommen der guten Nachbarschaft

Das Ergebnis der Besprechungen Bérards in Burgos

EP. Paris, 25. Febr.

Die Besprechungen zwischen dem nationalspanischen Außenminister, General Jordana, und dem französischen Unterhändler Senator Bérard sind bekanntlich Freitagabend zu Ende geführt worden. Am Sonnabend wird durch die beiden Unterhändler ein Abkommen unterzeichnet werden, dem man in der Umgebung des Quai d'Orsay die Bezeichnung gibt: „Abkommen der guten Nachbarschaft".

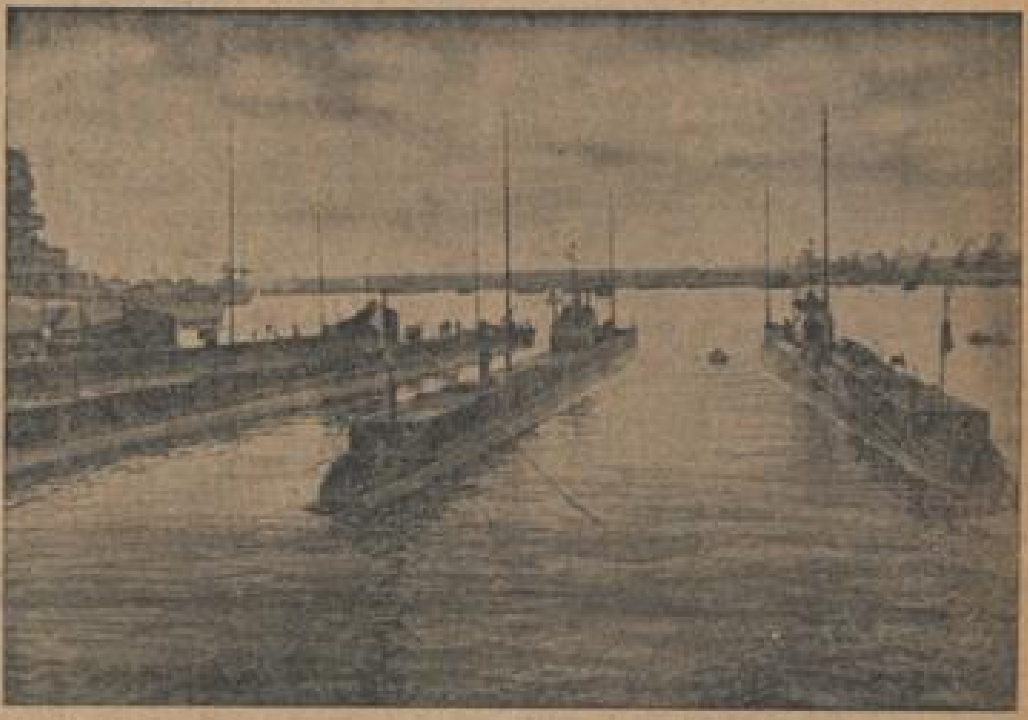
Durch das Abkommen wird, so erklärt man in den genannten Kreisen weiter, die Frage der spanischen Flüchtlinge in Frankreich sowie die Wiederaufnahme der Eisenbahn-, Post-, Telephon- und Telegraphenverbindungen zwischen Frankreich und Spanien und selbstverständlich die Frage der juristischen Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich durch Austausch von Botschaftern geregelt.

Die letzte Unterredung zwischen General Jordana und Senator Bérard dauerte bis 22.30 Uhr MEZ am Freitagabend. Nach Schluß dieser Besprechung erklärte Senator Bérard der Presse lediglich, daß er über den Verlauf dieser letzten Unterredung sehr befriedigt sei. Ein Mitarbeiter des Generals Jordana erklärte, die französisch-spanischen Unterredungen seien in zufriedenstellender Weise zu Ende gegangen. Diese spanische Auslassung deutet darauf hin, daß man in Burgos erwartet, der französische Ministerrat, der bekanntlich am Montag zusammentritt, werde die juristische Anerkennung Nationalspaniens beschließen. Erst nach diesem Beschluß wird die nationalspanische Regierung offiziell das Ergebnis der Mission Bérards bekanntgeben.

Die Gattin des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl ist nach langem, schweren Leiden in Frankfurt a. M. verschieden.

Der Ministerrat von Uruguay nahm erneut gegen die unerwünschte Judeneinwanderung Stellung. 35 jüdische Passagiere des italienischen Dampfers „Conte Grande" müssen auf Kosten der Schiffahrtsgesellschaft die Rückreise antreten, da ihre Pässe nicht in Ordnung waren.

Französische U-Boote in Casablanca



Nach den letzten Mittelmeermanövern der französischen Flotte ging die U-Boot-Flottille im Hafen von Casablanca, Marokko, vor Anker. (Associated Preß, Zander-M.)

Große Genugtuung in Paris:

„Das Manöver der Kriegshetzer mißlungen"

Die Blätter begrüßen lebhaft Daladiers Sieg über die Linksopposition

EP. Paris, 25. Februar.

In größter Aufmachung verzeichnet die Pariser Morgenpresse vom Samstag das Vertrauensvotum der Kammer für die Regierung Daladier in der Frage der Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich sowie die Erklärung Daladiers, daß der Ministerrat am kommenden Montag diese Anerkennung beschließen wird. Die Regierungspresse begrüßt die Ankündigung Daladiers und zeigt größte Genugtuung über die Kammerabstimmung, während die Linkspresse angesichts der nicht mehr zu verhindernden Anerkennung Nationalspaniens und der klaren Mehrheit für die Regierung zum Teil die Niederlage der Linksopposition eingesteht.

Der bürgerliche, die Regierungspolitik verteidigende „Matin" stellt fest, die Linksopposition habe mit ihrer Interpellation über die Spanienpolitik die Volksfront wiederherzustellen versucht. Es habe sich um eine versteckte innenpolitische Opposition mit dem Ziel, das Kabinett zum Scheitern zu bringen, gehandelt.

In der gegenwärtigen Stunde könne kein vernünftiger Mensch mehr die Anerkennung Francos verweigern. Das Manöver der Kriegshetzer sei jedoch mißlungen, und die Kammer habe ihnen nicht folgen wollen.

Der nationalistische „Jour" schreibt, die berühmten 310 Abgeordneten der französisch-rotspanischen Freundschaftsgruppe seien zusammengeschmolzen wie der Schnee in der Sonne. Eine völlig solide Mehrheit habe sich um Ministerpräsident Daladier gruppiert.

Das linksgerichtete „Oeuvre" lobt das Parlament, weil es am Freitag vor der Verantwortung nicht zurückgeschreckt sei und sich klar über eine sehr wichtige Frage ausgesprochen habe. Die Kammer habe sich durch ihre Haltung am Freitag rehabilitiert.

Der Sozialisten-Führer Leon Blum schreibt im sozialistischen Partei-Organ „Populaire", man müsse dem Ministerpräsidenten Daladier Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er offen seine Karte aufgedeckt und in unzweideutiger Form zu verstehen gegeben habe, der Entschluß zur Anerkennung Nationalspaniens sei fest gefaßt und von keiner vorherigen Bedingung abhängig gemacht worden. Die Kammer habe darum in völliger Klarheit abgestimmt. Kein Abgeordneter habe sich verheimlichen können, daß er für die Vertagung der Aussprache stimme, und er im voraus die Anerkennung Francos ratifiziere oder, noch genauer ausgedrückt, daß die Kammer selbst für die Anerkennung stimme.

Tatsächlich habe die Kammer selbst durch ihre Abstimmung diesen Entschluß gefaßt, den die Regierung im nächsten Ministerrat nunmehr nur noch auszuführen brauche.

Mit sechzig Stimmen Mehrheit habe, so stellt Leon Blum traurig fest, „die Kammer vom Mai 1936, die Kammer der Volksfront", General Franco anerkannt.

Estland feierte am Freitag den 21. Jahrestag der Ausrufung der Unabhängigkeit des Landes. In der Hauptstadt paradierte Militär und Schutzkorps vor dem Staatspräsidenten und dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, nachdem der Staatspräsident vorher eine kurze Ansprache gehalten hatte.

„Kriegstreiber aus Gewinnsucht"

Scharfe norwegische Kritik an der Scharfmacherei des USA-Senators Pittman

dnb Oslo, 25. Februar.

„Aftenposten" nagelt den Vorsitzenden des Außenpolitischen Komitees des Senats der USA, Senator Pittman, mit seiner kürzlich abgegebenen Erklärung, die Entspannungspolitik wirke zerstörend und sei unmoralisch, in treffender Weise fest. Der Gegensatz von Entspannungspolitik, sagt das Blatt, sei die Politik der Faust. Somit müßte diese vermutlich moralisch sein. Mit einem kriegerischen Ton wolle Pittman aber England und Frankreich zum Kriege ermuntern, während er selbst und die USA sich schön draußen halten wollten. Denn, so habe er gesagt, man könne mit jeglicher Hilfe Amerikas rechnen, abgesehen von der Teilnahme am Kriege.

Welch ein glücklicher Vorbehalt, schreibt „Aftenposten." Während die anderen sich schlagen sollten, wolle Amerika ihnen vom Orchestersitz aus helfen, wolle ihnen Waffen verkaufen und Geld verdienen, wolle Zuschauer und Lieferant sein.

USA speichert „strategische Rohstoffe"

dnb. Washington, 25. Febr.

Der Militärausschuß des Senats nahm einstimmig eine Gesetzesvorlage an, während der nächsten vier Jahre jährlich 25 Millionen Dollar auszugeben für Ankauf und Aufspeicherung von wichtigen, den Vereinigten Staaten fehlenden Rohstoffen, die zur Herstellung von Kriegsmaterialien erforderlich sind. Die Menge und Art der aufzuspeichernden sogenannten „strategischen Rohstoffe" soll von einem Ausschuß bestimmt werden, der aus dem Kriegs-, Marine-, Innen- und Außenminister besteht. Wie es heißt, beabsichtigt man alle Einkäufe in Ibero-Amerika vorzunehmen, so Antimon aus Mexiko, Zinn aus Bolivien und Glimmer aus Argentinien und Brasilien zu beziehen.

Wie arbeiten die Luftsperren?

„Autofallen" in der Luft

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, im Februar.

Einem Teile der deutschen Presse und auch Ihrer Berliner Schriftleitung war in diesen Tagen zum ersten Male Gelegenheit gegeben, eine unserer vielen Luftsperrabteilungen, und zwar die in Bad Saarow in der Mark Brandenburg zu besichtigen. Am 27. Mai 1937 hielt die Truppe ihren Einzug in dies allen Berlinern bekannte Bad am großen Scharmützelsee.

Eine Feststellung vorweg: Luftsperren sind keineswegs eine Erfindung der Nachkriegszeit, sondern Ballonsperren konnte man bereits in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, auf deutscher Seite sowohl wie bei den Engländern, Franzosen und Italienern. Erwiesenermaßen sind durch solche Sperren Abstürze oder Landungen von Angreifern in der Luft herbeigeführt worden, und solche Sperrgebiete wurden von da ab von den Fliegern gemieden. Es ließen sich wichtige Industriezentren also wirksam durch solche Ballonsperren schützen, deren „moralische Drohung" mithin recht stark blieb.

Jene Ballonsperren erreichten indessen nur eine gewisse Höhe und hatten noch Mängel. Während die Feindstaaten sofort nach Kriegsschluß eifrigst sich der Vervollkommnung der Luftsperren widmen konnten, waren Deutschland durch den Vertrag von Versailles die Hände gebunden, bis Adolf Hitler uns im Jahre 1935 unsere Wehrfreiheit wieder gab. Es ist mithin nicht richtig, wenn behauptet wird, allein das Beispiel Englands habe die Wiedereinführung der Ballonsperre propagiert.

Weshalb sind denn heute — so könnte ein Laie einwenden — angesichts der hohen Entwicklung der Flaks und der unbestreitbaren Güte der Geschütze Luftsperren noch nötig? Nun, bei Nebel, in der Nacht, bei Tiefenangriffen u. a. sind die Luftsperren ganz unbestritten viel wirkungsvoller als die Flaks. Außerdem gewährleisten die Luftsperren einen Dauerschutz für Anlagen von besonderer Bedeutung.

Es sind vielfach ganz irrige Ansichten über die Wirksamkeiten der Luftsperren verbreitet. Eine gewisse Propaganda trägt auch Schuld daran, daß hinsichtlich der Höhe der Luftsperren (um nur eines herauszugreifen) überspitzte Forderungen an die Luftsperre gestellt werden, die einfach unerfüllbar sind.

Träger sind also Ballone und Drachen. Die Ballone steigen durch eigene Kraft, die durch den Wind noch gesteigert wird. Der Ballon kann, im Gegensatz zum Drachen, also auch bei Windstille aufsteigen. Er kann bei einer gewissen Windstärke oben bleiben, sein Standort kann zu einem gewissen

MARCHIVUM

Grade von unten aus geregelt werden. Wird eine gewisse Windstärke erreicht, so müssen Drachen die Ballone ersetzen, denn sonst würden sich die Sperrmittel (Seile und Drähte) leicht bis zur Unbrauchbarkeit verheddern.

Die Ballone werden von der Privatindustrie hergestellt, sie sind 180—200 Kubikmeter groß, aus einem Gemisch von Baumwolle und Seide angefertigt. England verwendet Ballone aus Naturseide. Man unterscheidet zwei Systeme bei den Ballonen. Bei dem einen besteht der Ballon nur aus einem Gasraum, bei dem anderen aus einem Gasraum und einem Luftraum. Der Ballon muß in der Luft stets prall gefüllt sein. Um diese stete Prallheit zu gewährleisten, benutzen die Franzosen beispielsweise bei ihren nur Gasräume aufweisenden Ballonen Gummischläuche, die rings um die Ballone laufen, und sich je nach der Dichte seiner Gasfüllung zusammenziehen oder ausdehnen, während das andere, auch von Deutschland bevorzugt benutzte System dazu den zweiten nur mit Luft gefüllten Raum verwendet. Da die Luft dreizehnmal so schwer ist als das zur Füllung benutzte Wasserstoffgas, so hängen die Ballone schief nach unten in der Luft. Sie sind im übrigen mit Höhen- und Seitenflossen versehen, die gleichfalls mit Luft gefüllt werden. Technisch heißt das „zweiräumige" System „Ballonett-System" und das andere „Faltbahn-System"; Deutschland benutzt beide Systeme.

Die Ballonhülle ist in einer Kiste verstaut. Nachdem ein großer Plan zum Schutz der Hülle auf der Erde ausgebreitet ist, wird der Ballon von der Bedienungsmannschaft auf der Erde ausgepackt.

Ein Füllschlauch wird mit dem Gaswagen verbunden. Auf diesem befinden sich 88 mit Wasserstoff gefüllte eiserne Flaschen, deren Inhalt für die Füllung zweier Ballone ausreicht. Nach der Füllung wird der Ballon über den Erdanker an die Sperrwinde angeschlossen und kann nun auf Kommando bis zu einer bestimmten Höhe, die man meterweise genau an der Sperrwinde ablesen kann, hochgelassen werden. Auf der Trommel der Sperrwinde befinden sich mehrere Tausend Meter Draht. Dies alles wird natürlich rein exerziermäßig geübt, so daß ein Ballon bereits in 12 Minuten oben sein kann.

Ungemein wichtig ist die Frage, wie hoch der Ballon steigt, um wirksam zu sperren. In einzelnen Fällen sind Ballone bis zu 6000 Meter hoch gestiegen. Drachen sogar bis zu 7000 Meter. Hinge der Ballon an einem „Zwirnsfaden", so könnte er natürlich weit höher steigen, dann aber ist natürlich das Sperrmittel, eben der „Zwirnsfaden" illusorisch. Der Draht, den er in der Luft halten soll, muß unbedingt stark genug sein, damit er ein Flugzeug zum Absturz bringen kann. Am bedenklichsten wird für das Flugzeug die Berührung des Propellers mit dem Draht.

Die Ballone können tagelang in der Luft bleiben. Erforderlichenfalls werden sie mittels der Sperrwinden heruntergeholt und nachgefüllt, was außerordentlich rasch geschehen kann. Einen solchen Ballon abzuschießen ist weit schwieriger als man gewöhnlich annimmt. Selbstverständlich sind die Ballone auch nicht gleich hoch, bilden also keineswegs eine gleiche, zum Abschuß besonders „herausfordernde" Ebene.

Man unterscheidet zwei Arten von Drachen: kleine und große, im Gewicht von etwa 30 bis über 50 Kilo. Sie bestehen aus zwei Zellen und sind anfertigt aus imprägnierten Stoffen und Leichtmetall. Die „Montage" eines solchen Drachen dauert etwa fünf Minuten.

Die Höhe einer Luftsperre richtet sich im allgemeinen nach der Wolkenhöhe. Bei blauem Himmel sind Luftsperren wenig wirksam. Bei gutem Wetter muß man den Feind mit allen Mitteln zwingen, möglichst hoch zu gehen, um ihm die Erreichung seines Zieles, ein bestimmtes Objekt mit Bomben zu belegen, zu erschweren.

Namentlich dank der englischen Propaganda sind über die Luftsperre vielfach Märchen im Umlauf, die nur ein mitleidiges Lächeln des Fachmannes hervorrufen können. So soll es z. B. elektrisch geladene Drähte bei der Luftsperre geben. Das ist allein deswegen unmöglich, weil ja keinerlei Rückleitung vorhanden ist. Wir können ganz unbesorgt sein: Das deutsche Luftsperrsystem ist dem vielgerühmten englischen weitaus überlegen. In enger Zusammenarbeit mit der Flak und verschiedenen anderen Mitteln, über die hier nicht gesprochen werden kann, bildet die Luftsperre der deutschen Wehrmacht ein ganz hervorragendes, unübertreffliches Instrument zum Schutze der großdeutschen Heimat.

Dr. Sch.

Graf Ciano in Warschau eingetroffen

„Der Besuch hat keinerlei versteckte Ziele" – Herzliche Begrüßungsworte der Presse

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Warschau, 25. Februar.

Der italienische Außenminister Graf Ciano und Gräfin Ciano trafen Samstag mittag mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Wien in Warschau ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof wurden der italienische Außenminister und Gräfin Ciano von dem polnischen Außenminister Beck und Frau Beck (die Gräfin Ciano ein Blumengebinde überreichte) und dem Warschauer italienischen Botschafter di Valentino begrüßt. Weiter hatten sich zum Empfang des italienischen Außenministers neben zahlreichen Vertretern des polnischen Außenministeriums und der italienischen Warschauer Kolonie der deutsche Botschafter von Moltke sowie die Gesandten Ungarns, Jugoslawiens und der Tschecho-Slowakei eingefunden.

Die Presse begrüßt Ciano

dnb. Warschau, 25. Februar.

Die Blätter veröffentlichen Leitaufsätze, in denen der Besuch des Grafen Ciano gewürdigt wird. „Gazeta Polska" schreibt, daß der Besuch mit aufrichtiger Herzlichkeit, die dem Vertreter der großen und mit Polen befreundeten Nation gebühre, begrüßt werde. Unter Berücksichtigung der realistischen Einstellung zu den Tatsachen und zu den Erscheinungen des internationalen Lebens könne man weit ausgedehnte Gebiete in den polnisch-italienischen Gebieten feststellen, auf denen sich die Interessen der beiden Nationen miteinander begegnen, ohne miteinander zu rivalisieren, auf denen sie sich ergänzen, ohne fremde Interessen zu berühren.

Das Militärblatt „Polska Zbrojna" glaubt, daß der italienische Außenminister sich in den Besprechungen, die er in Warschau haben werde, davon werde überzeugen können, daß die Sympathie und das Verständnis für Italien in den breitesten Schichten der polnischen Nation vorhanden, ja sogar eines der Elemente der polnischen Politik sei. Der Besuch werde zweifellos zu einer noch weiteren Verengung der Fäden der traditionellen polnisch-italienischen Freundschaft führen. Der Besuch habe keinerlei versteckte Ziele, die sich gegen die berechtigten und lebenswichtigen Interessen dritter Staaten richteten.

Mord bis zum letzten Augenblick

Massenabschlachtung nationalspanischer Geiseln an der französischen Grenze aufgedeckt

KP Barcelona, 25. Februar.

Einen grauenhaften Fund machte eine nationalspanische Militärstreife in einem kleinen Wald in Katalonien nahe der französischen Grenze. Die Soldaten fanden die Leichen von 42 nationalspanischen Geiseln, die in den Tagen der endgültigen Eroberung Kataloniens durch General Franco auf dem Wege nach Frankreich von den roten Peinigern kurz vor dem Grenzübertritt meuchlings ermordet worden sind. Manche Leichen wiesen mehrere Schüsse auf. Ein Teil der Toten konnte bereits identifiziert werden. Unter ihnen befinden sich der frühere Bischof von Teruel, der von den Roten verschleppt worden war, sowie mehrere nationalspanische Offiziere.

Wo steckt del Vayo mit der Schreibmaschine?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 25. Februar.

Aus Madrid kommt die stolze Meldung, daß die rotspanischen Phantom-Regierung am Freitagnachmittag unter dem Vorsitz Negrins in der spanischen Hauptstadt getagt hat. Weniger stolz klingt schon der Nachsatz, daß am Schluß der Sitzung den Pressevertretern eine mit Bleistift geschriebene Verlautbarung über die Beratungen des Negrin-Ausschusses überreicht. Den Schritt vom „Erhabenen" zum Lächerlichen macht jedoch erst die offiziöse Erklärung, weshalb es zu dieser primitiven Abfassung des Kommuniques gekommen ist. Sie erklärt sich nämlich daraus, daß der sogenannte Außenminister del Vayo, der in der letzten Zeit gewöhnlich auf seiner Schreibmaschine die „Regierungsverlautbarungen" getippt hatte, bei der Sitzung nicht anwesend war. Bekanntlich treibt sich dieser verantwortungslose Mensch irgendwo in Frankreich herum, trotzdem im restlichen Rotspanien die „Regierungsschreibmaschine" dringend benötigt wird. Ein unerhörter Zustand!

Azana schreibt Theaterstücke

Und natürlich Memoiren

dnb. Paris, 24. Februar.

Ueber die Tätigkeit Azanas in Paris berichtet „Excelsior", das rotspanische „Staatsoberhaupt" sei gegenwärtig schriftstellerisch tätig. Er bereite zwei Theaterstücke vor mit den Titeln „Die Krone" und „Der Mönchsgarten". Des weiteren verfasse er gegenwärtig für eine große amerikanische Zeitung seine Lebenserinnerungen.

Weiter weiß das Blatt zu berichten, daß der frühere französische Außenminister und Völkerbundspolitiker Senator Paul-Boncour, der soeben aus London zurückgekehrt sei, sich am Donnerstag zu Azana begeben habe, mit dem er eine sehr lange Besprechung gehabt habe.

Rückgabe der verschleppten Gold- und Silberschätze

EP. Paris, 25. Februar.

Auf dem Pariser Güterbahnhof von Ivry stehen, wie der „Matin" meldet, seit dem 5. Februar sieben Wagen mit Kisten im Gesamtgewicht von achtzig Tonnen. Diese Kisten enthalten, wie das Blatt weiter berichtet, Silberbarren, spanische und mexikanische Goldmünzen sowie andere Kostbarkeiten. Die Sendung sei aus Port Vendres gekommen, von wo aus die sowjetspanischen Machthaber diese Wertgegenstände vor dem endgültigen Zusammenbruch in Katalonien nach Paris geschickt hätten. Ein Pariser Goldwarenhändler, der als Empfänger genannt worden sei, habe aber die Annahme verweigert. Das Pariser Handelsgericht hat sich nun des herrenlosen Schatzes angenommen und läßt ihn vorläufig durch Mobilgarde bewachen.

Die nationalspanische Regierung hat übrigens bereits Anspruch auf die Sendung erhoben. Da zwischen Senator Bérard und den nationalspanischen Unterhändlern am Freitag eine Einigung über die Rückgabe des in den Kellern der Bank von Frankreich lagernden aus Sowjetspanien verschleppten Goldes erzielt wurde, nimmt man an, daß auch die in Ivry lagernden Werte in kürzester Zeit nach Nationalspanien gebracht werden.

Die Auflösung der Hungaristischen Bewegung

150 Verhaftungen in Budapest

EP. Budapest, 25. Februar.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Hungaristischen Bewegung wurden, wie bekanntgegeben wird, in der ungarischen Hauptstadt im Laufe des Freitag insgesamt hundertfünfzig Personen verhaftet. Auch im rückgegliederten Oberland führte die Regierung Maßnahmen gegen die Hungaristische Bewegung durch. In Kaschau wurde, wie gemeldet wird, die dortige Organisation der Hungaristischen Bewegung behördlich aufgelöst und das Gebäude des Parteihauses wurde beschlagnahmt. Die Organisation der Hungaristischen Bewegung in Kaschau war im Januar dieses Jahres gebildet worden.

Bei einer besseren Cigarette wird vieles gut!

ATIKAH 5₰

Auf ihrer Deutschlandfahrt weilten die sudetendeutschen Schriftleiter am Freitag in Nürnberg. Namens des Oberbürgermeisters entbot Bürgermeister Dr. Eickemeyer den Gästen im Großen Rathaussaal herzlichen Willkommensgruß. Abends empfing Gauleiter Streicher die Schriftleiter.

Der Präsident des rumänischen Ministerrats, Patriarch Miron Christea, ist im Orientexpreßzug in Mailand eingetroffen, von wo er sich zu einem Erholungsurlaub an die Riviera weiterbegab.

Deutsches Flugzeug über dem Mittelmeer verunglückt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. Februar.

Bei einem Fluge über das Mittelmeer ist das deutsche Flugzeug „D-ALUS" nach den vorliegenden Meldungen von einem Unfall betroffen worden. Mit dem Verlust des Flugzeuges und seiner Besatzung muß leider gerechnet werden.

Vollstreckung eines Todesurteils

dnb Berlin, 25. Februar.

Am 25. Februar ist der am 4. Juli 1913 geborene Friedrich Griesinger hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Tübingen zum Tode verurteilt worden ist. Griesinger hat mit seinem Taschenmesser seine 20jährige Braut erstochen; zwei Tage vorher hatte er bereits versucht, das Mädchen durch Zudrücken der Kehle zu töten.

Junge Künstler aus Freiburg

Freundliche Aufnahme in der Mannheimer „Harmonie"

Die Konzerte junger Künstler im Gau Baden haben die Mannheimer Musikfreunde zuerst mit einheimischen und dann mit Karlsruher Nachwuchs bekanntgemacht. Im gestrigen dritten Konzert der Stadt Mannheim stellten sich fünf junge Künstler aus Freiburg vor. Den Abend eröffnete Franz Hirtler mit dem Vortrag seiner Variationen und Fuge über ein eignes Thema für Klavier. Das Thema hat etwas von der Schwere, der getragenen Feierlichkeit und dem Ernst eines Chorals, wird aber dann mit virtuoser Vielseitigkeit in ganz moderner Art (wohl fünffach) abgewandelt. Dabei ändert das Thema zeitweilig fast ganz seinen ursprünglichen Charakter. Der junge Komponist trug die technisch sehr anspruchsvolle Arbeit aus dem Manuskript vor. Franz Hirtlers Name kommt heute im Riemann oder Moser noch nicht vor; wenn er einmal aufgenommen wird, dann wohl am ehesten dank der größeren pianistischen Fähigkeiten.

Die Hörer riefen Franz Hirtler mehrmals heraus. Er zeichnete sich auch als kultivierter Begleiter der angebenden Konzertsängerin Susanne Muser aus. Sie sang zuerst zwei Schubertlieder: kraftvoll das flotte Lied des Schwanengesangs, den „Aufenthalt", und op. 5, Nr. 1, die „Rastlose Liebe". Sie die Sängerin im Sinn des Tondichters leidenschaftlich aufglühen ließ. Völlig frei sang sie sich mit zwei schönen Beispielen aus den Toskanischen Liedern ihres Mitbürgers Julius Weismann („Amor, Amor, lieber Seemann" und „Wenn ich wüßt' du würdest mein eigen"). Damit sprach sie die Herzen der Hörer unmittelbar an. Dann folgten noch zwei Hugo-Wolf-Lieder aus dem „Spanischen Liederbuch". Vorbildlich schlicht und eindringlich reproduzierte Susanne Muser namentlich das reizende „In dem Schatten meiner Locken" (das H. Wolf in seine Oper „Der Corregidor" übernahm). Die junge Sängerin ist auf dem besten Wege zu voller Beherrschung ihres ergiebigen Organs, das in der Mittel- und hohen Lage am besten trägt.

Einen recht tüchtigen Violinisten lernten wir in Bruno Lenz kennen. Vorzüglich anschmiegsam am Flügel assistiert von Bertel Rosenfelder, meisterte er die große „Ciaccona für Violine mit bezifferten Baß" des Tomaso Vitali aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Chaconne ist geradezu gespickt mit technischen Schwierigkeiten, die aber von Lenz durchweg mit Eleganz gemeistert wurden. Die Hörer dankten es ihm begeistert. Am Schluß taten sich B. Lenz und B. Rosenfelder mit dem trefflichen Cellisten Hugo Rothweiler zusammen zu ausgezeichneter Wiedergabe des Beethovenschen Klaviertrio op. 97 (in B-Dur), das zu den herrlichsten Werken seiner Art gehört.

Für die schon recht erfreulich reifen Darbietungen der aufsichtsreichen Freiburger Künstler dankten die musikfreudigen Hörer mit immer erneuten Hervorrufen. Es gab auch Blumen.

Dr. Fritz Haubold

Gottfried Müllers neues Orchesterwerk

Zur Mannheimer Uraufführung am 6. und 7. März

Im nächsten Akademie-Konzert wird Gottfried Müllers neue Komposition, das Orchesterkonzert in a-Moll von Elmendorff aus der Taufe gehoben. Der Komponist gibt hier einige Erläuterungen zu seinem Werk.

Entstanden ist das Orchesterkonzert in den Jahren 1937 und 1938. Ein älteres Konzert, das ich vor meiner Militärzeit geschrieben habe, ist von mir später verworfen worden. So erklärt sich die Terminänderung der Uraufführung, die notwendig wurde.

Merkmale eines Konzertes im Gegensatz zur Sinfonie sind hier erstens die Dreisätzigkeit des Ganzen, zweitens die durchweg polyphone Schreibweise, die ein „Konzertieren" aller beteiligten Orchesterinstrumente erfordert. Der 1. Satz behält die Sonatenform — in Exposition, Durchführung, Reprise und dem gegensätzlichen sog. 2. Thema — bei. Nur sind alle Teile durchweg polyphon. Diese Synthese von Polyphonie, die einen rein logischen Ablauf der Stimmen bedeutet, und der dramatischen Gegensätzlichkeit, die die Sonatenform erfordert, wird nur möglich durch die strengste Verkettung und Verklammerung des thematischen Materials bei gleichzeitiger stimmungsmäßiger, nicht logischer Gegensätzlichkeit der einzelnen Themengruppen. — So bringt die Exposition 4 Themen, deren innere Verwandtschaft aber erst der Durchführungsteil mit seinen kontrapunktischen Kombinationen voll zeigt.

Das Adagio ist dreiteilig. Es beginnt mit einem Gegenkanon auf einem Orgelpunkt. Später tritt eine Gegenmelodie zum Thema hinzu, zunächst von den Holzbläsern vorgetragen. Im 2. Teil erscheint das Thema in doppelter Engführung, d. h. es erscheint in den Bratschen, in den 2. Geigen (in der Verkürzung) und in den 1. Geigen (in der Umkehrung) gleichzeitig.

Der letzte Satz ist eine Fuge, in deren Verlauf fünf Themen zur Sprache kommen. Drei davon sind aus dem ersten Satz übernommen, sie geben dem Ganzen das einheitliche Gepräge. Die verschiedenartigsten Kombinationen hier aufzuzählen, würde zu weit führen.

Zum Schluß möchte ich sagen, daß niemals die Strenge der Satzkunst das Erste und Letzte sein darf, sie allein gibt einer Musik noch nicht jene höhere Notwendigkeit. Sie ist nur ein Ausdrucksmittel. Nur glaube ich, daß je stärker der musikalische Ausdruckswille ist, desto strenger auch die Mittel sein werden. Aber das zu entscheiden im Hinblick auf mein Werk ist nicht meine Sache.

•

Soweit der Komponist über sein Werk, das, wie auch die übrigen Kompositionen des Abends — Schuberts Sinfonie Nr. 6 und die Wesendonklieder von Richard Wagner — von Generalmusikdirektor Elmendorff geleitet werden. Gottfried Müller wird zur Uraufführung seines neuesten Werkes am 6. und 7. März persönlich anwesend sein.

Die Einführungsstunde findet wie immer am vorhergehenden Sonntag, dem 5. März, um 11.30 Uhr in der Hochschule für Musik in E 4 statt.

⊙ **Aus dem National-Theater.** Heute, Samstag, im National-Theater: Richard Wagners „Tannhäuser", Titelpartie: Erich Hallstroem, musikalische Leitung: Heinrich Hollreiser. — Morgen, Sonntag, werden nachmittags für KdF-Kulturgemeinde Mannheim Carl Maria v. Webers „Aufforderung zum Tanz" und Mozarts „Les petits riens" als Tanzdarbietungen und außerdem D'Alberts musikalisches Lustspiel „Flauto solo" gegeben. Abends wird Verdis Oper „Rigoletto" unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremer zum ersten Male wiederholt. Im Neuen Theater im Rosengarten wird morgen, Sonntag, das erfolgreiche Lustspiel „Die drei Eisbären" von Maximilian Vitus mit Erwin Linder, Ernst Langheims und Friedrich Hölzlin als den drei Eisbären wiederholt.

⊙ **Friedrich-Hebbel-Woche in Bochum vom 23. bis 30. April.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat bestimmt, daß die unter seiner Schirmherrschaft stehende Friedrich-Hebbel-Woche in Bochum vom 23. bis 30. April 1939 stattfindet. Das Programm umfaßt neben sieben Aufführungen Hebbelscher Dramen eine Kulturtagung, die Eröffnung einer Hebbel-Ausstellung sowie die Eröffnung der Westfälischen Schauspielschule.

Der Menschenzug

Von Hilda Lisa Meiß

Der Regen klopft aufs flache Dach,
Ich liege noch im Dunkeln wach
Und höre den vertrauten Klang,
Ich horche tief und lausche lang:

Das klingt, als kämen Schritte weit
Und gingen endlos durch die Zeit.
Viel Trippeln hör ich, zart und bang,
Und harten, ausgemess'nen Gang,
Dazwischen stillen Frauenschritt,
Der trägt die Last der Erde mit.
Bleibt einer stehn, ein andrer nimmt
Das Päckchen, das ihm zubestimmt,
Und unaufhörlich zieht das Heer —
Wo will es hin, wo kam es her?

Ich lausche still und weiß, ich bin
Im Grunde ja auch mit darin.
Dumpf klopft ein Fragen mir im Sinn:
Wo kam ich her, wo will ich hin? . . .

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 25. Februar.

Kleines Kapitel vom „Auslöffeln"

Jawohl, meine Herren, so sagt schon ein altes Sprichwort — wer sich eine Suppe einbrockt, muß sie auch auslöffeln. Bitte — Alkohol ergibt keine mildernden Umstände. Sie fragen — woher am Samstagabend die zwei Kinokarten nun bezahlen? Im Vertrauen gesagt, ich weiß es auch noch nicht. Indessen bin ich aber überzeugt, daß dennoch in den nächsten Tagen verschiedene und nicht wenige Finanzgenies entdeckt werden . . .

Kein Wunder, wenn wir Männer keine Tanzmusik mehr hören können, ohne diese bitteren Nebengedanken zu verspüren. Zum Glück hat der Adagio-Sender hierfür lebhaftes Verständnis. Kein Wunder aber auch, daß im Büro die Mädels bei jedem Anruf unruhig werden und den Stiften reichlich Gelegenheit zum „Aufziehen" geben. „Gottseidank — is er's endlich", so atmet die gesamte Abteilung auf, als Frl. Lilo beim Hörerabnehmen ganz diskret Rot auflegt. Dabei ist kein vertuschendes Notizenmachen. Und was uns noch auffällt — entgegen aller Gewohnheit ist diesmal der spanische Caballero a. D., der zur Zeit reumütig zu seinen Buchhaltungsspalten zurückgekehrt ist, das „Wörterbuch". Vom femininem Ende kommt nur ein bescheidenes „Jm" und schließlich doch das „Ja". Auf der Post reißt man sich das Adreßbuch buchstäblich aus den Händen, es ist geradezu überfragt. Man will doch mal sehen, ob die Kleine wirklich die richtige . . . Hochkonjunktur herrscht auch in den Schreibwarenhandlungen. Die blauen billigen Umschläge — unmöglich! „Es soll nun schon was Besseres sein. . . Ammer — nee, so e ganze Kassett net . . .", gestehen junge Männer sichtlich niedergedrückt unter dem Eindruck der Leichtigkeit ihres Geldbeutels, der jetzt wochenlang schwere Anfälle von galoppierender Schwindsucht zu überwinden hatte. Ein Glück, daß es da die Fünferpackungen zu Fünfzig gibt. Die müssen nun in rauhen Mengen herhalten. Und trotzdem, wer bürgt dafür, daß alle fünf denselben Weg finden? Es soll auch jüngere Mädchen geben, die augenblicklich jeden Morgen vor der Schule auf der Treppe den Briefträger „zufällig" treffen. „Ja — ich nemm's glei mit ruff . . ." Ueberflüssig zu sagen, daß bisweilen etwas in der gelehrten Umgebung einer französischen oder englischen Grammatik verschwindet. Und kein Briefträger wird sich anschicken, Postunterschlagung anzuzeigen. In allen Briefen aber herrscht die gleiche Tendenz: die Fußballer haben hierfür den treffenden Ausdruck „auf Zeit spielen". Denn es war zwar auch diesmal Reden Silber, aber Schweigen sparte ein schönes Stück Geld vom Märzgehalt . . .

Noch mehr zu bedauern aber — oder sind sie doch glücklich zu preisen? — sind die, welche ohne „genaue Angaben" am Aschermittwoch aufwachten. Das sind auch alle diejenigen, die zum Beispiel noch einen Freund und ein gemütliches Lokal „hintenach" tragen . . . Da wollte man doch mit dem guten Gedächtnis imponieren oder auch bezeugen, daß die mehr oder minder verliebten Beteuerungen ganz und gar nicht im Schatten der drei Flaschen Wein und der Liköre ständen, und . . . „Inge heeßt se un draußt am Flugplatz wohnt se — des is alles. Wann ich se morge nel schnapp, geh ich: uff . . ." Aber tröste Dich, mein Lieber, das ist immer noch besser, als die niederschmetternde Nachricht, daß „die Bobb in dem blaue Dirndl mit eme andere . . . „Und gerade „des is es jo, was uns so an die Wand drückt" — aber damit ist wiederum ein Junggeselle vor drohender Gefahr gerettet und einem Wirt ein Stammgast erhalten.

Wie dem allem auch sei, der Unterzeichnete richtet im Namen aller betroffenen Auslöffelnmüssenden an unseren lieben Petrus die Bitte, es Samstag ja nicht regnen zu lassen. Wir versprechen dann auch, den Schnupfen vom Sonntag nicht weiter nachzutragen. Und Ihr, Ihr „auszulöffelnden" süßen kleinen Mädels, nehmt es „ihm" nicht übel — bitte, bitte, bitte — wenn er glei., eingangs die Vorteile eines kleinen Abendspazierganges herausarbeitet. Is wirklich gesund und, nebenbei bemerkt, er hat Euch ja noch so viel zu sagen . . . er.

** Das zweite Frühlings- und Volksfest in Feudenheim beginnt heute und dauert drei Tage. Auf dem Kirchweihplatz werden sich nicht nur die Feudenheimer, Käfertaler, Wallstadter und Ilvesheimer ihr Stelldichein geben, sondern auch gewiß viele Volksgenossen aus der Mannheimer Innenstadt. Denn es gibt allerlei Ueberraschungen und einen richtigen Jahrmarktsrummel. Am Montag ist der Tag der Kinder und am Dienstagabend prasselt ein großes Feuerwerk zum nächtlichen Himmel.

Bei Husten, Bronchialkatarrh
die rein pflanzlichen
Isla-Moos-Pastillen Dosen zu 52 u. 90 Pfg

haben Sie Mitleid mit Ihren Augen und tragen Sie rechtzeitig eine Brille!
Optiker Platz im Kaufhaus
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Der 28. Februar 1914 ein Gedenktag für Mannheim:

„S. L. 2", der Wegbereiter des heutigen Luftschiffes

Von Oberst Friedrich Stahl, Königsberg

Der 28. Februar 1914 ist ein großer Tag in der Geschichte der Luftschiffahrt. An diesem Tage erhob sich das zweite auf der Werft in Mannheim-Rheinau erbaute Schütte-Lanz-Luftschiff SL 2 — zum erstenmal in die Lüfte. Es bewies hierbei aller Welt, daß etwas ganz Besonderes geschaffen, und daß sein geistiger Schöpfer, der heute in Berlin noch lebende 66jährige Geh. Reg.-Rat und ordentl. Prof. Dr.-Ing. e. h. Johann Schütte, neue Wege gegangen war, die die weitere Entwicklung des Luftschiffes außerordentlich beeinflussen mußten.

Schütte, der sich damals schon als Dozent für Schiffbau an der Technischen Hochschule in Danzig einen Namen gemacht hatte, war ganz plötzlich nach dem Zeppelin-Unglück bei Echterdingen auf den Gedanken gekommen, selbst ein Luftschiff zu bauen. Bald fand er bei den Mannheimer Industriellen Lanz und Röchling tatkräftige finanzielle Hilfe, so daß bereits am 22. April 1909 der Luftschiffbau Schütte-Lanz gegründet werden konnte.

Luftschiff Schütte-Lanz 2.
Photo: Grohmüd, Mhm.

Das Starrluftschiff stand damals erst im Anfang seiner Entwicklung. Seine Bauart ließ viele Fragen offen.

Was war das Neue am „SL 2"?

Es war klar, daß das erste Produkt der neuen Werft nicht alle konstruktiven Fragen mit einem Male endgültig würde lösen können. Aber SL 1, der am 17. Oktober 1911 seine erste Fahrt ausführte, zeigte, daß in Mannheim-Rheinau fruchtbringende Arbeit geleistet wurde. Die besonderen Merkmale, die auf Grund zahlreicher Versuchsfahrten gezogenen Folgerungen ließen in dem zweiten Schiff — SL 2 — einen für die damalige Zeit als ideal zu bezeichnenden Bau entstehen, dessen Hauptmerkmale folgende waren:

a) Verwendung von Holz als Baustoff des Schiffsgerippe, dessen damit zu erzielende große Elastizität Beschädigungen bei starken Böen und harten Landungen verhüten sollte. In diesem Holzbau bedurfte es namentlich hauptsächlich der Unempfindlichmachung gegen Feuchtigkeit bahnbrechender Arbeit.
b) Anwendung der sogen. „Stromlinienform" zur Erzielung eines geringsten Luftwiderstandes. Dabei Verlegung des Laufgangs in das Schiffsinnere.
c) Längsverspannung des Schiffskörpers durch ein in seiner Achse vom Bug zum Heck durchlaufendes Seil, das zugleich sämtliche Wände der einzelnen Gaszellen miteinander verband.
d) Anordnung der Höhen- und Seitenruder in unmittelbarem Anschluß an die Stabilisierungsflächen oder Rücken- und Bauchflosse. Damit beste Wirkung und Fortfall unerwünschten Luftwiderstandes.
e) Verteilung der 4 Motoren auf 4 Einzelgondeln, von denen 2 seitlich und 2 unterhalb des Tragkörpers lagen, und die zur Entlastung des Gerippes bei harten Landungen lose aufgehängt waren, die aber auch infolge ihrer größeren Entfernung vom Schiff die Gasgefahr stark herabminderten.
f) Anbringung der Luftschrauben am Gondelende, dadurch unmittelbare Kraftübertragung vom Motor auf Propeller.
g) Trennung von Maschinenanlage und Führerstand durch Anordnung einer besonderen Führergondel, in der sich auch die F.-T.-Station befand.
h) Einbau von vertikalen Schächten, durch die das aus den Ventilen entweichende Wasserstoffgas aus dem Schiffsinnern ins Freie abgeführt wurde.
i) Ausnutzung der elektrischen Energie für Nachrichtenübermittlung und Bombenabwurfvorrichtung.

Die unter b, d, e und f aufgeführten Eigenschaften bewirkten eine plötzliche und bisher für unwahrscheinlich gehaltene Steigerung der Eigengeschwindigkeit auf fast 90 Kilometer in der Stunde.

Insgesamt aber wurde S. L. 2 das richtungweisende Luftschiff, dessen Form und viele sonstige konstruktiven Einzelheiten noch heute in keiner Weise überholt sind.

Das Luftschiff im Kriege

Aber S. L. 2 war auch sonst ein glückhaftes Schiff. Geführt von einem gerade für die Schütte-Lanzsche Bauart besonders begeisterten Offizier, dem Hauptmann Richard von Wobeser, sollte es nach seinen Abnahmefahrten, die es bis Bremen, Hamburg und Berlin führten, nach kurzer Unterbringung in Leipzig von seinem endgültigen Unterkunftsort Liegnitz aus alsbald die Feuertaufe erhalten. Wir lesen darüber in Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges:

„An der Weichsel knallten verlorene Schüsse. Da erklang der dröhnende Gesang deutscher Luftschrauben im heißen Sommerhimmel über dem Strome. Es war das Schütte-Lanz-Schiff, das in der Frühe in Schlesien aufgestiegen war und von Iwangorod herkam, wo es mit wütendem Feuer empfangen worden war. Das Schiff flog stromaufwärts, erreichte Przemysl und gab dort wichtige Erkundungen ab, die das Oberkommando in seiner Ansicht bestärkten und dem Vormarsch gegen Krasnik und Lublin zugute kamen."

S. L. 2 hat mit dieser Fahrt

die einzige wirklich gelungene operative Aufklärungsfahrt bei Tage mit vollem Erfolg

durchgeführt und so die Anforderungen erfüllt, die der deutsche Generalstab an das Luftschiff überhaupt gestellt hatte. Aber auch bei der späteren Verwendung im Westen und Angriffen gegen französische Ziele bewährte sich S. L. 2 von seiner Halle in Trier aus. Sein am 7. September 1915 durchgeführter Angriff auf London wird von dem englischen Captain Joseph Morris als „geradezu vorbildlich" bezeichnet.

Schütte-Lanz-Luftschiffe im Dienste des Heeres und der Marine waren weiterhin von ihren Häfen in Spich bei Bonn, Hannover, Wildeshausen (Oldenburg), Ahlhorn (Oldenburg), Nordholz bei Cuxhaven sowie von Seddin bei Stolp, Allenstein, Königsberg, Seerappen und Wainoden (Kurland) aus zu Angriffen eingesetzt oder hielten die Wache über der Nord- und Ostsee. Und als erstes deutsches Luftschiff kam das Heeresluftschiff S. L. 10 nach dem Orient und über das Schwarze Meer. Aber es war auch ein Schütte-Lanz-Luftschiff des Heeres (S. L. 11), das in der Nacht vom 2. zum 3. September 1916

brennend über London abgeschossen

wurde. Die Oeffentlichkeit hat davon so gut wie nichts erfahren, da die Luftschiffe im Kriege durchweg als „Zeppeline" angesprochen wurden.

Und so muß bei aller Würdigung der unsterblichen Verdienste des Grafen Zeppelin und seiner Mitarbeiter um die Entwicklung des Luftschiffes zum weltverbindenden Verkehrsmittel immer wieder des SL 2 und seines Schöpfers gedacht werden, ohne die das heutige Starrluftschiff nicht den Grad seiner Vervollkommnung erreicht hätte. Dies um so mehr, als ein widriges Geschick dem Luftschiffbau Schütte-Lanz nach dem Kriege keine Möglichkeit der Betätigung mehr ließ.

Die Grippe droht!
Vor Ansteckung schützen!
Panflavin-Pastillen
häufige Grippefälle ... die Erkältungs... sehr leicht ... allgemein ... in den Mund ... der Bakterien ... einatmen ... bei andern, ... wie das Fieber. ... in die Behandlung

Sonder-Posten Künstler-Decken 130/160 ... 4.45, 160/190 ... 5.90 Wäsche-Speck, C 1, 7

Beachte jeden guten Rat, der Unfallschutz zum Ziele hat!

Eine erfreuliche Bilanz

Das Kulturschaffen der Mannheimer Chorgemeinschaften

Das Berichtsjahr 1939 — Neue Aufgaben zur Neuordnung der Männerchorbewegung — Wieder Wertungssingen

Die am Sonntag stattfindende Kreistagung der im Kreisgebiet Mannheim zusammengefaßten 125 Männerchöre gibt uns Veranlassung, über das Berichtsjahr 1938 Aufschluß zu geben. In dieses Jahr fällt die Schaffung Großdeutschlands, die auch für die Sängerschaft von größter Bedeutung ist. Sind im vorletzten Jahre zu unseren Sängergauen die Sängervereinigungen der Ostmark gestoßen, so konnte der Deutsche Sängerbund nun die Männerchöre des Sudetengaues herzlich willkommen heißen. Die Mannheimer Sänger durften den Leobener Gesangverein in unserer Stadt begrüßen. Er war der erste Verein, der nach dem Zusammenschluß aus der Ostmark ins Altreich kam und der mit seiner Konzertreise größte Erfolge hatte.

Die Vereine haben sich bei den Nationalfeiern in den Dienst der Partei gestellt, sie unterstützten auch mit ihren offenen Liederstunden und Konzerten das WHW und haben in Krankenanstalten den Patienten frohe Stunden bereitet. Wenn der Kreis Mannheim als solcher weniger in Erscheinung getreten ist, so war die Kreisführung mit der Arbeit der Neuordnung der Chorgemeinschaften beschäftigt. Die Gruppen in Mannheim, Weinheim und Schwetzingen fanden sich zusammen, um in Vortragsabenden die Richtlinien zu hören, die der Referent des KdF-Amtes, Lind, ausführlich behandelte. Hier werden den einzelnen Männerchören neue Aufgaben gestellt, die für den Aufschwung der Liedkultur von größter Bedeutung sind. Die Zusammenarbeit der Männergesangvereine mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat gute Fortschritte erzielt. Die Männerchöre werden mehr als bisher als Mithelfer an der Feierabendgestaltung herangezogen werden.

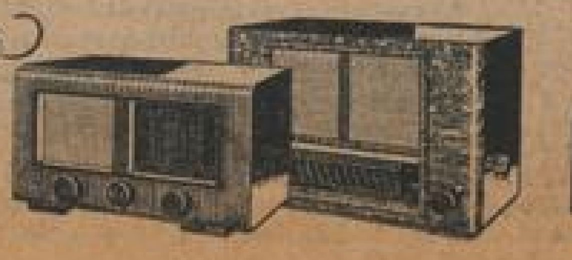
Bei der Ueberprüfung der Arbeiten der Einzelchöre konnte die Feststellung gemacht werden, daß die Vereine sich wieder mehr denn je ihrer ureigensten Aufgabe zuwenden, der Chorerziehung und besonderen Pflege des Liedes im Rahmen künstlerischer und volkstümlicher Konzerte. Bei der Auswahl der Chöre sind neue Wege beschritten worden, und die morgige Chorfeierstunde wird davon Zeugnis geben, daß das Liedgut tiefster Ausdruck völkischer Gemeinschaft ist. Die Chorerziehung hatte in den Männerchören nur Erfolg, wenn die Leistungen in den Vordergrund gestellt wurden und wenn diese Vereine darauf bedacht waren, zeitentsprechende Chorleistungen zu bieten. Zu diesen Kulturaufgaben kommen noch die Gründungen von Arbeitsgemeinschaften einzelner Vereine, die geschlossen ihre Konzerte veranstalten. Einzelinteressen können nicht mehr Berücksichtigung finden. Die Neuordnung der Chorgemeinschaften, das erhöhte Maß von Interesse für Konzertleistungen und die Chorerziehung haben den Erfolg gehabt, daß zu den Vereinen junge Sänger gestoßen sind, die es verstanden haben, diesen Forderungen Rechnung zu tragen.

Abschließend darf gesagt werden, daß der Kreis Mannheim sich aus 125 Vereinen zusammensetzt mit einer Mitgliederzahl von über 16 000. Zwei Vereine konnten ihr 75jähriges Bestehen begehen. Eine stattliche Zahl von Sängern konnten geehrt werden u. a. auch ein Sänger für 60 Jahre aktive Sängerschaft.

Bei den kommenden Aufgaben wird das Wertungssingen einen breiten Raum einnehmen. Die Vereine werden wieder herangezogen zur Leistungsprüfung ihres Chores und dies mit Recht. Die Wertungssingordnung sieht wesentliche Neuerungen vor. Es sind einfache, mittlere und hohe Leistungsstufen vorgesehen, in die die Einzelvereine zugeteilt werden. Es gibt keine selbstgewählten Chöre mehr. Es muß ein Volkslied und ein der betreffenden Leistungsstufe zugewiesener Chor geübt und beim Wertungssingen zum Vortrag gebracht werden. Das Wertungssingen findet für Mannheim im Rosengarten statt am 14. Mai. Daß hier die Männerchorbewegung wieder am Aufblühen ist und der Kreis Mannheim zu den vorbildlichsten Kreisen in Süddeutschland gehört, verdanken die Vereine dem unermüdlichen und bewährten Kreisführer Rektor Karl Hügel, Mannheim, sowie seinem Mitarbeiterstab. K. Gu.

Das Deutsche Rote Kreuz wirbt

Am Sonntagvormittag findet im Musensaal des Rosengartens eine Werbeveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes statt, zu der bei freiem Eintritt die Mannheimer Bevölkerung eingeladen ist. Im Mittelpunkt der Feierstunde steht der Festakt, während dessen der Landesführer XII, Staatssekretär Reiner-Darmstadt, DRK-Generalhauptführer, den Bereitschaften m. und w. der Kreise Heidelberg, Mannheim, Mosbach und Sinsheim a. E. Flaggen und Wimpeln überreichen wird. Es sprechen außerdem der Kreisführer Mannheims, Oberfeldführer Dröß und Oberstführer Oberst a. D. Schröder-Darmstadt. Orgelvorträge umrahmen die Feier, an die sich nach dem Anruf des Führers und dem Fahnenausmarsch ein Werbemarsch durch die Innenstadt zur Kreisstelle in L 2, 12, anschließt.

Edel in Form und Klang
Das bestätigt immer wieder jeder der vielen hunderttausend MENDE-Käufer. MENDE-Geräte sind auserlesen in ihrer Form, hervorragend gut im Klang, besonders stark in ihrer Leistung, von höchster Betriebssicherheit und dabei sehr günstig im Preis.

MENDE
Unter Ihren Freunden werden viele sein, die tagtäglich mit einem MENDE hören. Lassen Sie sich von ihnen berichten, wie zufrieden sie sind.

MARCHIVUM

Ein Rückblick auf die Hauptfasnachtstage:

Der Mannheimer Volkskarneval wird immer besser

In der Stimmung sind wir schon nahe an Mainz heran — Nur die Beteiligung von Einzelmasken und Gruppen am Straßenkarneval läßt noch zu wünschen übrig — Der wirtschaftliche Erfolg der Mannemer Fasnacht 1939 besser als im Vorjahr

Bei einem Rückblick auf die Mannemer Fasnacht 1939 stellen wir den Karnevalszug am Fasnacht-Sonntag an die Spitze, weil er der Höhepunkt der närrischen Tage gewesen wäre, wenn der Wettergott eine größere Einsicht bewiesen hätte. Denn der Zug stand in Größe und Güte nicht hinter dem des Vorjahres zurück. Schon die Zahl der beim Karnevalausschuß eingegangenen Ideen bewies, daß die Beachtung, die der Zug in der Bevölkerung findet, von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist. Die Arbeit des Karnevalausschusses erstreckte sich zunächst darauf, die ausführungsmöglichen Vorschläge auszusuchen. Als man so weit war, wurden die Zeichnungen für die Zimmerleute, Maler und Tapezierer hergestellt. Aber damit war die Tätigkeit des Architekten Christian Baumüller und des Pg. Otto Jäger, die die Riesenarbeit der Zugregie und -gestaltung bewältigten, noch lange nicht erschöpft. Jetzt hieß es, die Arbeiten zu überwachen. Inzwischen waren die Verhandlungen mit der Wehrmacht, die etwa 150 Mann Reiterei und Fußvolk stellte, und mit den Leitern der Musikkapellen zu führen. Pg. Jäger hat außerdem unzählige Besuche gemacht, um die Mannheimer Firmen zu Stiftungen zu bewegen. Der auf diese Weise hereingebrachte Betrag ist größer als im Vorjahr.

Die Finanzierung des Zuges machte am meisten Kopfzerbrechen.

Der Karnevalausschuß kann nicht wie in Köln, Mainz oder München aus dem Vollen schöpfen. Er ist auf den nicht sehr hohen städtischen Beitrag ebenso angewiesen, wie auf den Programmverkauf und die Summe, die beim „Feuerio“ durch die Versendung der Mützen eingeht. Der Programmverkauf hat enttäuscht. Infolge des schlechten Wetters ist nur die Hälfte der in den Voranschlag eingestellten Zahl abgesetzt worden. Ueber die Stiftungen ist zu sagen, daß sie im Verhältnis zu anderen großen Karnevalstädten immer noch unzureichend sind. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß sich große Firmen völlig ablehnend gegenüber einer Veranstaltung verhalten, die ein Volksfest im vollen Sinne des Wortes ist. Man kann sich einen Begriff von den Beträgen machen, aus denen sich die Stiftungssumme zusammensetzt, wenn wir verraten, daß die höchste Einzelspende 300 Mark betrug.

Herrenschneiderei & Uniformen
für alle Truppenteile · Uniformmützen · Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19 An den Planken · Tel. 202 49

Warum wurde der Zug auseinandergerissen?

Es ist darüber Klage geführt worden, daß der Zug verschiedene Male auseinandergerissen wurde. Diese an sich berechtigte Rüge hat nicht die Zugleitung einzustecken. Die Ordner hatten ganz genaue Richtlinien erhalten. Sie wußten, daß ein Böllerschuß bedeutet, daß der ganze Zug halten mußte. Ein zweiter Böllerschuß gab das Zeichen zum Weitermarschieren. Diese Vorschrift ist nicht eingehalten worden. Wenn die Prinzengarde anhielt, um ihren Tanz aufzuführen, setzten die Vorderleute den Marsch fort. Auf diese Weise entstanden große Lücken. Daß dies im nächsten Jahre anders werden muß, liegt auf der Hand. Als Entschuldigung kann diesmal geltend gemacht werden, daß das Regenwetter die völlig durchnäßten Zugteilnehmer geradezu antrieb, den vorgesehenen Weg möglichst schnell zurückzulegen.

Architekt Baumüller war zudem zweimal genötigt, den Zug auseinanderzuziehen,

weil die einzelnen Nummern zu nahe aneinandergerückt waren. Es ist auch an Gaststätten gehalten worden. So sehr man den Zugteilnehmern eine Stärkung gönnt, zumal bei einem so schlimmen Wetter, so sehr muß im nächsten Jahre darauf gesehen werden, daß der Zug dadurch nicht aufgehalten wird.

Die Neuerung, die Personen, die gegen ein Entgelt an dem Zuge teilnehmen, sei es als Schilder- und Emblemeträger oder als Mitglieder von Fußgruppen, durch Vertrauensmänner aussuchen zu lassen, hat sich bewährt. Man hat auch keine Mitwirkenden gesehen, die sich vorher zu sehr gestärkt hatten.

Der Fundus

konnte durch Embleme, Köpfe und Fahnen dadurch bereichert werden, daß man einen gewissen Betrag für diesen Zweck reservierte. Da man diese Neuerung auch für die kommenden Jahre beibehalten will, wird es möglich sein, den Zug mit dem notwendigen „Füllsel“ nach und nach so auszustatten, daß er an Farbigkeit und Abwechslung gewinnt. Gelitten haben die neuen Fahnen. Aber man hofft sie wieder so herstellen zu können, daß sie noch verwendbar sind.

Die Unterstützung durch die Vereine läßt noch sehr zu wünschen übrig.

Wo bleiben die Sänger und Sportler? Wenn sich jeder größere Verein vornimmt, für den nächsten Zug wenigstens eine Gruppe zu stellen, kann er sehr viel zur Bereicherung beitragen. Dabei sind nicht einmal große Mittel notwendig. Auch mit geringen Aufwendungen kann eine große humoristische Wirkung erzielt werden. Man muß nur den Willen haben, auf jeden Fall am Zuge teilzunehmen, wie es in anderen Städten der Fall ist. Die Musikkapellen und Trommlerkorps waren diesmal ausreichend. Nur ist zu empfehlen, die Kapellen noch mehr aufzuteilen, damit in der Marschmusik keine allzu großen Pausen eintreten.

Die Stimmung der Zuschauer hat sich wesentlich gebessert

Es war bewunderungswürdig, wie die Massen in dem Regen aushielten, viele ohne Schirm. Und noch bewunderungswürdiger war die Stimmung, die sich nicht verlor als der Regen anhielt. Aber disziplinierter muß das Publikum im nächsten Jahr sich verhalten. Es geht nicht an, daß sich die Zuschauer so nahe an den Zug herandrängten, daß für ihn nur eine schmale Gasse übrig bleibt. Ein derartiges Verhalten ist auch eine Rücksichtslosigkeit gegen die hinter der ersten Reihe stehenden Zuschauer, weil sie von den Gruppen und Wagen nur die obere Hälfte zu sehen bekommen.

In der Ausschmückung der Zugstraßen

ist ein vielversprechender Anfang durch die Stadtverwaltung und durch mehrere Firmen gemacht worden. Nur sollte die Karnevalsfahne nicht nur an den wichtigsten Stellen des Zugweges, sondern auch vom Rathausturm wehen, wie es in anderen Städten der Fall ist. Die Stadtverwaltung hätte noch mehr Fahnen angeschafft, aber es konnten nur die gehißten geliefert werden. Nun, bis zum nächsten Zug ist ja noch eine lange Lieferzeit. So werden auch die Privatleute denken, die sich vorgenommen haben, eine Fahne in den Karnevalsfarben anzuschaffen. Es genügt aber auch schon buntes Papier zum Ausschmücken der Fenster und Balkone, wie die Erfahrung gezeigt hat, wenn — es nicht regnet.

Ein Lob gebührt den Radiogeschäften,

die durch das Spielen von Karnevalsschlagern bestrebt waren, die Stimmung der Zuschauermassen zu beleben. Der Aufforderung, sich nicht nur auf die untere Breite Straße und den Marktplatz zu beschränken, ist erfreulicherweise in anderen Teilen der Innenstadt und selbst in den Vororten Folge geleistet worden, denn es wurde uns berichtet, daß man am Dienstag sogar in Wallstadt auf den Straßen und Plätzen nach der Radiomusik getanzt hat. Auch den Rundfunk soll man loben, wenn dazu Veranlassung vorliegt. Man hat sich anerkennend über die Reportage geäußert, die vom Reichssender Stuttgart noch während des Zuges durchgegeben wurde. Sie war, wie uns versichert wurde, die beste, die man im Rundfunk am Sonntag hören konnte.

Und nun noch ein Wort der Anerkennung für die Mitglieder des Karnevalsausschusses, die sich in der erfolgreichsten Weise um die Vorbereitung und Ausgestaltung des Zuges bemüht haben: Verkehrsdirektor Böttcher (Stellvertreter Otto Jäger), Oberbaurat Müller (Stellvertreter Christian Baumüller), Kunstmaler Barchfeld, Theo Schuler, Präsident des „Feuerio“, Johannes Appel, Vereinsführer der „Fröhlich Pfalz“, und Josef Holz, Präsident der Großen Karneval-Gesellschaft „Lindenhof“. Ferner ist Polizeipräsident Dr. Ramsperger dafür zu danken, daß er durch umfassende Absperrungen dafür gesorgt hat, daß der Zug ungehindert sich fortbewegen konnte, und für die Absperrung der Planken und der unteren Breiten Straße am Rosenmontag und Fasnachtdienstag. Und nicht zuletzt ist allen Zugteilnehmern zu danken, die, obwohl völlig durchnäßt, erst auf Weisung der Zugleitung am Marktplatz den Weg abgekürzt haben, insbesondere auch der Wehrmacht, die die Reiterei und die Fußsoldaten zur Verfügung stellte.

Der Kindermaskenzug am Rosenmontag

hat dadurch gewonnen, daß die Zahl der Musikkapellen vermehrt werden konnte. Dazu kam, daß sich, wie am Sonntag, der Zirkus Barlay mit der stattlichen Gruppe beteiligte. Zu beanstanden sind lediglich die zu kleinen Kinder, die noch durch Erwachsene begleitet werden müssen. Und der Schulverwaltung ist es hoffentlich im nächsten Jahre möglich, den Kindern am Rosenmontag nachmittags freizugeben, damit sie sich ebenfalls am Zuge beteiligen können.

Der Straßenkarneval

war ebenfalls wesentlich besser als in den Vorjahren. Dabei ist bemerkenswert, daß diejenigen auffielen, die nicht wenigstens eine Blume im Knopfloch hatten. Für nächstes Jahr möchten wir die Anregung geben, eine Blume in den vier Karnevalsfarben verkaufen zu lassen, mit der zugleich der Zuggroschen hereingeholt werden könnte. Auffallend war die geringe Zahl der Einzelmasken und Gruppen beim Straßenkarneval. Wäre es nicht möglich, die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Hochschule dahin zu bringen, sich zu humoristischen Gruppen zusammenzutun? Vielleicht entschließt sich der Karnevalausschuß dazu, die besten Einzelmasken und Gruppen mit Preisen auszuzeichnen. Wie stellt man sich zu dem Vorschlag einer klassenweise einheitlichen Kostümierung, nicht nur für den Straßenkarneval an den drei Hauptfasnachtstagen, sondern auch zur Beteiligung am Zuge? Wie nett würde sich eine Mädchenklasse ausnehmen, wenn sie einheitlich als Dirndl oder Wäschermadl antreten würde.

Der wirtschaftliche Erfolg der Mannemer Fasnacht

ist ebenfalls erfreulich. Der Umsatz der Gaststätten war noch besser als im Vorjahre. Sogar die Vorstädte und Vororte waren davon nicht ausgenommen. Die starke Nachfrage nach Karnevalsartikeln läßt darauf schließen, daß auch die einschlägigen Geschäfte mit den Umsätzen zufrieden sein können. Und schließlich haben die Taxameterdroschkenbesitzer gut verdient.

Richard Schönfelder

Knöchelbruch, Gehirnerschütterung und Kraftradbrand

Gestern nachmittag, so meldet der Polizeibericht, stießen an der Kreuzung Rosengarten—Tullastraße ein Kraftrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Kraftradfahrer zu Boden geschleudert, wodurch er einen Knöchelbruch am linken Fuß, sowie eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Das Kraftrad geriet durch den Anprall in Brand, so daß die Feuerlöschpolizei herbeigerufen werden mußte. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurden eine Person leicht verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Sie haben es immer noch nicht begriffen. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 16 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs oder Krakeels mußten sechs Personen angezeigt werden.

** **Film, historisch gesehen!** Wir machen nochmals auf die Filmvorführung im Planetarium aufmerksam, in der am Sonntagabend Walter Jervens, der eifrige Sammler alter Filmdokumente, alte Spielfilme zeigen wird, die uns den „Kintopp“ als Vorläufer der heutigen Lichtspieltheater erkennen lassen und aufschlußreiche Einblicke in eine versunkene Zeit eröffnen. Es gibt zu sehen: die ersten Spielfilme wie „Der Kinderraub“, „Frühlingserwachen“, „Verlorene Ehre“ und andere, die uns zu wahren Lachstürmen hinreißen, aber auch tief nachdenklich stimmen. Er zeigt uns ferner berühmte Filmdarsteller in ihren Anfangsfilmen wie Asta Nielsen, Henny Porten, Adele Sandrock, Greta Garbo, Emil Jannings, Werner Krauß, Heinrich George und viele andere.

** **Welche Reisezüge im Personenverkehr sind ausgefallen?** Die Nachträge zu den amtlichen Kursbüchern über die ausgefallenen Reisezüge sind nunmehr erschienen und werden bei den örtlichen Auskunftsschaltern oder an den Fahrkartenschaltern, in Mannheim bei der Bahnhofsauskunft im Hauptbahnhof kostenlos abgegeben. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß während des diesjährigen Osterverkehrs von den ausgefallenen Zügen ein Teil wieder gefahren wird.

** **Die Gemeindegetränkesteuer.** Nach den bisherigen Bestimmungen war die Erhebung der Gemeindegetränkesteuer nur zulässig, wenn die Gemeindebiersteuer erhoben wurde. Nach dem Wegfall der Gemeindebiersteuer ist diese Verkoppelung gegenstandslos geworden. Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlaß fest, daß die Gemeinden berechtigt sind, die Gemeindegetränkesteuer nach Wegfall der Gemeindebiersteuer auch weiter zu erheben oder neu einzuführen.

Jude vom Sondergericht verurteilt

Wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz

Der 1890 in Worms geborene Jude Julius Weinstein stand vor dem Sondergericht in Mannheim wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz. „Ich bin überhaupt kein Jude!“ begehrte der Angeklagte auf. „Ich stamme aus einer arischen und christlichen Familie und mein jüdisch klingender Name Weinstein wird in dem Geburtsort meiner Eltern von vielen arischen Familien getragen.“ Der Beschuldigte war aber, wie sich aus den Akten herausstellte, vor 15 Jahren zum jüdischen Glauben übergetreten. Warum, hat er allerdings wohlweislich verschwiegen. Er lebte bis zu seiner Inhaftnahme in einer Kreispflegeanstalt, in die er großzügigerweise aufgenommen worden war.

Als am Ende vergangenen Jahres der deutsche Gesandtschaftsrat v. Rath in Paris von dem Juden Grünspan ermordet wurde, antwortete der Angeklagte einem Mitinsassen der Pflegeanstalt gegenüber, der ihm diese Nachricht überbrachte: „Der (Grünspan) hat recht gehabt, unsere ganze Regierung gehört zusammengeschossen.“ Wegen dieser unverschämten und ungeheuerlichen Aeußerung hatte sich nun der Jude zu verantworten. Mit allerlei unglaubwürdigen Ausflüchten, das habe er nicht so gemeint, er habe die Nachricht gar nicht richtig verstanden und er würde zu allem sagen, „der hat recht gehabt“, suchte sich der Angeklagte zu entlasten.

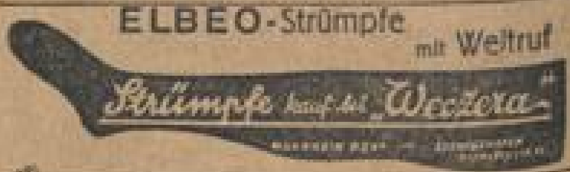
Der zu der Verhandlung hinzugezogene Gerichtsarzt unterstrich die verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Das Gericht sprach wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. Damit die Oeffentlichkeit vor solchen hetzerischen und unzurechnungsfähigen Elementen geschützt bleibt, wurde die Unterbringung des Verurteilten nach seiner Strafverbüßung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Mit dieser letzten Strafe dürfte das halbe Hundert an Eintragungen in der Strafliste des Verurteilten voll sein!

Wiener Wäscherei
Wie neu wird Ihre Garderobe, wenn Sie sie unserer Abteilung Chem. Reinigung anvertrauen
L. Langer Langerötterstr. 38, Fernruf 53773/53973

Der Krankenlohn in der Tarifordnung

Es entstehen bei der Bezahlung des Krankengeldzuschusses (meist der Unterschiedsbetrag zwischen dem Krankengeld und 90 v. H. des Nettolohnes vom vierten Arbeitstage an) Zweifel, wenn das Gefolgschaftsmitglied infolge Krankenhausbehandlung oder Aussteuerung ein Krankengeld nicht bekommt. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister auf diese Zweifel aufmerksam gemacht und den Erlaß einer Anweisung an die Reichstreuhänder der Arbeit beantragt, die Tarifordnungen so zu fassen, daß die aufgezeigten Fälle zufriedenstellend geregelt werden.

Der Reichsarbeitsminister hat darauf in einem Erlaß die Reichstreuhänder der Arbeit angewiesen, künftig zur Klarstellung noch eine ergänzende Bestimmung etwa folgenden Inhalts in die Tarifordnungen aufzunehmen: Hat das Gefolgschaftsmitglied infolge Krankenhausbehandlung oder Aussteuerung keinen Anspruch auf Krankengeld, so ist bei der Berechnung des Unterschiedsbetrages das Krankengeld zugrunde zu legen, das das Gefolgschaftsmitglied erhalten würde, wenn es nicht im Krankenhaus aufgenommen oder ausgesteuert worden wäre.

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf


Schneeketten noch sehr notwendig

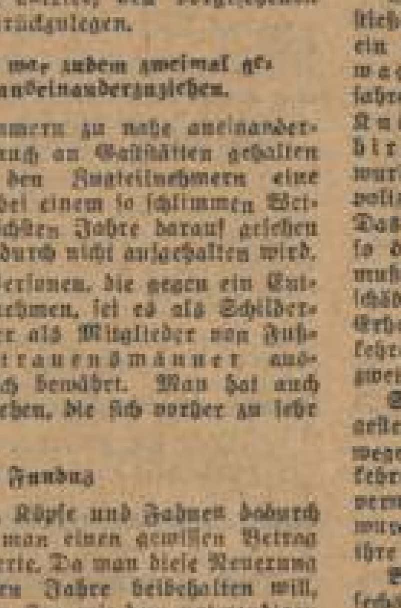
Verkehrsnachweis des DDAC über die Alpenstraßen

Deutsches Reich: Ohne Ketten befahrbar: Aflenzer Seeberg, Brenner, Niederalpl, Semmering. — Mit Ketten befahrbar: Achenpaß, Adolf-Hitler-Paß, Arlberg, Fernpaß, Katschberg (nicht empfehlenswert), Lueg, Obdacher Sattel, Packsattel, Perchauer Sattel, Pötschen, Prädichl, Pyhrn, Schober, Thurn, Wurzenpaß.

Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Faucille, Lenzerheide, ferner die Zufahrten nach Göschenen, Lauterbrunnen, und durch das Unter-Engadin. — Mit Ketten befahrbar: Brünig, Julier, Maloja, Mosses, Ofen, Wolfgang; ferner die Zufahrten nach Davos, Arosa, Grindelwald, Engelberg und das Ober-Engadin.

Italien: Ohne Ketten befahrbar: [illegible], Brenner, Fugazze, Mendel. — Mit Ketten befahrbar: Aprica, Cimabanche, Karerpaß, Predil, Reschen, Rolle, Tenda, Tonale, Tre Croci.

Sämtliche übrigen Alpenpässe sind gesperrt.



Wieviel Stunden hat der Tag einer Hausfrau?

Manche Hausfrau kann morgens noch so früh beginnen – aber sie wird trotzdem mit ihrer Arbeit nicht fertig. Wer aber IMI kennt, der hat nicht nur weniger Arbeit, sondern auch mehr freie Zeit! IMI ist eine ideale Reinigungshilfe für die Hausfrau! In der ganzen Wohnung reinigt und säubert IMI alles, was schonend von Staub und Schmutz befreit werden soll. Dabei kostet IMI wenig und leistet viel. Auch Sie werden von IMIs außerordentlicher Vielseitigkeit bald begeistert sein!

IN DER GANZEN WOHNUNG können Sie IMI zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Kacheln, Fliesen, Wände, Fußböden, Badewannen, Korb- und Stahlmöbel, Zentralheizungskörper, Metall-, Kunstharz- und Alabastergegenstände, Glas-, Kristall- und Porzellansachen, Küchengeräte und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMI's Hilfe aus!

Vor der Neuordnung der badischen Kreise:

Kommunalpolitische Tagung in Weinheim

15-20 Landdienstheime sollen im Kreis Mannheim gebaut werden – Leistungsschau wird in Mannheim gezeigt
Die Elektrifizierung der Nebenbahn Weinheim-Mannheim als notwendig anerkannt

Eigener Bericht der NMZ

lk. **Weinheim**, 25. Febr.

Im großen Sitzungssaal des Rathauses fand am Freitagvormittag eine Tagung der Kreisamtsleitung für Kommunalpolitik statt. Hierzu waren Bürgermeister und Beigeordnete der Gemeinden des Kreises Mannheim erschienen. Ferner konnte der Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik u. a. Bürgermeister Dr. Bezler, Landrat Beisenbeckh, Major v. Völkersbach, Vertreter des Kreisleiters und der Partei sowie Oberregierungsrat Rickles begrüßen. Zunächst machte der Tagungsleiter grundlegende Ausführungen über die Stellung der Partei zur Gemeindeverwaltung; er betonte, daß zwischen Bürgermeister und Hoheitsträger ein vertrauensvolles Verhältnis bestehen soll.

Oberregierungsrat Rickles-Mannheim

betonte, daß in einem Bezirk mit 400 000 Einwohner, in dem der Anteil der Landwirtschaft verhältnismäßig gering ist, es gelingen muß, dieser die allernötigsten Kräfte zuzuleiten. Nach Erläuterung der vorgesehenen Maßnahmen zur Rückführung der in den letzten zwei oder drei Jahren ohne zwingenden Grund abgewanderten Kräfte, ging er auf das Landdienstjahr der Mädchen ein. Hier hätten sich die Landdienstheime sehr bewährt, die auch einen kulturellen Faktor darstellen und ein Bindeglied für die Landschaft sein können. Es sollen im Kreis Mannheim 15 bis 20 Landdienstheime gebaut werden, evtl. für zwei oder drei kleinere Gemeinden zusammen.

Die neue Landkreisordnung in Baden,

die am 1. April eingeführt wird, erläuterten Bürgermeister Dr. Bezler und Landrat Beisenbeckh. 10 Stadtkreise werden geschaffen. Die Landkreise bleiben Selbstverwaltungskörper und übernehmen die Einrichtungen des Kreises (Kreispflegeanstalt Weinheim, das Kreisaltersheim Schriesheim, die Landwirtschaftlichen Schulen), die Fachschulen der Städte, Landstraßen 2. Ordnung, Bezirksfürsorgeverbände, und die Beiträge für Landstraßen 1. Ordnung.

Dem bisherigen Kreisvorsitzenden, Direktor Friedrich-Weinheim, dankte Dr. Bezler im Verlauf der Sitzung namens der Bürgermeister. Ferner berührt wurden das bevorstehende badische Ausführungsgesetz zur Reichsfürsorgeordnung, die Gemeindesteuern und die zu erwartenden Elektrizitätstarife für Landwirtschaft und Gewerbe.

Auf die Einhaltung der Preisstopperordnung müssen die Bürgermeister nachdrücklicher als bisher einwirken.

Eine große staatspolitische Aufgabe ist die Beschaffung von HJ-Heimen, für die die Gemeinden, wenn im ordentlichen Haushalt keine Mittel eingestellt werden, Rücklagen ansammeln müssen. Außer in Mannheim besteht in Hockenheim ein Jungvolk-Heim, dem ein HJ-Heim angegliedert wird, während weiter Laudenbach und Ketsch mit dem Bau von HJ-Heimen beginnen werden. Weinheim stellt weiter größere Rücklagen bereit. Bürgermeister Dr. Bezler richtete an seine Amtskollegen einen dringenden Appell zur Erfüllung dieser unaufschiebbaren Aufgabe.

Mit dem Kreistag der NSDAP, der vom 26. März bis 2. April in Mannheim stattfindet, wird erstmals eine Leistungsschau verbunden sein, die über die Arbeit und die Leistung der schaffenden Menschen für unser Gebiet Rechenschaft gibt.

„Sei stolz auf diese schöne Heimat!", ist das Leitwort der Schau, in der Mannheim einen besonderen Rang einnehmen soll und die Landgemeinden zusammengefaßt werden. Die Aufbauarbeit, wie sie durch die Partei erreicht wurde, wird nach dem Vorschlag des Kreisamtsleiters auf den verschiedenen Gebieten zum Ausdruck kommen.

Bezüglich der Frage der Nebenbahn Weinheim — Mannheim sind Verhandlungen mit dem Ziel einer Elektrifizierung eingeleitet. Ministerpräsident Köhler hat die Notwendigkeit anerkannt. Der Kreis würde einen Zuschuß von 50 000 Mark und die Stadt Weinheim einen Beitrag in gleicher Höhe leisten, wozu noch ein größerer Staatszuschuß käme. Auch die Gemeinden der Bergstraße sind an der volkswirtschaftlich notwendigen Aenderung der Linie ebenso interessiert wie die anliegenden Gemeinden.

Da der Güterverkehr einen erheblichen Anteil an der Inanspruchnahme der Bahnlinie hat, genügt der Einsatz von Omnibussen nicht.

Nach der in raschem Zug abgewickelten umfangreichen Arbeitstagung wurde auf der Wachenburg gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Die Räume und der im Anfangsstadium befindliche Bau der Kaffee-Terrasse wurden besichtigt. Es fand dann eine Führung durch die Lederwerke der Firma Carl Freudenberg statt.

Zur Konfirmation und Kommunion

passende Anzüge für Ihren Jungen in reichhaltig. Auswahl aus gediegenen Stoffen u. zuverlässiger Verarbeitung, formvollendet und tadellos sitzend, sehr preisgünstig

Melbert

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung
Mannheim, S 1, 1, am Markt

Karlsruhe im Zeichen von Wasser und Gas

Tagung in der Gauhauptstadt — Heute: Grundsteinlegung zum neuen Gasinstitut der Technischen Hochschule

hld **Karlsruhe**, 25. Februar.

Wie bereits berichtet, wird am heutigen Samstag während der Tagung der Bezirksgruppen Baden, Hessen und Saarpfalz der Gas- und Wasserfachmänner am 24. und 25. Februar in Karlsruhe der Grundstein für das neue Gasinstitut der Technischen Hochschule gelegt.

Im Colosseumsaal traten am Freitagvormittag die Bezirksgruppen und Vereinsbezirke des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. aus Hessen und Baden/Saarpfalz zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Es hatten sich dazu mehrere hundert Teilnehmer eingefunden. Auch Vertreter der Partei, des Staates und der kommunalen Verwaltungen, sowie des Deutschen Gemeindetages waren anwesend.

Der Bezirksgruppenleiter von Hessen, Direktor Dipl.-Ing. Schumacher (Frankfurt a. M.) eröffnete die Tagung mit dem Gruß an den Führer und stellte dann die hohe Bedeutung der Technik heraus, deren gewaltige Leistungen durch die Verleihung des Nationalpreises 1938 an vier erprobte Ingenieure die schönste Anerkennung gefunden haben.

Der Bezirksgruppenleiter von Baden/Saar-Pfalz, Oberbaudirektor Dipl.-Ing. Eglinger (Karlsruhe), gab in seinem Jahresbericht eine kurze Schilderung der Entwicklung der Gaswirtschaft und der Arbeit innerhalb der beiden Bezirksgruppen, die 150 Gaswerke und Gasverteilungsanstalten zu betreuen haben.

Anschließend folgten Vorträge über die verschiedenen Fachgebiete. Dr. von Aubel von der Wirtschaftsberatung deutscher Gemeinden AG. Berlin behandelte das Organisations-, Finanz- und Rechnungsrecht der Eigenbetriebe, Dipl.-Ingenieur Meyer (Frankfurt a. M.) sprach über die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Steinkohlenschwelung, Direktor Oberbaurat Nuß (Darmstadt) machte mit neuen Beobachtungen in der Wasserforschung bekannt, während ein Lichtbildervortrag des Direktors Dr.-Ing. Brüche die Entsäuerungsanlagen des Wasserwerks Frankfurt a. M. zum Gegenstand hatte.

Die Arbeitstagung, mit der auch verschiedene Besichtigungen verbunden sind, wird am Samstag fortgesetzt.

Vom Erntewagen aufgespießt

Gräßlicher Tod eines Knechtes

* **Worms**, 25. Febr. Ein schauriger Anblick bot sich einem Landwirt in Lörzweiler beim Betreten seiner Scheune. Sein 28jähriger Knecht hing tot am Erntewagen. Der junge Mann ist wahrscheinlich beim Strohholen ausgerutscht, rückwärts auf den Erntewagen gefallen und dann mit den Kleidern aufgespießt hängen geblieben. Die Scheune befindet sich außerhalb der Hofreite, so daß man, da sie nicht jeden Tag betreten wird, von dem Unfall erst später Kenntnis erlangte.

Im Hotel Selbstmord verübt

Familienstreitigkeiten waren das Motiv

* **Bad Kreuznach**, 25. Febr. Vor einigen Tagen unternahm der etwa 50jährige Bäckermeister M. aus Sprendlingen in einem Binger Hotel einen Selbstmordversuch mit Schlafpulver. Bewußtlos wurde er morgens in seinem Zimmer aufgefunden. Im Krankenhaus konnte er dann wieder ins Leben zurückgerufen werden. Nun fuhr der Bäckermeister nach Mainz und mietete sich dort in einem Hotel ein, in dem er sich dann das Leben nahm. Familienstreitigkeiten sollen die Gründe zur Tat gewesen sein.

Die Störche kehren zurück

* **Bürstadt**, 24. Febr. In einem recht frühen Zeitpunkt kehren in diesem Jahre die Störche aus ihrem südlichen Winterquartier zurück. Im Ried wurden jetzt die ersten Langschnäbel gesichtet. Der Bürstädter Storch besichtigte zwar ein Nest, das ihm aber offenbar nicht behagte und flog eine Station weiter.

Seltene Tragik des Schicksals

* **Memmingen** (Wttbg.), 23. Febr. Vor mehreren Jahren verlor der jetzige Bankangestellte Hermann Endriß in Memmingen unmittelbar vor der beabsichtigten Heirat durch den Tod seine Braut. Nun, als er sich eine neue Lebensgefährtin auserwählt hatte und in wenigen Tagen Hochzeit feiern wollte, wurde er selbst nach kurzer schwerer Krankheit durch den Tod dahingerafft.

* **Wertheim**, 23. Febr. An der Mainbrücke wurde an der Kreuzwertheimer Seite der Altbürgermeister Reich von Unterwittbach auf seinem Wege durch einen Dreirad-Lieferwagen umgefahren und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Fahrer versuchte zu flüchten, wurde aber gestellt.

Aus Baden

Geflüchteter Autofahrer gefaßt

Er hatte in Heidelberg zwei Fußgänger überfahren. In Hockenheim festgenommen

* **Heidelberg**, 25. Febr. Bekanntlich wurden am vergangenen Sonntagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr in der Nähe des Gaswerks beim Pfaffengrund zwei junge Männer, die von Heidelberg heimkehrten, von einem Kraftwagen überfahren. Dabei wurde der achtzehnjährige Karl Woll aus dem Pfaffengrund so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb, während der Eppelheimer Richard Stein beide Oberschenkel brach und eine Kopfverletzung erlitt. Der Fahrer des Kraftwagens fuhr weiter, ohne sich um die beiden Verunglückten zu kümmern, die von einem Radfahrer aufgefunden wurden. Den Bemühungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, den gewissenlosen Fahrer zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen 36 Jahre alten Mann aus Hockenheim. Die Heidelberger Kriminalpolizei weilte gestern in Hockenheim, um nähere Erhebungen über den Hergang des Unglücks anzustellen.

Auf dem D-Zugdach von Paris bis Karlsruhe!

Blinder Passagier wurde festgenommen

* **Karlsruhe**, 25. Febr. Freitag früh wurde ein 28jähriger lediger Tschche Johann Hovarke auf dem hiesigen Hauptbahnhof festgenommen, weil er in der Nacht zum Freitag die deutsch-französische Grenze unbefugt überschritten hat und als blinder Passagier auf dem Dach eines Wagens des D-Zuges 147 von Paris nach Karlsruhe gefahren ist.

Der älteste Obergrombacher gestorben

* **Obergrombach**, 24. Febr. Landwirt Johannes Lindenfelser, der am 23. Oktober seinen 90. Geburtstag feierte, ist unerwartet rasch seiner Grippeerkrankung erlegen.

Tod in der Autogarage

* **Waldkirch**, 25. Febr. Am Mittwochabend war der verheiratete Zeichenlehrer Emil Seitter in seiner Autogarage mit dem Auslassen seines Kraftwagens beschäftigt. Dabei erlitt Seitter eine Gasvergiftung, denn man fand ihn kurze Zeit später leblos im Wagen vor.

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe:

Formamint

Schutz vor Ansteckung!

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabl. RM 0,59
Flaschenpackung mit 60 Tabl. RM 1,55

□ **Weinheim**, 24. Febr. 78 Jahre alt wurde Rentner Johann Gumb, Amtsgasse 6. Am gleichen Tage feierte Kaufmann Heinrich Bauer, Luisenstraße 9, seinen 70. Geburtstag. — Im Alter von 57 Jahren verstarb Kanzleiassistentin i. R. Elisabeth Beckenbach. Im Alter von 30 Jahren verschied Philipp Spahn, Rosengasse 3. — Der Lotterieeinnehmer Hugo Bucher, Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei und des Gauehrenzeichens in Gold wurde auf Veranlassung des Präsidenten der deutschen Reichslotterie mit Wirkung vom 1. März nach Heidelberg berufen, um die Lotterieeinnahme am Bismarckplatz (ehemals Trotteri) zu übernehmen.

1. **Sandhausen**, 25. Febr. Die Eheleute Heinrich Kilb, Gastwirt und Frau Pauline geb. Puttler, konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

1. **Wiesloch**, 25. Febr. Als einer der ältesten Einwohner starb hier der Invalide Theodor Gerold, der über 40 Jahre den Dienst als Leichenbesorger und Totengräber versah. — Am kommenden Sonntag findet hier eine große Bürgerversammlung statt, in der Bürgermeister Bender über die neue Haushaltssatzung der Stadt sprechen wird. Dabei werden auch die verschiedenen anderen städtischen Projekte zur Erörterung kommen.

* **Legelshurst** bei Kehl, 22. Febr. Im Alter von 90 Jahren verstarb Frau Anna Maria Erhardt Witwe. Sie war die zweitälteste Frau unserer Gemeinde. Die älteste Frau, ebenfalls eine Frau Maria Erhardt, ist 99 Jahre alt.

* **Villingen**, 22. Febr. In einem Heuschober wurde eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich um die 25 Jahre alte Angestellte Berta Dreher aus Geisingen bei Donaueschingen, die schon längere Zeit in Villingen in Diensten stand. Ueber die Todesursache schweben die Erhebungen.

Rund um Schwetzingen

Plankstadter Bauernhöfe wurden besichtigt

* **Plankstadt**, 25. Febr. Durch Kreisleiter Schneider-Mannheim und dem Vorstand des Arbeitsamtes Mannheim Dr. Rickles, fand eine Besichtigung einiger Bauernhöfe statt. Bürgermeister Treiber begrüßte im Beisein der Vertreter der örtlichen bäuerlichen Organisationen die Gäste und gab dabei einen kurzen Rückblick über die in Plankstadt zum Wohle der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen. Alsdann wurden einige Bauernhöfe besichtigt, wobei man einen ausgezeichneten Eindruck vom hohen Stand der hiesigen Landwirtschaft erhielt.

Ruhestein „Kurhaus"

*

In den letzten Wochen hat der Tod hier reiche Ernte gehalten. Der im Alter von 61 Jahren verstorbene Wagnermeister Jakob Ziegler, Ladenburger Straße, wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Die Soldatenkameradschaft erwies dem toten Kameraden dabei die letzte Ehre.

* **Ketsch**, 25. Febr. Ihre silberne Hochzeit konnten hier die Eheleute Julius Lemberger und Frau Klara, geb. Haese, sowie Herr August Dörr und Frau Theresia, geb. Rohr, feiern.

* **Plankstadt**, 25. Febr. Herr Philipp Kolb, Rentner, Eppelheimerstraße 5, konnte in guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern.

* **Hockenheim**, 25. Febr. Im besten Alter von 44 Jahren verschied hier Kranführer Karl Ludwig Pfisterer, nach einer kurzen Krankheit in Heidelberg. Der Verstorbene war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter und die Ortsgruppe der NSDAP Hockenheim verliert in ihm einen treuen Kämpfer.

Bei der Militär- und Kriegerkameradschaft wurden die Kameraden Christ Eichhorn, Jakob Eustachi, Georg Geiß, Heinrich Klever und Josef Kraus in Anerkennung ihrer treuen Dienste beim Generalappell zu Ehrenmitgliedern ernannt. Außerdem konnte eine stattliche Anzahl von Kameraden für 25- und 40jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Mit Genugtuung wurde die Mitteilung der Neugründung einer Schützenabteilung begrüßt. Wie Kameradschaftsführer Fischer weiter mitteilte, wird die Gestaltung des Heldengedenktages dieses Jahr durch den NS-Reichskriegerbund erfolgen.

Schöner Frühling unterwegs – herrliche „Milwaukee"-Fahrten!

Große Hapag-Mittelmeerfahrt 29. März bis 20. April
Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Nordafrika, Sizilien, Italien, ab RM 525.–

Hapagfahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers 23. April bis 12. Mai
Italien, Rhodos, Türkei, Griechenland, Jugoslavien und zurück nach Italien, ab RM 435.–

Hapagfahrt durch das östliche Mittelmeer 12. bis 30. Mai / Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Libyen und zurück nach Italien, ab RM 385.–

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Inselfahrt
1. bis 20. Juni / Italien, Gibraltar, Marokko, Kanarische Inseln, Madeira, Portugal, ab RM 435.–

Interessante Einzelheiten über das Leben und Treiben an Bord sowie über den Verlauf der verschiedenen Fahrten finden Sie in den reichbebilderten Hapag-Prospekten.

Wie schön ist das Leben an Bord der Hapag-Schiffe! Spiel und Sport, köstliches Nichtstun, frohe Feste – immer ist was los! Und die Stewards (etwas streng) sie kennen Ihren Wünschen neuer!

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Mannheim, O 6, 4 (gegenüb. dem Plankenhof), Fernruf 26341

MARCHIVUM

Die Grippe im Abflauen, aber immer noch schlimm genug

Die wirtschaftlichen Wirkungen der vielen Erkrankungen

Die eingehende Post schrumpft auf die Hälfte und weniger zusammen, Ferngespräche erreichen nie den rechten Mann, der zuständige Abteilungsleiter ist krank, Vertreter fahren umsonst in der Gegend herum, Lieferungsfristen können nicht eingehalten werden, Werkstücke häufen sich, Pläne werden nicht begutachtet, weil irgend ein Spezialist fehlt; die Gesunden müssen doppelt schuften, auf einmal liegen sie auch auf der Nase . . . Und wer liegt, ist nicht gut gelaunt, bedrückt die Familie, steckt sie vielleicht an, und belastet die Volkswirtschaft. Das ist die Wirkung der Grippe, für die es eigentlich kein anderes Mittel gibt als gesunde und vernünftige Lebensweise, so daß alle Abwehrkräfte intakt sind. Leider werden wir hier in Mannheim mit unserem eifrig gepflegten Karneval nicht gerade als Musterschüler des vernünftigen Lebens dastehen. Aber trotzdem müssen wir zufrieden sein, daß die Grippe seitdem nicht gerade schlimmer geworden ist, sondern nur der Gesundungsprozeß durch Fasching ein wenig in die Länge gezogen wurde.

Absinken der Krankmeldungen . . .

Wir berichteten zuletzt am 18. Februar an Hand der Zahlen aus der Allgemeinen Ortskrankenkasse über den Stand der Grippe in Mannheim. Es hatte in den drei Tagen zuvor einen Höchststand von 8,12 v. H. Arbeitsunfähige gegeben, d. h. etwa 6400, von denen über 3000 zu den Grippekranken gerechnet werden mußten. Während der tägliche Zugang an Grippekranken in jenen Tagen noch rund 200 betrug, sank er am darauffolgenden Tage schon auf 170, am nächsten auf 135, und am Mittwoch, dem 22. Februar, als dem statistisch zuletzt erfaßten Tage, waren wir bei 117 täglichen Krankmeldungen von Arbeitsunfähigen angelangt.

— — — trotz der Karnevalstage

Das ist natürlich immer noch genug, aber doch ein kräftiges Absinken, das sich durch Gesundmeldungen der ja im großen ganzen nicht lange Kranken noch zu einem erfreulichen Eindruck verstärken wird, zumal das befürchtete Aufschnellen der Kurve nach dem närrisch-nassen Sonntag bis zum Mittwoch noch nicht eingetreten war, und damit vermutlich auch ganz ausbleiben wird. Daß übrigens die Grippe in ihrem Verlauf trotz einiger Todesfälle harmlos ist, zeigt auch die Statistik der Einlieferungen ins Krankenhaus von der AOK aus. Diese Zahl der Krankenhausinsassen ist nämlich im Verhältnis zu den sonstigen Krankmeldungen nur ganz wenig gestiegen.

Wenn aber auch die täglichen Krankheitszugänge um fast 50 v. H. abgenommen haben, so sind wir aber noch mitten drin in der Grippezeit. Es sind immer noch an 5400, die als Arbeitsunfähige gemeldet werden, und davon ist rund die Hälfte als grippekrank anzunehmen.

Krankengeld — volkswirtschaftlich gesehen

Diese riesige Zahl bedeutet natürlich eine große Belastung für die Ortskrankenkasse. In der Regel wird etwa die Hälfte des Arbeitsverdienstes an Krankengeld ausgezahlt, in einigen Fällen etwas mehr, aber nie mehr als 35 Mark die Woche. Das sieht im Einzelfall nicht großartig aus, aber es führte doch dazu, daß die Kasse vorige Woche in drei Tagen 160 000 Mark auszahlte. Es waren schon im Januar 85 000 Mark mehr als im Vorjahr, im Februar wird man auf rund 200 000 Mark Mehrkosten durch die Grippe kommen. Die Gesamtauszahlungen an Krankengeld in den Monaten Januar-Februar betragen bis jetzt 574 000 Mark. Das ist kein Pappenstiel, und wenn die Grippe in sämtlichen 240 Ortskrankenkassen Deutschlands ebensoviel kostet, dann kann man sich ein Bild machen, wie sich so etwas auswirkt, dessen seuchenartige Verbreitung doch zum großen Teil auch auf Unvorsichtigkeit bei Sport, Tanz und Vergnügen, bei Trunk und Spiel und langem Aufbleiben und weitverbreitetem Leichtsinn und Verschleppung bei leichten Erkältungen zurückzuführen ist. Die Rechnungen für Medikamente und Arztkosten (die sind durch Pauschalabkommen sogar festgelegt) machen den Ortskrankenkassen viel weniger Kummer, sie betragen nur einen geringen Bruchteil der Krankengelder, und so ist man auch von dort aus froh drum, wenn Mitglieder, die sich angegriffen fühlen, rechtzeitig zur Behandlung gehen.

Weniger Leichtsinn!

Denn wer liegt schon gerne zu Bett, wer hat gerne 40 Grad Fieber und liegt nachher da mit gelbgrünem Gesicht und schlotternden Knien? Aber wir müssen ja alle Männer, übermännlichste Männer sein, kenntlich an der Tiefe, mit der wir in den Stein gucken, an der Länge der Bierschlücke, der Zahl der angekreideten Viertel. Wir müssen auch übermäßig fesche und schlanke Frauen sein, die den dünnsten Seidenstrumpf noch als lästig empfinden, 15 Zigaretten in der Stunde rauchen, und nach hitzigem Tanz eilends ins Auto steigen um zu anderen Tanz- und Kaffeestätten zu entweichen. Es gibt immer vielerlei Mut und Tollkühnheit, gesunde Unbekümmertheit und Leichtsinn, und wer die Grenze nicht zu halten weiß, der steckt sich und andere an, und der Endeffekt ist eine gewaltige Schädigung der Volkswirtschaft und Arbeitskraft. Darum wollen wir in diesen nachkarnevalistischen Tagen in uns gehen, und der Grippe nach Kräften, in Ruhe und Besonnenheit, aber auch ganz ohne Hypochondrie und ängstlichem Getue aus dem Wege gehen!

Hr.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Februar 1939:

Straßenbahnschaffner Karl Schwarzkopf — Hildegard Biedermann
Kfm. Angestellter Karl Gebig — Maria Henkgref
Linoleumleger August Paul Gernet — Elsa Kampp
Kfm. Friedrich Wilh. Schrauth — Helene Else Seifert
Drogist Josef Werner — Gertrud Schäßler
Dipl.-Ing. Manfred Hauth — Gertrud Höfler
Postschaffner Ernst Knibel — Elsa Leuer
Matrose Eduard Hch. Gernen — Friederike Seitz
Eisendreher Gg. Jak. Grabler — Maria Söhner
Kfm. Angest. Urban Ringler — Anna Klein
Lagerverwalter Eugen Koch — Johanna Frieda Storz
Verwaltungssekretär Willi Giesler — Paula Zegewitz
Küfer Franz Funk — Frieda Fischer
Straßenbahnschaffner Gottfried Müller — Luise Wetterich
Rentenempf. Friedrich Sommer — Henriette Hauer, geb. Weber
Rentenempf. Adam Schön — Christine Seibel, geb. Gember
Elektromstr. Alfred Beutenmüller — Frieda Diefenbacher
Kaufmann Gg. A. Stephan — Amalie Koch
Maschinist Hans Heiz — Therese Bafferot
Maschinenschlosser Gg. Schwarz — Irene Gers
Reklamezeichner Karl Steinheimer — Erna Kühn
Uhrmachermeister Josef Schmid — Sophie Veit
Maschinenarbeiter Wilhelm Hilbert — Hedwig Müller
Elektroing. Hch. Wilh. Ziegler — Erna Rosa Worbs
Konditormeister Fedr. Müller — Johanna Meisel
Straßenarbeiter Willi Stupp — Else Dorsch
Bauing. Kurt Engelhardt — Margarete Treiber
Kaufmann Emil Günther — Johanna Keller
Tapezierer Hch. Mayer — Magdalena Mayer, geb. Korber
Schlosser Franz Petry — Viktoria Schneider
Kassenassistent Alf. Schad — Margaretha Geschwill
Kfm. Angest. Friedrich Sendvatter — Maria Sachs
Schneider Paul August Haschen — Maria Besper
Schiffbauer Paul Edelmann — Anna Schmidt
Elektroing. Robert Hanning — Marianne Becker
Vertreter Oskar Jäler — Hedwig Reiß
Maschinenformer Adam Martin — Anna Grabolczek
Reichsbahnarbeiter Erwin Becker — Blondine Schoch

Geborene:

Februar 1939

Konditormeister Arthur Schuppe e. S. Reinhold Richard
Schlosser Heinrich Rau e. S. Heinrich Peter
Kapitän Hermann Bell e. T. Anneliese
Physiker Gustav Aegidius Marcus von Hartmann e. T. Lila-Maria Viktoria
Werkmeister Hans Adolf Frei e. T. Gisela Traude Sophie
Kaufmann Franz Otto Zimmermann e. T. Christa Sophia
Metzger Peter Heißler e. T. Margarita
Arbeiter Friedrich Schüler e. S. Egon Dieter
Dreher Willi Rumig e. T. Heidi
Bäckermeister Gustav Beck e. T. Gertraud Magdalena
Modellschreiner Heinrich Hoffmann e. S. Wolfgang
Expedient Julius Albert e. T. Doris
Kraftwagenführer Artur Adam Grab e. S. Wolfgang Artur
Kalkulator Johannes Fesser e. S. Günter
Maschinenschlosser Franz Alois Schad e. S. Rudi
Kaufmann Adam Tauberbühler e. S. Manfred Robert
Lagerarb. Phil. Jak. Wassenschlaeger e. T. Renate Gertrud
Kaufmann Karl Humbler e. S. Herbert Willi
Laborant Willi Bauerle e. T. Margarete Wilfriede
Handelsvertr. Johannes Häring e. S. Hans Philipp
Abteilungsleiter Friedrich Rue e. T. Helga Gisela
Schreiner Valentin Joh. Wenz e. S. Karlheinz Ludwig
Kfm. Karl Gottlieb Dietrich e. T. Helga Christa
Bahnarb. Martin Haas e. S. Julius
Hilfsarbschaffner Hch. Jakob Brodbeck e. S. Heinrich Joh.
Maler Friedrich Michel e. T. Inge und e. T. Margot
Angestellter Christof Jakob Milchler e. S. Gerd Hugo
Mechaniker Karl Ludwig Hohfelder e. T. Elke Ella
Kaufmann Karl Max Alt e. S. Eckard
Oberingenieur Ferd. Hch. Karl Sievers e. S. Hans-Henning
Metzgermeister Georg Bezler e. T. Marianne Klara
Elektrotechn. Walter Gg. Biedermann e. S. Helmut Ernst
Hauptwachtmeister Karl Theodor Gaßner e. T. Katharina Liselotte Ursula
Former Johann Peter Macker e. S. Gerhard Rudi
Sekretär Christian Bauer e. S. Klaus Walter
Schneider Albert Hermann e. S. Helmut Willi
Dekorateur Johann Wolf e. S. Karlheinz
Expedient Hans Harr e. T. Edith Karin
Dreher Franz Karl Hitzfeld e. S. Adolf Karl
Dipl.-Volkswirt Franz Seebacher e. T. Renate Emma Ros.
Kaufmann Rudolf Reininger e. T. Ursula Babette
Arbeiter Heinrich Joh. Mantauer e. T. Anni Helga
Fabrikarb. Hugo Schlindwein e. T. Christa Magdalena
Spengler Gg. Martin Schrimpf e. S. Georg Anton Helmut
Buchbinder Arthur Alwin Haas e. T. Jutta Edeltraud
Arbeiter Otto Kerker e. T. Christine Luise
Spenglermeister August Essig e. S. Günter August
Maurer Ferdinand Bugert e. T. Susanna Luise
Ingenieur Karl Otto Franz e. T. Inge Beatrix
Schlosser Gustav Brenner e. T. Ruth
Weingutsbesitzer Hans Bulcher e. T. Elisabeth Margareta
Schreiner Wilhelm Müller e. T. Helga Elisabeth
Schweißer Heinrich Bucheit e. S. Christian Egon
Dipl.-Ing. Werner Ludwig Krems e. S. Gerd Eugen
Packer Joseph Franz Apfelbacher e. S. Jürgen
Schlosser Karl Bembach e. T. Irene Emmi
Kfm. Arthur Eugen Hugo Riemaier e. T. Elfriede Maria
Elektromonteur Erich W. Braun e. T. Alice Dor. Ingrid
Kaufmann Albert Waas e. T. Dorrit Angelika

Getraute:

Februar 1939

Kaufm. Angestellter Otto Wachter — Luise Wolf
Kfm. Angest. Wilh. Joseph Gramlich — Berta Margareta Rosenberger
Ing. Paul Max. Blumberg — Elsa Margareta Klauer
Schriftsetzer Alois Joh. Barth — Elfriede Johanna Wirsing
Kfm. Angest. Otto Nagel — Erna Regina Göbel
Maurer Karl Krenzer — Luise Biedermann
Straßenbahnschaffner Friedrich Müller — Amanda Maria Schiemer
Hilfsarbeiter Hugo Ueberrhein — Rosa Hilda Grimm
Obergefreiter Anton Wilhelm Arb — Elisabeth Schmitt
Arbeiter Georg Adam Flick — Anna Hildenbrand
Reichsangest. Max. Karl Hellinger — Elsa Hedwig Epple
Flugzeugelektromechaniker Werner Emil Martin Pöhlmann — Anna Maria Längle
Schmied Johann Peter Fosshag — Theresia Franz
Arb. Otto Appelzöller — Rosa Stein
Stadtsekretär Ferd. Gindorff — Margareta Ella Weichert
Kfm. Albert Al. Hofmann — Anna Elisab. Marg. Schmidt
Arb. Johann Martin — Anna Luise Kömpel
Kfm. Angest. Jul. Theod. Kopp — Paula Franz. Kümper
Kfm. Erich Kopf — Elfriede Emma Luise Keller
Lagerarb. Josef Kruck — Käthe Ida Frieda Möhner
Apoth. Ass. Jos. M. Köhler — Luise Kath. Helene Melcher
Ofensetzer W. Erich Mayer — Elisabeth Christ. Schirokauer
Kfm. Wilh. Altenstetter — Johanna Auguste Hedwig Koch
Kfm. Friedrich Johann Sölzler — Thekla Johanna Frank
Uffz. Ludwig Dambach — Martha Marie Hutterer
Masch.-Baumeist. Karl Gräf — Rosa Födder
Lackierer Karl Johann Grablich — Friederike Wilhelmine Mosbacher geb. Fischer
Fräser Curt Erich Dietz — Irmgard Bauer
Vermessungstechn. Hans Heinrich Grotz — Katharina Maria Schlatter
Elektromont. Alfred Hermann Jost — Johanna Maria Sofia Heering
Schiffbauer Josef Baumbusch — Berta Klingenfuß
Reichsangest. Artur Barth — Maria Schönreiter
Arb. Johann Ludwig Josef Mewe — Katharina Dewald geb. Krämer
Kfm. Angest. Wilhelm Appel — Johanna Hänner
Geschäftsstellenleiter Theod. Steinmetz — Elisabeth Katharina Haas
Arb. Josef Mechler — Rosa Lina Kreis
Schlosser Bruno Hoffmann — Maria Müller
Metzger Adolf Lill — Eva Appel
Arb. Karl Josef Münkel — Mina Wilhelmine Zimmann
Kfm. Angest. Herm. Günth. Bohner — Elisabeth Maier
Wachtmeister Johann Ruile — Viktoria Lina Beck

Gestorbene:

Februar 1939

Emilie Theresia Walter geb. Schmitt, Ehefrau des Feuerwehrmanns Ambrosius Walter, geb. 4. 8. 1898
Magdalena Wagner geb. Schwem, Witwe des Rentenempf. Jakob Wagner, geb. 11. 8. 1871
Johanna Reinfried geb. Jaulen, Ehefrau des Werkmeisters Friedrich Karl Reinfried, geb. 25. 9. 1889
Katharina Kraft geb. Koser, Ehefrau des Angestellten Ernst Franz Kraft, geb. 11. 8. 1880
Rentenempf. Jakob Christof Veit, geb. 30. 10. 1857
Luise Balusichek geb. Opitz, Witwe d. Rechnungsrats i. R. Johann August Franz Balusichek, geb. 20. 12. 1845
Susanna Dobberstein geb. Arndt, Witwe des Arbeiters Joseph Dobberstein, geb. 28. 12. 1850
Dipl.-Ing. Emil Israel Rabner, geb. 3. 10. 1881
Arzt Dr. med. Eduard Sachse, geb. 27. 5. 1909
Angestellter Hermann Westermann, geb. 6. 11. 1888
Bianka Maja Gack, geb. 9. 12. 1938
Rentenempfänger Johann Georg Groß, geb. 11. 8. 1869
Paul Hermann Hartnagel, geb. 18. 1. 1938
Maria Lydia Klingler geb. Schneibel, Ehefrau d. Kranenführers Julius Wilhelm Klingler, geb. 18. 11. 1880
Kaufmann Emil Tennigkeit, geb. 7. 11. 1886
Rentenempfänger Karl Schmitt, geb. 10. 5. 1867
Werkmeister Franz Kraus, geb. 15. 10. 1876
Minna Alwine Selma Kemmer geb. Wonneberger, Ehefrau des Friseurs Thomas Kemmer, geb. 24. 4. 1895
Agnes Horn geb. Gruber, Witwe des Maurers Nikolaus Horn, geb. 28. 6. 1859
Lutz Karl Dorst, geb. 1. 2. 1939
Magdalena Müller geb. Schwender, Ehefrau des Kaufm. Konrad Heinrich Müller, geb. 16. 9. 1877
Hausgehilfin Emilie Anna Maria Brenner, geb. 17. 7. 61
Obermeister Richard Alb. Prödel, geb. 13. 4. 1902
Amalie Sara Klopfer geb. Pappenheim, Witwe des Kaufmanns Julius Klopfer, geb. 2. 10. 1868
Hauptlehrer i. R. Wilhelm Müller, geb. 15. 9. 1875
Emilie Auguste Philippine Giller geb. Leichtweiß, Witwe des Geh. Finanzrats Georg Hch. Giller, geb. 4. 5. 1850
Werkmeister Jakob Weigenand, geb. 10. 5. 1863
Pauline Wartenberg geb. Hammerstein, Witwe d. Händlers Richard Wartenberg, geb. 12. 4. 1902
Arzt Dr. med. Joseph Durst, geb. 3. 9. 1898
Schlosser Adam Kirschbaum, geb. 25. 6. 1882
Magdalena Walz geb. Ising, Witwe d. Rentenempfängers Johann Walz, geb. 7. 2. 1859
Erna Monika Ella Henn, geb. 18. 8. 1926
Rentenempf. Johann Adam Benstinger, geb. 25. 4. 1872
Malerlehrling Alois Rohr, geb. 9. 10. 1919
Kaufmann Michael Nilson, geb. 28. 5. 1859
Mina Mathilde Dolch geb. Friedle, Ehefrau des Hauptlehrers Andreas Dolch, geb. 25. 4. 1874
Elisabeth Reibold geb. Rau, Witwe des Schuhmachers Peter Reibold, geb. 18. 11. 1859
Anna Bild geb. Huber, Witwe des Wirts Gottlieb Friedr. Bild, geb. 5. 11. 1876
Maria Magdalena Wörmann geb. Haas, Ehefrau des Sattlers Albert Wörmann, geb. 22. 8. 1912
Rentenempfänger Friedrich Kraft, geb. 14. 12. 1861
Rentenempf. Georg Heinrich Waldinger, geb. 8. 2. 1871
Peter Gustav Gerhard Reis, geb. 30. 5. 1868
Anna Wilhelmine Daunke geb. Kühn, Witwe des Rentenempfängers Johann Gottl. Daunke, geb. 17. 12. 1868
Regine Pauline Linn geb. Blau, Witwe des Schreiners Peter Linn, geb. 13. 12. 1872
Karl Herbert Lowinger, geb. 11. 3. 1939

Lieber einen Tag später die Möbel kaufen und zuvor die reiche Auswahl bei der Qualitätsmöbel bei uns ansehen. Gern werden Sie unverbindlich v. uns beraten
Möbel-Spezialhaus Fickert & Merkle J 1, 12 Ruf 21760

Ihrem Kinde gilt unsere ganze Sorge . . . gesund u. schön soll seine kleine Umwelt sein - kaufen Sie darum Kinderwagen und Bettchen im neuzeitlich. Spezialgeschäft W. Meißner, Qu 1, 16

Antike Möbel, Porzellane, Zimmereinrichtungen, Perser-Teppiche
Kunst- und Auktionshaus Dr. Fritz Nagel O 5, 14 Telefon 241 39
Ankauf guter Objekte!

Bei Verstopfung

ist die Verdauung empfindlich gestört, auch das Blut wird vergiftet. Es zeigen sich ernste Schäden: Übelkeit, Nervosität, Hämorrhoiden, Kopf- u. Kreuzschmerzen. Da hilft Darmol. — Kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Wie Schokolade schmeckt das Abführmittel
DARMOL
In Apoth. u. Drog. 24 Pfg., 84 Pfg. u. RM 1.50

ESCH-ÖFEN Kohlen-, Gas- und komb. Herde, Waschkessel im Fachgeschäft ESCH Kaiserring 42 Ehestandsdarlehen

Große Auswahl in Kinder-Betten bei Betten-Dobler jetzt S 2, 6 Laden und Reinigung

Anzeigen helfen verkaufen

Gut schlafen wissen Sie, ist ein richtiger u. gesunder Schlaf macht gesund und leistungsfähig. Trinken Sie den beliebten Mühlhan's 8 Blüten-Schlaf- und Nerven-Tee Marke „Wurzelsepp“. Seine beruhigende Wirkung ist bei gewissen Störungen geradezu eine Wohltat. Original-Packung RM. 1.—. Nur bei Ludwig & Schütthelm O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten, Wickelkommoden, Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Gute Möbel von Vetter!

Ehestands-Darlehen, Kinderreichen-Beihilfe
KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7, 3

Der Motor der Familie immer frisch und mit Energie geladen. Trotz aller Arbeit, Sorgen, Hast und Aufregung gesunde Nerven, lebensfroh und erfolgreich durch den Kraftstoff Quick mit Lezithin für Herz und Nerven

Alles für das Kind. Die zweckmäßige Kinder-Kleidung gut und preiswert vom Fachgeschäft Wambsganß O 7, 26 Ruf 21592. Sonnenkind. Die patentierte Trockenbettung

Gegen Graue Haare
Das seit Jahren bewährte kombinierte Haarwasser ENTRUPAL gibt selbst ganz weissem Haar die jugendliche Farbe wieder, befreit von Kopfschuppen und verhindert Haarausfall. In der Anwendung so einfach wie jedes Kopfwasser wird ENTRUPAL sofort benutzt, wenn das erste graue Haar sich zeigt oder Schuppen auftreten. In Fachgeschäften. Flasche RM. 4.32. Prospekt kostenlos.
Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Formschöne gediegene und preiswerte Möbel für jeden Geschmack, die Ihrem Heim auch Behaglichkeit geben, kaufen Sie in großer Auswahl bei Dina Müller Ww. Qu 5, 4 Wohnungseinrichtungen

Metallbetten in großer Auswahl
Betten-Spezialgeschäft A. Schmalzl, R 4, 9
Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe, Ruf 26037

Gelegenheitskauf! Körting nur RM. 554.— „Transmare 37/38“ mit Motorabstimmung, Druckknopf-Bedienung
Radio-Fries H 1, 3 Tel. 284 67 H 1, 3 Reparaturen - Antennenbau

Es ist ein weiter Weg vom Herz bis zu den Füßen. Kein Wunder, daß sich bei mancher der Blutstrom in den Beinen staut. Das Herz schafft's eben nicht. Prickeln, Schwere in den Beinen, vorzeitige Ermüdung sind die äußeren Zeichen. Die gummilosen „Grefiana-Strümpfe“ sind eine gute Hilfe für das Herz. Sie fördern Blutkreislauf und Muskelarbeit, wirken den Stauungen entgegen, verbessern Ausdauer und Leistungskraft. — Bilderreiche Druckschrift frei!
THALYSIA Alleinverkauf
Karoline Oberländer, Mannheim O 4, 2, (am Paradeplatz) Fernsprecher 264 37
Heidelberg Hauptstraße 61, Fernsprecher 4693

Etwas Herrliches ist an eine drehbare Bett-Couch mit Federeinlage und Roßhaarauflage zu RM 120.- v. Spez.-Geschäft KESSLER Tapezier- u. Polstermeister 87.25 (Näh.-ring) Ruf

Olympia MODELL 8 Gebrauchsgeschenk FÜR DAS BÜRO

Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Möbel all. Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg. Auch Ehestands-Darlehen! Frachtfreier Versand. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch „Südbay“-Möbelversand, Stuttgart-W, Jägerstr. 12

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern m. Daunen z. Selbstreißen ½ kg 2.80 RM., 3.—, weiße Gänsehalbdaunen 4.50, 5.50, 6.25, Allerfeinste Entenhalbdaunen 5.—, gerissene Federn mit Daunen 3.75, 4.25, prima 5.25, feinste 7.— In Volldaunen 8.50, 10.50. Für reelle, garantiert staubfreie Ware Garant. Vers. geg. Nachn. ab 25 RM portofrei. Prima Inlett m. Garant. billigst. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel Gänsemästerei, Neutrebbin 7 (Oderbruch) Ältestes u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. Oderbruches. Stammh. gegr. 1852

SPORT DER NMZ

Der kommende Handballsonntag

Die Spiele der Gauklasse
TG Ketsch — VfR

Der badische Handball hat in den letzten Wochen des Februar zwei große Ueberraschungen gebracht. Da war einmal der unerwartet klare Sieg unserer Gaumannschaft am vergangenen Sonntag in der Vorrunde der Adlerpreisspiele in Karlsruhe und acht Tage zuvor die erste Niederlage des Meisters auf dem VfR-Platz. Für die Tabellengestaltung war dieser Punktverlust der SpV Waldhof zwar nicht von besonderer Bedeutung, allerdings kostete er den knappen Vorsprung, den die Waldhöfer vor der TG Ketsch gehabt haben und zunächst auch den ersten Tabellenplatz, den nunmehr die Ketscher einnehmen.

Vier bis fünf Spiele sind durchschnittlich noch auszutragen, und da weder in der oberen noch in der unteren Tabellenhälfte die Situationen klar sind, werden in diesem Jahr im Gegensatz zu seinen Vorgängern gerade diese Spiele den meisten Reiz auslösen. Der letzte Februar-Sonntag, der folgende Spiele bringt:

SpV Waldhof — TV 62 Weinheim
TG Ketsch — VfR Mannheim
T'schaft Durlach — TV Leutershausen
T'schaft Freiburg — TV Seckenheim

sieht abermals die Rasenspieler im Brennpunkt des Geschehens. Wenn die Mannheimer auch nicht mehr für die Meisterschaft in Frage kommen, so haben sie sich doch zu dem bekannten Zünglein an der Waage entwickelt, deren Verhalten gerade am kommenden Sonntag interessiert. Die Mannheimer haben eine reelle Chance, zu gewinnen, und zwar dann, wenn so uneigennützig und kampffreudig gespielt wird, wie gegen Waldhof. Der Meister selbst empfängt den TV Weinheim. Zimmermann wird wohl noch nicht mitmachen können, nachdem sich auf dem VfR-Platz gezeigt hat, daß sein Knie noch nicht in Ordnung ist. Aber dennoch sollten die Blauweißen dieses Spiel gewinnen und damit mit Ketsch gleichen Schritt halten können.

Die beiden anderen Spiele sind für den Abstieg ausschlaggebend. Gewinnen die Platzherren in Durlach und Freiburg, dann dürften erstere als gerettet betrachtet werden, während letztere neuen Mut und Hoffnung schöpfen dürften. Aber wir glauben nicht, daß Seckenheim sich in Freiburg schlagen läßt, wogegen wir eher in Durlach einen Heimsieg erwarten.

Unsere wöchentliche Handballregel: Der Torwart

Im Handballspiel nimmt der Torwart eine Sonderstellung ein. Ihm ist es allein gestattet, den Ball auf jede Art abzuwehren; mit den Füßen allerdings nur, wenn er sich in Bewegung auf das Tor oder die Torlinie befindet. Er darf auch mit dem Ball mehr als drei Schritte laufen und kann ihn länger als drei Sekunden in der Hand halten. Wenn aber der Unparteiische, soll, um Spielverzögerungen zu unterbinden, pfeift, muß auch der Torwart den Ball innerhalb drei Sekunden aus dem Torraum befördern. Die Regel über Ballhalten und Laufen mit dem Ball, gilt aber nur für den Torwart im Torraum, verläßt er diesen, so wird er Spieler und unterliegt den gleichen Regeln wie diese. Den Torraum verlassen darf er übrigens nur ohne Ball. Bei allen Regelverstößen des Torwarts gibt es Strafecke; lediglich wenn der Torwart den Ball in den Torraum holt, verschuldet er einen 13-Meter, Torwartwechsel muß angezeigt werden. (13 Meter.)

Die Bergstraße hat ihren Schlager in dem Zusammentreffen von Groß- und Hohensachsen, das diesmal die Hohensachsener zu ihren Gunsten entscheiden könnten. In Laudenbach hat Oberflockenbach keine Aussichten zu Punktgewinn kommen zu können. Mit Schriesheim hat auch in dieser Staffel der dritte Platzverein Aussichten zum doppelten Punktgewinn.

Frauen-Handball

Die Frauen melden drei Spiele und zwar:

VfR 2. — TV 46
VfR 1. — Post-Sportverein 2.
TV Friedrichsfeld — TV Brühl

Die beiden Spiele der VfR-Frauen, die für vormittags angesetzt sind, werden wohl ausfallen müssen, da zu gleicher Stunde der Breslau-Film im „Alhambra" gezeigt wird. In Friedrichsfeld dürfen die Einheimischen als Sieger erwartet werden.

Jugend-Handball

Im Bann 171 schreiten die Spiele rüstig weiter. Der kommende Sonntag bringt wieder 9 Spiele, die z. T. entscheidenden Charakter tragen. An diesem Wochenende aber sollen auch die Schülerspiele ihren Beginn machen. Das Meldeergebnis wird als gut bezeichnet.

Wie die Mannheimer Vereine spielen

Am Sonntag werden in der Gauliga folgende Spiele ausgetragen:

VfR Mannheim — FV Offenburg
VfL Neckarau — FC Freiburg
1. FC Pforzheim — SV Waldhof
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe

Der badische Meister, VfR Mannheim, wird am FV Offenburg nicht straucheln. Die Offenburger, die sich trotz der verzweifelten Lage sehr gut gehalten haben, sind nicht so stark, um dem VfR die erste Niederlage beizubringen. Der VfR wird weiterhin ungeschlagen Tabellenführer sein.

Der VfR tritt mit folgender Mannschaft an:

Vetter
Conrad — Rößling — (Mauk)
(Kanonier-Art.-Rgt. 69)
Rohr — Henninger — Feth
(Pionier-Btl. 33)
Spindler — Fuchs — Lutz — Adam — Striebinger
(Kanonier-Art.-Rgt. 33)

Der VfL Neckarau erhält Besuch aus Freiburg. Die Niederlage gegen Offenburg hat die Neckarauer wieder in die Gefahrenzone gebracht. Ein Sieg über Freiburg würde alle Sorgen bannen. Wenn Neckarau versteht, seine Leistungen in Tore umzusetzen, ist ein Sieg über Freiburg durchaus möglich. Vorher findet ein Spiel der VfR-Bertsch-Mannschaft gegen die Waldhof-Brückl-Gedächtnismannschaft statt. Beim VfR-Pokal-Turnier trennten sich die Mannschaften torlos, die Bertsch-Mannschaft schied dann durch Los aus.

VfL Neckarau spielt mit folgender Mannschaft:

Dieringer
Lutz — Gönner
Benner — Grimbs — Gräble
Beitengruber — Hack — Roth — Wahl — Klamm

Der SV Waldhof hat ein schweres Spiel in Pforzheim auszutragen. Die Pforzheimer, die vorübergehend etwas aus dem Tritt gekommen waren, haben sich wieder gefunden. Die Waldhöfer haben durch den Wiedereintritt von Siffling I im Sturm wieder mehr Zusammenhang gefunden. Technisch ist Waldhof etwas besser als Pforzheim. Versteht es der Sturm, sich im Strafraum durchzusetzen, dann ist auch in Pforzheim ein knapper Sieg möglich.

Der SV Waldhof hat folgende Mannschaft aufgestellt:

Kilian
Schneider — Siegel
Maier — Heermann — Molenda
Herbold — Bielmaier — Siffling I — Pennig — Günderoth

Die Spiele der Bezirksklasse

Staffel 1: Post und Reichsbahn treffen aufeinander

Wie in der Gauklasse, läßt auch in dieser Staffel die Entscheidung lange auf sich warten. Noch immer führen die Viernheimer Turner, doch ist ihr Vorsprung so gering, daß der kleinste Fehltritt die Verfolger auf gleiche Höhe bringt. Da nun aber diese beiden, Post und Reichsbahn, selbst noch gegen einander zu kämpfen haben, wird einer davon zurückfallen müssen. Die Luftwaffe und die SA-Standarte 171 werden wieder absteigen müssen.

Am Sonntag spielen:

T'schaft Käfertal — SA-Standarte 171
Post-Sportverein — Reichsbahn-Sportverein
MTG Mannheim — TV Viernheim
Jahn Weinheim — Luftwaffen-Sportverein

Das wichtigste Spiel steigt auf dem Postplatz am Neckarstadt. Die Postler gehen als Favoriten in diesen schweren Kampf, den sie auch siegreich bestehen sollten. Den Käfertalern darf man einen Sieg über die SA-Männer zutrauen; allerdings dürfen die Platzherren nicht zu kämpfen vergessen. Die MTG steht normalerweise gegen Viernheim auf verlorenem Posten. Auch für die Flieger muß man dies annehmen, wenn auch Jahn in den letzten Spielen eine Enttäuschung um die andere erlebte, so sollte nun endlich wieder ein Sieg gelingen.

Staffel 2: Friedrichsfeld — Rot wird wiederholt

In der Staffel 2 führt Friedrichsfeld mit Längen, so daß selbst ein Stolpern die Meisterschaftsträume nicht zu sehr stören könnte. Dafür ist aber die Abstiegsfrage um so interessanter und vor allem die Frage, kann sich Handschuhsheim noch retten oder nicht.

Der vierte Februar-Sonntag bringt vier Spiele:

TV Handschuhsheim — SpV Schwetzingen
TV Friedrichsfeld — TV Rot
TBd. Neulußheim — TV Hockenheim
SC Dossenheim — TG Ziegelhausen

Friedrichsfeld empfängt den TV Rot zum Wiederholungsspiel. Die Platzherren werden sich diesmal vorsehen, um nicht wieder eine Enttäuschung erleben zu müssen. Rot hat zwar an Spielstärke gewonnen, aber in Friedrichsfeld sieht es für den Rot trübe aus. Handschuhsheim hat in 98 Schwetzingen einen Gegner erhalten, der sich nicht unterkriegen lassen wird. Interessant wird die Begegnung in Neulußheim werden, wo sich der TV Hockenheim dem Turnerbund zum Kampfe stellt, dessen Ausgang wir als offen bezeichnen möchten. Ziegelhausen braucht dringend Punkte, ob aber Dossenheim hierzu die Unterlagen liefern wird, glauben wir kaum. Vielleicht gibt es ein gerechtes Unentschieden.

Die Spiele der Kreisklasse

Wir können uns hier eine Einleitung schenken, da wir sonst wiederholen müßten, daß Polizei und Neckarau weiter führen und auch an der Bergstraße noch kein Urteil gefällt ist, so daß in dieser Staffel noch alles in Dunkel gehüllt ist. Für den kommenden Sonntag werden folgende Spiele erwartet:

TV Schwetzingen — Polizei-Sportverein
Jahn Seckenheim — BMW Hellstoff
TBd. Germania — TV Brühl
TV Laudenbach — TV Oberflockenbach
TV Hohensachsen — TV Großsachsen
VfB Schriesheim — TV Edingen

In der ersten Staffel sollten alle Platzvereine gewinnen können. Sowohl die Polizei als auch Jahn Seckenheim haben keine zu schwere Gegner zu überwinden. Da wird es den Germanen schon schwerer fallen, unseren Vorschau zum Ziel zu verhelfen und Brühl zu schlagen.

Pokalspiele der Bezirksklasse

Für die erste Zwischenrunde um den Tschammerpokal wurden folgende Spiele angesetzt:

Oberbarken — Walldürn
Heinsheim — Eberbach
Reichsbahn Heidelberg — 05 Heidelberg
Sinsheim — Wiesloch
Sandhausen — Kirchheim
Bad Rappenau — Union Heidelberg
Lützelsachsen — Weinheim
Oftersheim — Schwetzingen
Hemsbach — Viernheim
Philippsburg — Neulußheim
Hockenheim — Plankstadt
Rohrbach — Seckenheim
Neckarhausen — Phönix Mannheim
Friedrichsfeld — 07 Mannheim
Heddesheim — Ilvesheim
Brühl — Feudenheim
Limbach und Käfertal spielfrei.

Der deutsche Eishockeymeister im Mannheimer Eisstadion

Das Mannheimer Eisstadion hat am 18. Februar seine Eröffnung durch ein Eishockeyspiel Krefeld — Düsseldorf erfahren. Am 26. Februar spielt der deutsche Eishockeymeister SC Rießer-See gegen eine Frankfurter Mannschaft, die durch Mannheimer Spieler verstärkt ist. Der deutsche Meister wird Eishockey in Vollendung vorführen.

Eishockey übt einen besonderen Reiz auf die Sportwelt aus, sei es auf die aktiv Spielenden, oder die Zuschauer. Diese sind, hat sie einmal das Tempo, das blitzschnell wechselnde Spielgeschehen, der kampfbetonte Körpereinsatz der Spieler, in ihren Bann gezogen, für immer treue Anhänger des Eishockeysports.

Am Sonntag werden im Mannheimer Eisstadion die besten deutschen Mannschaften, das schnellste aller Spiele in allen seinen Feinheiten vorführen. Die Veranstalter hätten sich hierzu keinen besseren wählen können, als den SC Rießer-See, den dreifachen deutschen Meister, dessen Spieler immer den Stamm der deutschen Nationalmannschaft darstellen und von dem auch bei den kürzlichen Weltmeisterschaften wiederum einige die deutschen Farben erfolgreich vertraten.

Sechs Internationale, davon der Verteidiger Wild, der Stürmer Schenk und nicht zuletzt Egginger im Tor, werden ihre Gegner vor eine recht schwere Aufgabe stellen.

Die Frankfurter Mannschaft, die durch zwei Mannheimer Spieler ergänzt ist, wird an einen Sieg nicht denken können, doch steht außer Zweifel, daß sie in der Lage ist, den SCR zur Hergabe seines ganzen Könnens zu zwingen. Die Frankfurter besitzen eine seit Jahren zusammengefügte Mannschaft, die sich viel Härte und Spielerfahrung durch Kämpfe mit deutschen und schweizerischen Mannschaften erworben hat, und überdies durch die Mannheimer Spieler Dr. Kulzinger und Stievogt, die übrigens jahrelang mit ihren morgigen Gegnern eine Mannschaft bildeten, verstärkt ist. Man kann dieser Kombination ein ehrenvolles Abschneiden gegen ihre großen Gegner zutrauen.

Front der Kameradschaft

Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938.

Wie wir schon einmal mitteilten, steht den Freunden des Sports in unserer Stadt ein besonderer Genuß bevor. Am Sonntag 26. Februar, erlebt der große Normal-Tonfilm vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938 in allen Gauhauptstädten des Reiches seine Uraufführung. Auch Mannheim ist diesmal in den äußeren Kreis aufgenommen worden: Morgen vormittag 10.30 Uhr läuft der Film im Rahmen einer vom NSRL veranstalteten Morgenfeier in der „Alhambra" über die Leinwand.

Dieser Filmstreifen wird nicht nur viele Erinnerungen wachrufen und Ausschnitte aus dem größten Sportereignis des Jahres 1938 zeigen, sondern er wird darüber hinaus allen denjenigen, welche keine Gelegenheit hatten, dieses Fest zu besuchen, in anschaulichster Weise einen Begriff geben von der gewaltigen Größe unseres „Volkes in Leibesübungen".

Die Veranstaltung wird auch in Mannheim ein Bekenntnis zu dem Gedanken der Leibesübungen sein, von denen der Führer erwartet, daß sie zur selbstverständlichen Lebensgewohnheit des ganzen Volkes werden. Gerade unsere Stadt, die in Vergangenheit und Gegenwart auf überragende sportliche Leistungen hinweisen kann, wird diesen Film besonders begeistert begrüßen, die Jugend als Trägerin künftiger sportlicher Großtaten an erster Stelle.

Kommt zu der Feier, überzeugt euch von dem, was der DRL im letzten Jahr geleistet hat, und entschließt euch zu eigener Leistung in den Reihen des jungen NSRL!

Wien - Berlin - München

Aufschlußreicher Eissport-Städtekampf in Wien

Die drei im Eissport Großdeutschlands führenden Städte Wien, Berlin und München tragen in der Zeit vom 28. Februar bis 3. März auf dem Platz des Wiener EV einen Städtekampf aus, der alle einschlägigen sportlichen Wettbewerbe umfaßt. Im Eiskunstlauf, Schnellauf, Eistanz und Eishockey können die drei Städte tatsächlich deutsche Spitzenkönner aufbieten, so daß eine eindrucksvolle Veranstaltung zustande kommen wird, die künftig als Dauereinrichtung geplant ist. Aller Voraussicht nach werden der Deutsche Meister Horst Faber, die Deutsche Meisterin Lydia Veicht, das Paar Koch-Noack und natürlich auch die beste Klasse der Wiener Eislaufschule im Kampf zu sehen sein.

Kilian siegte im ersten Lauf

Deutsche Viererbob-Meisterschaft unterbrochen

Am Freitag vormittag begann auf der Olympiabobbahn in Garmisch-Partenkirchen die deutsche Viererbob-Meisterschaft. Nach dem ersten Lauf mußten die Titelkämpfe jedoch wegen Beschädigung der Bahn unterbrochen werden. Von den gemeldeten Schlitten fehlten „DBB 5" und der Bob „Niedersachsen 1", letzterer wegen Erkrankung des Steuermannes Wiese. Im ersten Lauf kam „Hochland 5" mit Truppführer Kilian am Steuer und NSKK-Mann Kramer an der Bremse schön über die Bahn und legte gleich mit 1:20,66 Minuten die beste Zeit des ersten Laufes vor. Dicht auf folgte „Thüringen 4" mit NSKK-Oschaf. Trott und NSKK-Oschaf. Thielecke. Der Bob „Sudetenland" verlor nach der Ritter-von-Halt-Kurve seinen Bremser, so daß er ausscheiden mußte. An der Bayern-Kurve ereigneten sich mehrere Stürze, die glücklicherweise keine schweren Verletzungen zur Folge hatten. Zuerst stürzte „Hochland 3" mit Boserle am Steuer und dann der Bob „Alpenland" mit NSKK-Sturmf. Seiert. Nach Beendigung des ersten Laufes besichtigten die Rennleitung und die beteiligten Mannschaftsführer die beschädigten Stellen und einigten sich, den zweiten Lauf erst am Nachmittag auszutragen.

Die Ergebnisse:

1. Lauf: 1. „Hochland 5" (NSKK-Trupf. Kilian-NSKK-Mann Kramer) 1:20,66 Min.; 2. „Thüringen 4" (NSKK-Oschaf. Trott-NSKK-Oschaf. Thielecke) 1:20,67; 3. „Hochland 6" (Mussel-Simon, SC Rießer See) 1:20,72; 4. „Hochland 1" (NSKK-Stuf. Zeller-Schaf. Spanier) 1:22,16; 5. „Thüringen 11" (NSKK-Rottenf. Hansen-NSKK-Mann Gödde) 1:22,26 Min.

Große Wassersport-Ausstellung Berlin 1939

Wie in jedem Frühjahr wird auch diesmal wieder die „Große Wassersport-Ausstellung Berlin 1939" in der Ausstellungsstadt am Funkturm veranstaltet werden. Die Schirmherrschaft hat Reichssportführer von Tschammer und Osten übernommen. Die Ausstellung dauert vom 25. März bis 2. April.

Diese große Leistungsschau des deutschen Boots- und Bootsmotorenbaues und der dazu gehörenden Zulieferindustrien wird eine Anzahl neuer Boottypen, beilegen, bootstechnische Neuerungen und Gebrauchsartikel für die freie Zeit am Wasser und zum Wochenende überhaupt. Daneben wird die NSG „Kraft durch Freude" für den Wassersport werben. Von besonderem Interesse wird hier das bisher noch nirgends gezeigte HJ-Segelboot sein, eine 12,5-Quadratmeter-Jolle, ferner das Starboot, mit dem von Hütschler die Weltmeisterschaft errang. Ein besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung wird für die Motorbootsportler eine Sonderschau sein, die unter Förderung des Korpsführers Hühnlein von der Motorbootstandarte 1 aufgebaut wird. Diese besondere Schau steht im Zeichen der Werbung für die Motorbooteinheiten und für den Motorboot-Rennsport. Neben anderen Rekordbooten wird auch das Weltrekordboot des NSKK-Mannes von Mayenburg zu sehen sein. Auch das Universal-Wagenboot des deutschen Erfinders Trippel, das mit vier Mann Besatzung vom italienischen Festland über den Golf von Neapel zur Insel Capri fuhr und im Wasser genau so sicher wie auf dem Lande fährt, wird allseitiges Interesse finden.

Vier Welt- und zehn Europa-Rekorde

Deutschlands Anteil am internationalen Schwimmsport

Der Internationale Schwimmverband (Fina) hat nach dem Stand vom 1. Januar 1939 seine amtliche Rekordliste herausgegeben. In der Weltrekordliste sind nur vier deutsche Namen verzeichnet, stärker ist unser Anteil an den Europarekorden, von denen zehn in deutschem Besitz sind. Die neuen Rekordinhaber heißen:

Weltrekorde: Männer: Joachim Balke (Bremen) 100 Meter Brust in 1:09,5; Arthur Heina (Gladbeck) 400 Meter Brust in 5:43,8; Frauen: Hanni Hölzner (Plauen) 100 Meter Brust in 1:20,2; Martha Genenger (Krefeld) 400 Meter Brust in 6:10,2.

Europarekorde: Männer: Helmuth Fischer (Bremen) 100 Meter Kraul in 58,8 Sek.; Joachim Balke (Bremen) 100 Meter Brust in 1:09,5, 200 Meter Brust in 2:37,8; Arthur Heina (Gladbeck) 400 Meter Brust in 5:43,8; Joachim Balke (Bremen) 500 Meter Brust in 7:28,8; Heinz Schlauch (Erfurt) 100 Meter Rücken in 1:08,8, 200 Meter Rücken in 2:29,8; 400 Meter Rücken in 5:21,8; Frauen: Hanni Hölzner (Plauen) 100 Meter Brust in 1:20,2; Martha Genenger (Krefeld) 400 Meter Brust in 6:10,2.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Pole Rutkowski wird dem Länderspiel Deutschland-Jugoslawien am Sonntag in Berlin als Schiedsrichter vorstehen, da der Belgier L. Baert verhindert ist. Rutkowski hat die Einladung beider Länder bereits angenommen.

Die Schwäbische Ski-Meisterschaft im 50-Km.-Dauerlauf mußte wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse in Königsbronn abgesagt werden. Sie wird wahrscheinlich am 12. März auf dem Schittkopf nachgeholt.

Am hundertjährigen Rudersest in Henley wollen in diesem Sommer auch australische Ruderer teilnehmen. In Aussicht genommen ist ein Achter, der für die internationalen Rennen im Monat Juli auf der Themse mit Turner als Schlagmann sorgfältig vorbereitet wird.

Der Gaukampf Sachsen — Südwest im Gerätturnen wird nunmehr am 30. April durchgeführt. Austragungsort ist Chemnitz.

Fritz Schäfer (Ludwigshafen) nahm nach dem Turnier in Helsinki noch an einer weiteren Veranstaltung in Halle teil. Auch hier wurde unser Doppel-Europameister im Ringen wieder Turniersieger im Weltergewicht. Siebern belegte im Schwergewicht hinter Olympiasieger Mellauno den zweiten Platz.

Die Basketball-Nationalmannschaft errang in München einen 30:20- (14:8)-Sieg über die Münchener Stadtmannschaft. Die Nationalmannschaft hatte nach der Pause schwer zu kämpfen, um sich den Sieg zu sichern.

Drei Länderspiele in einer Woche werden Italiens Fußballspieler auf ihrer Südosteuropa-Reise bestreiten. Am 4. Juni spielen sie gegen Jugoslawien in Belgrad, am 8. Juni gegen Ungarn in Budapest und am 11. Juni gegen Rumänien in Bukarest.

Vier deutsche Maschinen werden zum 4. Sahara-Flug gemeldet, der vom 5.—12. März durchgeführt wird. Startort ist Tripolis, das Ziel befindet sich in Bengasi.

Heidelbergs Studenten-Handballspieler wurden kampflos Südwest-Bereichsmeister, da die Mannschaft der HfL Saarbrücken zum Endspiel am Donnerstag in Heidelberg nicht antrat. Heidelberg wurde damit bereits zum zweiten Male Bereichsmeister und nimmt wie im Vorjahr an den Endspielen um die deutsche Hochschulmeisterschaft teil.

Tag der Vorentscheidungen im Hockey

Der HCH — MTG und MTV Karlsruhe — VfR

Der kommende Sonntag bringt mit der vorletzten Runde der Spiele um die badische Hockeymeisterschaft äußerst wichtige Begegnungen. Im Kampf HC Heidelberg — MTG Mannheim besteht sogar die Möglichkeit, daß der neue badische Gaumeister bereits ermittelt wird. Der HCH, der augenblicklich mit 3 Punkten Vorsprung die Tabelle anführt, ist im Siegeslaufe nicht mehr einzuholen, so daß also der MTG die schwere Aufgabe gestellt ist, für den Mannheimer Hockeysport, bzw. den VfR Mannheim, eine letzte Chance auf den Titel herauszuholen. Bisher war die MTG der einzige Mannheimer Verein, der dem HCH durch ein 1:1-Unentschieden einen Punkt hatte abknöpfen können. Ob diesmal ein gleicher Erfolg in Heidelberg gelingt, ist bei der konstant guten Form der Heidelberger sehr fraglich. Voraussichtlicher Sieger und neuer Gaumeister dürfte der HCH sein. Im Falle eines Punktverlustes der Heidelberger würde der letzte Kampf HCH — VfR erst die Entscheidung bringen, wenn die Mannheimer Rasenspieler am Sonntag siegreich bleiben. Ihnen steht allerdings der schwere Gang nach Karlsruhe bevor und ob der VfR ohne Niederlage vom MTV Karlsruhe zurückkommt, ist sehr fraglich. Immer sollten die Rasenspieler in vollzähliger Aufstellung, in der Lage sein, durch einen Sieg in Karlsruhe ihre letzte Chance zu wahren.

Zwei Lokaltreffen bilden den Beschluß. In Mannheim treffen TV Germania und TV 1846 aufeinander, wobei Germania eine 2:4-Niederlage gutzumachen hat, was aber sehr schwer sein sollte. Offen ist das Lokaltreffen TV 1846 gegen TV 78 in Heidelberg, das bereits im Vorkampf ein Unentschieden brachte. Auch diesmal sollte eine Punkteteilung die beste Lösung sein.

Industrie-Versuchsfahrten auf dem Hockenheim-Ring

Der Hockenheim-Ring, Europas schnellste Straßenrundstrecke, ist dieses Jahr nicht nur Schauplatz des ersten großen Nationalen Motorrad- und Sportwagenrennens am 2. April, sondern dient erstmals auch der Industrie zu umfangreichen Versuchsfahrten. Die bekannten Werke Auto-Union-DKW, BMW und NSU werden schon im März nacheinander ihre neuen Rennmaschinen für die kommende Saison erproben. Die Bayerischen Motorenwerke wollen bei dieser Gelegenheit einige Nachwuchsfahrer-Prüfungen vornehmen, um für den in den Auto-Union-Rennwagenstall übergesiedelten Meisterfahrer Oberfeldwebel Meier geeigneten Ersatz zu finden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Bennel. Sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

MARCHIVUM

5

Eugenie de Montijo

Die letzte Kaiserin der Franzosen

Der Schicksalsweg eines gekrönten Hauptes • Ein Tatsachenbericht von Heinz Haferl

Goldpuder für das Haar der Kaiserin

Gips bricht leichter als Marmor! — Ist der schwarze Frack noch hoffähig?

Das Kaiserpaar in Gips

Die Gipsfigurenhändler waren zufrieden. Sehr zufrieden, über alle Maßen zufrieden. Wenn man einen unter vier Augen auf Ehre und Gewissen befragte, dann gestand er nach dem vierten oder fünften Glas Wein — aber ein anständiges Gewächs mußte es schon sein, das konnte man sich jetzt leisten, — daß der Kaiser der ganzen großen Zunft der Gipsfigurenhändler keine größere Freude machen könnte, als möglichst einmal in jedem Jahr zu heiraten.

Donnerwetter, war das ein Geschäft! Scharen von Handwerkern verließen ihre Berufe, um die Büsten des Kaiserpaares in Gips nachzubilden. Fliegende Händler zogen mit den schneeweißen Produkten heimischen Gewerbefleißes durch das Land; in Paris entstanden ganze Warenhäuser, die in allen Abteilungen nur Kaiserbüsten in Gips anboten.

Kein Wartesaal, keine Schulklasse, keine Markthalle, kein Postamt, keine Polizeiwache, keine Kneipe (deren es allein in Paris damals rund achtzehntausend gab), kein Laden, kein Bauernhaus, keine Dachkammer, kein Ballsaal, kurz, kein von Menschen bewohnter und menschlichen Zwecken dienender Raum verzichtete in diesem ersten Jahr des neuen Kaisertums auf die Büsten Napoleons und Eugenies. In Paris, in der Bretagne, in den Vogesen, im letzten Pyrenäendorf — immer das gleiche Bild: Das Kaiserpaar in Gips. Ueber eine Viertelmillion Büsten standen allein in den Pariser Wohnungen! Und ihre Gesamtzahl war kaum zu schätzen.

Paris ist auf Gips gebaut. Ungeheure Lager des hellen Minerals birgt die Erde. Das Material war vorhanden, große Kosten verschlang seine Gewinnung nicht. Und war es nicht zweckvoll, den leicht zerbrechlichen Stoff zu wählen an Stelle des wohl vornehmeren aber harten Marmors? Hatte Frankreich nicht seit einem Jahrhundert in kurzen Abständen immer wieder die Büsten seiner Regenten zerschlagen? War es nicht richtig, sich auf diesen Fall schon jetzt einzurichten?

Ein junges Reich zeigt alten Prunk

Vorläufig hatte Paris kaum Ursache, die Bildnisbüsten seiner Herrscher zu zertrümmern. Der Glanz der Hochzeit war noch nicht verblichen. Wunderdinge erzählt man sich von den Festtagen, die mit dem 29. Januar begonnen hatten.

Zwei Monate waren erst verstrichen, seitdem das Kaiserreich proklamiert worden war. Eine knappe Zeit. Sie hatte genügt, einen Hofstaat mit mustergültiger Besetzung zu schaffen. Der Großzeremonienmeister hatte die Braut und ihre Mutter in prächtigen Galakutschen abgeholt, der Großkammerherr mit seinem Gefolge sie in den Tuilerien empfangen. Prinz Jérôme und Prinzessin Mathilde — man machte ergötzliche Geschichten, wie der Kaiser ihren Widerstand gebrochen haben sollte — führten die Braut dem Bräutigam zu.

Die gleiche, aus brillantengezierten Adlern zusammengesetzte goldene Kette der Ehrenlegion trug Napoleon, die schon sein Oheim bei der Krönung getragen hatte. Mit den Krondiamanten hatte die Braut sich geschmückt. Veilchen überall, Tausende leise flackernde Kerzen im Marschallsaal, goldgestickte Uniformen, bunte Ordensbänder, blitzende Steine. Farben über Farben, das Purpurrot von fünf Kardinälen, alle Marschälle Frankreichs, der Senat, die Präsidenten der höchsten Gerichte, die Minister, die Generale, die kaiserliche Familie, unter himmelblauem Baldachin das Brautpaar: ein unvergeßlich schönes Bild!

In dem alten Familienregister des Ersten Kaiserreichs wurde die Vermählung vermerkt. Alle Prinzen und Prinzessinnen, die Kardinäle, Marschälle unterzeichneten das Protokoll, das der Staatsminister Fould, Rothschilds erbitterter Gegner, aufgenommen hatte:

„Eure Exzellenz, Fräulein Eugenie von Montijo, Gräfin von Teba erklären Sie, Seine Majestät, den Kaiser Napoleon III., hier anwesend, zur Ehe zu nehmen?"

Und mit lauter Stimme hatte sie die herkömmliche Formel beantwortet.

Die Ehe war geschlossen. Jubelnde Stimmen aus dem Theatersaal: die Sänger der Großen Oper sangen einen Lobgesang des uralten Auber, der schon unter Ludwig XVI. hier den Taktstock geführt hatte.

Wann hatte Paris eine so prunkvolle Hochzeit gesehen? Ein halbes Jahrhundert hatten die beiden vergoldeten Prunkkarossen der Könige von Frankreich unbenutzt im Wagenschuppen gestanden. Jetzt trugen sie — am nächsten Tage das neue Kaiserpaar zur ehrwürdigen Kathedrale von Notredame.

Die Sonne schien warm wie im Vorfrühling. Hunderttausende drängten sich hinter dem Spalier der Truppe. Scherze flogen hin und her; ein prächtiges Schauspiel wurde geboten — war das nicht Grund genug, fröhlich zu lachen?

Ueber gelbem Sand, den man in der Nacht auf alle Straßen gestreut hatte, rollten langsam die Karossen. Ein endloser Zug folgte ihnen. Am Portal der Kathedrale der Erzbischof ... Orgeldröhnen, zarter Chorgesang, Weihrauchduft; mit rotem Samt war die Kirche ausgeschlagen, von den Wänden leuchtete das Wappenschild des Zweiten Kaiserreichs: der gekrönte Adler des ersten Napoleons!

Einundzwanzigmal donnerten die Kanonen der Invaliden; der Ringwechsel war vollzogen, die Kirche hatte ihren Segen gegeben; von den Türmen Notredames flatterten weiße Tauben in alle Richtungen auseinander ...

Nein — Paris hatte keinen Anlaß, mit dem Auftakt der neuen Zeit unzufrieden zu sein.

Ein wilder Tischler wird bekehrt

„Exzellenz", hatte die Kaiserin den spanischen Botschafter ersucht, als er sie in ihrer Muttersprache anredete, und deutliches Mißfallen hatte in ihrer

Zur Stuhlregelung
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, zuverlässig, mild

Stimme geklungen, „Exzellenz, bitte, sprechen Sie französisch mit mir, ich habe das Spanische ganz verlernt ..."

Frankreich war begeistert. So schnell war Eugenie Französin geworden. So schnell — und so gern. Wenigstens behaupteten die Blätter das. Senator de La Guéronnière, der Vertraute des Kaisers — daß er ihn vor dem Staatsstreich einen kopflosen Abenteurer genannt hatte, tat der Zweckfreundschaft keinen Abbruch — griff wacker in die Saiten seiner literarischen Harfe und pries die edlen Eigenschaften der gutherzigen, mildtätigen Kaiserin, bis sein Kollege Granier de Cassagnac, Redakteur Pariser Blätter, ihm den Rang streitig machte: Er sei, so erklärte er öffentlich, bereit, jedem eine Forderung auf Säbel oder Pistolen an den Kopf zu werfen, der an den erhabenen Tugenden der Kaiserin zu zweifeln wage. Und er war tatsächlich ein gefürchteter Raufbold und Duellant.

Allabendlich machten nette, rührselige Geschichten die Runde durch die Pariser Zeitungen, und alle wußten die milde Herrscherin zu rühmen. Da war sie ohne Begleitung im ärmlichen Heim eines Maurers erschienen, hatte die verwahrlosten Kinder gewaschen und gefüttert, der kranken Frau ein kräftiges Süpplein gekocht und war unerkannt entschwunden — bei den Barmherzigen Schwestern hatte sie das Essen getadelt, das an die Armen ausgegeben wurde: man dürfe an den Zutaten nicht sparen — in den Hospitälern tröstete sie die Kranken — und glücklich schätzte sich der Redakteur, der seinen Lesern das kleine, unscheinbare Coupé, das sie zu ihren Wohltätigkeitsrundfahrten benutzte, so genau beschreiben konnte, daß jedermann es erkennen konnte.

Und als sie einen Tischler, den man verhaftet hatte, weil er im Unmut ein allzu lautes „Vive la République" gebrüllt hatte, vom Kaiser mit der Begründung begnadigen ließ, auch Napoleon sei ja einmal Republikaner gewesen, da kannte das Entzücken der leicht entflammten Pariser keine Grenzen. Ihre herzensgute, edle Kaiserin, wie lenkte sie den Kaiser zum Guten, wie günstig beeinflußte sie seinen Sinn! Und der Tischler, der eben noch die Republik hatte leben lassen, war der erste, der der Kaiserin ein donnerndes Hoch brachte ...

(Fortsetzung folgt.)

Napoleons III. Hochzeit mit Eugenie
Das Brautpaar in der Trauungstoilette am 30. Januar 1853. (Holzschnitt der Pariser „Illustration" vom 5. Februar 1853) Sammlung Hauske

GARDINEN

Gardinen-Voile in neuen schönen Blumenmustern 110 cm breit .... Meter	1.75	1.45
Kettdruck neue großgeblümte Muster, 120 cm breit .... Meter	2.05	2.25
Edeljacquard u. Zellwollkrepp in hervorragenden Mustern u. vielen Farbstellungen 120 cm breit Meter	3.25	2.95
Halbleinen bedruckt besonders geeignet für Bauernstuben 130 cm breit .... Meter		4.85
Kunstseid. Jacquard-Rips für neuzeitliche Dekorationen 120 cm breit ...... Meter	2.25	1.75
Möbelstoffe für Couches u. Polstersessel 130 breit handgewebt Meter 4.90 (gestreift) Meter		2.80

Polstersessel mit modernen Bezügen	33.00	24.50	19.75
Couches moderne Formen	98.00	88.00	79.00

DEKORATIONEN

Faltenstores Meterware volle Höhe, in neuen Mustern, mit Fransen und Einsätzen .. Meter	2.95	2.55
Faltenstores Meterware aus Grob- bzw. Florentiner-Tüllen .... Meter	4.75	3.95
Grobtülle neue Muster, 275 cm brt. Meter 3.75 / 325 cm breit ... Meter		2.80
Florentiner Tülle in elegant. Ausführ., 330 cm breit Meter 5.65 / 220 cm breit ... Meter		3.75
Deutscher Marklsett für Spanngardinen 220 cm brt., Meter 1.70 / 150 cm breit ... Meter		1.45
Raff-Gardinen mit Spitzenabschluß, in viel. Breiten, 100 cm breit Meter 1.35 / 50 breit Meter		0.90

Korbmöbel
Peddigsessel, hohe Form 13.50, 9.50
Sessel, bequeme Form ... 8.50, 4.90
Tische 7.90, 5.90, 4.90

TEPPICHE

Haargarn-Teppiche in modernen Mustern ca. 190×290 cm	40.50	35.80
Haarbrüssel-Teppiche schwere Qualitäten 200×300 cm	55.50	43.50
Wollplüsch-Teppiche in farbenfrohen Persermustern Mar-kenfabrikate 200×300 cm	77.00	68.00
Tournay-Teppiche bewährte Markenfabrik 200×300 cm	118.00	105.00
Bett-Umrandungen einfarbig und Blumenmuster, Marke „Halbmond"	68.50	56.00
Haargarn-Läufer moderne Muster 90 cm breit Mtr. 3.95 / 67 cm breit ... Mtr.		2.95

Kleinmöbel
Blumenkrippen 17.50, 13.50
Teewagen 24.75, 10.50
Radiotische 9.50, 6.50

Schöne Fenster für ein schönes Heim!
In einer mit Sorgfalt und Geschmack zusammengestellten GARDINENSCHAU im III. Stock zeigen wir Ihnen moderne Fenster- und Raumgestaltung
Besichtigen Sie unsere Schau und die schönen Fenster
Vollmer
MANNHEIM - PARADEPLATZ

Hochstamm-Rosen
die Zierde Ihres Gartens.
Sort. 1 erhält 5 Hochstämme, 20 Buschrosen II W. ... nur 7.80
Sort. 2 erhält 2 Hochstämme, 10 Buschrosen II W 1. nur 3.60
Hochstammrosen, 1 St. II W. ... nur 0.90
bessere, 1 St. M. W. ... nur 1.20
in folgenden Farben: dunkelrot, hellrot, lachs, braun, weiß, gelb, rosa u. s. w. Jede Pflanze mit Namen und Farbe. Kulturanleitung gratis.
Riesenhimbeeren, 10 Stück ... 1.60
Riesenbrombeeren, 10 Stück ... 0.50
Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben. Bestellen Sie sofort. Nur solange Vorrat. Blühen noch diesen Sommer.
Wilhelm Michel 38, Rosenkulturen Steinfurth 298, über Bad Nauheim.

JODBAD TÖLZ
Kurheim Dr. Frei

Die Qualität ist entscheidend
wählen Sie die

Pfaff
Nähmaschine
die unermüdliche Helferin der Hausfrau
Decker
Nähmaschinenhaus G. m. b. H. N 2, 12

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Industriekonzern sucht für seine Revisionsabteilung zum möglichst baldigen Eintritt einen jüngeren

Lagerrevisor

mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung u. Materialkenntnissen in der Maschinen-Industrie zur ständigen Revision der Werkslager. Herren, die bereits eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt haben, bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines erb. unter 3622 an die Geschäftsstelle d. Blattes

---

Bedeutendes Berliner Kabelwerk

sucht

Provisions-Vertreter

für Bezirk Mannheim und Umgebung. Bewerber müssen bei Elektrizitäts- u. Ueberland-Werken, Behörden und der Industrie bestens eingeführt sein. Bewerbungen sind zu richten u. C U 375 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2. 3520

Zum baldigen Eintritt

Gebrauchs-Werber

die bereits in großen Häusern tätig waren, gesucht. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Friedrich Hölscher K. G.
vorm. Geschw. Knopf Karlsruhe/Baden 3627

Verkaufstüchtiger

Vertreter

gesucht

zum Verkauf von Markenfabrikaten d. Spirituosen-Branche an Feinkost- und Lebensmittel-Geschäfte geg. Provisionsvergütung. 3520
Ausführl. Zuschriften mit Referenzen unter 3320 an die Gesch. d. Bl.

Für Nordbaden tüchtiger

Außenbeamter

gesucht von großer, angesehener Versicherungs-Gesellschaft (Unfall, Haftpflicht, Auto, Leben). Vertreterstab wird zugewiesen.
Geboten werden Gehalt, Spesen, Fahrkosten und Provisionen.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Erfolgsnachweisen von Fachleuten erbeten unter 1660 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3728

Junge, tüchtige

KONTORISTIN

(auch Anfängerin) mit guter Auffassungsgabe von hiesiger Großhandlung bei guter Bezahlung (Dauerstellung) zum 1. April 1939 gesucht. Eilzuschriften unter Beifügung von Zeugnisabschrift u. Lichtbild usw. unt. Nr. 3620 an die Geschäftsst. d. Blattes

---

Vertreter

eingeführt bei der Industrie und bei Behörden, für den Verkauf meines bewährten Händereinigungsm. „Ideal" gesucht. Ausführl. Angebote von Kräften, die hohen Ansprüchen genügen u. arischer Abstammung sind erbeten an

Carl Pfestorf Gegründet 1819
Abt. Chem. Fabrik / Tambach-Dietharz/Th.

Wir suchen sofort od. baldigst:

Techniker

oder jüngeren Ingenieur

für unsere Zeichnungs- und Vorrichtungsverwaltung, der auch die damit zusammenhängende Korrespondenz selbständig erledigen kann;

Techniker

oder jüngeren Ingenieur

für unsere Abteilg. Statistik, der besonderes Interesse für Betriebswirtschaft hat; 3327

Vorstand

für unser Lohnbüro

Es wollen sich nur solche Herren melden, die den Anforderungen der zu besetzenden Stellungen durchaus gewachsen sind. Anmeld. von Probierern sind zwecklos.

Flugwerke Saarpfalz
G.m.b.H., Speyer/Rhein

Für unsere Offerten-Abteilung suchen wir zum 1. 4. erfahrenen

Verkaufs-Korrespondenten

der den Angebots-Briefwechsel der Automobilbranche gründlich beherrscht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Gehaltsangabe erbeten an: 3253

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim, O 7, 10

Hamburger Importfirma und Spezial-Großhandlung für Rohprodukte in Bäckerei- und Konditorei-Bedarfsartikeln, insbesondere Sultanas, Glasurmassen, Präparate, Konserven, sucht bei der einschlägigen Kundschaft u. Großabnehmern bestens eingeführt.

Vertreter

Angebote unter H G 30 662 an Ala, Hamburg 1. 3532

Größere Handelsfirma sucht zum 1. 4. od. später

1 Expedienten und Fakturisten

aus der

Werkzeug- oder Eisenkurzwarenbranche

Alter ca. 35–40 Jahre, mit entsprechender Bildung, flotter Maschinenschreiber, möglichst Beherrschung der Kurzschrift und sicherer Rechner,

sowie

1 Herrn ca. 25 Jahre, aus der

Holzbearbeitungsmaschinenbranche

mit guten kaufm. Kenntnissen, für die Korrespondenz und allgem. Büroarbeiten. Beherrsch. der Kurzschrift u. Maschinenschreib. erforderl. Beide Stellungen sind für dauernd u. werden gut bezahlt.
Ausführliche Angebote unter 3601 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Elektro-Kaufmann

nicht unter 21 Jahren – Militärzeit abgeleistet – mit guter Allgemeinbildung u. sicherem Auftreten für Ausbaufähigen Posten per bald gesucht von

Elektro-Großhandlung
ERNST GAESSLER
Mannheim D 5, 2

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe

Damenhutgroßhandlung mit Eigenfabrikation

sucht für eingeführte Tour Württemberg und Baden, möglichst branchekundigen, jüngeren, arbeitsfreudigen

Reisenden

für sofort oder 1. April 1939 bei festem Gehalt, Spesen und Provision. Führerschein erwünscht. Angebote mit Lichtbild unter 3927 an Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe (Baden). 3519

Tüchtige Buchhalterin

mit Kenntnissen in Durchschreibebuchhaltung und vertraut mit den sonstigen allgemeinen Büroarbeiten. Selbständige Arbeiterin. — Ferner

Tüchtiger, jüngerer Verkäufer

suchen wir per sofort oder 1. April 1939.
Bewerbungen mit Kenntnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an 34

Fa. Max Bredl, Mannheim, F 1, 1

Für ganz neuartigen, konkurrenzlosen, großabsatzfähigen, geschützten Markenkonsumartikel der Lebensmittelbranche werden tüchtige, branchekundige, gut eingeführte, vielbereiste

Generalvertreter gesucht

Aussichtsreiche Dauerstellung, bei befriedigenden Leistungen steigendes Gehalt nebst Tagesspesen. ◆ Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen erb. unter Bo 9091 an Ala Berlin W 8.

Großorganisation

führend in ihrer Branche sucht sofort

Kolonnenführer

und gute Verkäufer

bei überdurchschnittl. Verdienst

Ang. unter 3669 an die Gesch. d. Bl.

Radiotechniker - Monteur

gesucht

Radio-Dahms
Mannheim, D 1, 5-6

Für das Büro unserer Bezirks-Direktion

suchen wir sofort oder zum 1. April 1939 einen tüchtigen, jüngeren

Buchhalter

Persönliche Vorstellung möglichst Montag, den 27. Februar, bei 3628

Kölnische Lebensversicherung A.-G.
L 15, 12, Kaiserring.

---

1 tücht. Techniker

flotter Zeichner und Statiker und
1 tüchtiger und energischer

Bauführer

für Bauabteilungen von Industriebaugeschäft für Schornsteinbau und Kesseleinmauerungen zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Oswald Stein, vorm. Continentale Ofenbauges. m. b. H. Düsseldorf, Schäferstraße 16

Süddeutsche Korsettfabrik sucht zum baldigen Eintritt eine

Direktrice

bezw. 1 Kontrolleurin

die in der Lage ist, die ihr unterstellten Gefolgschaftsmitglieder in jeder Hinsicht zu beaufsichtigen und die vollständig branchekundig ist. ◆ Angebote mit Gehaltsangabe und. 3534 an die Geschäftsst. 3531

Stenotypistin

möglichst mit Kenntnissen im Französischen, v. Maschinenfabrik gesucht. Ang. unt. 3240 an die Geschäftsstelle

---

Jüngere, perfekte Stenotypistin

von Eisengroßhandlung zum 1. 4. oder 1. 5. 1939 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen unt. 3517 an die Gesch. d. Bl. erbeten

---

Bedeutendes Einzelhandelsunternehmen in Stuttgart sucht per sofort oder 1. April 39

tüchtige, jüngere Kassiererin

Ausführl. schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erb. unt. 3542 an die Geschäftsst.

Gute Position!

Angesehenes Unternehmen sucht einen energischen, vorwärtsstrebenden

Herrn

von gutem Ruf, der sich zum Kundendienst in allen Kreisen eignet. Bei Bewährung erfolgt Festanstellung mit gutem Einkommen. Beste Entwicklungsmöglichkeit. Ausführl. Angebote unter Nr. 3540 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseuse

in gut bezahlte Stellung sof. od. bis Mitte März gesucht. 3611
G. Heibert, L'hafen am Rh., Rohrlachstr. 118.

Köchin

l. Konfirmation am 26. 3. 39 gesucht. - Angeb. unt. U S 7 an d. Gesch. *2592

Bielefelder Weberei u. Wäschefabrik sucht tüchtige 3530

Privatvertreter

geg. hohen Verdienst. Angeb. unt. U S 374 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

Außerordentl. leistungsfähiges Unternehmen der Branche bietet rührigem 3530

Vertreter

überdurchschnittliches Einkommen bei regelmäß. Besuch von Großverbrauchern. Vielseitige Produktion, anerkannte Qualitäten. Branchekenntn. nicht erforderl. Kurze schriftliche Einarbeitung. Herren mit Auto bevorzugt, doch nicht erforderl. Angebote unter L 2088 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für bewährten 3524

Reklame-Artikel (D.R.P.)

seriöser, erfahrener Vertreter bei hohen Provisionssätzen gesucht. Briefe mit genauen Angaben und Lichtbild unter P K 4567 an Georg Blauf, Anz.-Mittler, München 2 M 7.

16–18jähr.

junger Mann

für leichtere, gutbezahlte Arbeiten an Sonntagnachmittagen gesucht. Angebote unter T Q 30 an die Geschäftsst. d. Bl. *2541

5–600 RM.

sind bzw. d. Alleinvertrieb meines

Markenartikels

monatl. zu verdienen. Beruf gleich. Da Einarbeitung erfolgt. Herren, die über das not. Betriebskapital (ca. 5–600 ℳ) verfügen, schreiben unt. T U 31 an die Gesch. *2551

Jung-Kaufmann

mit guten Kenntnissen und Erfahrungen im Lager-, Versand-, Tarif- u. Fuhrwesen z. 1. April oder früher gesucht.

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an die Personal-Abteilung der

Grünzweig & Hartmann
G. m. b. H.
Korkstein- und Isolierm ttelfabrik
Ludwigshafen am Rhein

Tüchtiger

Konstrukteur

mittleren Alters, der Erfahrung im Groß-Apparatebau für die chemische Industrie besitzt, gesucht. 3625

Schütze A.-G.
Oggersheim.

Reisender

der schon für gute Häuser der Eisenwaren- oder Maschinenbranche mit Erfolg gereist hat, von bedeutend. Spezialunternehmen der Baumaschinen-, Geräte- u. Eisenwarenbranche gesucht.
Geboten wird: Ausbaufähige Lebensstellung, modern. Kraftwagen, festes Gehalt, Umsatzbonus, Spesen, Wohnsitz in Mannheim, Ludwigshafen od. Heidelberg bzw. deren Umgeb.
Verlangt wird: Charakterfestigkeit, intensives Arbeiten, möglichst genaue Kenntnis der Bauwirtschaft.
Angebote mit lückenlos. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie frühestem Eintrittstermin unter Nr. 3608 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrl. jüng. Mann

mögl. Gemüsegärtner, für groß. Fabrikbetrieb, auch als Hausbursche, zum 1. März 1939

gesucht.

Angebote unter Nr. 2891 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größ. Apoldaer Strickwarenfabrik sucht tüchtigen

Vertreter

für den Bezirk Mannheim u. Umgegend. Angebote unter Nr. 3554 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves, fleißiges

Mädchen

in Privathaushalt sofort gesucht. 3540 N 4, 21, 4. Stock.

---

3 Reisedamen

für leicht verkäuflichen Artikel (Privatkundschaft) bei tägl. hohem Verdienst für sofort gesucht. Bevorzugt Bewerb. mit Wandergewerbeschein. Nur ernste Angeb. finden Berücksichtigung und sind einzureichen unt. L Z 124 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2546

Kontoristin

mögl. engl. Sprachkenntn., mit guten Kenntn. in Buchhaltung, Stenogr., Masch.-Schr., gewandt i. Verkehr, gute Auffassungsgabe, für sofort in Dauerstellung

gesucht.

Angebote mit Gehaltsangabe unter L U 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3881

Kontoristin

für Kartei u. Registr., mit Kenntn. in Steno u. Schreibm., per sofort od. später gesucht. Angebote unter U P 54 an die Geschäftsst. *2588

Maschinen-Bucherin

(möglichst Mercedes-Addelektra) und 3556

jüngere Kontoristin

zur Ausbildung als Maschinen-Bucherin gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an:
Pennsylvania - Mitag Deutsche Treibstoffe A.-G., Mannheim, Otto-Beck-Straße 32/34.

---

2 bis 3 tüchtige Kontoristinnen

zur Aushilfe für einige Wochen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3582

Jüngere Stenotypistin

bewandert in Stenographie und Schreibmaschine, z. 1. April 1939 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 3541 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schriftl. Heimarbeit

Einige Adressenschreiber (innen) für laufende Arbeit sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3585

Tüchtige, zuverlässige

Köchin

mittleren Alters, bei gutem Lohn in Privathaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsansprüche erb. unter Nr. 3546 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiges, erfahrenes

Küchenmädchen

sowie *2631

Zimmermädchen

gesucht. Frau Neuenhofer, Bachstraße 1, Fernspr. 419 24.

Suche zum 1. April braves kinderliebes Mädchen

nur werktags. Angebote unt. T V 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2911

Tagesmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches Wert auf Dauerstellung legt, zum 1. März gesucht. *2581
O 7, 24, 2 Treppen rechts.

Suche zum 1. März *2620

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntniss. in Dauerstellung bei gutem Lohn in kleinen Haushalt. Braun, Kloßstraße 21.

Für Dam., mit 2 schulpfl. Töchtern

Alleinmädchen

sofort oder zum 1. April gesucht. Zentralheiz., fl. Wasser vorhanden. Angebote unter U Q 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2583

Zum 1. Mai, evtl. 1. Juni 1939 gewandte *2526

Verkäuferin

mit besten Umgangsformen für mein Herrenhut-Spezialgeschäft gesucht.

Ferd. Rehfus, B 1, 6

Anfängerin

für Büro u. Verkauf gesucht. Angebote unter V K 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2597

Monats-frau

für Praxis vormitt. 2 Std. gesucht
Adr. in der Geschäftsst. *2637

Alleinmädchen

oder

junge Frau

f. Haushalt tagsüber *2606 gesucht
Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Tücht., solides

Mädchen

gesucht
Friedr.-Karl-Str. Nr. 1, 2 Treppen *2546

Allein-mädchen

erfahr. i. Kochen, Servieren, Handarbeit, für gepfl. Haushalt mit geregelt. Arbeitsgebiet, zum 1. April 39 *2548 gesucht.
2 Kinder betreut Kinderpflegerin. Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsanspruch unter L W 122 an die Gesch. d. Blatt. oder persönliche Vorstellung Augusta-Anlage Nr. 63, II, links

---

Mädchen oder Frau

für halbtags od. vormittags in fl. Haushalt, zum 1. April 39 3626 gesucht
Lucas-Cranach-Str. 24, 1 Treppe

Tagesmädchen

(auch Pflichtjahrmädchen) zum 1. 3. gesucht. Krüger, Feudenheim, Am Bogen 22, Fernspr. 501 83. 3600

Selbständiges

Tages-mädchen

für kl. Haushalt bei gutem Lohn und Behandlung gesucht. Sonntags frei. Katzbuhler, Meerfeldstr. 68. *2614

Hausangestellte

zum 1. März 39 gesucht. 2939 M 4, 1, 2 Trepp.

Zuverlässiges

Mädel

kinderlieb, für mod. 3-Person.-Haushalt, evtl. Pflichtjahr gesucht. Ang. u. Nr. 3632 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum 1. April ehrlich, fleißig.

Küchen-mädchen

gesucht; mit Kochkenntn. Vorzustellen mit Zeugnissen von 5–7 Uhr im Leipzig-Haus, Otto-Beck-Straße Nr. 47. 3580

Für kleinen Geschäftshaushalt jüngeres, ehrlich.

Tagesmädchen

sof. od. 1. März gesucht
Näheres R 7, 8. 2596

Ehrliche, saubere

Monats- oder Stundenfrau

f. 10. 3. gesucht. Ru erfr. *2649
Ruf Nr. 416 04 zwisch. 5–6 Uhr.

MARCHIVUM

Stellengesuche

Perfekte Sprechstundenschwester
in ungekündigter Stellung, auf allen Gebieten erfahren. (Klinik und Sprechstundenpraxis) Steno und Schreibmaschine, sucht sich zum 1. April 1939 zu verändern. Zuschriften unt. L R 117 an die Gesch.

Junger Mann sucht Arbeit
gl. welcher Art. Angeb. u. U M 51 an d. Geschäftsstelle. *2561

Junge Frau sucht *2506 **Servierstelle**
Angebote unter L Q 116 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Möbelfachmann
Mitte 40, gut. Verkäufer, durchaus zuverlässig, mit besten Umgangsformen u. Kenntnissen der Branche, **sucht pass. Wirkungskreis** in Innen- u. Außendienst zum 1. 4. oder früher. Gefl. Zuschr. erb. unt. Nr. 2539 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. Textilfachmann
sucht z. Unterstütz. d. Geschäftsinh. f. Aufsicht, Werbg., Verkaufstätig. Buchhltg. od. Filialleiter per bald Stellung. Angeb. unt. Z M 3144 an Anzeigen-Frenz, Mannheim. 2533

Aeltere Dame sucht Stelle als **Haushälterin**
in frauenlos. Haushalt, wo Hilfe vorhanden ist. Angeb. unt. T J 32 an die Geschäftsst. d. Bl. *2515

Büfett-Fräulein
jedem Betrieb gewachsen, sucht sofort oder später Stellung. Geht auch als Aushilfe. Angebote unter Nr. 2591 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haustochterstelle
sucht 18jähriges Mädel aus gediegenem Hause in gutem Privathaus in Mannheim oder Umgebung. Seit Jahren den elterl. Haushalt selbständig geführt. Angebote unter M A 125 an die Geschäftsst. d. Bl. *2537

17jähr. Mädchen
welches das Pflichtjahr vollendet hat, sucht zum 1. 3. Stellung als Anfängerin. Kenntnisse in Steno und Maschinenschreiben. *2557 Angebote unter U V 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haushälterin
37 J., zuverlässig, gewissenhaft, perfekt in Küche und Haushalt, sucht wieder Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Angebote erb. unter M F 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2528

Fräulein
21 Jahre, *2572 **perfekt in Küche und Haushalt** sucht Stellung, a. liebst. in frauenlosem Haushalt. Zuschr. erb. unt. U H 67 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geb. Fräulein
mittl. Alters, mit guter Handschrift, Maschinenschreibkenntnissen, Registratur, Telephonbedien. u. a., **sucht pass. Wirkungskreis** — bei bescheidenen Ansprüchen. — Angebote unter Nr. 2688 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere Kontoristin
sucht Stelle zum 1. 4. 1939. Zur Zeit noch in Versicherung. Angeb. unter V O 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2646

Suche Stelle als Verkäuferin
in Bäckerei oder Kolonialw.-Gesch. mit Kost u. freier Verpflegung. — Ang. u. L D 104 an d. Geschäftsstelle. *2103

Anständige erb. **Frau**
gesucht. Alt., im Haush. u. Nähen gut erfahr., sucht tagsüber Arbeit, auch Geschäftshaushalt. — Angebote u. T H 22 an d. Geschäftsstelle. *2514

Ehrliche, saubere **Frau**
sucht f. vormittags Beschäftigung in gut. Haushalt. *2636 Ang. u. V C 67 a. d. Geschäftsst.

Schreibmasch.-Arbeiten
jeder Art, Adressen prompt und billigst. Lameystr. 7, prt. 603

Offene Stellen

Flotte Maschinen-Bucherin
von hiesiger Großfirma zum 1. 4. 39 gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 3025 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

In bester Lage (Strohmarkt) 3 schöne Räume
geeignet für Büro oder Praxis, zum 1. April 1939 zu vermieten. 3528
Angebote unter 3528 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

8 Büroräume
1. Obergeschoß. 300 qm groß. D 2, 4/5 sof. zu vermiet. Auskunft: 145 Höhne, Mannheim D 2, 4/5, 3. St. A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2586

Ein Büro
sof. zu vermiet. Näh. Hausbesitz. L 4, 4, 3. Stock.

Größerer **erstklassiger Laden**
mit 3 Schaufenstern
in bester Geschäftslage
evtl. mit wertvoller Einrichtung
sofort zu vermieten
(Zentralheizung)
A. Scherrbacher, Immobilien
Dürerstraße 4 - Tel. 439 11

Eine neue **Villa**
auf dem Lande, schön, an der Straße gelegen, mit 4 Zi., Küche, Waschküche, Keller und schöner Garten neben d. Haus, sofort od. später preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt. 2791

Modern eingerichteter **Garagenbetrieb**
mit zwei Tankstellen, in bester Lage, noch ausbaufähig, langfristig zu verpachten. Erforderliches Betriebskapital etwa RM 10 000.—. Angebote unter Nr. 3024 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaft
an tüchtige Wirtsleute (für Metzger geeignet) zum 1. April zu vermieten. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtschaft mit Garten
im Rundgebiet der Stadt, an verkehrsreichem Platze 228 **alsbald zu verpachten.** Angebote unter Nr. 3684 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaft
im Zentrum der Stadt (etwa 500 Hektoliter Bierumsatz p. Jahr) mit Fremdenzimmer und Schlachtkontingent, zu sehr günstigen Bedingungen zum 1. 4. oder später **umständehalber zu verpachten** Angebote unter Nr. 3683 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Hause des Bäckerhandwerks Mannheim, S 6, 40 (Zentrum der Stadt) ist im 2. Stock zum 1. 5. 39 ein 3222 **größeres, helles Büro** mit etwa 100 qm **Lagerraum** zu vermieten. Näheres auf der Innungsgeschäftsstelle Mannheim S 6, 40, 2. Stock.

Augusta-Anlage, sonn. freie Lage: **5-Zimmer-Wohnung** mit all. Zubeh., Heizg., ganzjähr. Warmwasser, Aufzug, Balkon und Erker, vermieten sofort oder später provisionsfrei *2647 R. Weber, U 5, 1. Tel. 284 14.

5-Zimmer-Wohnung
sonnige Oststadtlage, einger. Bad, zum 1. 4. od. später zu vermieten. Mayer, Otto-Beck-Str. 4.

Schöne sonnige **6-Zim.-Wohnung**
mit Zubehör, freie Lage, Tullastraße 23, 3 Treppen, zu vermiet. Näheres 2 Treppen. Tel. 413 04.

M 7, 11 eine Treppe hoch 121
5 Räume als Büro
zu vermieten. — Näheres durch: Hausverwaltung Zilles, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Handelsunternehmen sucht **Büroräume (2-3 Zimmer)** ferner eine sonnige **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. April 1939. Angebote unter Nr. 3007 an die Geschäftsst. d. Bl.

3 helle, schöne Büros
parterre, Einfahrt, **Zentrum, Ecke Breite Straße** zum 1. April 39 billig zu vermiet. Angebote unter Nr. 2515 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

C 2, 19 Schöner Laden
mit Nebenraum auch f. Bürozwecke sehr geeignet, evtl. auch mit Lagerraum, sof. zu verm. Näh. 3 Trepp. *2517

Zu vermieten zum 1. April 1939: **7-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung u. Bad, Nähe Wasserturm-Ring. Günstige Miete. Näh.: R 7, 33, Tel. 210 87. 179

In zentraler, freier Stadtlage moderne 137 **6-Zimmer-Wohnung** Zentralheizung, zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 2508 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt 5-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Ofenheizung, per sofort und 1. 4. zu vermieten. Näheres 9—10 Uhr täglich. 16
Hieronymi, Immobilien Augusta-Anlage 28.

5 Zimmer
Renzstraße 1, Tennisplatz, Luisenpark, Dauerbrandöfen, 3 Tr. rechts zum 1. Juni zu vermieten. 3527 Fernsprecher 405 14.

5-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, 3 Treppen hoch, zu vermieten. Werderstraße Nr. 28, Ecke Augusta-Anlage

Gr. erstkl. 4-Zimmer-Wohnung
Goethestr. 12, am Tennispl., 1 Tr. hoch, sofort zu verm. Näher. 3564 M 5, 9, 1 Tr., Fernruf 228 84.

P 2, 16a schöne, große **3-4-Zimmer-Wohng.**
zum 1. 4. zu vermieten. Fr. Kramer, 4. Stock.

Erstkl. möbl Herren- u. Schlafzimmer
mit all. Komfort, in gut gepflegt. Villenhaush. an seriös. Herrn zu gut. Pol. z. 1. 4. zu verm. Angeb. unt. V N 77 an die Gesch. *2643

Im Vorort Rheinau 2 Parterre-Räume
geeignet für Büro und Lager, inkl. etwa 50 qm, sowie Garage u. Keller u. evtl. weiter. Lagerplatz per sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unt. V L 75 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2641

P 7, 24 (Heidelbergerstr.) **Büroraum**
ca. 170 qm gr., zu vermieten Näheres 145 Renner, P 7, 24. Fernspr. 223 60 und A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2586.

Großer **Laden**
evtl. mit Nebenräumen auch als Büro geeignet, preisw. zu vermieten. Angeb. u. U U 56 an d. Geschäftsstelle

7 Räume
auch als Laden mit Wohnung u. Lager am Marktplatz Neckarstadt, zu vermieten. Näheres 616 Lauck, R 7, 33, Ruf Nr. 214 61.

Lagerraum oder Werkstätte
f. ruhigen Betrieb *2079 **zu vermieten** Rupprechtstr. 10 1 Treppe links

In Rheinau Marktplatz 1 **2 Garagen**
zum 1. 3. billig zu verm. Näh.: [illegible], Seckenh. Hauptstraße 124.

Laden
m. Nebenräumen beste Geschäftslage, [illegible] sof. od. später, billig **zu vermieten.** Weber, U 5, 1, Fernspr. 284 14.

2 heizbare **Parterre-Räume**
als Büro, Lager od. Werkstatt geeignet, m. groß. Toreinf. u. Autounterstellmöglichkeit per sof. zu vermieten. Näh. Ring-Garage, [illegible]

Nähe Marktplatz 2 große **Lagerräume**
für alle Zwecke, auch f. Büro geeignet, zu vermieten. Näheres bei Fr. Grabler, K 3, 4.

Schön ausgestatt. **7-Zimmer-Wohnung**
3 Trepp., Prinz-Wilhelm-Str. 4, Ausl. auf Friedrichsplatz, sof. od. sp., sehr preisw. zu vermiet. Näh. Fernspr. 427 30. *2654

Erstklassige **4-Zim.-Wohng.**
Prinz-Wilhelm-Str. 19, Vorderh., II. Obergeschoß ca. 130 qm. Mädchenzi., Bad, Zentralheizung, Warmwass. z. 1. 4. 1939 zu verm. Ausk. Ingenieur R. Kleit, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße 19, Fernspr. 442 81 und A. Speer, Heidelberg, Fernsprech. 2586.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und gr. Mansarde, zum April oder Mai zu vermieten. Stephanienufer Nr. 17, 4. St. l.

Neu-Ostheim Feuerbachstr. 18: Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohnung** mit Bad, Mädchenzimm., Dachkammer, Etag.-Heizg., in ruhig. Hause sof. od. sp. zu vermieten. Näh. bei Treuter

Schöne **3 Zim. u. Küche**
K 3, Nähe Friedrichsbrücke, 50 ℳ zum 1. 4. 39 zu vermieten. - Angebote u. V P 79 an d. Geschäftsstelle.

In Neckarhausen b. Neckarsteinach sind in einem schön gelegenen Landhaus **2-3 Zimmer mit Küche** ebenso Gartenanteil an pensioniertes Ehepaar zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

In schl. Neckarstadt: Schöne, geräum. **2-Zim.-Wohng.** 5. Stock zum 1. 4. zu vermieten. Bürg. Gehner, Moselstr. Nr. 2 Ecke Langerötterstraße.

Höhenluftkurort **Hammelbach i. O.** (460 m ü. d. M.) **2-3-Z.-Wohng.** Möbl., Balk. u. Zubeh., 1 Tr., f. Ehepaar od. Wochenend-Whn. geeignet, z. 1. April zu verm., 25—30 ℳ mtl., Ausk. b. J. Appel Hammelbach i. O. 3037

1-Zim.-Wohng.
eleg., an gebild. Dame zum 1. 4. zu vermieten. Zuschriften unt. T W 36 an die Gesch. d. Blatt *2565

Sonnige **1 Zim. u. Küche**
Langstr. 7, Stock Vorderhaus, an ruh. Mieter sof. zu verm. Ang. u. U W 61 a. Gesch.

Sehr schönes **leeres Mans.-Zimmer**
mit el. Licht, zu verm. Lamm, D 2, 4/5.

Gr. leeres Zim.
sof. zu vermiet. D 7, 18, Fabian, 1. Stock.

Schönes, großes **Wohn-Schlafzimmer**
sehr gut möbl., Badben., Fernsprecher in gut. Hause zu verm. Tullastr. 18, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
hell, auch Sonnt. anzuseh. Seckenh. Str. 36a 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer
zu verm. *2614 K 2, 18, parterre

Gut möbl. Zim.
hochpt., m. Badb. an Hrn. sof. zu verm. Nebeniusstr. 7 prt. rechts *2624

Sehr gut 3015 **möbl. Zimmer**
Nähe Tennispl., zum 1. 3. zu vermieten. Tel. u. Bad vorhanden. Rosengartenstr. 32 parterre, rechts

Sep. möbl. Zi.
zu verm. *2615 G 7, 42, IV.

elegant möbliertes **Zimmer**
mit Badbenützg., evtl. volle Pens. zu verm. E. Lamm, D 2, 4/5.

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage u. gutem Hause zum 1. März 39 zu vermieten. El. Licht, Zentralheizg., Tel.- und Badbenützg. **Scipio-Haus** Otto-Beck-Straße Nr. 47.

Dauerheim
gemütl. Zuhause, in schöner Gegend, groß. Küche, [illegible] in der **Villa Gertrud Weilbach** bei Amorbach.

Nähe Bahnhof! Sehr gut möbl. **Herren- und Schlafzimmer**
a. getr., m. Bad u. Tel. an sol. H. a. v. M 7, 1a, hochp.

Frdl. möbl. Zi.
m. Zentralheizg., evtl. Badbenützg. zu verm. *2657 **S 1, 5, 1 Tr.**

2 sonnige Zimmer
leer oder teilm. möbl., a. berufstätige Damen zu vermieten. Zu erfr. 3090 M 2, 9, 1 Treppe

Kl. frdl. möbl. **Zimmer**
sof. zu vermiet., wöchentl. 4 Mk. L 4, 4, 3. St. lks.

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch **Läufer und Teppiche** in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck F 2, 9

Unsere **knitterfreie Krawatte**
LYSTRA Edel KNITTERFREI
extra große Form in neuester modischer Ausmusterung mit Wolleinlage **sehr preiswert**
Stück 1.75
Alleinverkauf der Marke „Edel"
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!
KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM

Mietgesuche

Wir suchen in Mannheim-Oststadt per sofort oder 1. 4. 39 heizbare 142 **Garage** für Personenkraftwagen.— Angebote erbeten an Firma Max Bredl, Mannheim, F 1, 1.

Auto-Garage
Nähe Adolf-Hitler-Brücke gesucht. Angebote unter U X 62 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Laden
in nur guter Geschäftslage, für erstes Geschäft am Platze per Herbst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3037 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Helle Werkstatt
etwa 100 qm, mit Kraft und Licht, zu mieten gesucht. Angebote unter U C 52 an die Geschäftsst. *2561

1 oder 2 leere Räume
mit elektr. Licht, zu Unterrichtszwecken, mögl. im Stadtzentrum gesucht. Die Räume müssen besonderen, gut verschließbaren Eingang haben. Angebote baldmöglichst erbet. an: Frhr. v. Liebenstein, Augusta-Anlage Nr. 32.

Neuzeitliche **4-Zim.-Wohnung**
in schöner Lage **zum 1. April 1939 gesucht.** Angebote unter Nr. 3030 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2- b. 2½- bis 3-Zim.-Wohng.
mit Küche und evtl. Bad zum 15. März od. 1. April zu miet. gesucht. Vororte nicht ausgeschloss. Sonnige Lage. Angebote mit Preis unter Nr. 2510 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen
für neu eintretende Gefolgschaftsmitglieder mehrere 2- u. 3-Zimmer-**Wohnungen** mit Küche u. Bad (letzteres jedoch nicht Bedingung). Neckarau, Almengebiet, Lindenhof bevorzugt. — Angebote erb. an: **Joseph Vögele AG., Mannheim.**

Junges Ehepaar (Akadem.) mit 1½jähr. Kind sucht **zwei gut möblierte Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) mit Badezi.-Benütz. u. voller bzw. Teilverpfleg. zum 1. 4. od. auch früher auf etwa 6 Monate zu mieten. Angebote mit Preisang. und ausf. Wohnlage in Mannh. od. Heidelberg von Privat od. Pension unter U T 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 möbl. Zimmer
mit Küche und Badbenützung zum 1. oder 15. April gesucht. Angebote unter Nr. 3493 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3- bis 5-Zimmer-Wohnung
per sofort od. 1. April **gesucht.** Angeb. unt. T T 33 an die Geschäftsst.

3- bis 4-Zim.-Wohnung
i. Mannheim gesucht, eventuell gegen 4 Zimmer in Ludwigshafen/Rh. zu tauschen. (Preis letzterer RM. 65.—). Angebote unter T O 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2587

6-Zimmer-Wohnung
bis 100 ℳ, zum 1. 4. 39 gesucht. Angeb. u. V D 68 an d. Geschäftsstelle.

Mutter u. Tocht. suchen **2- u. 3- od. 4- bis 6-Zimmer-Wohnung** bei Vorauszahlg. Ang. u. V H 72 a. d. Geschäftsst.

4- bis 5-Zim.-Wohnung
Neckarstadt-Ost, Oststadt z. 1. 4. od. später zu miet. gesucht. Zuschriften unt. U L 50 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ält., ruh. Leute mit 2 erw. Töchtern suchen zum 1. 4. 39 od. etwas später in ruhig. Hause *2645 **3- b. 4- eventl. auch 5-Zim.-Wohnung** m. Bad, Oberstadt od. Ost, Neckarviertel bevorz. Angeb. m. Preis u. V M 76 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche z. 1. 4. **2-Zim.-Wohng.**
ev. Tausch einer 1½-Zim.-Wohng. in Neuostheim. Angebote unter U B 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Zim. u. Küche
v. ält., erwerbst. Ehep. i. Schwetz. Vorstadt, Lindenhof od. Almen z. 1. 4. gesucht. Ang. u. Nr. 2792 a. d. Geschäftsst.

2-Zim.-Wohng.
in gutem Hause, mögl. Almennähe, von ruh. Mieter gesucht. Angebote unter R H 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleine Familie sucht **2 Zim. u. Küche**
in gutem Hause. Ang. u. U G 66 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ruhig. Ehepaar, pünktl. Mietzahler, sucht **2 Zim. u. Küche**
mit Garten, in Vorort Mannheim. Angeb. m. Preis unt. V J 73 an d. Gesch. d. Bl.

Gesucht z. 1. 4. sonnige **2 Zim. m. Küche**
v. pünktl. Barzahler Preis bis RM. 45.—. Ang. u. M D 128 a. d. Geschäftsst.

Jg. berufstätig. Ehepaar sucht mögl. z. 1. April **2 Zim. u. Küche**
eventl. mit Bad, Neckarstadt-Ost bevorz. Angebote unter U R 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2-Zim.-Wohng.
v. Dauermieter (Reichsbahnangestellt) zum 1. 4. gesucht. Auch Vorort Neckarau. — Angeb. u. V E 69 an d. Gesch.

Gesucht **2 Zim., Küche** und Zubehör v. kl. Haushalt. Ang. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Blattes.

Berufst. Fräul. (v. auswärts zuziehend) sucht z. 1. März **möbl. Zimmer**
Ang. u. U K 49 a. d. Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche
zu miet. gesucht. Ang. u. L S 118 an d. Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht z. 1. 4. 39 **2 Zim. u. Küche**
Luzenberg, Waldhof, Sandhofen. Angebote unter T F 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Zim. u. Küche
v. ruh. Ehepaar z. 1. 4. od. spät. gesucht. Angeb. u. T L 25 an d. Geschäftsstelle. *2518

Ält., ruh. Ehepaar sucht z. 1. 4. **1 gr. evtl. 2 Zim. Küche**
Schwetzingerstadt od. Lindenhof bevorzugt, auch L-Quadr. Ang. u. T S 32 a. Gesch.

Ruh. Ehep. sucht z. 1. od. 15. 4. 39 **1 Zim. u. Küche**
(evtl. Bad) mit Abschluß. Angeb. u. V F 70 an d. Geschäft.

1 Zim. u. Küche
z. 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Angebote unter T Y 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Ehepaar m. 1 Kind sucht z. 1. od. 15. 3. 39 bzw. sofort **1- bis 2-Zim.-Wohnung** mit Küche, in Mannheim oder Vorort. Pünktl. Zahlg. Angeb. u. Nr. 2549 a. Gesch.

Berufstät. Frau sucht per sofort od. später **2 leere Zimmer** oder Zimmer und Küche. Angebote unter U E 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Angestellter sucht zum 1. März 39 **möbl. Zimmer**
mit ganzer oder teilw. Pension, Nähe Augustaanlage. Preisangeb. unt. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Berufst. Fräul. sucht zum 15. 3. **möbl. Zimmer**
Preisangeb. unt. U A 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Kaufgesuche

Gebr. Piano oder Flügel
zu kauf. gesucht. Ang. u. L X 120 an d. Geschäftsstelle.

Büsten
mit Kopf zu kauf. gesucht. Angeb. u. T P 29 an d. Geschäftsstelle.

Klavier u. Teppich
gut erh., zu kfn. gesucht. Ang. u. M B 126 a. Gesch.

Rollschrank und Schrankkoffer
zu kaufen, evtl. gegen Seal-Manschetten zu tauschen ges. Angebote unter Nr. 16 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbet.

Brillanten
Goldschmuck, Perlen kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse Dibelius, M 1, 2a, Breitestr.

Gut erhaltene gebr., emaillierte **Badewanne**
zu kauf. gesucht. Angeb. u. V O 71 an d. Geschäftsstelle.

Gute Bücher und Möbel
kauft zu Höchstpreisen W. Graf, E 3, 7.

Gut erh., preiswerte **Gartenmöbel**
zu kauf. gesucht. Ang. u. T X 37 a. d. Geschäftsst.

Tausch

2 große **2 m lange Tische**
geg. 2 kleinere zu tausch. gesucht. Lamm, D 2, 4/5.

Sie haben
es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann.

MARCHIVUM

Der ländliche Grundstücksverkehr

Von W. Früh,
Sachbearbeiter der Kreisbauernschaft Heidelberg

Grundlage der Erzeugungsschlacht ist der Grund und Boden. Die Größe der für Land- und Forstwirtschaft nutzbar gemachten Bodenfläche, die Ertragsfähigkeit des Bodens und die Art seiner Bewirtschaftung sind für das Gelingen eines Ernährungsplanes entscheidend. Der Reichsnährstand muß daher auf die Verteilung des deutschen Grund und Bodens sein besonderes Augenmerk lenken, wenn seine Aufbauarbeit nicht an einer sinnwidrigen Zerschlagung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes und der Art seiner Bewirtschaftung scheitern soll. Als Beispiel für die notwendige Lenkung und Bereinigung der Grundbesitzverhältnisse folgt hier eine Aufstellung der Besitz- und Betriebsverhältnisse innerhalb der Kreisbauernschaft Heidelberg.

Ihre gesamte Acker-, Wiesen- und Weidefläche umfaßt 52 527,8 Hektar, die sich wie folgt verteilen:

	Hektar
Reich und Land	4019,4
Gemeinden und Kreise	8253,7
Andere Körperschaften des öffentlichen Rechts	61,9
Katholische Kirche	1536,5
Evangelische Kirche	1941,9
Sonstige Religionsgemeinschaften und Vereinigungen	67,8
Stiftungen	174,9
Ehemalige Standesherren	1909,3
Bäuerliches Eigentum (einschließl. Verpachtung)	34682,4

Diese Besitzverhältnisse haben teilweise durch die öffentlichen Bauvorhaben, vor allem durch die Reichsautobahn, eine Aenderung erfahren. Hierbei hat sich jedoch das Verhältnis des bäuerlichen Grundbesitzes zu dem der toten Hand nur unwesentlich verändert. In vorstehenden Zahlen habe ich absichtlich nur den Grundbesitz aufgeführt, der landwirtschaftlich genutzt wird, während der als Kraftreserve so wichtige Bauernwald außer Betracht blieb.

In den bäuerlichen Grundbesitz von [illegible] Hektar teilen sich 50 576 Betriebe bis 2 Hektar Grundbesitz, 3630 Betriebe von 2 bis 5 Hektar Grundbesitz und 2187 Betriebe mit über 5 Hektar Grundbesitz. Bei den 50 576 Betrieben bis zu 2 Hektar überwiegt die Zahl derer, die noch nicht einmal 1 Hektar Grundbesitz ihr eigen nennen. Hier handelt es sich größtenteils um den auf dem Land oder in den Vorstädten wohnenden Arbeiter, der sein Haupteinkommen in der Wirtschaft und in der Industrie hat, also die Landwirtschaft nur als Nebenerwerb, meist gartenbaumäßig betreibt. In den vorgenannten Betriebszahlen von insgesamt 56 393 landwirtschaftlichen Betriebe sind 356 Erbhöfe enthalten. Die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes im Bereich der Kreisbauernschaft Heidelberg ist derart stark, daß selbst bei einer vorgeschriebenen Mindestackernahrung von 6,5 Hektar die Bildung von Erbhöfen sehr schwierig ist.

Trotz der teilweise günstigen Ertragsverhältnisse unserer Böden und der Möglichkeit des Handelsgewächsbaues (Spargel und Tabak) ist der Bauer genötigt, wie kaum in einer anderen Gegend unseres Vaterlandes, die äußersten Anstrengungen zu machen, um sich, seiner Familie und seiner Gefolgschaft das tägliche Brot zu sichern. Es soll dabei in diesem Zusammenhang übrigens auch festgestellt werden, daß die Lösung und Klärung der Bodenfrage auch auf die Lösung der Landarbeiterfrage einen bedeutenden Einfluß hat, da ein gesunder Bauernhof dem Landarbeiter größere Möglichkeiten bieten kann.

Am 1. Oktober 1933 ist das Reichserbhofgesetz in Kraft getreten. Damit ist die Zerschlagung derjenigen landwirtschaftlichen Betriebe auf alle Zeiten verhindert worden, die eine Ackernahrung umfassen. Eine Ackernahrung ist jene Menge Land, die ihren Besitzer und seine Familie zu nähren und zu kleiden imstande ist, unabhängig vom Markt und der allgemeinen Wirtschaftslage, und die genügt, den Wirtschaftsablauf des Erbhofes zu sichern. Die Grenze dieser Ackernahrung läßt sich nicht allgemein festlegen, sie ist bestimmt durch die verschiedene Ertragsfähigkeit des Bodens. Im Rahmen des Grundstücksverkehrs interessiert hier nur, daß der Erbhof nicht mehr geteilt werden kann und daß Grundstücksverkäufe aus dem Erbhof nur mit Genehmigung des Anerbengerichts unter Anhörung des Kreisbauernführers möglich sind.

Mit der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 hat sich der Staat ein Aufsichts- und Genehmigungsrecht über den Grundstücksverkehr außerhalb der Erbhöfe vorbehalten, des weiteren ist in dieser Verordnung die Mitwirkung des Reichsnährstandes in den einzelnen Bezirken des Kreisbauernführers sichergestellt.

Der Kreisbauernführer ist zu hören:

a) bei Erbauseinandersetzungen,
b) bei Grundstückskäufen oder Grundstückstausch,
c) bei Grundstücksverpachtungen und Pachtübertragungen,
d) bei Erteilung einer Bietgenehmigung.

Im Gegensatz zu den Bestimmungen des Reichserbhofgesetzes sind im Rahmen der Grundstücksverkehrsbekanntmachung die Grenzen bei der Erbauseinandersetzung etwas weiter gezogen. Es kann nur dann geteilt werden, wenn durch die Teilung die Bildung eines Erbhofes nicht verhindert wird, oder wenn ein bisher selbständiger Betrieb nicht zerstückelt oder aufgelöst wird. Ein schutzwürdiger Betrieb, der in sich schon den Kern eines Erbhofes trägt, darf nicht geteilt werden. Inwieweit ein Betrieb als schutzwürdig anzusehen ist, ergeben die Verhältnisse von Fall zu Fall.

Fortsetzung folgt am 4./5. März.

Immobilien

Rentenhaus
3stöckig. Vorderhaus, 2stöckig. Seitenbau und 1stöckig.
Werkstätte
mit Einfahrt, 10 mal 2- und 3-Zimmer-Wohnungen.
Steuerwert . . . RM 80 000.—
Brandkassenwert RM 52 700.—
Mieteingang . . RM 5 120.—
zum Einheitswert von RM 22 300.—
bei RM 15 000.— Anzahlung

Büro- und Geschäftshaus
am Wasserturm
bei RM 10 000.— Anzahlung

Rentenhaus
in Heidelberg
3mal 4 Zimmer, Bad, Küche u. 3mal 3 Zimmer, Bad, Küche
zum Einheitswert von RM 56 400.—
bei RM 25 000.— Anzahlung

Eilt! Zu verkaufen!
I. Hypothek
von RM 27 000.— zu 5½ %
Zins auf Mannh. Anwesen besonder. Umstände wegen sofort mit
RM 10 000.- Nachlaß
zu verkaufen
Pünktl. monatl. Zinszahlung 21

zu verkaufen durch:
GEBRÜDER MACK, o. H. G., Bankgesch. für Hypoth. u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 1 · Fernruf 42174

Heidelberg Villen-Anwesen
schönste Sonnenlage
10 Räume, reichlich. Zubehör, gr. Garten, äußerst preiswert wegzugshalber zu verkaufen

Oststadt 2-Familien-Haus
1 x 7 Zimmer, Bad, Küche und 1 x 4 Zimmer, Bad, Küche zu verkaufen

Oststadt-Villa
mit großem Garten, Garage, äußerst preiswert zu verkaufen

Zu vermieten!
In bester Oststadtlage eine oder mehrere Etagen je 10 Zimmer mit reichl. Zubehör sowie erstklass. 8-Zimmer Wohnung m. Zubehör

durch
J. Hatry Immobilien gegr. 1902 · Karl-Ludwigstraße 23 · Fernsprecher 40912 · 524

Auch das ist ein Fortbewegungsmittel
besser ist ein Fahrrad mit
Durex Freilauf

Gr. Geschäfts- u. Bürohaus
Zentrale Stadtlage (Breite Str.) Nähe Paradeplatz
mit gr. Laden, Lagerräume, gr. Hof, mit ein. Toreinfahrt, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, Personenaufzug, z. T. Zentralheizung, außergewöhnlich günstig zu verkaufen. — Preis ca. RM. 160 000.—, Anzahlung ca. RM. 25 000.—
Das Objekt bietet eine erstkl. Kapitalsanlage und ist geeignet für Fabrikniederlage u. dergl. Gr. Büroräume sind sofort beziehbar. 544
Reggio, Immobilien, **P 7, 23**
Telephon 26829 / 53861

An der Bergstraße
Einfamilien-Haus
6 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, Zentralheizg., fl. Garten, zu RM 18 000.— zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres 575 Arc. Thomas, Grundstücksverkehr/Beratr. Bensheim a. d. B., Hauptstraße 27.

Schloßnähe
2-Familienhaus
mit 7—8 Zimmern u. Zubehör und 1 Wohnung mit 5 Zimm. u. Zub., große Räume, Garten, bald beziehbar, zu verkaufen. Für Arzt oder Büro geeignet. Näh. durch: 121
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877.
L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Neu-Ostheim!
Zu verkaufen:
2- od. 3-Familienhaus
mit Garagemögl., 740 qm. großer Garten, enth. 1 Wohnung von zus. Diele, 7 Zimm. u. Zubeh., Gartenstock u. Parterre, Unterteilung in 2x3 Zimm. leicht, 2. Stock: Diele, 5 Zimm., Bad usw., Ofenheizung, sofort beziehbar, Steuern p. Jahr RM 400.-, Preis äußerst RM 28 500.-. Anfragen unter Nr. 3565 an die Geschäftsstelle d. Bl. 121

In Feudenheim od. Almengebiet
3×2-Zim.-Haus
bei 6—8000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. 23
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Eigenheime Siedlung Schönau
3 Zim., Wohn- u. Kochküche, große Räume, 20 J. steuerfrei, RM 29.— mon. Ausg., RM 2000.— Eigengeld. Anfragen Kaiserring 42. 2907

Wir verkaufen i. A. u. A. in
Oesterreich
8,5 Ha. Landhaus mit kl. Landwirtsch. u. etwas Wald, arr., ifol., V.-Preis RM 35 000.—
18 Ha. Landhaus m. Oekonomie u. etw. Wald (Erwerbsgut), sehr hohe Erträge, V.-Preis mit Invent. RM 67 000.—
56 Ha. Burg mit Landw. und 25 Ha. Wald, Schwimmbad, 300 m ü. d. M., eben, Donaunähe, V.-Preis RM 120 000.—
130 Ha. Schloß mit Landw., 50 Ha. Wald, 20 Ha. Wasser, Fischzucht, 300 m ü. d. M., eben, V.-Preis mit Invent. RM 220 000.—
192 Ha. Schloß mit Landw., 187 Ha. Wald, sehr schöne Lage, V.-Preis mit Invent. RM 275 000.—
600 Ha. Schloß mit Landw., 490 Ha. Wald, 70 Ha. Wasser, V.-Preis m. Inv. 300 000.—
779 Ha. neueres Schloß mit Landw., 600 Ha. Wald, etwa 87 000 fm. Holzvorrat, sehr gute Böden, 250 m ü. d. M., hügelig, V.-Preis 875 000.—
1098 Ha. Jagdhaus, 50 Ha. Landwirtsch., Rest Wald, sehr gute Jagd, V.-Pr. RM 220 000.—
Bayern
25 Ha. Schloß mit Landw. u. etw. Wald, an der Autobahn, V.-Preis RM 150 000.—
44 Ha. neues einf. Wohnhaus (Erwerbsgut), auch f. Nichtlandw., V.-Preis mit Invent. RM 85 000.—
74 Ha. einf. Wohnhaus, 19 Ha. Wald, V.-Preis mit Invent. RM 160 000.—
125 Ha. Herrenhaus mit klein. Landw., 100 Ha. Wald, ideale Lage.
Württemberg
10 Ha. Schloß mit kl. Landw. u. Gasthaus, V.-Pr. 60 000.—
14 Ha. Schloß in f. gut. Zust., Rheinlg., 4 Bäder, Weinbau, Gärtnerei, f. verkehrsgünstig.
30 Ha. einf. Wohnhaus, etwas Wald, V.-Preis mit Invent. RM 60 000.—
52 Ha. einf. Wohnhaus, sehr schöne Lage, etw. Inv., Vorzugsmilch, V.-Pr. 150 000.—
110 Ha. Wald ohne Geb., sehr schöne Bestände, V.-Preis: RM 225 000.—
136 Ha. Schloß in f. gut. Zust., etw. Wald, arr. (Erwerbsgut) V.-Preis mit Inv. 290 000.—
Baden
1 Ha. kl. Barockschlößchen mit 9 Zimmern, ideale Lage, V.-Preis RM 35 000.—
3 Ha. Barockschlößchen mit kl. Landw. u. Park, V.-Preis: RM 90 000.—
43 Ha. Herrenhaus, Landw. m. etwas Wald, V.-Preis mit Invent. RM 160 000.—
248 Ha. Mustergut mit neuem Barockschloß, Wein- u. Tabakbau. 3045
Bankhaus Huber & Co.
Abt. Wald- und Gütervermittlung
Stuttgart 1 · Postfach 179

Villa in Heidelberg
7 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Terrasse, 8 Ar Garten, Garage, moderne Ausstattg., niedrige Abgaben, weg. Abreise sofort für nur 34 000 RM. zu verkaufen. 3000
Werner Ostrung, Immobilien Heidelberg, Schröderstraße 21.

Bad-Dürkheim
Einfamilien-Haus-Neubau
6 Zimmer, Bad, Garten, Wald, äußerst billig zu verkaufen. 568
Schubert, U 4. 4 Immobilien, Ruf Nr. 230 44.

Einfamilienhaus
in
Neu-Ostheim
mit separater, moderner Garage, großem, schön angelegtem Garten, geschloss. Veranda und offene Terrasse, Zentralheizung usw., alles in tadellosem Zustand, 662
sofort zu verkaufen.
Anzahlung RM. 25 000.—, durch:
A. Scherrbacher, Immobilien
Dürerstraße 4 · Tel. 439 11

1- bis 2-Familienhaus in Feudenheim
Anzahlg. RM 20 00.—, 6—7000.—, Resthypotheken sehr günstig 563
zu verkaufen.
R. H. Weidner, Immob.-Büro, Kaiserring 26, Ruf Nr. 443 64.

Neckargemünd
Einfamilien-Villa
9 Zimmer, Diele, Bad, Heizung, gr. Garten, zu verkaufen. 560
Schubert, U 4. 4 Immobilien, Ruf Nr. 230 44.

Am Meßplatz
rentabl. Haus m. Laden
tadellos im Stande, bei einer Anzahlung von etwa RM. 20 000.— zu verkaufen durch: 121
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877.
L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Heidelberg:
Einfam.-Villen
in schönster, bester Wohnlage Heidelbergs, mit allem Komfort, zu verkaufen: 3018
10 Zi., Kü., Bad RM 35 000.—
7 Zi., K., B., Neubau 45 000.—
10 Zi., K., B., gr. Gart. 60 000.—
10 Zi., K., B., gr. Park 75 000.—
A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21, Anruf 5106.

Ludwigshafen
Süd und Parkinsel
Einfamilien-Häuser
in verschied. Größe und Preislage zu verkaufen. Schubert, Immob., U 4. 4, Ruf Nr. 230 44. 569

Häuser
in verschiedenen Stadtlagen, hohe Rendite
sofort zu verkaufen
durch
Carl Kunzel
Immobilien Tel. 281 82

Lebensmittelgeschäft
auch als Drogerie geeignet, wegzugshalber sofort od. bis 1. April bei 7—8000 Mark Anzahlung in größerem Ort Mittelbadens, 8000 Einwohner, zu verkaufen. Doppelhaus, großer Garten, Autogarage, 3 Schweineställe, Schuppen. [illegible] Angebote unter M G 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftshaus
G-Quadrat
mit Toreinfahrt, alt. Bauart, im Auftrag einer Bank sehr preisw. mit 6000 RM Anz. zu verkaufen. Immobilien-Büro 23
Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Einfamilienhaus in Heidelberg
in schönster Wohnlage, mit ganz neuzeitlicher Ausstattung, zu verkaufen. Preis: 3606
RM. 40000.-
Ed. Plan, Immobilien, Heidelberg, Kaiserstraße 2a.

Rentenhaus
Nähe Friedrichspark
mit sehr schönen Wohnungen, hohe Rente, preiswert umständehalber zu verkaufen. 565

HAUS
mit Metzgerei
im Zentrum der Stadt, sehr gute Lage, preiswert zu verkaufen.

Anwesen
in Neckarau
in sehr gut. Zustand, viel Platz, geeignet f. Garagen, zu verkauf.

LADEN
Nähe Marktplatz
mit Nebenräumen und Lager billig zu vermieten.

Räume
in der Schwetzinger-Vorstadt
geeignet für Großhandel, Büro, leichte Fabrikation, billig zu vermieten. — Näheres:
Jakob Neuert, Immobilien-Büro
Mannheim, P 2, 6
Fernsprecher 28366 / 31044.

Außergewöhnlich günstige Gelegenheit
Villa (Neubau) in schönst. Lage Heidelbergs Beste, ges. Wohnl. schöne Aussicht, 11 Zi., Nebenrä. m. gr. Gart. gute Kapitalanl. Wohng. selbst beziehbar unter Selbstkost abzugeben durch
J. Stürmer, Mannheim O 7, 11, Tel. 27780
Grundst., Hyp. Haus- u. Vermögensverw.

Neuostheim!
Villenbauplatz
[illegible] qm, zu verkaufen durch 121
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877
L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Edelobst-Farm
4 Morgen, mit schöner
Landhaus-Villa
8 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten zu verkaufen.
RM. [illegible] — (An- nach Vereinbar.)
W. Weeber, Immobilien-Büro Auerbach a. d. B., Heidelberger Straße 12 (neben Hotel Weigold) 163

Heidelberg:
Modernes Dreifamilienhaus
3x3 Zi., Küche, Bad, WC, Zentr.-Heizung, freie Lage, Erstellungsjahr 1935. Das Objekt rentiert mit fast 6%. Es ist nur weg. Verzug ins Ausland zu verk. Näh. durch: K. L. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Hauptstr. 2, Tel. 2218. 154

In der Bergstraße
Landhaus
abgeschl. [illegible] Zim., Diele, Küche, Bad, 2 Terrass., Zentralhzg., Garage, Obstgarten zu verkaufen. RM 18 00.- (Anzahl. nach Vereinb.)
Landhäuser mod. in all. Preislagen.
Rud. Ebert, Immobil., Auerbach i. H.

Feudenheim:
Einfamilienhaus
7 Zimmer, Zubehör u. Garten, frei, ruhig und sonnig gelegen, zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten. Angebote unter Nr. 3548 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2-Familien Haus
frei u. schön gelegen, breit. Einfahrt, mit od. oh. 290 qm Gart. u. fl. Scheuer bill. zu verk. Elektr.-, Gas-, Wass.-, Kanal-Anschl. vorh. Näh. Ilvesheim, Hauptstraße 11. *2074

Feudenheim
2x3-Zim.-Haus
m. Heizung und Garage, schöner Gart. (Neubau)
3x3-Zim.-Haus
in ruhiger Lage zu verkaufen.
F. Rihm,
Immobilien, Feudenheim, Hauptstraße 128, Fernruf 514 77. 677

Haus
in schöner Lage als Wochenendwohnung geeignet, zu vermieten od. zu verkaufen. Auskunft bei
Philipp Holzner, Ober-Hilbersheim, Post [illegible], Ober[illegible] 3535

Was
Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Beteiligungen

Tätige Beteiligung
mit 10—15 000 Mark oder
Kauf eines Geschäftes
gesucht. Angebote unter V Q 89 an die Geschäftsst. d. Bl. *2655

Kauf oder Beteiligung
an rentabl. Unternehmen v. 5000.- bis 20000.- Mk.
gesucht. Evtl. nicht abgeneigt höher. Kapital zur Verfügung. — Zuschriften erbet. unter L G 10 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *2847

Geldverkehr

Zum Vergrößern meines Betriebes suche ich gegen gute Sicherheit und 2% Umsatzprov. von Selbstgeber etwa
RM. 2000.-
Angebote unter Nr. 3383 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rheinau - Relaisstraße:
3 Bauplätze
zus. 2028 qm, bill. zu verk. durch:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877.
L 4, 1. Fernspr. 208 76. 121

Haus
zentraler Lage, mit großen Parterreräumen, auch für Läden geeignet, u. 2 [illegible] Räumen mit verschied. Zubehör, per sofort zu verkaufen. Die Liegenschaft eignet sich für ein Engrosgeschäft, auch für Bürozwecke. Anfragen an: 121
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877.
L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Heidelberg:
Günstige Kapitalanlage
in gut rentierenden
Etagen-Häuser:
Etag.-H. 2x3 u. 1x4 Zi. 30 000.-
Etag.-H. 1x3 u. 2x4 Zi. 32 000.-
Etag.-H. 2x3 u. 2x4 Zi. 36 000.-
Etag.-H. 1x2, 2x3, 2x4 u. 1x5 Zimmer RM 38 000.-
Etag.-H. 2x3 Zi., Neub. 37 000.-
Etag.-H. 1x2, 1x3 und 2x4 Zimmer RM 45 000.-
zu verkaufen. 3019
A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21, Anruf 5106.

Suche im Auftrage 569
Zweifamilien-Haus
Lindenhof - Waldpark, Neuostheim oder Feudenheim zu kaufen.
Schubert, U 4. 4 Immobilien, Ruf Nr. 230 44.

Lindenhof — Einfamilienhaus
Oststadt — Verschiedene Villen und Mehrfamilien-Häuser
Ludwigshafen — Erstkl. Rentenhaus, 2- und 3-Zimmer-Wohnung
Heidelberg — Elegante Villa, 7 Zimmer, sonnige Berglage
ZU VERKAUFEN
HIERONYMI
Immobilien
Augusta-Anlage 28 · Fernspr. 43594

Wohn- und Geschäftshaus
Innenstadt, m. Einfahrt, Lager, Büro, schöne Wohnungen, z. Teil m. Heizg., d. ganze Haus neu hergericht. Preis 75 000 RM, Anz. 10—15000 RM, Hypoth. sehr günstig. 566
zu verkaufen.
R. H. Weidner, Immobilien, Kaiserring 26, Ruf-Nr. 443 64.

Günstiger
Transfer
mit Genehmigung der Devisenstelle
Nähere Auskunft durch
Hieronymi
Immobilien
Augusta-Anlage 28 — Fernruf 435 94

„hätte ich" und „wenn wir"

unsere gesamten Möbel bei VOLK gekauft hätten — und so weiter! Die es noch vor sich haben, schauen sich die Auswahl an und die Preise bei

MÖBEL VOLK

Qu 5, 17-19

Ehe-Anbahnung

seit fast 2 Jahrzehnt. bewährt i. kath. Eheweg. Absolute Verschwiegenheit. Anfragen vorliegende, erfolgreiche Einrichtung. Neuland-Verlag F. Pasing, Mannheim, N 7, 1. Vorsteher: Oskar Keller.

Welcher charakterfeste Herr wünscht sich liebes, gesund. Mädel, Ende 30, aus gut. Hause, mit tadelloser Vergangenh. u. angen. Aeuß., vermög., tüchtig im Haus u. Gesch. (kaufm. geb.) zur treusorgenden

Lebensgefährtin

Zuschriften mögl. mit Bild unter M C 127 an die Geschäftsst. *2601

Alleinsteh. Bierzäpferin mit schön. Heim sucht zw. Unterhaltg. u. spät.

Heirat

netten, vernünftigen Menschen mit Herzensbildung. Zuschriften unter U O 53 an die Geschäftsst. *2584

ausgefallen schöne Stoffe

zeigen wir in unseren sehenswerten Fenstern. Kammgarne für elegante Schneiderkostüme, Wollstoffe für Complets, Mäntel und Kleider. Seidenstoffe in wunderbaren Farben und reizenden Mustern

MODEHAUS NEUGEBAUER

DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALGESCHÄFT MANNHEIM

Heiraten

Ihren Herzenswunsch -

eine glückliche Ehe erreichen Sie durch unsere bewährte Einrichtung. Lassen Sie sich durch unsere erfahrene Leiterin persönlich beraten. Sie werden überrascht sein über die Aussichten, die sich Ihnen für eine gute Ehe bieten.

Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, M 3, 9a Ruf 27766

Mannheims große erfolgreiche Eheanbahnung

Fräulein

(34 Jahre) Hausangestellte, sucht auf diesem Wege einen sol. charaktervoll. Mann zwecks *2612

Heirat

Zuschr. u. T G 21 a. d. Geschäftsst.

Diskrete zeitgemäße Eheanbahnung

finden Damen und Herren bei

Frau Susanna Lay

Heinrich-Lanz-Straße 15

Jeder Auftrag wird gewissenhaft und reell ausgeführt.

Sprechzeit auch sonntags.

Kaufmann

in leitender Stellung, 40 J. alt, schlanke, jugendl. Erschein., ideal denkend, i. vermög., sucht passende

Lebensgefährtin

bis 32 J., evgl., gebildet, häusl., aus bester Familie. Vertrauenssache. Zuschr., mögl. mit Bild, das sofort zurückgeschickt wird, erbeten unter T K 24 an die Geschäftsst. *2516

Witwer

Anfang 60, sucht f. sein Lebensm.-Spezialgeschäft als tüchtige, gesunde Mitarbeiterin u. als Betreuerin seines klein. Haushaltes Dame in d. 40er Jahren ohne Anhang, zw. später.

Heirat

Zuschr. m. Bild u. Nr. 2525 an d. Geschst. d. Blatt.

Mein Herzenswunsch wäre, lb. charaktervoll. Herrn in sich. Stellung zw. bald. Heirat kennenzulernen. Bin 37 J., nette, dunkelbl. Frau a. gut. Fam., schön. Fig., tücht. u. sparsam i. Haushalt, besitze schön eingerichtete 3-Zim.-Wohng. u. etw. Verm. Ausf. Zuschr., mögl. m. Bild u. Nr. 2604 a. d. Geschäftsst.

Viele tausende Vormerkungen

sind und bleiben für den Erfolg entscheidend. Durch meine 18 eigenen Filialen u. meine 19jähr. Erfahrung biete ich jedem die Möglichkeit, den Kameraden fürs Leben zu finden. Strengste Verschwiegenheit u. vornehme Behandlung sowie jeden Einzelfalle sind bei mir selbstverständliche Voraussetzungen.

Besondere Vorteile - - -

erwartet jeder gern mehr. Nutzen Sie deshalb solche Vorteile u. kommen auch Sie zu Deutschlands größtem Eheanbahnungs-Institut

Frau Derendorff

Mannheim, Lameystr. 12, Ruf 447 47

Selbstinserentin

Fräulein, 27 J. alt, evgl., aus guter Familie, tüchtig im Haushalt, erstrebt die Bekanntschaft ein. Herrn mit Herzensbildung, in geordneten Verhältn., zwecks Heirat. Welche Erfahrung u. Gleichgesinnheit. Vermittlung nicht erwünscht. Zuschriften unter U N 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2582

Witwe, 41 Jhr., evgl., ang. Aeuß., sehr häusl. und sparf., mit 11j. Mädel, erst. ein. Heim, Gart., etw. Verm., in Vorst. Mannh., w. auf d. Wege m. sol. charaktervoll. Herrn in pens.-berecht. Stellung zwecks

Neigungsehe

bekannt zu werd. Strengste Diskr. Gefl. erwünscht. Zuschr. u. L J 109 a. d. Geschäftsst. *2457

20jähriges

frisch, sonnig. Mädel, angenehm. Aeuß., natürl., lieb im Wesen, mit 50 000 Mk. Vermög., gebild., gut u. häusl. erzog., kameradschaftl., sport. u. musikal., ersehnt innige Neigungsehe. Näheres unter 2260 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Walramstr. 8 I (Ehemittler). 921

Blondine

21 Jahre, flotte Erscheinung, mit komplett. Aussteuer, ersehnt

Neigungsehe

mit kath., gebild. Herrn in sich. Stellung bis 30 Jahre.

Bildzuschr. erb. u. M K 120 an d. Gesch. d. Bl. *2604

Hübsche Endzwanzigerin

groß, schlank, wirtschaftl., 30 000 Mark, sucht vielf. interess. Ehepartner. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. 828

Ingenieur kat., Mitte J., kath., sympath. Erschein. i. fester Position bei Wohlhabg. wünscht durch mich **Ideal-Ehe.**

Frau Hans Ommer, Ludwigshafen am Rhein Lisztstr. 174. Fernsprecher 60051.

Jeder Auftrag wird streng vertraulich behandelt. Kleine Gebühr, Honorar erst bei Erfolg.

Sprechzeit auch Sonntags. *2581

Einheirat

in gutes Unternehmen, eigenes Geschäftshaus, bietet sympath. Dreißigerin tüchtig. Kaufmann. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12. 828

Fabrikbesitzer

30 J., led., sehr gut aussehend, groß, sportl., schlank mit 2 Fabriken. Vermög. u. entspr. Einkommen, lebensfroh. Idealist, wü. innig. Ehe- u. Fam.-Glück. Nicht Vermög., sond. inn. Werte bestimmen die Wahl. Näh. unter 2263 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Walramstr. 8 I (Ehemittler). 832

Trau - Schau Wem?

Heiratsauskünfte Ermittlungen all. Art. Verbindung an jed. Ort. erled. gewissenh.

Detekt.-Inst. **Reggio** P 7, 23 Ruf 268 28/553 16

Gutaussehende 40erin

musik. u. naturl., gute Hausfrau, 45 000 M, Ausstattung, wünscht einwandfreien Lebensgefährten in gut. Pos. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystr. 12. 828

Oberingenieur

wünscht die Bekanntschaft einer nur würdigen Dame, 28—35 J., zwecks Geselligkeit u. späterer

Heirat

Diskretion Ehrensache. Zuschriften unt. T R 31 an die Geschst. d. Blatt. *2544

Dame, Ende 30, tücht. i. Geschäft und Haushalt, dunkelblo., vollschlank, wünscht d. Bekanntschaft ein. braven Mannes in sicherer Stellung, bis 45 Jahre, zwecks

Heirat

Witwer m. Kind angen. — Zuschr. u. L C 301 an Geschst. dies. Bl. *2401

Welche bldd. schl. Dame a. bess. Fam. (auch Wwe.) nicht üb. 30 Jhr., gt. Charakter, wünscht Freundsch., mit bess. Hrn., sp. Heirat. Vermittl. nicht erw. Zuschr. u. L T 110 a. Gsch. *2535

Unterricht

Private Handelsschule Ch. Danner

Gegr. 1887

Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen

Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 23134

Geschlossene Handelskurse. — Tages- und Abendkurse.

Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Einzelfächern

Keine Massenunterweisung

Aelteste Priv.-Handelschule am Platze - Beamten-Kinder sind zugel.

Die Osterkurse beginnen am 12. April.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Inh.: W. Krauß

M 4, 10 Fernsprecher 21792

Gegründet 1899

Abendkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Unterrichtszeit: 17—19 Uhr — Beginn: 2. März

Osterkurse - Beginn: 12. April

Mäßiges Schulgeld. — Auskunft und Prospekte kostenlos. 180

GRONE

Private Handels-Unterrichtskurse

Mannheim, Tullastr. 14

zwischen Friedrichsring u. Christuskirche — Fernsprecher 42412

Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw. Auskunft und Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. — Unterrichtszeit zwischen 8 und 22 Uhr. Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmigung an den Kursen teilnehmen. — Kinderreichen Familien wird das Schulgeld ermäßigt.

Anfang März beginnen neue Kurse in allen Fächern.

Die Osterkurse

zur Vorbereitung schulentlassener und älterer Personen für den kaufmännischen oder Beamtenberuf beginnen **am 12. April 1939.** Meldungen werden schon jetzt angenommen. 17

Institut u. Pensionat Sigmund

Mannheim, A 1, 9, am Schloß - Fernruf 21 74

Anerkannte höhere Privatschule mit **Abendkursen für Erwachsene.** Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis Abitur. Aufgabenüberwachung, Umschulung, Nachhilfekurse. Deutsche Erziehung. Anmeldungen werktäglich.

PROSPEKT FREI 226

Direktion: Professor H. Metzger

Einzelunterricht in **Stenographie und Maschinenschreiben**

Gründliche Ausbildung!

Frau Joos E 3, 1a.

Englisch - Französisch

Spanisch - Italienisch

für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute

Berlitz-Schule

Am Friedrichsring 2a Tel. 416 00

Italienisch

Sprachunterricht, Kleine Kurse, schnelle Vorbereitung für Reise u. kaufmänn. Korrespondenz.

Sig.na Giuffrida Ziol

Dipl. Lehrerin, Augartenstraße 25, Telefon 430 13 *2431

Lest die NMZ

Neu-Anmeldungen zu den

Italienischen Sprachkursen

der deutsch-italienischen Handelskammer in Frankfurt a. Main unter dem Patronat des königl. italienischen Vice-Konsulats in Mannheim sind wieder möglich. Keine besondere Schulbildung erforderl.

Beginn am 6. März 1939.

Es sind vorgesehen:

- Kurse für Anfänger
- Kurse für Anfänger mit Vorkenntnissen
- Mittelkurse
- Kurse für Fortgeschrittene
- Konversationskurse

Ferner je nach Bedarf und Möglichkeit Privat-Einzelunterricht. Monatl. Gebühr RM. 5.—. Für Privat-Einzelunterricht nach Vereinbarung.

Anmeldungen werden schon jetzt in der

Casa d'Italia, Mannheim

A 2, 5 Telefon 25281

jederzeit entgegengenommen.

Persönliche Anmeldung erwünscht.

Automarkt

5-7sitzige Limousine

aus Privathand, in sehr gutem Zustande, gegen bar zu kaufen gesucht. 2581

Fernsprecher Nr. 426 51.

Auto-Verleih an Selbstfahrer

Peter Flick

Bahnhof-Garage Ludwigshafen Schulstraße 13 Telefon 60700

Mercedes- oder Wanderer-Cabrio

evtl. versteuert, mittl. Stärke, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U J 48 an die Geschäftsst. d. Bl. 3548

Opel P 4

gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen Sonntag 10—12 Uhr. Uhlandgarage Mannheim. Verkäufer Strecker. *2626

Opel 1,2 Ltr.

gebraucht, billig **zu verkaufen**

Neckarau, Friedensstraße 7, 1. Stock rechts. 1880

OPEL

Super 6, Limousine, 4türig, blaugrau, Vorführungswagen, 5 Monate alt, 6000 km gelaufen, mit 15 % Nachlaß zu verkaufen. 3317

Jakob Pfister, Opelgroßhändler, Heidelberg, Eppelheimer Str. 26, Tel. 2430.

8/40 Wanderer

Cabriolet, steuerfrei, sehr gut aussehd., a. Taxpreis v. 1985 M + 10 %, evtl. bar zu verkaufen. Wagen ist geeignet zum Fahren m. Anhänger. — Ang. u. Nr. 3349 a. d. Geschäftsst.

Personen-Wagen

4-Sitzer, bis 28 PS, nur gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. L K 110 a. d. Geschäftsst. *2488

8/40 PS Opel-Limousine

zugelaß., preisw. zu verkaufen. Mohr, Mannheim Langstr. 31, III. *2611

Steuerfreier **Tempo-Hinterlader**

sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. U Z 64 an d. Geschäftsstelle. *2610

Opel-Kadett

Spezial Cabrio-Limous., mit vollst. Ausrüstung, 26 000 Klm. gelaufen, gegen Kasse zu verkaufen. Näheres 3443 Fernspr. 277 84.

Motorräder

Sachs Motorräder

mit 1. Sachs-Spezialisten Sachsmotor-Dienst

Schreiber

Schwetzinger Str. 118 Ruf 429 11 3569

Leichtmotorrad od. Herrenfahrrad

gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. U D 41 a. d. Geschäftsst. *2592

PUCH S 4

250 ccm 10,5 PS Mod. 37, 1. Hand

zu verkaufen

Auskunft bei Fr. Schönel, L 12, 11, I. *2595

Gut erhalt. *2612

Motorrad DKW, 200 ccm

fahrbereit, billig zu verkaufen. Schwetzinger Str. Nr. 167, bei Weibert

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Hypotheken

Hypotheken

zu 5 % Zins, 99 % Auszahlung durch

Bittiger

Immobilien, Georgstr. Nr. 18 (Almen)

Welcher Geldgeber beleiht einwandfreien, zweitstell. Hypothekenbrief üb. 30 000 RM, m. 4 % verzinslich, mit

22500 RM

auf 1—3 Jahre, gegen Sicherung d. vollen Zinsen aus 30 000 RM? Rückzahl. monatlich zulässig. Angebote erb. u. L E 105 an d. Geschäftsst. d. Bl. *2595

Verloren

Verloren **Geldbeutel** mit Inhalt und Weißmaiser, Nähe Schulstrasse. Abzugeben gegen Bel. Fundbüro. *2620

Tiermarkt

Pferde-Märkte Frankfurt a. M.

28. Febr.	1939
21. März	1939
25. April	1939
23. Mai	1939

Landwirtsch. Halle

Besuch aus Sperrgebieten verboten

Russ. Windhund

Barsoi (Rüde), schwarz-weiß, 80 cm hoch, edelste Abstammung, 11 Monate alt, zum Züchten bes. geeignet, billig z. vk. Karl Bauer, Neustadt a. d. W., Kellereistr. 8, Fernruf 2891. 3606

Vermischtes

Zinsser **Allsat** Knoblauchsaft

bewährt bei Alterserscheinungen. In Apotheken und Drogerien. Geruchlos in Tabletten und Kapseln. Packungen RM. 1.— und 2.95 RM. Gratisbroschüren

Zinsser Leipzig 225

... Herz-Störungen? Atemnot, Herzschwäche u. Herzunruhe? Depressionen u. Erschöpfungszustände? Das Herz durch „Herzkraft" schonend stärken! Kleine Packung RM. 2.70, nur in Apotheken.

Herzkraft

Wir zeigen Ihnen neue Stoffe,

Mattkrepp-Druck in neuen Mustern und hübschen Farbstellungen, ca. 95 cm breit . . Meter	**2.45**
Bemberg-Lavabel-Druck entzückende Blüten-Muster auf der beliebten Grundware, ca. 95 cm breit Meter	**2.95**
Kordel-Rayé interessante Kleider-Neuheit, in den von d. Mode bevorzugt. Farb., ca. 95 cm br. Mtr.	**3.45**
Bouclé-Diagonal elegante Mantel- und Kostümware in hervorrag. Qualität, ca. 140 cm brt. Mtr.	**3.95**
Spitzen-Jacquard apartes Gewebe in ausdrucksvoller Musterung, für das eleg. Nachmittags-Kleid, ca. 130 cm brt. Mtr.	**4.50**
Mantel- und Kompletstoffe hochwert. Neuheiten in aktuellen Webarten, ca. 140 cm breit . . . . . Meter	**6.90**

Die neuen modernen **DAMEN-HÜTE** für Uebergang und Frühjahr sind da!

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Beachten Sie bitte unsere interessanten Spezialfenster!

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Ein Luftschutzraum wird mit Sand bedeckt (Associated Press, Zander-M.)

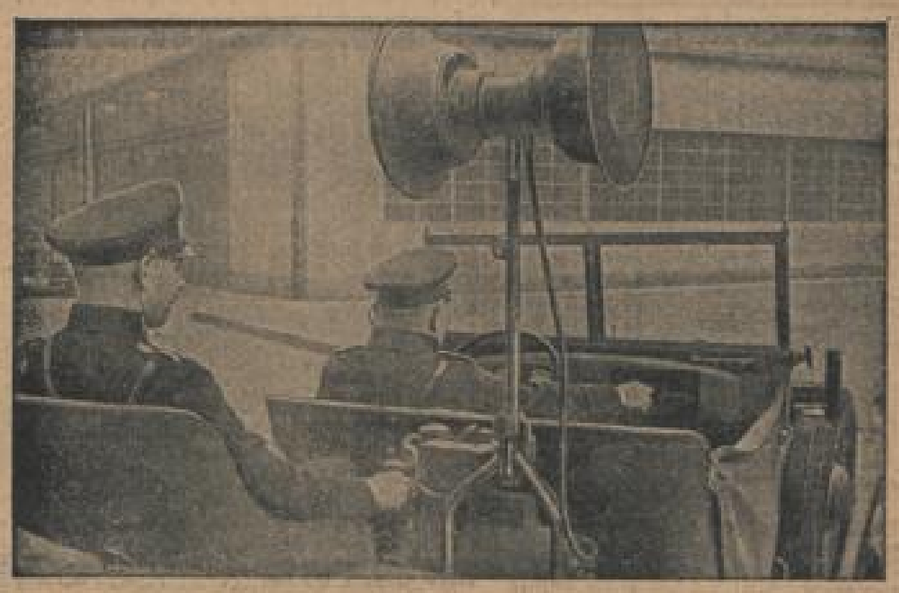
Blick in das Innere eines dieser Räume

In England wurde mit dem Versand von zusammenzulegenden Stahl-Luftschutzräumen begonnen.

Neue Verkehrszeichen auf der Berliner Ost-West-Achse

Verkehrsampel für Autos und Fußgänger
Beide Arten Ampeln sind abgeschirmt.

Nur links einbiegende Fahrzeuge
dürfen, wie der Pfeil zeigt, die linke Fahrbahn benutzen. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

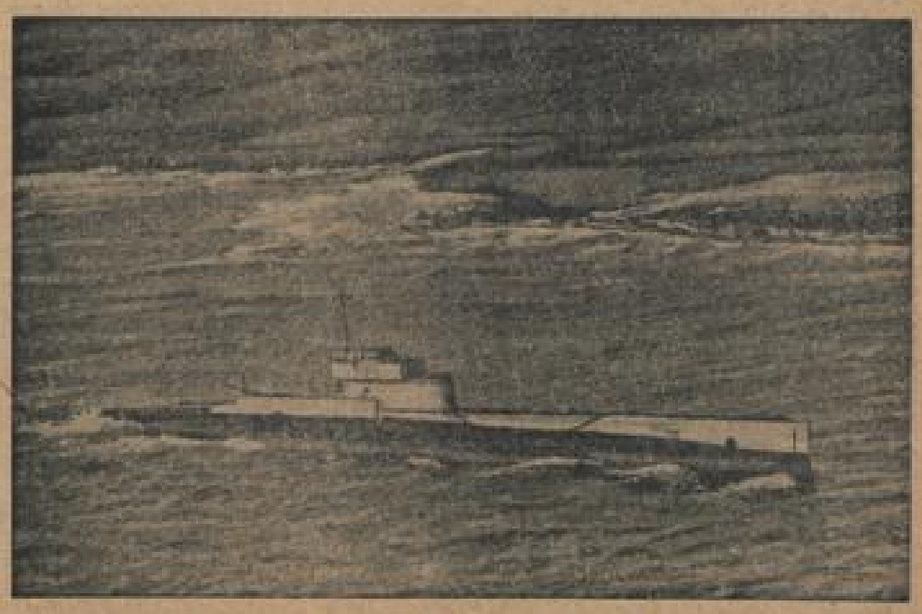


Die fahrbare Luftschutzsirene der Polizei
Bei der letzten großen Prüfung der Luftschutzalarmgeräte in Berlin sah man diesen Sirenenwagen der Polizei, der bei Alarm durch die Straßen fährt. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Der Herzog von Coburg in Warschau
Der NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie von Sachsen-Coburg-Gotha, traf in seiner Eigenschaft als Präsident des ständigen internationalen Frontkämpferkomitees und der deutschen Frontkämpferverbände zu einem offiziellen Besuch in Warschau ein. — Am Abend des Ankunftstages fand ein Empfang bei dem polnischen Staatspräsidenten Mościcki (rechts) statt; links, zur Mitte: der Herzog von Coburg und links: Marschall Rydz-Śmigły. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Marokkanische Kavallerie biegt in die Avenida Diagonal ein
Marokkanische Reitertruppen biegen in die Avenida Diagonal Barcelonas ein, wo General Franco die Parade abnahm. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Freiwillige weibliche Aushilfsfeuerwehr in London
Die Mitglieder der weiblichen Aushilfsfeuerwehr, die im Notfall eingesetzt werden können, halten in London eine Uebung ab. — Hier sehen zwei Frauen bei der Befehlsübernahme. (Associated Press, Zander-M.)



Es strandete vor Arranó Küste
Nachdem sich kürzlich in dem großen Sturm an der englischen Küste zwei der modernen englischen U-Boote von der Ankerkette losgerissen hatten, später aber wieder eingeholt werden konnten, riß sich das englische U-Boot „L 21" vom Schleppen los und strandete an der Küste der Insel Arran. (Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

J. G. „Wann und welche Teile der Pfalz waren in französischem Besitz? Da Landau bei der Zerstörung der Pfalz 1689 französische Festung war, so ist anzunehmen, daß das südlich davon gelegene Gebiet in französischen Händen gewesen ist. Trifft das zu? Wie lange dauerte die französische Besetzung?" — — Die alte Rheinpfalz, das Fürstentum der Pfalzgrafen bei Rhein, entstand im 12. Jahrhundert aus der lothringischen Pfalzgrafschaft und den rheinfränkischen Hausgütern der salischen Kaiser. 1214 kam die Pfalz an die wittelsbachischen Herzöge von Bayern und 1329 an eine eigene Linie der Wittelsbacher, zusammen mit dem Hauptteil des bayerischen Nordgaus, der Oberpfalz. Diese Pfalzgrafen wurden Kurfürsten und stifteten 1386 die Universität Heidelberg. Die Rheinpfalz, die zu beiden Seiten des mittleren Rheins lag, vergrößerte sich durch Gebietserwerbungen. 1505 erhielten sie von den bayerischen Wittelsbachern noch das Neuburger Gebiet an der Donau, die „Junge Pfalz". 1410 sonderte sich durch die Teilung von der alten Kurlinie eine Nebenlinie ab, die sich wieder in mehrere Zweige spaltete. Kurfürst Friedrich I. führte 1460—1462 gegen seine

Wissen Sie schon
daß man cremeförmiges Glyzerin erfunden hat? Es brennt und klebt nicht und ist von erstaunlicher Heilwirkung. Es heißt Glysolid und kostet nicht mehr als Hautcremes. 1938

Nachbarn den „Pfälzer Krieg". Ottheinrich führte 1556 das Luthertum in der Kurpfalz ein, mit ihm starb 1559 die alte Kurlinie aus. Es folgte die Linie Pfalz-Simmern, die 1583 endgültig zum Kalvinismus übertrat. Die Kurfürsten übernahmen 1608 die Führung der „Protestantischen Union". Als Friedrich V. 1619 die böhmische Königskrone annahm, verlor er durch den Dreißigjährigen Krieg sein ganzes Land. Sein Sohn Karl Ludwig erhielt 1648 die Rheinpfalz zurück. Die Oberpfalz, ohne die Fürstentümer Neuburg und Sulzbach, fiel 1628 an Bayern. Die großen Schwedenkönige Karl X., Gustav, Karl XI und Karl XII. stammten aus der Linie Pfalz-Zweibrücken. Die zweite pfälzische Kurlinie erlosch 1685, ihr folgte die katholische Linie Pfalz-Zweibrücken-Neuburg. Darüber brach der pfälzische Erbfolgekrieg aus. Ludwig XIV. von Frankreich erhob im dritten Raubkrieg von 1688—1697 für seine Schwägerin, die pfälzische Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans, Ansprüche auf Teile der Pfalz. Ihm traten Kaiser Leopold I., England und Holland, sowie Spanien entgegen. Ludwig ließ 1689 die Pfalz verwüsten. Im Frieden von Rijswijk 1697 gab Frankreich seine rechtsrheinischen Eroberungen und Lothringen heraus, behielt aber Straßburg. Die Verwüstungen in der Pfalz 1689 nahm der französische General Mélac vor. Anstelle des zerstörten Heidelberg wurde 1720 Mannheim die kurpfälzische Hauptstadt. 1797—1801 kam die linksrheinische Pfalz an Frankreich, 1803 die rechtsrheinische Pfalz mit Mannheim und Heidelberg an Baden. 1815 erhielt Bayern durch den Wiener Kongreß den größten Teil der alten linksrheinischen Pfalz wieder. Landau wurde 1274 Reichsstadt und gehörte zum elsässischen Zehnstädtebund. 1679 fiel es endgültig an Frankreich und wurde von Vauban befestigt. 1816 kam Landau an Bayern und wurde deutsche Bundesfestung. Die Festungswerke wurden 1871 geschleift.

O. M. „Wie hoch ist das Durchschnittsalter in Deutschland?" — — In Deutschland können bei uns im Durchschnitt jährlich zehn bis dreißig Personen ihren hundertsten Geburtstag feiern, wovon mehr als fünfzig Prozent Frauen sind. Achtzig- und neunzigjährige Greise gibt es wohl in jedem Dorf und jeder Stadt. Dabei bleibt es immer beachtenswert, daß die Frauen länger leben als die Männer! Von den 128 Geburtstagskindern, die in den letzten fünf Jahren ihren hundertsten Geburtstag feiern konnten, waren 86 Frauen und 42 Männer. Und von den 42 Männern waren nicht weniger als 24 Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter, der fünfundzwanzigste Förster. Dies nur zur Unterrichtung über Ihre Frage hinaus. Diese Anfrage genau beantwortet: das Durchschnittsalter beträgt heute in Deutschland beim Manne ungefähr 58 und bei der Frau etwa 60 Jahre!

A. B. „Wann waren die wichtigsten Ausbrüche des Aetna in Italien?" — — Die wichtigsten Aetnaausbrüche waren 396 und 122 v. Chr., ein gewaltiger am 4. Februar 1169, dann 1329, 1536, 1537, 1603 bis 1620; der zerstörendste 1669, wo am 11. März oberhalb Nicolosi ein riesiger Spalt aufbrach und die Monti Rossi (Roten Berge) aus Lava aufgetürmt wurden. Die Lava ergoß sich in einer Breite von 4000 Meter nach Süden, und ein Arm des Stromes drückte die Stadtmauer von Catania ein und floß durch den westlichen Stadtteil ins Meer, so daß der Hafen teilweise aufgefüllt und die Küste vorgeschoben wurde. Die Lava bedeckte 13 Meter mächtig mit 980 Millionen Raummeter Inhalt eine Fläche von 50 Geviertkilometern. Zwölf Städte und Dörfer wurden verschüttet, sechs durch Erdbeben zerstört. Nach wiederholten Ausbrüchen im 18. und 19. Jahrhundert folgte ein großer Lava-Erguß vom 23. März bis 20. April 1910, wo der glühende Strom 50 Meter breit zehn Kilometer weit gegen Borello und Nicolosi vordrang. Im Mai 1923 begann neue Tätigkeit mit einer Explosion des Hauptkraters; am 17. Juni brach aus einem drei Kilometer langen Spalt in 2000 bis 2500 Metern Höhe ein sieben Kilometer langer Lavastrom hervor, der östlich von Linguaglossa die Aetnarundbahn überflutete und drei Geviertkilometer bebautes Land verschlang. Im Jahre 1928 brachen auf der Nordseite aus Kratern in 2015 und 1150 Metern Höhe mehrere Lavaströme gegen Osten hervor; die drei südlichen kamen nach elf Kilometern zum Stehen, der nördlichste teilte sich, erreichte die Orte Puntalazzo und Nunziata, durchbrach die Aetnarundbahn, zerstörte die Stadt Mascali und drang noch über die Staatsbahn bis Carabba vor.

Welte. „Wie groß ist die Geschwindigkeit eines Punktes am Aequator? Wie groß ist die Anziehungskraft der Erde am Aequator?" — — Die Geschwindigkeit eines Punktes am Aequator beträgt 463 Metersekunden, weil der Punkt in 24 Stunden = 86 400 Sekunden einmal den Erdumfang von 40 000 000 Meter durchläuft. Die Punkte, die den Polen näher liegen, durchlaufen in der gleichen Zeit kleinere Wege, z. B. die auf dem 60. Grad nördlicher oder südlicher Breite nur halb so viel. Diesem Umstand wird durch Vervielfachen mit dem Bruch: cos der geographischen Breite Rechnung getragen. Dieser Bruch kann aus Tabellen entnommen werden und spielt auch sonst in der Geometrie eine sehr große Rolle. Die Anziehungskraft der Erde ist so groß, daß ein fallender Körper am Aequator in jeder Sekunde um 9,78 Meter schneller wird. In anderen geographischen Breiten, also weiter vom Aequator weg und den Polen näher, ist die Anziehung eine Kleinigkeit größer, weil der fallende Körper dort infolge der Abplattung der anziehenden Erdmitte etwas näher ist und die Fliehkraft weniger wirksam ist als am Aequator. Es kommt also zu dem Betrag der Anziehung noch eine Korrektur hinzu, die wieder von der geographischen Breite abhängt, aber jetzt einen anderen Bruch: sin der geographischen Breite enthält, der ebenfalls in Tabellen entnommen werden kann. Diese Beziehungen setzen mathematische Kenntnisse der Oberklassen höherer Lehranstalten voraus.

N. W. Woher stammt das Wort „Antenne"?" — Das lateinische Wort antenna enthält außer dem Stamm an, am, amphi wie im Amphitheater mit der Bedeutung „rings herum" noch das Wort tendere = spannen und bedeutet eine Segelstange oder Rah in der Takelung der Segelschiffe. Das Wort ist dann in die Tierkunde übernommen worden und bedeutet dort die Gliedmaßen am Kopf der Gliedertiere, die in der Regel die Aufgabe haben, als Fühler die umgebende Außenwelt zu überwachen, wozu sie manchmal nicht nur durch ihr Gefühl, sondern vielfach durch den ihnen innewohnenden Geruchssinn befähigt sind. Ja, sogar das Hörorgan findet sich bei manchen Gliedertieren, z. B. bei einigen Heuschreckenarten, in den Fühlern. Von der Bedeutung des Fühlers bis zum „Fang- oder Sendedraht" in der Wellentelegraphie war dann nur ein kurzer Schritt. Die erste Antenne als Fangdraht hat Franklin bei seinem bekannten Drachenversuch benutzt; zum Auffangen elektrischer Schwingungen verwandte ihn der russische Gelehrte Popoff im Jahre 1895 zum erstenmal, wobei er mit dem Fritter die niedergehenden Blitze in mehreren Kilometern Umkreis aufzeichnen ließ. Marconi hat dann im selben Jahr die Antenne als Sendedraht eingeführt, zunächst als Kupferdraht an einem 30 Meter hohen Mast. Bald gelang mit den damaligen einfachen Sendemitteln sogar die Ueberbrückung des Bristolkanals mit 14,5 Kilometer Breite, als Marconi große Antennen von Drachen in die Höhe ziehen ließ.

Brücke. „Gibt es tragbare Brücken aus Aluminium?" — — Die immer mehr zunehmende Mechanisierung und Motorisierung der Militärstreitkräfte macht es erforderlich, daß für den raschen Transport von Geschützen, Panzerwagen, Munitionslastwagen usw. widerstands- und leistungsfähige tragbare Brücken bereit gehalten werden, die der Truppe den schnellen Uebergang über Flüsse usw. ermöglichen. Früher hatten die Pioniere diese Aufgabe mit ihren Ponton-Brücken zu bewältigen. Für sehr breite Flüsse müssen natürlich auch heute noch Ponton-Brücken verwendet werden, aber für kleinere Wasserläufe transportiert in Amerika die Truppe das gesamte Brücken-Material selbst. Z. B. wiegt eine Brücke von 36 Meter Länge einschließlich Anfahrrampen, 2,8 Meter Gehbahn-Breite und 3,1 Meter Breite von Mitte zu Mitte Geländer nur 13 600 Kilo. Das Material ließe sich also auf 3 Motorlastwagen von 5 Tonnen ohne weiteres verladen, jedoch macht die Sperrigkeit diese Verladeart unmöglich; man hat daher die Beförderung einer solchen tragbaren Brücke so entwickelt, daß zwei Einheiten von je 12 Meter Länge verladen werden, deren eines Ende auf einem zweirädrigen Fahrgestell ruht. Auf diese Weise läßt sich die Brücke durch zwei Lastwagen von je drei Tonnen befördern, die auch durch Zugmaschinen oder Kampfwagen ersetzt werden können. Wenn nicht besondere Schwierigkeiten vorliegen, erfordert die Aufstellung der Brücke ungefähr 140 Arbeitsstunden. Die Brücken haben nur ein Drittel des Gewichtes von Stahlbrücken, trotzdem ist ihre Tragkraft so groß, daß gleichzeitig ein Feldgeschütz mit 10-Tonnen-Zugmaschine und eine lebendige Last von 24 000 Kilogramm aufgenommen werden können.

Donau. „Wie heißen die Orte, wo die Donau versickert und wo sie wieder zu Tage tritt?" — — Die Versickerungsstellen der Donau liegen zwischen Immendingen und Friedingen. Schon am Wehr der Maschinenfabrik in Immendingen verschwindet ein Teil des Donauwassers, die Hauptversickerungsstelle ist aber etwa ¾ Stunde abwärts gegen Möhringen zu. Dort vermindert sich die Wassermenge der Donau im Sommer rasch, und man sieht zu den Zeiten geringerer Wasserführung, wie das Wasser rauschend und gurgelnd vollständig im Geröll versinkt und in den unterirdischen Klüften des Weißen Jura in einem unterirdischen Wasserfall dem Karst-Grundwasserspiegel zuströmt. Es hört sich an wie das Rollen eines fernen Eisenbahnzuges. Die Stelle liegt 664 Meter ü. d. M. Weitere Versickerungsstellen finden sich talab bei Tuttlingen und insbesondere bei Friedingen, die ihr Wasser ebenfalls dem Aachtopf bei Aach zuleiten, wie Farbversuche dargetan haben. Bei geringer Wasserführung treten aber diese Stellen überhaupt nicht mehr in Tätigkeit, da sie vom Wasserfaden der Donau überhaupt nicht mehr erreicht werden. Die Donau versinkt schon vorher vollständig. Der Austritt des Wassers erfolgt 64 Stunden nach dem Versinken in dem 12,5 Kilometer entfernten Aachtopf bei dem Städtchen Aach im Hegau. Der Aachtopf ist die größte Quelle Deutschlands und schüttet im Mittel 7000 Sekundenliter, erreicht aber bei Hochwasser 20 000, ja 50 000 Sekundenliter. Von der 483 Meter ü. d. M. liegenden Quelle fließt die Aach, die unmittelbar unter der Quelle ein Kraftwerk treibt, dem Bodensee zu, so daß also die obere Donau teilweise, bei Niedrigwasser sogar ganz als Nebenfluß des Rheins bezeichnet werden muß. Schon früher hat der Rhein der oberen Donau einen wesentlichen Teil ihres Einzugsgebietes „gestohlen", denn die Wutach floß in früheren Erdzeitaltern der Donau zu. Durch eine ähnliche unterirdische Anzapfung wurde immer mehr Wasser durch Höhlen dem Rhein zugeführt, und als diese Höhlen später einstürzten, bildeten sie die Anlagen des heutigen Wutachlaufes, der ja in seinem starken Knie in so auffallender Schärfe rechts abbiegt von dem Tal der Aitrach, das die Wutach einst selbst in ihrem Lauf zur Donau ausgenagt hatte. Aehnliche Versickerungen finden sich in allen Kalkgebieten, insbesondere im Karst mit seinen vielen Erdfällen und Höhlen (Adelsberger Grotte), so bei der Jagst bei Crailsheim, bei der Lone, die bei Lonsee (Bahnlinie Geislingen a. d. St. — Ulm) auf 12 Kilometer unterirdisch fließt.

L. H. L. „Wie wird das Handelsabiturium gewertet? Steht es dem anderen Abiturium gleich? Was für Möglichkeit besteht zur Weiterbildung mit Handelsabitur? Wie wird es bei der militärischen Laufbahn gewertet?" — — Das Handelsabitur ist vollwertig. Es kann ein kaufmännischer Beruf eingeschlagen werden. Ferner besteht die Möglichkeit des Zugangs zu zahlreichen Beamtenstellen, zur Laufbahn des Offiziers und zum Studium der Wirtschafts- und Staatswissenschaften.

Baum. „Welches ist der größte und stärkste Baum der Erde?" — — Der größte Baum der Erde, General Sherman Sequoia", steht im Sequoia-Nationalpark in Amerika. Der Baum hat eine Höhe von mehr als 81 und einen halben Meter und an seinem Fuße einen Umfang von fast 27 Metern. Sein Alter wird auf 3000 Jahre geschätzt.

M. Sch. „Wo sind in Deutschland Hochschulen, an welchen man Architektur studieren kann? Welche Voraussetzungen (Schulbildung usw.) sind nötig, um eine solche Hochschule besuchen zu können?" — — In Deutschland gibt es folgende technischen Hochschulen: Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Darmstadt, Dresden, Graz, Karlsruhe, München, Stuttgart, Wien. Deutschsprachige Hochschulen sind in Danzig, Zürich, Prag und Brünn. Die Aufnahme als Studierender erfolgt meist auf Grund des Reifezeugnisses einer höheren Schule.

G. G. 1. Die weitere Verwendung der von Ihnen angefragten Persönlichkeit ist uns nicht bekannt. Es handelte sich um keine Zurückziehung der Botschafter, sondern um eine Zitierung zur Berichterstattung. Der brasilianische Botschafter ist bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Luftleerer Raum. „Wo kann ich eine Pumpe herbeziehen? Mit der Pumpe soll man einen luftleeren Raum herstellen können und muß eine Saugkraft von 2—3 Liter haben. — Darf ich eine Erfindung im Ausland anbieten, wenn sie nicht in das Rüstungsfach geht?" — — Vielleicht sprechen Sie einmal bei unserer Werbeabteilung vor, die Ihnen Anschriften geben kann. — Die Verwertung der Erfindung bedarf der Genehmigung.

Radio. „Ich möchte über Sommer mein Radio abbestellen. Mir wurde gesagt, ich brauchte die Antenne nicht beseitigen, wenn ich bei der Abbestellung gleichzeitig den Tag angäbe, an dem ich das Radio wieder in Betrieb nähme. Nur müßte die Abbestellung bis zum 15. des vorhergehenden Monats erfolgt sein. Ist das richtig?" — — Diese Annahme ist richtig. Sie brauchen die Antenne nicht abmontieren.

Praktische Ratschläge

E. M. „Es ist mir versehentlich in einem Kessel weißer Wäsche beim Kochen ein brauner Strumpf mit hineingekommen. Dadurch hat die Wäsche Flecken bekommen und eine bräunliche Farbe angenommen. Wie kann ich die Flecken und die bräunliche Farbe aus der Wäsche wieder herausbringen?" — — Wenn beim Kochen die Farbe nicht herausgeht, dann müssen Sie die Wäschestücke reinigen lassen.

L. H. „Wie reinige ich am besten Aluminiumgeschirr?" — — Eines der besten Reinigungsmittel für Aluminiumgeräte ist gewöhnlicher Essig. Einige Tropfen genügen in der Regel; man gießt sie in das betreffende Geschirr, das dann erwärmt und ausgescheuert wird. Auf diese Weise wird dem Aluminiumgeschirr auch ein schöner Glanz verliehen. Es gibt auch fertige Mittel, die man in Fachgeschäften kaufen kann.

Mieter und Wohnung

Waldhof. Sie können dem Untermieter jederzeit (vom 1. zum 1. des Monats oder vom 15. zum 1. des Monats) kündigen. Sie können Anzeige wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und wegen Beleidigung stellen.

Steuerfragen

E. K. 200. „Der Fragebogen zur Einkommensteuererklärung für das Jahr 1938 ist gegenüber den Vordrucken der früheren Jahre etwas geändert. In den früheren Bogen stand unter Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit der Hinweis, daß man 200 Mark ohne Erläuterung als Werbungskosten absetzen konnte. Nur wenn der Gesamtbetrag von 200 Mark überschritten wurde, bedurfte es der Erläuterung. Der neue Vordruck enthält diesen Hinweis nicht mehr, sondern eine Zeile für Werbungskosten mit der Aufforderung, daß diese zu erläutern sind. Es darf also m. E. der Steuerpflichtige die Werbungskosten von 200 Mark nicht mehr selbst abziehen und sie werden vom Finanz[illegible] abgesetzt oder aber es ist eine Aenderung des Gesetzes eingetreten, indem der Pauschbetrag von 200 Mk. nicht mehr gewährt wird. Welche der beiden Auffassungen ist richtig?" — — Nach unserer Meinung darf in dem diesjährigen Einkommensteuerbogen beim Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit nur derjenige Betrag an Werbungskosten eingesetzt werden, der tatsächlich erwachsen ist und der, wie das Formular verlangt, auf besonderem Blatt erläutert, d. h. nachgewiesen wird.

J. D. „Sind die Zahlungen für Gewerbesteuer (Stadtkasse) am Einkommen abzugsfähig? Kann ein neuangeschaffter Personenwagen am Einkommen abgesetzt werden?" — — Zahlungen für Gewerbesteuer können bzw. müssen am gewerblichen Einkommen abgezogen werden, denn sie stellen Geschäftsunkosten dar. Ein nach dem 30. September 1937 angeschaffter bzw. bestellter Personenwagen kann nicht als kurzlebig sofort abgeschrieben, also in voller Höhe vom Einkommen abgesetzt werden, sondern er ist seiner Lebensdauer entsprechend in jährlichen Teilbeträgen abzuschreiben.

Juristische Fragen

Nr. 312. „Kann ein Mädchen im Alter von 19¾ Jahren, wenn es in anderen Umständen ist, ohne die Einwilligung der Eltern heiraten, oder kann es sich volljährig erklären lassen? Kann ein Mädchen im Alter vom 19¾ Jahren, wenn es sich selbst ernähren kann, von zu Hause zu den Eltern des Bräutigams gehen, ohne daß ihre Eltern damit einverstanden sind? Kann ein Mädchen, welches in den letzten 3¼ Jahren wöchentlich im Durchschnitt 27 ℳ verdient, von ihren Eltern eine Aussteuer verlangen? Wie lange hat ein Mädchen im Alter von 19¾ Jahren Ausgang zu beanspruchen." — — Eine Frau soll nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen. (§ 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1938.) Wer minderjährig ist, bedarf zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Verweigert der gesetzliche Vertreter die Einwilligung ohne triftigen Grund, so kann der Vormundschaftsrichter sie auf Antrag des Verlobten, der der Einwilligung bedarf, ersetzen (§ 3 des Ehegesetzes vom 6. Juli 1938). Nach § 3 BGB kann ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, durch Beschluß des Vormundschaftsgerichtes für volljährig erklärt werden. Ein Kind steht, solange es minderjährig ist, unter elterlicher Gewalt (§ 1626 BGB). Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen (§ 1627 BGB). Die Sorge für die Person des Kindes umfaßt das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen (§ 1631 BGB). Der Vater ist verpflichtet, seiner Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushaltes eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Der Vater kann die Aussteuer verweigern, wenn sich die Tochter ohne seine Einwilligung verheiratet hat und diese Einwilligung nach § 3 des Ehegesetzes vom 6. Juli 1938 erforderlich war. Hierüber bestimmen die Eltern.

Gute preiswerte Möbel
TREFZGER
Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus
Mannheim, O 5.1

Erst sagt man:
„nur ein kleiner Husten".
Aber er kann zuweilen Wochen dauern. Deshalb sollten Sie lieber gleich den heilkräftigen Anis-Hustensirup nehmen. Er mindert rasch den Hustenreiz und fördert die Heilung. Der Schleim wird gelockert und kann sich in den Bronchien nicht festsetzen; die Atmung wird erleichtert und die Entzündung der Bronchialschleimhäute gelindert. Anis-Hustensirup ist ein seit Jahrzehnten bewährtes, preiswertes Hausmittel. Kaufen Sie in der Apotheke eine Flasche Anis-Konzentrat für RM 1.75 und bereiten Sie daraus nach der Vorschrift mit ½ Liter kochendem Wasser und 200 g Zucker etwa ¾ Liter Anis-Hustensirup. Der reicht für eine ganze Familie lange Zeit, um Husten, Katarrh, Verschleimung und Heiserkeit wirksam zu bekämpfen.

W. M. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Gatten und demjenigen, mit dem er Ehebruch begangen hat, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgestellt ist. Von dieser Vorschrift kann Befreiung erteilt werden. Sie soll nur versagt werden, wenn schwerwiegende Gründe der Eingehung der Ehe entgegenstehen (§ 9 des Ehegesetzes vom 6. 7. 38). Bei Auflösung der Ehe kann die Ehefrau vom Mobiliar das beanspruchen, was ihr gehört (z. B. das eingebrachte Gut).

F. F. Der Rechtsanwalt kann das mit Ihnen vereinbarte Honorar verlangen. Er muß sich lediglich die gesetzlichen Gebühren, wenn sie von der Gegenseite ersetzt sind, in Anrechnung bringen lassen. — Der Vermieter hat die vermietete Sache während der Mietzeit in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Wenn die Voraussetzungen für die Herrichtung der Wohnung gegeben sind, kann der Vermieter die Herrichtung nicht mit der Begründung verweigern, daß er kein Geld habe. Zweckmäßigerweise setzen Sie dem Vermieter eine Frist zur Herrichtung der Wohnung mit der Androhung, daß Sie nach fruchtlosem Ablauf der Frist die Wohnung auf seine Kosten in ordnungsmäßigen Zustand versetzen werden. Die aufgewendeten Kosten können Sie von dem Mietzins in Abrechnung bringen, müssen aber auch dies dem Vermieter mindestens einen Monat vor Fälligkeit des Mietzinses ankündigen.

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM

26. FEBRUAR 1939

Sensationen von damals . . .

AUTO — wie ein Kinderwagen

Irrungen und Wirrungen um das Kraftfahrzeug — Die Jagd nach dem Fortschritt

Es ist merkwürdig, daß bei allem Unverständnis, das man dem Auto entgegenbrachte, trotzdem immer wieder kühne Geister die Zukunftsaussichten des Kraftfahrzeuges richtig einschätzten und Experimente machten, die heute noch den Vergleich mit den modernsten Konstruktionen aushalten können. Auf der anderen Seite ist es klar, daß sich selten auf einem Gebiet so viele Phantasten getummelt haben, wie auf dem des Kraftfahrzeugbaues. Aehnliches erlebten wir ja mit dem Flugzeug, nur daß die Entwicklung des Flugzeuges von bestimmten Gesetzen offensichtlich nicht zu trennen war, während beim Auto solche Gesetzmäßigkeiten zwar auch vorlagen, aber ohne großen Schaden zuerst übersehen werden konnten.

So sah das Autofahren Anno 1899 aus!
Der alte Benzfahrer Fritz Held am Steuer eines der ersten Mannheimer Kraftwagen. Neben ihm Hans Thum.

Photos: Scherlarchiv (7)
Werkfoto (1)
Archiv NMZ (1)

Im Jahre 1903 hatte das Auto noch die Kinderkrankheiten zu überwinden, auch wenn die Grundformen schon feststanden. Trotzdem suchte man nach neuen Möglichkeiten. Die Kraftfahrzeugindustrie hatte Wagen in den Handel gebracht, die wohl geeignet waren, Aufsehen zu erregen. Da war die Jenkins-Automobile-Compagny in Washington, die einen Wagen baute, der zweifellos heute noch als das kleinste Gebrauchsfahrzeug der Welt gelten kann. Der berühmte kubanische Zwerg Chiquita fühlte das Verlangen, das viele Geld, das er verdient hatte, nutzbringend und angenehm anzulegen. Ein Auto war der letzte Schrei, aber das Auto von damals mit der hohen Karosse passte nicht für den kleinen Sellor Chiquita. So baute ihm die Jenkins-Compagny einen kleinen elektrischen Wagen in Form einer Viktoriadroschke. Was vor zehn Jahren als eine Errungenschaft galt, war damals schon da: der Wagen mit elektrischem Antrieb. Das Fahrzeug sah aus wie ein Kinderwagen. Die Kraftreserven der Akkumulatoren reichten für die Zeit von 2000 Stunden. Den schroffen Gegensatz zu dem erwähnten Liliputwagen bildet der Riesenwagen, den sich Dr. Lewez für seine Fahrt um die Erde bauen ließ. Es war im Jahre 1908, als er damit Paris verließ. Unter dem Wagen befanden sich Tanks für etwa 500 Liter Benzin! Der Wagen selbst enthielt ein vollständiges photographisches Laboratorium, Zelte sowie einen Ersatzmotor. Er war darüber hinaus so gebaut, daß er tagsüber als Empfangszimmer oder Küche dienen und nachts in einen bequemen Schlafwagen verwandelt werden konnte.

König Leopold von Belgien war unter den Herrschern seiner Zeit der größte Förderer des Autos. Er ließ sich einen besonders kostbaren Wagen bauen. Untergebracht waren darin nicht weniger als drei Zimmer — Empfangszimmer, Schlafzimmer und Kammer für den Diener. König Leopold opferte für diese Sehenswürdigkeit rund 180 000 Mark, womit er den Schah von Iran übertrumpfte, der damals für sein Auto nur 100 000 Mark bezahlte. Obgleich der Wagen des Belgierkönigs auch heute noch kaum seinesgleichen hat, nimmt sich der 50-PS-Motor gegen die 150er von heute recht bescheiden aus. Probleme, die heute noch von den Konstrukteuren nicht gelöst sind, beschäftigten schon damals die Fachleute. Das sind die Motorschlitten. Bis heute hat man brauchbare Motorschlitten nicht bauen können. Aber schon vor 30 Jahren ließ ein russischer Großfürst einen Autoschlitten bauen, der anstatt der Räder Schlittenkufen hatte, zwischen denen vier Fahrräder liefen. Man kündigte damals an, daß ein Jahr später nach der Fertigstellung des ersten Exemplars eine ganze Anzahl solcher Motorschlitten laufen sollte. Aber das Eis der Newa hat sie nicht gesehen.

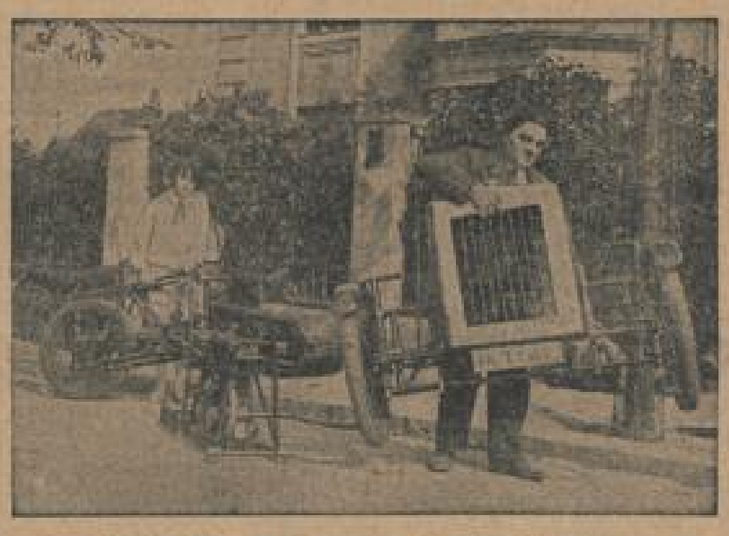
Aus dem Versuchsstadium ist man bei der Kombination von Auto und Motorboot, dem Wasserautomobil, erst sehr gekommen, und zwar durch die Konstruktion des Deutschen Trippel. Aber schon im Jahre 1908 wurde angekündigt, daß ein französischer Offizier ein Wasserautomobil erfunden habe, das — ganz aus Aluminium — wasserdicht in der Form eines U-Bootes gebaut sein sollte. Man berichtete damals von einer ungeheuren Triebkraft und kündigte gleichzeitig an, daß das Fahrzeug einem Forschungsreisenden in Afrika nützliche Dienste leisten sollte. Von diesem Fahrzeug hat man gleichfalls nie wieder etwas gehört.

Nicht so lange, aber mit der gleichen Ausdauer, ist um das Kleinauto gerungen worden. Dank der besonderen Verhältnisse hat Deutschland gerade auf dem Gebiet des Kleinwagens Bahnbrechendes geleistet. Ehe der Typ des Kleinwagens und der passende Motor gefunden waren, mußten unzählige Versuche gemacht werden. Was wir heute von solchen Versuchsbauten mit einem verzeihenden Lächeln im Bilde betrachten, waren damals ernste Versuche zur Lösung des wichtigsten Problems um das Auto: die Motorisierung der Massen. Im Volkswagen hat Deutschland jetzt den idealsten Kleinwagen der Welt geschaffen.

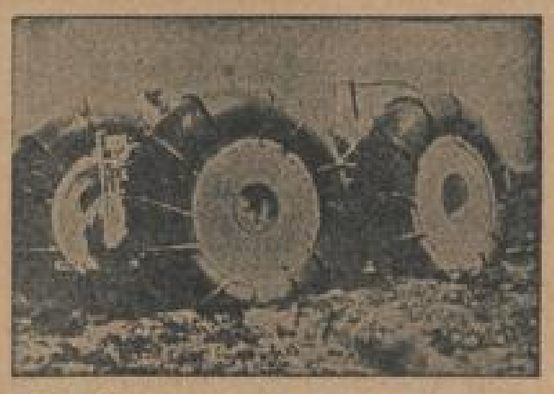
So lange das Auto auf den Straßen rollt, hat schließlich die Tatsache den Konstrukteuren zu denken gegeben, daß nur ein geringer Prozentsatz der angewandten Kraft der wirklichen Fortbewegung des Fahrzeugs diente, während ein sehr großer Teil für die Ueberwindung des Luftwiderstandes im wahren Sinne des Wortes verschwendet wurde. Um dieses Problem haben sich nicht nur die besten Köpfe, sondern auch Phantasten in großer Zahl bemüht, und was hier an seltsamen Vorschlägen das Licht der Welt erblickt hat, läßt sich lückenlos nicht erfassen.

Paul Deparade.

So stellte man sich 1919 das kleine und sparsame Personenauto vor
Als Folge der durch den Krieg hervorgerufenen Gummiknappheit hat es noch Eisenreifen mit Federtöpfen

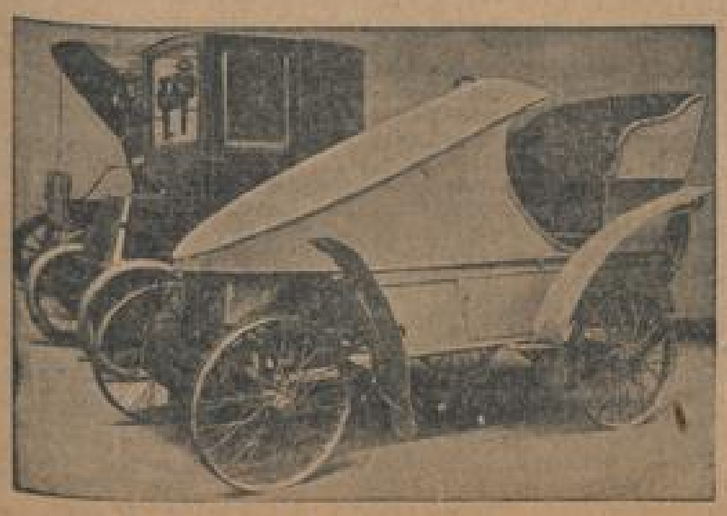


Dieser Mann ahnte schon vor 15 Jahren die Garagennot
Er bastelte sich deshalb ein Auto, das nach jeder Fahrt auseinandergenommen und in Einzelteile aufgelöst, im Keller untergebracht werden konnte



Vorschlag von einst für ein Geländefahrzeug: der Sumpfwagen
Er wurde in Amerika gebaut und hatte mehr als 3 Meter hohe Räder. Sang- und klanglos ist er wieder verschwunden

Ein Traum der Neuzeit: Auto und Flugzeug zugleich



Im Vordergrund der sogenannte „Pantoffelwagen"
Keine Frage, daß der Erfinder, als das Auto im Jahre 1897 erschien, ausgelacht wurde

Und das war ein Benz-Militärauto im Jahre 1902

Die Sensation um 1905
Was nicht im Wagen untergebracht werden kann, sitzt darauf oder dahinter

MARCHIVUM

Kleine Nachtszene

Erzählung von Ernst Zahn

Der Clown Imperator, der mit seinem bürgerlichen Namen Albert Müller hieß, lehnte an einem der Wagen des Zirkus, die wie eine Stadt auf Rädern den weiten Buchegsplatz in Anspruch nahmen. Die Vorstellung war längst vorbei. Zwischen den Fahrwerken war es still geworden. Selbst die Tiere in ihren Käfigen rührten sich nicht. Aber auch die Stadt, in deren lebhaftestem Quartier der weite Schaustellerplatz lag, schien in Schlaf zu taumeln; denn nur selten noch und in fast geheimnisvollem Vorüberflitzen glitt ein Kraftwagen drüben der Straße entlang. Noch seltener strich den Häusern nach irgendein Fußgänger, dessen Schritt nicht laut genug war, die tiefe Nachtstille zu hören. Ein sonderbares Leben hatte nur der Mond, der im schwarzblauen, grundlosen Himmel schwamm. Er war nicht wie ein Gesicht, sondern wie ein opalfarbenes Gefäß, in dessen Innerem eine Flüssigkeit brodelt und seine dünnen Wände durchleuchtet, blüht, glüht und wieder zu milchglatter Stille sich bescheidet.

Im Widerschein dieses Mondes zuckte drüben der dunkle See. Aber das alte Gesicht des Spaßmachers, der einen Kaisertitel trug, zeigte eine große Blässe und Müdigkeit. Der Mann Albert Müller hatte kluge, nachdenkliche Züge, die schließlich auch einem Gelehrten nicht schlecht angestanden hätten. In dem von Puder zerschliffenen Antlitz standen braune faltenumschlängelte Augen, denen etwas Erloschenes anhaftete. Die Gestalt schlotterte in einem dem dünnen Körper zu weit gewordenen schwarzen Anzug, der einmal ein Festkleid gewesen.

Mit gleichgültigen Blicken verfolgte Müller die Mondstraßen, die sich geheimnisvoll zwischen die Wagenstadt legten; aber als er die Augen zum Himmel erhob und die wundersame Lichtampel selber im sammetdunklen Grunde erschaute, rührte es an seine Seele und band er ein paar Sekunden ganz verzaubert da. Ein altes Lied fiel ihm ein, und er summte es selbstvergessen vor sich hin:

Es ist keiner zu arm,
er hat noch das Licht;
und irgendeiner
vergißt ihn nicht.
Der Tag ist lange
von früh bis neun,
um ein wenig Liebe
auszustreun . . .“

Er fühlte seit einiger Zeit sein Alter, und daß er in seinem Berufe kein rechtes Glück mehr hatte. Seine Scherze und Witze prallten ab. Die Menge der Zuschauer saß vor ihm wie ein toter, zorniger Klotz, den er nicht mehr zu bewegen vermochte; und noch heute hatte der Zirkusdirektor ihm nach seinem Auftritt zugerufen: „Zum Teufel, Imperator, du machst ja die Leute gähnen statt lachen!“

Wunderte er sich selbst? O nein! Er fühlte am besten selber, wie etwas in seinem Innersten versagte, und daß aus seiner Unlust keine Lust der anderen mehr machen konnte. Vor Mutlosigkeit, vor selbstquälerischem Ueberdruß hatte er sich auch heute noch nicht zum Schlaf niederlegen können.

Während er aber nun so hinglimmte, löste sich etwas von der Schwere seines Innern. Es war auch, als schmelze das Mondlicht die Alterserstarre. Und etwas vom Uebermut seiner guten Tage kehrte zurück. „Respekt, Vetter Mond“, murmelte er und machte eine drollige Verbeugung „du erhellst mich durch und durch.“ Dabei betrachtete er seinen Bauch, auf dem ein Mondflämmlein brannte, und fühlte etwas wie Wärme auch in der Brust.

In diesem Augenblick hörte er aus einem nahen Wagen ein stöhnendes Schnauben. Er wußte sogleich Bescheid. Das war seine Partnerin, die Regina, die Königstigerin, das arme Vieh! Die hatte vorgestern zwei Junge geworfen und war seither todkrank. Der Tierarzt sagt, sie würde es nicht überstehen.

Des Imperators eigene Hoderäuanisse traten zurück. Ein jäher Kummer um das Tier befiel ihn. Er schob die schwere Türe des Käfigwagens zurück. Hinter ihr sperrte ein Eisengitter die Tigerin ab.

Mit der ganzen Neugier eines zudringlichen Zuschauers zündet der Mond in dem Wagen hinein.

Der Imperator sah das schöne Wildtier lang hingestreckt liegen. Es hob ein wenig den mächtigen Kopf, fiel aber sogleich wieder kraftlos und schwer auf die Wagenplanken zurück. Den Körper durchlief in schmerzhaftes Zucken, und die Flanken schlugen rasch wie in fliegendem Fieber. Neben der Mutter lagen mauzend die beiden Jungen. Sie waren noch blind und sahen aus wie das Urbild der Hilflosigkeit.

Den alten Mann draußen schüttelte es. Die Nachempfindung seiner eigenen Einsamkeit und Enttäuschung, die Sterbensnot der Kreatur, das Gefühl, daß ihm, dem Verarmenden, ein weiterer kleiner Besitz, wenn auch nur ein bißchen Tierähnlichkeit, verloren ging, rissen an seinem Herzen. Dann schob er auch noch die Gittertür auseinander und bestieg den Wagen.

Die Tigerin richtete sich zum zweitenmal auf und streckte eine der schweren Pfoten über den Boden aus. Sie war abgerichtet, in den Vorstellungen sie ihm zu reichen, und er pflegte sie mit dem Wort zu schütteln: „Schau, schau, was für seine Lederhandschuhe Sie tragen, alte Dame!“ Jetzt aber hatte die Tiergebärde etwas Hilf- und Kraftloses.

Der Clown nahm die Wasserschüssel, die leer in einer Ecke stand, stieg aus, füllte sie und stellte sie dem Tier hin. Es trank. Ein wilder Durst schien es zu quälen.

Imperator schaute auf die Tigerin nieder; und abermals schob sich die Pfote wie suchend gegen ihn vor.

Der Eindruck, daß es mit dem Tier zu Ende gehe, verstärkte sich ihm. Er brachte es nicht über sich, es zu verlassen.

In einem entfernten Käfigwinkel lag ein Strohbündel. Der Imperator schob die Bürde ein wenig zusammen, so daß das Mondlicht nur noch als breiter Streifen auf den Planken lag. Dann setzte er sich drüben aufs Stroh. Den Arm aufgestützt lag er da. Ein Blitz Gegenwart flog ihm durch den Kopf: wie das Tier dort litt und wie heute der Direktor ihm sein Mißfallen gezeigt! Und ein Blitz Zukunft mischte sich hinein: daß er sich wohl bald einen anderen Posten werde suchen müssen, etwa als Tierwärter oder dergleichen. So war nun einmal das Leben und sein Abstieg!

Er grübelte noch vor sich hin als er plötzlich die großen wilden Augen der Tigerin auf sich gerichtet sah. Sie taten seinen eigenen Augen weh. Er wich ihnen aus, aber auch das Tier blinzelte und streckte sich wieder.

Es war totenstill. Nur der Mond war laut vor Licht. Es schien fast, als müsse er reden.

Eine lange Weile ging hin. Eingeschläfert fiel Imperator ins Stroh.

Wie lange er schlief, wußte er nicht. Aber plötzlich erwachte er von leisen schlurfenden Tritten. Es war jetzt stockdunkel, der Mond verschwunden. Nur zwei Katzenaugen leuchteten dicht neben ihm.

Er erschrak und lag mit angehaltenem Atme. Dann fühlte er etwas Weiches neben sich fallen und hörte das klagende Mauzen eines Jungtieres. In der nächsten Sekunde lag auch schon das zweite Kätzchen neben ihm. Die Erkenntnis ging ihm auf, daß die Tigerin die Jungen zu ihm herübergetragen. In seinem Kopf schwirrten die Gedanken und dämmerte die Ahnung, es sei eine Art Vermächtnis geschehen, ein seltsames Tun einer unvernünftigen Kreatur.

Fortwährend erwartete er die Rückkehr der Tiermutter. Die Erregung raubte ihm den Schlaf.

Aber er mußte bis zum Morgen warten.

In der Dämmerung erhob er sich und stieß die Wagentür auf. Durch das Gitter drang Kühle und ein fahles Licht. Die Tigerin sah er mit schon steifen Gliedern lang ausgestreckt in ihrer Ecke liegen. Sie war tot. Auf seinem Strohlager mauzten die beiden Jungen.

•

In einer der folgenden Nächte konnte man im Zirkuslager ein drolliges Bild schauen. Da hockte auf einer Wohnwagentreppe der Imperator, das Gesicht noch nicht entpudert, im schlotternden Spaßmachergewand, das Lachhütchen am Hinterkopf. Im Arm hätschelte er zwei Tigerkätzchen.

Albert Müller, der Imperator, war Kinderfrau geworden. Nächstens sollte er auch im Zirkus sein Spaßmacheramt in das eines Tierwärters verwandeln. So war es heute mit der Direktion vereinbart worden. Auch Imperator weinte Ehren und Titel nicht nach; denn Alter macht genügsam.

Er krallte die Finger in den weichen Pelz der Katzen und während zwar nicht mehr der Mond, aber eine nahe freundliche Laterne tot zu ihm herüberblinkte, summte er:

Es ist keiner zu arm.
Er hat noch das Licht;
Und irgendeiner
Vergißt ihn nicht.

Der Tag ist lange
Von früh bis neun,
Um ein wenig Liebe — —

Das letzte Wort verlor sich und verwehte mit der leise erlöschenden Stimme wie bei einem Wiegenlied.

Georg Foerster:

Niemand kann aus seiner Haut? / *Gedanken zu einem Irrtum*

Niemand kann eben aus seiner Haut heraus! Wer hätte nicht schon einmal oder des öfteren so geurteilt, wenn er zu bemerken glaubte, daß ein Mensch trotz aller Ermahnungen und schlechten Erfahrungen immer wieder dieselben Fehler begeht oder immer wieder auf seine eigenen Schwächen hineinfällt. Bedauernd, enttäuscht oder auch mit Humor bekannte sich wohl schon jeder zu dieser etwas billigen, dafür um so bequemeren „Weisheit“, in der sich ein beträchtliches Stück seufzender Resignation versteckt. Soll das nicht schließlich heißen, daß es keinen Zweck für uns hat, uns besondere Mühe mit dem Leben zu geben, uns tiefere Erkenntnisse zu erringen und nach dem Richtigen und Höheren zu trachten, weil, nun, weil wir im Grunde eben doch nie über uns selbst hinauszukommen vermögen? Weil wir schließlich trotz mancher Anstrengung, doch immer wieder dahin zurückkehren, woher wir kamen? Weil dem einen diese, dem anderen jene „Mängel“ angeboren sind und niemand sich selber loswerden kann?

Nun, daß jeder mit bestimmten Anlagen, Kräften, Fähigkeiten und natürlich auch mit persönlichen Einseitigkeiten, „Fehlern“, charakterlichen Begrenzungen zur Welt kommt, wird keiner bestreiten. Doch hüten wir uns davor, jene Redewendung gedankenlos zu gebrauchen! Sehr wohl nämlich können wir aus „unserer Haut“ heraus, jedenfalls in vielen Fällen. Wir sind nämlich fast alle auf irgendeine Weise seelisch reicher und menschlich besser, als es im „grauen“ Alltag den Anschein hat. Tatsächlich: Bleiben wir nicht häufig ganz unnötig recht weit hinter den Werten zurück, die in uns gelegt sind? Jawohl, wir vermögen wirklich immer wieder um ein ganz Erhebliches mehr zu werden, als wir „normalerweise“ darstellen. Wir können nicht nur, sondern wir müssen stets erneut aus unserer „Haut“ unseres gewohnheitsmäßigen, durchschnittlichen, alltäglichen Verhaltens heraus. Warum lassen wir die schöpferischen seelischen Kräfte, die in uns sind, oft ungenutzt?

Nehmen wir das Beispiel zweier „ganz gewöhnlicher“ Menschen, eines Mannes und einer Frau. Sie unterscheiden sich in kaum irgendeinem Punkt von der Art vieler, sehr vieler anderer Menschen. Sie gehen redlich ihrem Beruf nach, sie haben ihre Freuden und Leiden, ihre Aufgaben und Sorgen, sie treiben dieses und jenes, führen ein Dasein, das so oder anders begrenzt ist. Ihr Leben ist sozusagen „normal“, ihre Denk- und Gefühlslage dementsprechend — nicht zu kalt und nicht zu heiß, nicht zu hoch und nicht zu niedrig. Können sie aus dieser Haut heraus? Können sie mehr werden, als sie in ihrem augenblicklichen Zustande sind? Zweifellos! Der Zufall oder das Schicksal führt es herbei, daß sie sich kennenlernen. Und aus der Bekanntschaft erwächst eine große Liebe, die das Wesen der beiden ganz durchdringt und ergreift. Und damit eben sind beide plötzlich mehr, als sie vordem waren! Ihr Dasein hat einen viel stärkeren Glanz, ihr Denken und Fühlen ist beschwingt und von neuen Werten erfüllt, ihre Phantasie lebt auf, sie haben Ideale, sie sind über den Alltag erhoben. Jetzt erst bekommen sie es zu spüren, welcher seelische Reichtum in ihnen steckte. Der Funke der „Begeisterung“ hat alles Gute in ihren Seelen zum Leben erweckt. Sie stehen gewissermaßen in unmittelbarem Kontakt mit der schöpferischen Kraft, mit dem geistigen Wert der Liebe und beziehen von diesem ihr erstaunliches Plus an Lebendigkeit, an Aufschwungfähigkeit, an Vermögen, positiv zu denken, zu fühlen.

Die geistigschöpferische Kraft der Liebe, die sich dann im menschlichen Bereich verwirklicht, ist ja in der

Verhängnisvolle NACHT

2

Roman von Harald Baumgarten

Pahls Stimme klang kühl. „Wie Sie denken, Monheer.“

„Was ist, Thorsen? Ich komme zu euch zum Mittagessen.“

„Bedaure. Ich habe im Geschäft zu tun, und meine Frau ist nicht zu Hause.“

De Vries schob beide Hände in die Taschen seines weißen Rockes. Er hatte die obersten Knöpfe der Jacke geöffnet, daß man die breite, von der Sonne braungebrannte Brust sehen konnte. „Dann nicht unfreundlicher Europäer. Hätte wohl auch keine Lust gehabt.“ Ein paar Sekunden sah er den Makler lauernd an. Dann räusperte er sich. „Ich will mal nach den Vieltern sehen. Weiß der Kuckuck, was die zu jaulen haben.“ Er ging hinaus.

Als wenn er sich zum Sprechen zwingen mußte, fuhr Thorsen stockend und schwerfällig fort: „Also — bitte — die Liste der Kaffeesäcke, Kapitän.“ — —

De Vries stand auf dem Deck der „Laukadiva“. Er spähte zu der „Oran“ hinüber, die ohne Ballast hoch vor dem Schwesterschiff mit seiner schweren Ladung aufragte. Dann sah er zum Kai hinüber, auf dem der Sonnenglast brütete.

Natürlich ist sie es gewesen, dachte er. Sie ist höllisch erschrocken. Gut so. Mit dem Fuß stieß er die Tür der Pantry auf. „Steward — kommt her!“

Der lange Steward Sven Mitzlaff gehorchte sofort. „Monheer befehlen?“

„Da nimm!“ In seiner herrischen Art warf de Vries dem Steward einen zusammengeknüllten Geldschein hin. „Geht zur „Oran“ hinüber. Du wirst ja deinen Kollegen drüben kennen. Erkundigst dich, wer die beiden Passagiere sind, die eben die Kabinen besichtigen. Die Adresse will ich wissen. Hört du? Die genaue Adresse.“

Mitzlaff verbeugte sich dankend. „Wird gemacht, Monheer.“

Mit sich selbst zufrieden, schlenderte de Vries auf den Niedergang zu. In seiner Erinnerung wuchs das Erlebnis auf, das für ihn so einschneidend in sein Leben eingegriffen hatte. Seine Mundwinkel zogen sich nach unten. Er biß die Zähne zusammen, weil er noch jetzt den Schlag fühlte, den sie ihm — mitten im überfüllten Teeraum des Galle-Face-Hotels in Colombo — ins Gesicht gegeben hatte. Verdammt! Alles, was er aufgebaut hatte, hatte der Schlag dieser schwachen Mädchenhand vernichtet. „Das schenk ich dir nicht, Himmelblaue!“ sagte er laut vor sich hin. „Das schenk ich dir nicht!“

Er stieg in den Niedergang hinab. Der Geruch nach wilden Tieren wurde bei jedem Schritt aufdringlicher. Die Luke 4 war für den Tiertransport hergerichtet worden. Rechts stand der kleine Ceylon-Elefant, der mit der Dampfwinde hinabgeliert worden war.

Die Panther mauzten. Die Tiere strichen unruhig an den Eisenstäben ihrer Transportkäfige hin und her.

Als de Vries den Raum betrat, brüllte der Tiger Nadja.

„Elende Bestien!“ knurrte de Vries mißgestimmt.

Der Malaie Djono huschte ihm entgegen. Seine sanften, dunklen Tieraugen blickten de Vries demütig an. Er wartet geduldig, bis der große Herr Zeit haben würde, mit ihm zu sprechen, obwohl eine schwere Sorge sein Herz verwirrte.

Ein paarmal stieß de Vries den Rauch der Pfeife heftig vor sich hin, ehe er den Malaien fragte, was los sei.

„Tuwan-besar, Nadja nasti makan!“ Der Malaie Djono sprach den Dialekt der tausend Inseln, der nur aus Worten besteht.

„Nadja will später fressen? Warum?“

Abwehrend hob der Malaie die schlanken Hände. „Großer Herr, Nadja — Heimweh.“

„Blödsinn! Er hat sich ganz ordentlich auf der Reise benommen.“

De Vries trat an den Käfig heran, in dem der mächtige Tiger eingesperrt war. Ein großes Stück Fleisch lag unberührt vor ihm auf dem Boden. Der Tiger lag dicht an die Stäbe gepreßt und sah mit bernsteingelben, blinzelnden Augen an de Vries vorbei.

„Meinetwegen braucht er nicht mehr zu fressen. Heute abend wird er abtransportiert. Du fährst mit zum Tierpark, Djono. Gib acht, daß ich nicht böse auf dich werde. Der Tiger muß gesund ankommen.“

Ohne dem Malaien auch nur einen Blick zu schenken, ging de Vries hinaus. Er spuckte aus. Ekelhaft war das, was er machen mußte. Die schöne Stellung in Colombo, die er wegen der Himmelblauen verloren hatte! Aber was hätte er anfangen sollen — nach dem Skandal? Wie gut hatten die Weiber es verstanden, ihm die kalte Schulter zu zeigen! Großwildjäger! Nein, es war kein Beruf für ihn.

Der Malaie Djono kauerte vor dem Käfig des Tigers. Er sandte de Vries einen verhangenen Blick nach. Seine schlanke, braune Hand griff durch die Gitterstäbe und streichelte furchtlos das Fell des Tigers. Die große Katze begann leise zu schnurren.

Und Djono dachte an seine Heimat, an den Wald in Sumatra, den er hatte roden müssen. Tuwan-besar war kein guter Herr. Oh — er, Djono, kannte gute weiße Herren. Herren, die die Tiere liebten. Er flüsterte dem Tiger leise, gurrende Laute zu. Sein Herz war voller Verlassenheit. — —

Die Vorhänge in der Kabine von de Vries, die dicht am Maschinenraum lag, waren nicht zugezogen. Die Glut der Sonne prallte hinein.

De Vries, der noch ein paar Eintragungen in die Liste der Tiere machte, fühlte plötzlich, wie seine Hände feucht wurden. Er schwitzte in der heißen, von Oelgeruch geschwängerten Luft des engen Raumes, als sei er noch in den Tropen. „Lächerlich und dumm!“ beschwichtigte er sich selbst. „Ich bin doch in Europa.“ Er beeilte sich mit seiner Arbeit, konnte aber seine Gedanken nicht recht sammeln. Am Ziel dieser Reise, die genug an Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten mit sich gebracht hatte, begannen seine Nerven zu versagen. Ein Schwächegefühl machte sich geltend, das er zu bekämpfen versuchte, ohne seiner ganz Herr werden zu können. Die Nachwirkung der Malaria regte sich wieder.

Schwer atmend trat er an das Bullauge und sah hinaus.

Die Natur schien unter dem unerbittlichen Druck der Hitze wie erstarrt.

De Vries nahm die Liste und ging aus der Kabine, die Tür offenlassend, um einen Durchzug hervorzurufen. Als er in den Speiseraum kam, sah er den Kapitän Pahl allein vor dem großen Tisch sitzen. „Wo ist Thorsen?“ fragte er.

„Weggegangen. Wir waren fertig. Er hat die Passagiere von der „Oran“ geholt.“

De Vries verwünschte sich, daß er nicht aufgepaßt hatte. Er hätte gern noch einmal Ariane gesehen. Aber es machte schließlich nichts aus. Jetzt würde der Steward sich erkundigen. Sie entging ihm nicht.

Er machte sich kein Bild von dem, was er eigentlich unternehmen wollte. Nur die Gewißheit, daß irgend etwas geschehen mußte, stand unverrückbar vor ihm.

Jetzt, da die Reise zu Ende war, gab sich der Kapitän keine Mühe mehr, seine Antipathie gegen den Holländer zu verbergen. „Wann sind Sie eigentlich zuletzt in Europa gewesen, Monheer?“

„Ich? Vor drei Jahren. Ich hatte damals meinen ersten Tiertransport hierher. Den ersten. Und dies wird mein letzter sein.“

„In drei Jahren verändert sich manches, Monheer. Sie hätten den Makler Thorsen nicht so eindringlich nach seiner Frau fragen sollen. Sie mußten doch merken, daß es dem Mann unangenehm war.“

De Vries schickte aus den Augenwinkeln einen raschen, forschenden Blick zu dem Kapitän hinüber. „Was ist denn mit der Frau?“

„Seine Frau ist nicht mehr bei ihm.“ Pahl stöberte in den Konnossementen, die Thorsen gebracht hatte. „Es ist da eine dunkle Geschichte passiert, über die man nicht gern spricht. Die Frau soll heruntergekommen sein. Ich hörte es bei meinem letzten Anlaufen im Büro. Sie soll auf der Reeperbahn in der Zwölfuhrbar arbeiten.“

De Vries legte seine Liste neben die Konnossemente auf den Tisch. „So, Zwölfuhrbar. Vielversprechender Name. Hat Thorsen Aeußerungen gemacht? Ueber die Gründe — und so?“

Ein verwunderter Blick des Kapitäns traf ihn. „Thorsen ist ein verschlossener Mensch. Der spricht über so etwas nicht. Aber ich meine, Sie hätten es merken können, Monheer, wie er Ihren Fragen nach seiner Frau auswich. Ich wußte übrigens ganz nicht, daß Sie Thorsen und seine Frau so gut kannten.“

De Vries starrte die Decke an. Er zögerte leicht. „Was heißt gut kennen? Ich war ein paarmal bei Ihnen zum Essen.“

Pahl griff nach der Liste, die de Vries hingelegt hatte. „Die Wagen, um die Tiere abzuholen, kommen um acht Uhr. Eben wurde telephoniert.“

De Vries hörte gar nicht hin, sondern ging an die Tür. „Steward!“ rief er. „Was für Dummheiten

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 25./Sonntag, 26. Februar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 94

USA liefern mehr als die Hälfte des europäischen Filmbedarfs

Amerikanischer Anteil in Deutschland gering

Seit der Tonfilm die Freizügigkeit in der Auswertung der Filme von Land zu Land stark begrenzt und in vielen Fällen völlig aufgehoben hat, hat die gewaltige Ueberflutung der europäischen Filmmärkte mit amerikanischen Filmerzeugnissen im allgemeinen ihr Ende gefunden. Die Amerikaner haben allerdings völlig andere Erzeugungs- und Auswertungsbedingungen für ihre Filme als die Filmhersteller der europäischen Länder. Der ausgedehnte heimische Markt gewährleistet in jedem Fall die Herauswirtschaftung der aufgewendeten Kosten und sichert der Industrie gleichzeitig mehr oder weniger große Gewinne. Die Einnahmen, welche die amerikanischen Filmhersteller und Verleiher aus der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse erzielen, stellen daher zusätzliche Gewinne dar. Bei keinem anderen Land ist das Verhältnis zwischen Herstellungskosten und Auswertung auf dem heimischen Markt so günstig wie im Fall der Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Filme können daher auf den europäischen Märkten mit verhältnismäßig billigen Leihmieten dem Wettbewerb der europäischen Filmindustrien wirksam begegnen. Wir sehen infolgedessen trotz der vielfachen sprachlichen Schwierigkeiten, daß auch in der Zeit des Tonfilms der amerikanische Spielfilm in den Ländern Europas sich eine überragende Stellung hat sichern können. Es gibt nur wenige Länder, welche trotz diesem scharfen Wettbewerb der Amerikaner es möglich gemacht haben, eine eigene leistungsfähige Filmindustrie aufzubauen und zu erhalten. Die Schwierigkeiten, mit denen im Wettbewerb mit den Amerikanern z. B. die britische Filmherstellung und diejenige Frankreichs in der letzten Zeit zu kämpfen haben, sind bekannt. In beiden Ländern befindet sich daher die Filmwirtschaft in einem langwierigen und schmerzlichen Prozeß der Umgestaltung.

Bisher hat es eine einigermaßen zuverlässige und auf gleichmäßigen Grundlagen aufgebaute Statistik der europäischen Filmmärkte nicht gegeben. Auf Grund eingehender Erhebungen über die in den Uraufführungstheatern der wichtigsten europäischen Hauptstädte gezeigten Spielfilme ist es aber nunmehr möglich geworden, die **Wettbewerbsverhältnisse in den einzelnen Ländern auch zahlenmäßig genau zu erfassen.** Aus dieser Statistik, welche für die Jahre 1937 und 1938 nunmehr vorliegt, ergibt sich zunächst einmal, daß **Frankreich** (abgesehen von Deutschland) das Land ist, welches seinen Uraufführungstheatern die meisten Filme eigener französischer Herstellung zur Verfügung stellen konnte. In den Pariser Uraufführungstheatern waren nämlich im Jahr 1938 nicht weniger als 42 v. H. aller gezeigten Spielfilme (Gesamtzahl: 1128) französischer Herkunft gegen 44 v. H. im Jahre 1937. In weitem Abstand folgen dann Schweden mit 20 v. H. (1937: 14 v. H.) heimischen Filmen und die Tschechoslowakei mit ebenfalls 20 v. H. (21 v. H.). Auch bei Polen und Ungarn zeigen sich ähnliche Rückgänge in der Marktstellung des heimischen Films gegenüber dem Vorjahr. In Polen waren es 19 v. H. (22 v. H.) und in Ungarn ebenfalls 19 (32) v. H. heimische Filme in den hauptstädtischen Uraufführungstheatern. Es schließen sich an Dänemark mit 18 (20) v. H., England mit 17 (17) v. H., Finnland mit 12 (8) v. H., Italien mit 11 (12) v. H., die Schweiz mit 4 (1) v. H., Holland mit 4 (7) v. H., Norwegen mit 4 (6) v. H., und Belgien mit 1 (6) v. H. heimischen Filmen. Lettland, Rumänien und Jugoslawien brachten in diesen beiden Jahren keine eigenen Filme auf den Markt.

Die nachstehende Uebersicht zeigt nun, wie im Gegensatz zu der Marktstellung der heimischen Filmerzeugung der Anteil des amerikanischen Spielfilms auf den europäischen Märkten sich in den beiden letzten Jahren entwickelt hat:

Anteil des amerikanischen Spielfilms am Marktangebot in Prozenten:

	1938	1937
England	77	80
Frankreich	48	41
Italien	72	72
Schweiz	36	41
Holland	50	—
Belgien	44	42
Dänemark	54	46
Schweden	51	55
Norwegen	62	52
Finnland	46	48
Polen	51	53
Lettland	21	—
Tschecho-Slowakei	47	43
Ungarn	46	56
Rumänien	61	60
Jugoslawien	47	21

Für Holland und Lettland waren für 1937 keine Zahlen zu ermitteln.

Insgesamt wurden in den Uraufführungstheatern dieser Länder im Jahre 1938: 11 000 Spielfilme gezeigt. Davon waren 1480 deutsche (und österreichische) Filme, 5862 waren amerikanische und 1579 waren Filme der heimischen Herstellung der einzelnen Länder. Die übrigen 2168 Filme stammten aus dritten europäischen Ländern. Der prozentuale Anteil des amerikanischen Films am europäischen **Gesamtangebot** stellt sich in beiden Jahren gleichmäßig **auf 53 v. H.** Ueber die Hälfte aller in Europa gezeigten Spielfilme sind also amerikanischer Herkunft.

Der Anteil des deutschen Films ist von 15 v. H. im Vorjahr auf 13 v. H. im Jahr 1938 zurückgegangen. Erheblich angewachsen ist der Anteil des sonstigen europäischen Films, und zwar von 15 auf 20 v. H., während sich der Anteil des heimischen Films insgesamt von 17 auf 14 v. H. vermindert hat.

Aus sprachlichen Gründen findet der hohe Anteil des amerikanischen Films in England (77 v. H.) eine leichte Erklärung. Aus dem hohen amerikanischen Anteil am italienischen Markt (72 v. H.) erklärt sich andererseits die scharfe Kampfstellung, welche Italiens **Filmpolitik** gerade in den letzten Monaten gegen die Ueberschwemmung mit amerikanischen Spielfilmen bezogen hat.

Der prozentuale Rückgang des **deutschen Filmanteils** bedeutet indessen nicht etwa, daß der deutsche Spielfilm in Europa an Boden verloren habe, im Gegenteil ist die Anzahl der im Ausland gezeigten deutschen Filme noch angewachsen, obwohl die deutsche (einschl. österreichische) Filmherstellung 1938 zahlenmäßig geringer gewesen war als im Jahr vorher. Während nämlich 1937 insgesamt 171 Spielfilme in Deutschland von der Zensur zur Vorführung zugelassen wurden, waren es 1938 nur 157. Davon waren 95 deutsche und 4 österreichische Filme und 58 waren ausländische Filme gegen 94 deutsche und 14 österreichische, sowie 63 ausländische Filme im Jahr 1937. Aus den Vereinigten Staaten aber stammten 32 Filme gegen 38 im Vorjahr. Der prozentuale Anteil des amerikanischen Films am deutschen Markt war somit 1938: 20,4 v. H. (1937: 22,2 v. H.), lag also wesentlich unter dem hohen amerikanischen Anteil im übrigen Europa.

Diese Zahlen dürfen aber nicht über eine wichtige Tatsache hinwegtäuschen, welche bei solchen Statistiken meistens übersehen wird. Die amerikanischen Filme in Europa dringen nämlich fast ausnahmslos bis in die Filmtheater der kleinsten Städte der einzelnen Länder vor, während es zahlreiche Länder in Europa gibt, wie z. B. Frankreich oder Polen, in denen die Vorführung der deutschen Filme sich auf wenige Uraufführungstheater der Hauptstadt beschränkt. **Die Auswertung und auch die kulturelle Wirksamkeit der deutschen Filmausfuhr ist also unverhältnismäßig begrenzter als diejenige der amerikanischen.** 30 amerikanische Filme in Deutschland bedeuten daher marktmäßig etwas ganz anderes als etwa 30 deutsche Filme in Frankreich. Die 30 amerikanischen Filme werden in der Regel von über 5000 Filmtheatern in Deutschland gezeigt, die 30 deutschen Filme in Frankreich gelangen aber, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, über die 15 Uraufführungstheater in Paris und der französischen Provinz nicht hinaus, in welchen die Vorführung deutscher Filme in der Regel erfolgt, sofern es sich nicht um französische Versionen deutscher Filme handelt, die einen größeren Wirkungs- und Auswertungsradius haben.

Dr. H. F. Geller.

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute

120 Mill. Mark geringerer Gesamtumlauf im Jahre 1938 / Erhebliche Tilgungen bei den Sonderemissionen

Durch die Fälligkeiten am Jahresultimo hat sich der **Gesamtumlauf** der im Altreich von den Boden- und Kommunalkreditinstituten ausgegebenen Schuldverschreibungen **im Dezember** um den erheblichen Betrag von 51 Mill. RM **vermindert**, so daß er sich Ende Dezember nur noch auf 14,118 Mill. RM beläuft. Der Fälligkeitstermin hat sich vor allem bei den Aufwertungspapieren ausgewirkt. Es sind von der Kommunalsammel-Ablösungs-Anleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes 11 Mill. RM und von anderen gleichartigen Anleihen (Bayern, Rheinprovinz usw.) 4,4 Mill. RM getilgt worden. Bei den Liquidationspfandbriefen erreichten die Tilgungen einen Betrag von 19,8 Mill. RM; daran sind hauptsächlich die Bayerische Vereinsbank, die Deutsche Hypothekenbank, Weimar, und die Rheinische Hypothekenbank beteiligt. Zum Teil sind die fällig gewordenen 5½proz. Liquidations-Pfandbriefe unmittelbar in 4½proz. Pfandbriefe umgetauscht worden. Auch bei den Goldpfandbriefen und den Goldkommunalobligationen ist der Umlaufsrückgang durch den Tilgungstermin beeinflußt. Die Marktlage (vor allem die Begebung der neuen Reichsanleihe) hat dazu geführt, daß diese Tilgungen durch Verkäufe nicht ausgeglichen wurden. So ist der Umlauf bei den Pfandbriefen um 8,9 Mill. RM und bei den Kommunalobligationen um 12,7 Mill. RM gesunken.

Im ganzen Jahr 1938

hat sich der **Gesamtumlauf um 120,3 Mill. RM vermindert.** Das Jahresergebnis weicht somit erheblich von den beiden Vorjahren ab, in denen der Gesamtumlauf noch um 23,7 Mill. RM und 71,2 Mill. RM zugenommen hatte. Der Rückgang ist zunächst auf die **erheblichen Tilgungen bei den Sonderemissionen** zurückzuführen. Sie haben sich bei den Auslandsanleihen auf 52,7 Mill. RM und bei den Aufwertungspapieren auf 177,7 Mill. RM (145,4 Mill. RM Liquidationspfandbriefe und 32,3 Mill. RM kommunale Ablösungspapiere) erhöht. Bei den Umschuldungspapieren sind von der Gemeinde-Umschuldungsanleihe 140,1 Mill. RM und von den Osthilfe-Entschuldungsbriefen 34,2 Mill. RM getilgt worden; hier steht allerdings den Tilgungen ein Zugang bei den Ablösungsschuldverschreibungen der deutschen Rentenbank von 120,3 Mill. RM gegenüber. Aber auch die veränderte „Marktlage" für Pfandbriefe, nämlich die stärkere Anwendung der Emissionssperre, hat zu der Verminderung beigetragen. Bei den Pfandbriefen gingen zwar die Verkäufe auch im Jahre 1938 über die üblichen Rückflüsse hinaus; aber mit 213,1 Mill. RM ist der Reinzugang merklich niedriger als in den beiden Vorjahren. Von allem bei den Kommunalobligationen fanden Emissionen nicht mehr statt; hier sind netto 73,4 Mill. RM zurückgeflossen.

Bewegung des Darlehnsbestandes

Mill. RM	1937	1938
Aufwertungsdarlehen	— 114,6	— 140,8
Umschuldungsdarlehen	— 399,0	— 159,9
Darlehn der RKA	+ 137,4	+ 199,0
Neugeschäft		
Hypotheken	+ 384,6	+ 287,7
Kommunaldarlehen	— 72,7	— 85,2
Sonstige *) Darlehn	+ 40,7	— 100,9
insgesamt	+ 1,4	+ 70,8

*) Insbesondere Arbeitsbeschaffung und Meliorationen.

Auch im **Aktivgeschäft** hat sich der Tilgungstermin in so starkem Maße ausgewirkt, daß sich trotz eines Reinzugangs von 29,8 Mill. RM Neubauhypotheken und 7,5 Mill. RM Agrarhypotheken der gesamte Darlehnsbestand im Bereich der Boden- und Kommunalkreditinstitute um 104,0 Mill. RM vermindert hat. Außer bei den Aufwertungshypotheken und Ablösungsschulden 158,6 Mill. RM machte sich die Tilgung besonders stark bei den Meliorations- und Arbeitsbeschaffungsdarlehen bemerkbar. Der Gesamtbestand (einschl. sonstiger Darlehen) im Altreich hat sich im Dezember um 69,3 Mill. RM auf 1177,2 Mill. RM vermindert.

Entgegen der Umlaufsverminderung hat **im ganzen Jahre 1938** der gesamte Darlehnsbestand **im Altreich noch** um 70,8 Mill. RM zugenommen. Die Tilgung der Aufwertungs- und Umschuldungsdarlehen sowie der kommunalen Verbindlichkeiten hat zwar angehalten. Dazu ist die Tilgung der Arbeitsbeschaffungsdarlehen getreten. Aber ebenso hat auf beiden Gebieten, auf denen die Emissionssperre gelockert worden ist, die Beleihungstätigkeit, z. T. in verstärktem Maße, angehalten. So haben die Agrarhypotheken aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erneut, um 199,0 Mill. RM zugenommen. Der Reinzugang an Neubauhypotheken erreicht zwar nicht den Umfang des Vorjahrs, beläuft sich aber doch noch auf 287,4 Mill. RM.

Bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten der Ostmark haben sich die Veränderungen auch im Dezember in engen Grenzen gehalten.

* **Norddeutsche Hochseefischerei AG, Wesermünde-G. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 16. März eine Dividende von wieder 6 v. H. für 1938 vorzuschlagen.

* **Aluminium-Walzwerke AG, Schaffhausen.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr 1938 bringt der Verwaltungsrat eine unveränderte Dividende von 5 v. H. auf 6 Mill. sfrs AK in Vorschlag (GV 4. April).

* **Berliner Asphalt-Gesellschaft Kopp und Cie. AG, Berlin. — 8 v. H. Dividende.** Die HV nahm den Abschluß zum 31. Dezember 1938 zur Kenntnis, der nach 0,099 (0,084) Mill. RM Abschreibungen einen Reingewinn von 0,087 Mill. RM ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus 8 v. H. Dividende zu verteilen und 234 RM vorzutragen (i. V. war die Gewinn- und Verlustrechnung ausgeglichen). Es war der Gesellschaft möglich, im Berichtsjahr nicht nur die ihr leider in zu geringer Anzahl zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, sondern darüber hinaus ihren Maschinen- und Gerätepark ausgiebig einzusetzen. Infolge des Mangels an Arbeitskräften und auch der Materialien mußte die Gesellschaft oft auf aussichtsreiche Arbeit verzichten. Obwohl das Gesamtergebnis als befriedigend angesprochen wird, stellt der Geschäftsbericht fest, daß der Gewinn einzig und allein im Hochbaugeschäft erzielt worden ist, da die Preise im Tiefbau absolut unbefriedigend seien und teilweise nicht einmal die notwendigen Abschreibungsquoten deckten.

* **Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG, Karlsruhe-Frankfurt a. M. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Bei der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG, der genossenschaftlichen Zentralbank für Baden, Hessen-Mittelrhein und Saarpfalz, sind die Gesamtumsätze im Geschäftsjahr 1938 um 45 (48) v. H. auf 8,17 (2,16) Mrd. RM gestiegen, womit etwa das Fünffache des Jahres 1932 erreicht ist. Die Betriebsmittel der Bank sind gegenüber 1937 um 50 v. H. auf über 91 Mill. RM gestiegen, darunter Einlagen der Volksbanken um über 100 v. H. auf rund 20,6 Mill. RM. Gegenüber 1932 haben sich die Betriebsmittel nunmehr verdreifacht. Personalkredite waren das ganze Jahr über sehr stark gefragt. Allerdings waren diese Kredite nur sehr kurzfristig und flossen sehr rasch wieder zurück, so daß die Ausleihungen der Volksbanken trotz sehr bedeutender Neukreditgewährung verhältnismäßig nur wenig gestiegen sind. Insoweit die Volksbanken auf ihren Kreditrückhalt bei der Zentralkasse zurückgegriffen haben, handelte es sich gleichfalls nur um sehr kurzfristige Inanspruchnahme. Die Verlorderungen zum Jahresende sind daher um 1,5 Mill. RM auf rund 4,5 Mill. RM zurückgegangen. Der von der Bank zur Verfügung gestellte Wechselkredit betrug im Berichtsjahre 88 (37) Mill. RM. Der Rückgang beruht darin, daß einmal zahlreiche Volksbanken infolge ihrer eigenen starken Liquidität die hereingenommenen Wechsel im eigenen Bestand durchhalten konnten, zum anderen, weil die der Finanzierung öffentlicher Aufträge dienenden Sonderwechsel in Fortfall kamen. Die Warengenossenschaften des Handwerks und Handels erhielten von der Bank 1938 einen Kredit von rund 3,5 Mill. RM eingeräumt, auf den zum Jahresende noch 977 000 RM geschuldet wurden. Auch den südwestdeutschen Bauträgergesellschaften wurden für mehrere politische und private Bauten Kredite in Höhe von mehreren Millionen RM zur Verfügung gestellt. Die durch die beträchtliche Geschäftsausweitung erhöhten Unkosten wurden ausgeglichen durch einen auf 0,53 (0,51) Mill. RM erhöhten Ueberschuß aus Zinsen und Provisionen. Nach entsprechenden Abschreibungen und Rückstellungen beträgt der Gewinn 78 183 RM, von dem vorweg ein Betrag von 20 000 RM auf die Sonderrücklage gestellt wurde. Die Zuweisung der Sonderrücklage im Vorjahre wurde mit 30 000 RM aus dem Reingewinn vorgenommen. Der HV (4. März) wird vorgeschlagen, aus dem noch zur Verfügung stehenden Reingewinn von 58 183 (70 966) RM wieder 5 v. H. Dividende auf 1,77 Mill. RM AK auszuschütten, der verbleibende Rest wird vorgetragen.

Weltwarenmärkte knapp gehalten

Getreide und Metalle abbröckelnd — Rohjute bewegt

Die Preisgestaltung an den internationalen Warenmärkten ließ, wie schon im Vormonat, keine allzu großen Veränderungen erkennen. Bemerkenswert war allerdings das in der ersten Februar-Dekade zu beobachtende Heraufschnellen der internationalen Rohseidenpreise um 10 v. H., und der Rohjutenotierungen um 20 v. H. Auch Flachs, ferner die fernöstlichen Reismärkte sowie Rohöl traten mit Preisbesserungen hervor. Demgegenüber gingen die Abschwächungen nicht über 8 v. H. hinaus. Sie erstreckten sich im geringen Grade auf sämtliche Buntmetalle als hauptsächlich auf die Futtergetreidearten wie auf Mais, Hafer und Roggen. Daneben verzeichneten noch Speck, Schmalz, Manilahanf sowie ostindische Baumwolle geringfügige Kurseinbußen. Alle übrigen Marktgebiete wie Weizen, Kaffee, Zucker, Kakao, Baumwolle, Wolle, Platin und Kautschuk zeichneten sich durch eine mehr ausgeglichene Haltung aus.

Größere Bedarfskäufe waren in Seide, Jute, Flachs, Wolle und Kammzügen, sodann in Reis und vereinzelt auch in Kautschuk zu beobachten. Der Anteil der internationalen Spekulationen am Geschäft ist zur Zeit außerordentlich klein, wegen der unübersichtlichen Weltwirtschaftsaussichten. Daraus erklärt sich auch das Fehlen von nennenswerten Schwankungen, und die bei einer Stimmungsverschlechterung immer wieder festzustellende erhebliche Widerstandskraft der Märkte.

In den Vereinigten Staaten sind an sich Anzeichen vorhanden, die auf eine Wiederkehr vermehrter Aktivität in der USA-Wirtschaft schließen lassen. Recht hemmend wirkt sich jedoch der von neuem aufgelebte Kampf zwischen dem Präsidenten Roosevelt sowie der amerikanischen Hochfinanz und Großindustrie aus. Auch die Gefahr neuerlicher Arbeitsstörungen in den Vereinigten Staaten darf bei einer Betrachtung der Wirtschaftsaussichten nicht unberücksichtigt gelassen werden.

An den **Weltweizenmärkten** machen die Veränderungen nur Bruchteile eines Prozentes aus. Die amerikanischen Mühlen bekundeten in befriedigendem Umfange Kauflust. Neben der Nachfrage Indiens nach Ueberseeweizen hat auch der Bedarf von Seiten Chinas seit einiger Zeit eine Besserung aufzuweisen. Dem Weizenmarkt kommt der in diesem Erntejahr zu beobachtende Mehrbedarf der nichteuropäischen Zuschußländer sowie das günstige Preisverhältnis zwischen Weizen und Futtergetreide zugute, das die erhöhte Verfütterung billigen Weizens geradezu fördert. Eine größere Abschwächung infolge reichlichen Angebots verzeichnete der **Maismarkt.** In Argentinien sind die Maispreise sogar um mehr als 20 v. H. zurückgegangen.

An den **Kaffeemärkten** waren die Umsätze nicht sonderlich groß. Die Notierungen waren ziemlich gehalten. Für Santosware war in Brasilien eine leichte Abschwächung erkennbar. Die Brasilianischen Kaffeevernichtungen werden in wesentlich kleinerem Umfange fortgesetzt. Am Hamburger Verbrauchsmarkt wurden von den Röstereien milde Qualitäten bevorzugt. — Der Welt-**Teeverbrauch** hat sich in den letzten 10 Monaten recht gut behaupten können.

Von der Anfang März stattfindenden Sitzung des internationalen Teeausschusses in London erwartet man eine Beschränkung der Ausfuhrquote um 2½ v. H. auf 90 v. H. mit Wirkung ab 1. April dieses Jahres. Britisch-indische und Ceylon-Tees lagen unregelmäßig. Niederländisch-indische Sorten neigten dagegen im Februar merklicher zur Erholung. — Auf Grund der reichlichen Versorgung der englischen Fabriken mit Empire-Rohzucker war das sonstige Geschäft an den Zuckermärkten unbedeutend. Eine Entlastung des Marktes ist aber insofern zu erwarten, als die Lieferungen von Empirezucker in einigen Wochen nachlassen werden und im übrigen der Verbrauch in der Mehrzahl der Länder sich günstig entwickelt. — Im Gegensatz zu den vernachlässigten westafrikanischen **Kakaosorten** lagen Edelkakaos außerordentlich fest. — Stärkere Kauflust bestand an den fernöstlichen **Reismärkten.** So zeigte vor allem Burma größere Preiserhöhungen. — Die Beibehaltung einer Ausfuhrquote in Höhe von 50 v. H. für das zweite Vierteljahr bewirkte eine Erholung des zeitweise auf 7½ pence gesunkenen **Kautschukpreises** auf wiederum 8 pence. Nachdem das Kautschukangebot schon seit Anfang Januar eine ansehnliche Vermehrung erfahren hatte, hat sich der Kautschukausschuß bei seinem Beschluß von der nicht genügend geklärten amerikanischen Wirtschaftsentwicklung leiten lassen. Auf diese Weise ist ein neuer Preisanfall vermieden worden.

Die verschiedenen Reformpläne, **die im amerikanischen Parlament zur Linderung der Baumwollnot** erwogen werden — man denkt an eine Entschädigung der Farmer aus den Stützungsbeständen in Geld oder in Baumwolle — haben das Preisbild nicht zu beeinflussen vermocht. Amerikas Baumwollausfuhr ist in dem am 1. August 1938 begonnenen Baumwolljahr um 42 v. H. gegenüber der vorjährigen Saison gesunken. Wenn nicht alles täuscht, so ist über kurz oder lang mit einem verschärften Wettbewerb zwischen den verschiedenen Baumwollherkünften zu rechnen. — Australiens Wollausfuhren sind seit Beginn der neuen Saison um rund 20 v. H. gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Dieser unbestreitbare Verkaufserfolg der australischen Wollfarmer ist das Ergebnis einer sehr auf Mäßigung bedachten Preispolitik. Der Absatz war auch im Februar flott und wurde hauptsächlich von England, dem Kontinent und zum Teil auch von Japan bestritten. Aehnlich günstig liegen die Absatzverhältnisse auch im Südafrika sowie in Neuseeland. Neben Merinowollen wurden besonders mittlere und gröbere Kreuzungswollen in größerem Umfang unter anderem am La Plata aus dem Markt genommen. Die Knappheit an japanischen und italienischen **Rohseiden** in Verbindung mit einer sehr lebhaften Nachfrage der amerikanischen Strumpffabriken, haben die Seidenpreise stärker nach oben in Bewegung gebracht. Der Ausblick ist freundlich, und zwar namentlich im Hinblick auf die gute Beurteilung des Frühjahrsgeschäftes. — Die letzten riesigen, der indischen **Juteindustrie** zugefallenen **Sandsack-Bestellungen im Umfang von 200 bis 300 Millionen Stück,** haben im Februar anfangs zu einer scharfen Rohjute-Hausse auf 24¼ Pfund Basis London geführt, welcher später Schwankungen zwischen 23 und 24 Pfund folgten. Ein Anhalten des Haussezustandes würde zur Folge haben, daß die Verbraucher sich Ersatzstoffen zuwenden würden, wie zum Beispiel der preiswerten Baumwolle. — Nach kurzer Unterbrechung hat die Geschäftstätigkeit an den **Flachsmärkten** sich von neuem belebt. Von dem Fehlen der Sowjetflächse ziehen besonders die belgischen Märkte und von osteuropäischen Herkünften litauische und estländische Flachse Nutzen. Letztere wechselten zu sehr hohen Preisen den Besitzer.

Die Silbermärkte ließen eine sehr stetige Verfassung erkennen. Die Londoner Notierung war mit 20,37 pence kaum verändert. Die Tendenz hatte eine gute Stütze an Käufen für indische Rechnung und an amerikanischer Handelsnachfrage. — **Die Platinpreise** sind seit der ersten Novemberhälfte dieselben geblieben. Von der sowjetrussischen Verkaufsstelle sind im Januar Abschlüsse mit englischen und holländischen Firmen erzielt worden.

Die Metallpreise **haben im Laufe des Februar die niedrigen Januarkurse zum Teil sogar unterschritten.** Die wunde Stelle **des Kupfermarktes** ist noch wie vor die sehr hohe Vorratshaltung in den Vereinigten Staaten: Die dortigen Vorräte sind nämlich 30 000 Tonnen größer als vor einem Jahr und 130 000 Tonnen größer als vor zwei Jahren! Auch die Versorgung des Londoner Marktes ist reichlich, die Nachfrage aber nur beschränkt. Auch die ab 1. 3. auf 95 v. H. reduzierte Kupferquote hat den Druck vom Markt nicht nehmen können. Immer deutlicher offenbart sich der Mißerfolg der bisherigen **Zinnrestriktionen.** Die Absatzaussichten sind wenig günstige. Die Einschränkung der Zinnerzeugung kann kaum noch weiter getrieben werden. Der sichtbare Weltzinnvorrat ist mit 30 000 Tonnen der höchste innerhalb der letzten 6 Jahre. Der Pufferpool hat bisher von seinen auf 10 000 Tonnen angewachsenen Beständen nichts abstoßen können. — Die vor drei Monaten in Kraft getretene Erzeugungsbeschränkung bei Blei, deren Ausmaß etwa nur 5 v. H. beträgt, konnte ein Abbröckeln der **Bleipreise** nicht verhindern, da die Verbraucher nur den nötigsten Bedarf decken. — Die **Zinkpreise** waren etwas besser gehalten. Und zwar haben hier die Zollschutzmaßnahmen Englands und der dadurch bedingte Mehrbedarf an Zink dem Markt eine gute Stütze geboten.

Die Preisentwicklung

Ware	Börse	Einheit		Qualität	17.2. 1939	25.1. 1939	25.2. 1938
Weizen	Chicago	cts	je bush	Hardwint. 2	68,75	70,—	68,50
Roggen	Chicago	cts	je bush	West. Nr. 2	47,50	47,—	45,37
Kaffee	Neuyork	cts	je lb	Rio Nr. 7	4,39	4,31	4,25
Rohzucker	London	sh	je cwt	— — —	6,3	6,3	6,7
Zucker	Neuyork	cts	je lb	Zentrifugals	1,13	1,15	1,14
Schmalz	Chicago	cts	je lb	Mittelwest	7,17	7,12	6,65
Baumwolle	Neuyork	cts	je lb	Middling	8,13	8,16	8,68
Wolle	Bradford	d	je lb	fine 64er	25,—	25,—	25,—
Rohseide	Neuyork	per	100 lb	13/15 Kan	1,78	1,88	2,08
Flachs	Leningrad	£	je to	[illegible]	50,—	50,—	50,—
Jute	London	£	je to	First marks	20,10	21,10	24,00
Hanf	London	£	je to	afrik. Sisal	17,—	17,—	16,62
Kupfer	Neuyork	cts	je lb	Elekt. elw	11,25	11,25	11,25
Zinn	Neuyork	cts	je lb	Straits	46,35	46,—	45,50
Blei	London	£	je to	gew. Marke	14,86	14,12	14,19
Zink	London	£	je to	gew. Marke	13,56	13,44	13,44
Silber	Neuyork	cts	je oz	Standard	42,75	42,75	42,75
Kautschuk	Neuyork	cts	je lb	Ribbed Sheet	15,87	15,80	16,31

Weizen, Kaffee, Schmalz und Baumwolle verstehen sich per Dezember 1939

MARCHIVUM

Aktien etwas lebhafter

Renten ruhig / Kleiner Auftragseingang

Rhein-Mainische Börse: Wenig verändert

Frankfurt, 25. Februar

Der Auftragseingang blieb klein, demzufolge hielt sich auch das Geschäft in engsten Grenzen. Am Aktienmarkt war die Entwicklung weiterhin etwas uneinheitlich, größere Veränderungen als durchschnittlich ¼—½ v. H. traten nur vereinzelt ein und beruhten auf Zufall. Im ganzen war die Haltung im Anschluß an die Abendbörse etwas freundlicher. Bei den anfangs etwas niedriger liegenden Papieren setzten sich später zeitweise Erholungen ein. Montanwerte fanden etwas Nachfrage und zogen bis ¾ v. H. an, Verein. Stahl 111 (110½), Hoesch 109¾ (108¾), Mannesmann 111¼ (111), stärker erhöht Ilse Genuß mit 131¼ (129¾). Maschinenaktien lagen gut behauptet. Autowerte etwas höher, Daimler 134 (133¼), Adlerwerke 107½ (106¾). JG Farben bröckelten mit ⅜ v. H. auf 150⅝ ab, ferner AEG auf 119¾ (120¼), Schuckert auf 117¾ (118¼) und Reichsbank auf 180¼ (181). Weiter leicht erholt waren Westdeutsche Kaufhof auf 103⅛ (103).

Der Rentenmarkt lag ruhig und wenig verändert. Reichsaltbesitz ¼ v. H. nachgeben auf 129¼, Reichsbahn-VA unv. 129¾, ebenso Kommunal-Umschuldung mit 95,15. Am Pfandbriefmarkt bröckelten Frankf. Hyp. und Meininger Hyp. Liquidation je ⅛ v. H. a bzw. 100⅝ bzw. 102⅛. Stadtanleihen kamen völlig unv. zur Notiz, auch Industrie-Obligationen wiesen kaum Abweichungen auf. 5 v. H. Gelsenbenzin 103½ (103,30), 5 v. H. Gelsenberg 100¾ (100¾).

Im Verlaufe blieb das Geschäft klein, etwas lebhafter war es zeitweise in JG Farben, die unter mehrfachen Schwankungen zwischen 150⅝—151 mit 151⅛ nach anfangs 150⅝ schlossen. Höher waren ferner Mannesmann mit 111⅝ nach 111¼ und Rheinstahl mit 137⅞ nach 137⅝. Sonst erfolgten kaum weitere Notierungen, doch hörte man überwiegend ⅛—⅜ v. H. festere Kurse. Von später notierten Werten sind Bemberg mit 137⅞ (136¼), andererseits Conti Gummi mit 213½ (215) zu erwähnen. Der Freiverkehr lag ruhig bei behaupteten Kursen. Elsäß. Bad. Wolle leicht ermäßigt auf 96⅞—97⅜.

Berlin: Aktien etwas lebhafter und freundlich. Renten ruhig

Berlin, 25. Februar

Die Wochenschlußbörse bot wider Erwarten ein etwas lebhafteres und freundlicheres Aussehen. Nach wie vor blieb zwar die Kursgestaltung von der Ausführung kleiner Aufträge abhängig, per Saldo überwog indessen die Kauflust. Die Belebung ist zum Teil durch einige günstige Wirtschaftsmeldungen, u. a. die Ausführungen in der gestrigen HV der AEG sowie durch eine zuversichtlichere Beurteilung der außenpolitischen Lage infolge der bevorstehenden Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch England und Frankreich ausgelöst worden. — Am Montanmarkt lagen allerdings noch vorwiegend Vortagsschlußkurse zugrunde. Nur Verein. Stahlwerke konnten einen Anfangsgewinn von ⅜ sogleich auf ⅝ v. H. erhöhen. Dagegen ermäßigten sich Harpener auf ein Angebot von nur 6000 ℳ um 1⅛ v. H. Von Braunkohlenwerten stiegen Deutsche Erdöl, Ilse Genußscheine und Niederlausitzer um ¼—½ v. H., von Kaliaktien Salzdetfurth um 1½, von Elektro- und Versorgungswerten Licht und Kraft, Siemens und Rhein. um je ¼, EW Schlesien um ⅜ v. H. Zu den schwächeren Papieren gehörten anfangs in der Gruppe der chemischen Werte Farben, die um ⅜ v. H. auf 150⅝ zurückgingen, dann sogleich aber bei größeren Umsätzen als am Vortag wieder auf 150⅞ anzogen. Im übrigen sind noch Junghans mit plus 2⅛, MIAG mit plus 1 und Zellstoff Waldhof mit plus ⅜ v. H., andererseits Schuckert und Dierig mit je minus ⅜ v. H. zu erwähnen. Im geregelten Freiverkehr ermäßigten sich Burbach um 1½, während Ford 1 v. H. höher lagen. — Von den variabel gehandelten Renten stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf unv. 129¾, die Gemeindeumschuldungsanleihe auf unv. 95,10.

Im Börsenverlauf waren keine nennenswerten Kursausschläge zu verzeichnen, zumal die Umsätze eng begrenzt blieben. Der Grundton konnte als eher etwas freundlicher bezeichnet werden. Rheinebraun, AEG und Wintershall stiegen je um ½ v. H., Daimler gewannen 1¼ v. H. Farben festigten sich auf 150⅞. Niedriger lagen Bemberg mit minus ½ v. H. Am Kassa-Rentenmarkt waren die Meinungen für Pfandbriefe nicht einheitlich. Im allgemeinen setzten sich jedoch leichte Besserungen durch. So stiegen Mecklenburger Hypotheken und Wechselbank Pfandbriefe um 0,25%. Pfandbriefe und Kommunalobligationen blieben unverändert. Bei den Stadtanleihen wurden 26er Bochum um ¼ v. H. herauf, 29er Bonn um ⅛ v. H. herabgesetzt. Von Länderaltbesitz büßten Thüringen ¼ v. H. ein. Ferner stellten sich I. Dekosama im gleichen Ausmaße niedriger. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich kaum. Industrie-Obligationen lagen nicht ganz einheitlich. 6er AEG büßten ⅜ und Chem. Werke Essen Steinkohle ½ v. H. ein. Demgegenüber stiegen Feldmühle um 0,15 und Deutsche Conti Gas um 0,65 v. H.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien waren Deutsch-Asiatische um 5 ℳ rückgängig. Bei den Hypothekenbanken verloren Rh. Westfälische Bodenkredit 1 v. H. Bayerische Hypotheken kamen um ½ v. H. höher zur Notiz. Am Markt der Kolonialpapiere büßten Neu-Guinea und Schantung je 1 v. H. ein. Bei den Industriepapieren kamen Eschweiler Bergwerk 8,75, Gildemeister 4,25 und Brauhaus Nürnberg 7½ v. H. höher an, die beiden letzteren allerdings nach Unterbrechung. Werkeiner Grube befestigten sich um 3, Meier Kaufmann sowie Sachtleben je um 2,25 v. H. Andererseits büßten Siegersdorfer Werke und Steatit Magnesia je 2,50 v. H. ein.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 100 G 100,75 B; 1941er 99,50 G 100,5 B; 1945er 99,5 G 100,25 B; 1946er 99 G 99,75 B; 1947er und 1948er je 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1944er 99,25 G 100,5 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er je 92,75 G 93,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,725 G 93,475 B.

Vor Börsenschluß war der Grundton günstig, die meisten Papiere blieben allerdings ohne Notiz. Höher lagen Reichsbank um ¼ und Klöckner um ⅜ v. H., während Dessauer Gas ¼, AEG ⅜ und Feldmühle ⅝ v. H. verloren. Farben schlossen zu 151,50.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 25. Februar. Am Geldmarkt waren heute weitere kleine Abzüge zu beobachten, die wohl als Vorbereitung für den herannahenden Monatsschlußtermin anzusehen sind. Infolgedessen stiegen die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2½—2¾ v. H. an. Das Anlagegeschäft bewegte sich in ziemlich ruhigen Grenzen. Angebot und Nachfrage wurde in vielen Titeln reibungslos ausgeglichen. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr machte die Pfundbefestigung weitere Fortschritte. Pfunde Kabel stellten sich auf 4,6915 (4,6906), Pfunde in Amsterdam auf 8,82¾ (8,80⅝) und in Zürich auf 20,64 (20,64½). Die Ermäßigung am letztgenannten Platz ist zweifellos mit einer leichten Befestigung des Schweizer Franken in Zusammenhang zu bringen, der auch in Amsterdam auf 42,76 (42,70) anzog. Der französische Franc wurde durch die Pfundbefestigung wieder mitgezogen. Unverändert blieben der Dollar und der Gulden, wenn auch letzterer weiter Schwächeneigung bekundete.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	25. Februar Geld	25. Februar Brief	24. Februar Geld	24. Februar Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,990	12,010	11,975	12,005
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,572	0,576	0,571	0,575
Belgien 100 Belga	2½	41,90	41,98	41,89	41,97
Brasilien 1 Milreis	...	0,148	0,149	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,18	52,28	52,14	52,24
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,695	11,715	11,675	11,705
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,160	5,160	5,145	5,155
Frankreich 100 Frs.	2	6,599	6,612	6,599	6,612
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,72	132,98	132,59	132,79
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,51	14,53	14,51	14,53
Island 100 isl. Kr.	5½	52,23	52,33	52,23	52,33
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,681	0,683	0,681	0,683
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,483	2,484	2,480	2,484
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,69	58,81	58,67	58,79
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,605	10,625	10,600	10,620
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	60,13	60,25	60,10	60,22
Schweiz 100 Franken	1½	56,64	56,72	56,56	56,68
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt, 25. Februar.** Tagesgeld unv. 2,50 v. H.

Pariser Börse: Sehr still

Paris, 25. Februar.

Die Pariser Börse zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche eine starke Flaute, wie sie selbst in den Ferien kaum zu beobachten ist. Die Privatkundschaft blieb dem Geschäft vollkommen fern, aber auch die Berufsspekulation hielt sich stärker als je zurück. Die sich in die Länge ziehenden Verhandlungen über die juristische Anerkennung Nationalspaniens durch Frankreich haben die Börsenkreise enttäuscht. Andererseits mahnt die völlige Ungewißheit über die Entwicklung der französisch-italienischen Beziehungen in der nächsten Zeit die Börsenkreise zur Vorsicht. Bei den meisten Werten waren die Kursveränderungen ziemlich unbedeutend. Bei den meisten Werten waren die Kursveränderungen ziemlich unbedeutend. Bis zur Wochenmitte bröckelten die Kurse leicht ab; am Donnerstag konnte sich eine etwas festere Haltung durchsetzen, die am Freitag ihren Fortgang nahm. Kleinere Kursunterschiede sind nur bei ganz wenigen Werten zu beobachten. So ging die vierprozentige Rente von 1925 von 100,75 am vergangenen Freitag auf 100,65 Fr. am Donnerstag zurück. Eisenbahn-Aktien waren dagegen gefragt.

Auch internationale Werte verbuchten keinerlei wesentliche Veränderungen. Zu verzeichnen ist lediglich die anhaltende Besserung der Younganleihe, die von 315 Fr. am vergangenen Freitag auf 329 Fr. am Donnerstag anzog.

Der Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 9. bis 16. Februar ergab keinerlei nennenswerte Veränderungen in den Bilanzposten. Die Golddeckung stieg von 62,72 auf 63,10 v. H. an.

Londoner Börse: Zuversichtlich

London, 25. Februar.

Der Verlauf der Berichtswoche kann als befriedigend bezeichnet werden. Das Publikum und die Berufsspekulation erteilten an den meisten Tagen durch ein größeres Maß von Anlagebedürfnis, als in der vorangegangenen Woche. Die Börse schloß am Donnerstag in zuversichtlicher Haltung und bei erhaltenen Kursen. Auch am Freitag erhielt sich diese Tendenz.

Bei den festverzinslichen Werten konnten einige Regierungs-Papiere eine durchweg nach aufwärts gerichtete Haltung verzeichnen. An der Spitze stand die 3½proz. Kriegsanleihe, die am Freitag bei 97⁷/₁₆ schloß. Internationale Werte waren gleichfalls gefragt und brachten eine dementsprechende Kursbildung.

Am Aktienmarkt war die starke Nachfrage nach führenden englischen Eisenbahnaktien ein hervorstechendes Merkmal. Industrieaktien, wie Kohle, Stahl und Eisen, zeigten abgesehen von wenigen geringprozentigen Schwankungen, ebenfalls gehaltene Notierungen. Internationale Aktien, so International Nickel und U. S. Steel mußten hier und da Schwächeeinbußen in Kauf nehmen; dies gilt namentlich für International Nickel. Geringe Gewinne verbuchten Kupfer und Zinn; sie sanken teilweise leicht ab. Goldgrubenwerte konnten ihren Stand in den letzten Wochentagen verbessern.

Am Kapitalmarkt kam es seit längerer Zeit wieder zur Auflegung einer Anleihe der Grafschaft Essex von 1 Mill. Pfund; sie wurde am Donnerstag binnen kurzer Zeit stark überzeichnet. Dieses Ergebnis übte einen günstigen Einfluß auf die Haltung des Rentenmarktes.

Silber notierte 20⅝ bzw. 20⅝ für Feinsilber und 20½ bzw. 19¹³/₁₆ für Barren.

Agrar-Import-G.m.b.H., Berlin

≠ **Berlin, 25. Februar.** Die Gesellschaft für Getreidehandel AG Berlin und eine Reihe deutscher Getreidehandelsfirmen haben beschlossen, ihre Exportinteressen aus einigen wichtigen Getreideüberschußländern zukünftig gemeinschaftlich wahrzunehmen. Zu diesem Zweck ist in Berlin die Agrar-Import GmbH mit einem Stammkapital von 1,25 Mill. ℳ gegründet worden. Gegenstand der Gesellschaft ist die Zusammenfassung von Unternehmen jeder Art, die in diesen außerdeutschen Ländern Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse handeln und exportieren, ferner die Unterstützung ihrer Gesellschafter und diesen nahestehenden Firmen in der Durchführung des geschäftlichen Verkehrs mit den angegliederten Unternehmen. Im Sinn der Neuordnung hat die Gesellschaft die bisherigen Tochterunternehmen der Gesellschaft für Getreidehandel in Jugoslawien, Holland, Argentinien und in der Schweiz erworben.

≠ **Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie AG, Berlin.** In der Aufsichtsrats-Sitzung dieser Gesellschaft wurde der Abschluß für das am 30. September 1938 beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Der am 31. März 1939 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von wieder 7 v. H. zu verteilen.

* **Gewinnrückgang beim Warenhauskonzern Selfridge u. Co., London. — 6 (8) v. H. Dividende.** Der englische Warenhauskonzern zeigt für das am 31. Januar 1939 zu Ende gegangene Geschäftsjahr einen Gewinnrückgang von 448 000 auf 370 644 Pfund. Eine Stammdividende kommt diesmal nicht zur Verteilung (i. V. 6 v. H.)

Die Reichsbank in der dritten Februarwoche

≠ **Berlin, 25. Februar.**

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar hat auch in der dritten Februarwoche der relativ starke Kreditrückfluß angehalten. Im ganzen hat sich die Kapitalanlage um 235 auf 7473 Mill. ℳ verringert, womit der Zuwachs vom Ende Januar wieder mehr als abgedeckt ist. Genau beträgt der Abbau der Ultimosätze 100 v. H. gegen 105,7 v. H. im Vorjahr, wovon 41,7 bzw. 28,8 v. H. auf die Berichtswoche entfallen.

Im einzelnen haben sich die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um rund 201 auf 6481 Mill. ℳ, an Lombardforderungen um 8,1 auf 35 Mill. ℳ, an Reichsschatzwechseln um 4,7 auf 8,8 und an deckungsfähigen Wertpapieren um 10,8 auf 660,4 Mill. ℳ abgenommen. Dagegen haben sich die sonstigen Aktiva teils durch Inanspruchnahme des dem Reich eingeräumten Betriebskredites, teils durch Vermehrung der Postscheckguthaben und anderes mehr um 214 Mill. ℳ erhöht. Andererseits wird die Entlastungstendenz noch unterstrichen durch eine Zunahme der fremden Gelder, die sich um 37 (im Vorjahr um 31) auf 1066 Mill. ℳ erhöht haben. Im einzelnen haben die öffentlichen Giroguthaben zugenommen, während die Guthaben der Privatwirtschaft sich geringfügig ermäßigt haben. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 96 auf 7340 Mill. ℳ vermindert. Einschließlich des Umlaufes von 889 Mill. ℳ Rentenbankscheinen und 1067 Mill. ℳ Scheidemünzen beträgt der ganze Zahlungsmittelumlauf am Ende der dritten Februarwoche 9285 Mill. ℳ gegen 9396 in der Vorwoche, 9185 im Vormonat und 6508 im Vorjahr.

Die Gold- und Devisenbestände haben sich um 0,02 auf 76,56 Mill. ℳ erhöht. Von dem Gesamtbetrag entfallen unverändert 70,77 Mill. ℳ auf Gold und 5,79 Mill. ℳ auf deckungsfähige Devisen.

Waren und Märkte

≠ **Rotterdamer Getreidenotierungen vom 25. Februar.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per März 3,87½; Mai 3,90; Juli 3,92½; Sept. 3,97½ B. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per März 90,50; Mai 89,50 G; Juli 88; Sept. 88,25.

≠ **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 460; März 456; April 465; Mai 458; Juni 474; Juli 467; August 460; Sept. 456; Okt. 452; Nov. 450; Dez. 450; Jan. (40) 450; Febr. 451; März 453; Mai 468; Juli 448; Okt. 449; Jan. (41) 450; Loko 522; Tagesimport 2900; Tendenz stetig.

≠ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 25. Febr.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25—31,50; per Febr.-März 31,65 bis 31,50; März 31,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

≠ **Berliner Metallnotierungen vom 25. Februar.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 57,25; Standardkupfer, lfd. Monat 51,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standard-Blei lfd. 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133, dto. in Walz- oder Drahtbarren 9 v. H. 137; Fein-Silber 37,60—40,60.

≠ **Die Kennziffer der Großhandelspreise.** Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 22. Februar 1939, wie in der Vorwoche, auf 106,5 (1913 gleich 100). Die Kennziffern lauten: Agrarstoffe 107,7 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 93,7 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (unv.) und industrielle Fertigwaren 126,6 (unverändert).

Nürnberger Hopfenmarkt

vom 18. bis 24. Februar

Die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Hopfenmarkt geht nun von Woche zu Woche zurück. Der Umsatz erreichte in dem heute schließenden Berichtsabschnitt nur noch 38 Ballen, die ausnahmslos für Inlandsbedarf abgegeben wurden. Es handelt sich meist um noch recht gute bis prima Hallertauer, die in einzelnen Säcken noch beim Handel lagerten und mit 360—370 ℳ je 50 Kilo bezahlt wurden. Gebirgs-Hallertauer bringen immer noch 300 ℳ je 50 Kilo, den gleichen Preis auch geringe Jurahopfen. Für geringe Gebirgshopfen werden noch 175 ℳ angelegt. Das Angebot ist in der Berichtswoche sehr zurückgegangen und fehlte an zwei Markttagen überhaupt aus. Wochenschlußstimmung bei unzureichendem Angebot sehr fest.

Der Saazer Markt ist nach wie vor geschäftslos.

Der belgische Markt hat seine feste Tendenz unvermindert beibehalten. Notierungen für 1938er Poperinghe-Stadthopfen 775 Francs, für 1939er (Lieferung Okt.-Nov. 1939) 600 Francs je 50 Kilo. — Im Elsaß nur noch vereinzelt Exportkäufe zu unveränderten Preisen.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Landschaften

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Goldhyp.-Pfandbriefe d. Hypothekenbanken

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schuldverschreibung

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungen

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

		25. Februar
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1930	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Kreisverbände, Städte und Gemeinden

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Landschaften

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Stadtschaften

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hypothek.-Bank-Werte

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligationen

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aktien

Industrie-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kolonial-Werte

	25.	24.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Richard Sexau:

MUTTER HARU KAMURA

Eine Geschichte aus der Zeit des russisch-japanischen Krieges

Von Norden pfeift schneeunterwischt ein eisiger Wind. Weiße Haartränen schlagen der alten Haru Kamura unentwegt ins verschlitzte gelbe Gesicht. Es kümmert sie nicht. Fröstelnd zieht sie den verwaschenen blauen Kittel enger um ihre Jammergestalt, dreht sich näher an den Stamm des entlaubten Kirschbaumes heran, als könne er ihr Wärme spenden, und starrt, starrt mit bohrendem Blick den Bergdang hinab.

Lange kann er doch nicht mehr säumen, Shu, ihr Sohn. Schon dämmert es. Schwarz, ein unermeßlicher Abgrund, gähnt tief unten die weite Meeresbucht. Am Ufer blitzen Lichter auf, hier und dort; auch über die Höhen hin entzünden sich Funke an Funke. Ja, selbst die schweren Schatten, die dort über die Wasser gleiten, sie werfen leuchtenden Schein auf die dumpfe Flut.

Rasch sinkt der Winterabend hernieder. Alles verschwimmt vor Harus Blick. Jetzt rafft sie sich auf und wankt der armseligen Hütte zu. Im Niedergras des Daches raschelt der Wind.

Was Shu wohl aus der Stadt für Nachrichten bringt? Kaum kann sie ihre Ungeduld mehr zähmen. Sie legt Feuer auf, trippelt von Wand zu Wand, reibt sich die erstarrten Hände und trippelt, trippelt hin und her.

Die Tür kreischt. Haru steht wie gelähmt. Er ist da. Sie lächeln sich entgegen, Mutter und Sohn.

Allerlei kramt Shu aus. Etwas von Wolle breitet er vor sie hin. Ein paar Früchte legt er ihr in den Schoß. Unachtsam tastet sie mit leicht zitternder Hand danach. Ihr brennendes Auge forscht in seinen Zügen. Aber sie frägt nichts. Sie lächelt. Und Shu lächelt wieder.

Endlich beginnt er zu sprechen. Es ist also Tatsache: Tag für Tag gehen Schiffe ab. Schiffe mit Soldaten, mit Kanonen, mit Pferden, hinaus aufs Meer; Schiffe und wieder Schiffe; Soldaten und wieder Soldaten. Keiner weiß wohin. Gegen die Russen — sagen sie. Abermals will dieser Erbfeind den Tenno und sein heiliges Reich überfallen, ihm Länder und Güter rauben, seine Untertanen erschlagen . . . Ja, — und einberufen wird beinahe jeder Waffentaugliche. Shus Bekannte sind schon bei ihren Truppenteilen oder haben doch ihre Gestellungsbefehle in der Tasche; ausnahmslos alle von seinem Regiment.

„Und du?" unterbricht ihn ein halberstickter Laut. Sorge um sein Leben klingt darin mit, aber auch geheimes Bangen vor etwas anderem.

Shu hebt die Schultern, läßt sie fallen und lächelt. Aber es ist ein Lächeln der Verzweiflung. Das Antlitz der Greisin ist für einen Augenblick wie vom Kummer entspannt. Aber gleich gräbt sich ein schmerzvoll-enttäuschter Zug tief ein. „Sie werden dich schon holen", sagt sie schließlich gedehnt, aber selbst nicht überzeugt von ihrem lauen Trost.

„Mich?" Was brodelt alles in diesem unbeherrschten Aufschrei? Seelenqual, Wut, Empörung, Ohnmacht eines in Ketten Gefangenen . . . Und warum? O — sie versteht nur zu gut, auch ohne daß Shu eine Silbe laut werden läßt! . . . Er ist ja ihr Versorger, einzige Stütze ihres hilflosen Alters. Und deshalb bleibt er vom Kriegsdienst befreit . . .

Stumm wie die Greisin hockt er da und stiert vor sich hin.

Draußen heult eine Schiffssirene auf. Eine andere fällt ein. Ungezählte folgen. Schüsse wecken vielfach Widerhall. Kanonen dröhnen hier, dröhnen dort . . . Schon steht das ungleiche Paar unter der Tür.

Feuer leuchten durch die Nacht. Von den Höhen, den Strand entlang unten in der Bucht, überall lodert es auf. Zuruf und Antwort werden laut, Lärm nah wie fern, freudiger Lärm . . .

Schon ist Shu im Dunkel verschwunden.

Nach kurzer Weile kehrt er atemlos zurück. „Sieg . . ein Sieg", keucht er. „Sie haben angegriffen, die unsern. Haben viele, mächtige russische Schiffe in den Grund gebohrt . . ."

Shu schlägt die Tür hinter sich zu. Es war, als ob er dem Jubel der andern den Zugang wehren wollte.

Wieder hockt er an der Feuerstätte; lautlos, unbeweglich, bis die heisere Stimme der Mutter ihm ins Ohr zischt: „Geh morgen hinunter . . . Zu deinem Regiment . . . Sie werden dich schon nehmen."

„Und du?" kommt es zurück, bekümmert und geringschätzig zugleich.

Ein Laut der Verachtung, des Ekels geradezu ist die einzige Antwort. Doch als sie Shus Blick voll Schreck auf sich gerichtet fühlt, meint die Alte gleichgültig: „Werde schon nicht verhungern. Kann mich noch rühren. — Auch sind die Nachbarn da . . . Jedenfalls . . . Meide dich . . . Schau, daß du hinauskommst . . . zu den andern."

Gegen Mittag kehrt Shu aus der Stadt wieder zurück, vollends verstört.

Alle Mühe war umsonst. Man läßt ihn nicht ins Feld.

„Warum denn nur?" frägt die Alte gedankenlos.

„Weißt du es nicht?" Der Blick, der die höhnische Frage begleitet, verrät nichts von der gewohnten Zärtlichkeit.

Haru duckt sich wie unter einem Peitschenhieb.

Aber schon lächelt Shu wieder und sagt etwas Freundliches. Die Alte hört es nicht, völlig in sich versunken. Nach einer Weile schaut sie hoch. Der Junge ist nicht mehr im Raum.

Von der Feuerstätte steigt dreuzlicher Geruch auf. Der Reis . . . Haru schiebt auf die Pfanne los. Beinahe wäre das Essen verbrannt. Und Shu muß hungrig sein.

Bedächtig füllt sie das Gericht in eine Schale und geht den Sohn suchen.

Hinter der Hütte kauert er, auf der Erde, im Schnee, ohne die Alte zu bemerken, den Blick aufs Meer gerichtet, wo Schiff hinter Schiff die Fluten teilt. Klingen nicht Lieder herauf, Jubel Musik.

Shus Hände ballen sich und drohen nach der Hütte zu. „Und deswegen . . ." Doch als scheute er den Fluch, läßt er die Arme fallen und setzt hinzu, wie um sich vor dem eigenen Gewissen zu entschuldigen: „Es lohnt doch nicht . . . die jämmerliche Höhle."

„Und das noch erbärmlichere alte Weib", ergänzt Haru bei sich. „Sie sind wirklich zu nichts mehr nutz." Die Reisschale zittert so sehr in ihrer Hand, daß sie sich die Hälfte des Inhalts vor die Füße schüttet. „Aber hab nur Geduld . . . ein wenig Geduld noch."

Wie eine Diebin schleicht sie in die Hütte zurück und ruft von dort zum Mahl.

Erst nach geraumer Weile kommt Shu, lächelnden Munds. Harus Augen huschen nur flüchtig über seine aufgequollen-roten Lider.

Nachdem er gegessen hat, macht er sich auf zur Stampfmühle. Reisbrechen im Stundenlohn. Wie immer erwidert die Alte seinen Gruß nur obendrein. Kaum aber verhallt sein Tritt, huscht sie zur Tür, öffnet einen Spalt und blickt ihm nach. Ihr vergrämtes Gesicht leuchtet auf. Ist er nicht ein prächtiger Bursch, wie er bergab eilt, geschmeidig, voller Kraft? Immer tiefer taucht er hinunter. Nun wird er gleich verschwinden. Doch nein — da vorn, vom Busch aus, da liegt der ganze Hang dem Blick frei. Hastig trippelt sie dahin und heftet die Augen an die geliebte Gestalt, bis diese kleiner wird und kleiner, bald nur mehr ein Strich, ein Punkt, zuletzt von einer Pinsengruppe aufgesogen. Kommt Shu nicht doch noch zum Vorschein? Haru schaut sich die Augen fast aus dem Kopf. Nein; sie wird ihn nicht mehr sehen. „Nicht mehr sehen", wiederholt sie mehrmals während sie sich langsam abwendet und müde, gebückt der Hütte zuschlürft; das alte Gesicht faltenreich, hart, voll Falten, finster-entschlossen.

Nacht ist es schon, als Shu, zerschlagen von der Arbeit, den Berg wieder hinaufkeucht; gesenkten Hauptes, unter halblauten Verwünschungen. Wieder bleibt er stehen und schaut gedankenlos um sich. Was ist das für ein Lichtschein da vor ihm in der Höhe? Es zuckt auf und verschwindet, flackert hin und her, erlischt, jetzt immer röter. Nicht weit von seiner Hütte mag es sein.

Shu beschleunigt seine Schritte. Als er aus einer Pinsengruppe heraustritt, steht es wie eine Fackel gegen den Nachthimmel. Hat man wieder Freudenfeuer entzündet wie gestern? Aber warum nur dies einzelne? Warum nur in der Nähe seiner Hütte. Er hastet weiter. Rauchschwaden leuchten grell auf, verwehen, werden dichter . . . Nein, das ist kein Freudenfeuer. Er rast der Höhe zu.

Auch andere sind unterwegs. Von allen Seiten vernimmt er Stimmen. Man ruft sich gegenseitig aus dem Dunkel zu.

Ja, es brennt. Oben bei ihm. Seine Hütte steht in Flammen. Aber Helfer sind schon am Werk. Schatten eilen geschäftig an der Brandstätte ab und

---

Tat ein ganz und gar „objektiver" Wert. Und so ist eben der wirklich liebende Mensch unter allen Umständen, und sei er „sonst" auch noch so „wenig", unvergleichlich viel mehr als der liebloseMensch! „Ganz gewöhnliche" Menschen wachsen da plötzlich über sich selber hinaus, sie werden opferbereiter und gütiger, verstehender und aufgeschlossener, sie werden eben wertvoller, werden wesenhaft mehr, charakterlich klarer und tiefer, ja, sie werden manchmal sogar genial.

Mehr aber dann, wenn die beiden Menschen, die sich auf solche Weise in der Liebe fanden, unvermutet oder durch bewußte Zerstörung aus jenem schöpferischen Kraft- und Wertbereich wieder herausfallen oder allmählich immer mehr seelisch erlahmen! Sie kehren damit eben in die alte Haut einer gewöhnlichen, alltäglichen, profanen geistig-seelischen Haltung zurück, sie werden wieder „weniger", sie schließen die ihnen zur Verfügung gestellten inneren Möglichkeiten wieder aus ihrem Dasein aus. Klein und arm, dürftig und wesenlos stehen sie plötzlich da. Und hätten es doch gar nicht nötig! Denn unendlich reich ist der Mensch von Natur aus angelegt. Er weiß es nur häufig nicht.

Ist das, was wir unser Innenleben nennen, überhaupt ein feststehender Tatbestand? Nein, keineswegs! Jeder, der sich in dieser Beziehung genauer kontrolliert hat, wird ohne weiteres zugeben, daß unsere „Seele" ein äußerst komplizierter Organismus ist, der unendlich viele Zustände hat, bald erfreuliche, bald betrübliche, bald positive, bald negative. Unsere Seele ist nicht konstant. Sie ist vielmehr das eine Mal entschieden reicher und stärker, das andere Mal entschieden ärmer und schwächer. Oder genauer: Die Inhalte unserer Seele können in schöpferischen Akten des Glaubens, des Vertrauens, des Mutes, der Liebe geboren oder zur Geltung gebracht werden, sie können aber auch, sowie wir kalt, müde, kleinlich, zweifelnd werden, mehr oder minder qualvoll sterben. Sind wir zum Beispiel von einer Idee, einem Menschen „begeistert", dann haben wir die unmittelbare Gewißheit der wirklichen inneren Wertzumnahme. Natürlich hat jeder seine trüben und lahmen Tage, Perioden, in denen viele seiner seelischen Kräfte einfach brachliegen, in denen mit ihm „nichts Besonderes los ist", in denen er von seiner Begeisterung über sich selbst über den profanen Teil seines Wesens hinausgehoben wird. Man darf das nicht zu tragisch nehmen. Auf Nebel oder Regen folgt auch wieder Sonnenschein. Aber es wird damit ernst, sehr ernst, wenn wir es zulassen, daß daraus eine Art von Dauerzustand wird. Das Mittel dagegen? Es läßt sich mit einem Satz umschreiben: Liebe nicht am Armseligen, Profanen, lebe aus der Belebung, „Begeisterte" dich an unseren höchsten Werten und Idealen — glaube an den Reichtum, der in dir liegt!

Es ist so lang nicht her . . . / Von Hilda Lisa Reit

Es ist so lang nicht her,
Da warst du noch ein Traum,
Wie Wolke überm Meer
Und ahntest dich kaum.

Es wird so lang nicht sein,
Da mußt du wieder gehn
Dahin, wo alles Sein
Schon lang, schon lang geschehn.

Dazwischen liegt die Zeit,
Die dir zum Tun beschert —
O halt in Freud und Leid
Des Lebens Tage wert.

---

hatte denn Eliza gemacht? Die hätte doch ruhig zu dem spleißigen Thorsen zurückkehren sollen. Ob sie geredet hatte?

Der Steward Mikklaff kam über die Laufplanke. De Vries winkte ihm sofort zu und ging ihm entgegen. „Na?" rief er schon von weitem. Die Ungeduld brannte auf einmal in ihm.

„Alles erledigt, Monseer. Der Herr ist der Kommerzrat Reinhold Greger." Mikklaff war vom schnellen Laufen etwas außer Atem. Nun sah er auf die Notiz, die er sich gemacht hatte. „Die Dame ist ein Fräulein Ariane Helbich aus Berlin. Die Herrschaften haben die Kabinen für die Marokkofahrer der „Oran" belegt."

„Und die Adresse?"

„Die Schiffskarten sollen ins Elite-Hotel geschickt werden. Thorsen ist mit ihnen nach der Stadt zurückgefahren."

De Vries lachte zufrieden. Die Bedrückung, die er in der engen Kabine gespürt hatte, wich von ihm. Auch die Geschichte, die ihm soeben der Kapitän von Eliza erzählte, hatte er bereits vergessen. Er lebte immer schnell und nur dem Augenblick hingegeben.

„Gut, Bog. Da — nimm!" Die Art, wie er bezahlte, hatte immer etwas Verletzendes an sich. „Häng meinen grauen Anzug heraus. Ich will mich landfein machen, und sieh zu, daß du ein wenig frische Luft in die Kabine bekommst."

Er warf sich in einen der Liegestühle, die auf dem schmalen Promenadedeck in der Höhe der Brücke standen. Hol es der Teufel, es war doch eine Wonne, wieder einmal nach Europa heimgekehrt zu sein!

III.

In der Halle des Elite-Hotels summten die Ventilatoren. Aber so schnell ihre Flügel kreisten, sie konnten nicht die Hitze verjagen, die von der Straße hereindrang.

Die Boys, die rechts und links neben der geöffneten Eingangstür standen, um die Gäste zu führen, machten einen matten Eindruck. Der Himmel wölbte sich tiefblau über der Stadt. Die Bogenlampen auf dem großen Platz vor dem Hotel waren eben aufgeglüht. Die Kinos lockten. Aber die City der Hafenstadt war leer. Wer es erwöglichen konnte, suchte an diesem Abend die Kühle der Flüsse und Seen auf oder saß in den Gartenrestaurants an der Elbe.

Die Musik vom Dachgarten des Elite-Hotels drang manchmal bis auf die Straße. Die Türen der Bar, die zu dem Hotel gehörten, standen weit offen. Der Ansager des Programms ging im Frack auf der Straße vor der Bar hin und her und rauchte eine Zigarette.

Hinter seinem langen Tisch stand der Empfangschef untätig. Es war Ferienzeit. Der Durchreiseverkehr war abgeflaut. In den Gobelinsesseln der Halle hatten nur wenige Gäste Platz genommen.

Doch nun nahmen die beiden Boys an der Tür Haltung an. Ihre Hände fuhren an die tellergroße Kupfbedeckung, die zu ihrer Uniform gehörte.

Ein sehniger, großer Mann mit breiten Schultern ging eben an ihnen vorbei auf den Empfangschef zu. Nachlässig lehnte er sich über den Tisch. „Herr Greger und Fräulein Helbich wohnen bei Ihnen?" Mit hellen, durchdringenden Augen sah er bei dieser Frage den Empfangschef an. Seine Finger zerkrümmelten eine Zigarette.

Der geübte Blick des Empfangschefs erkannte sofort den Ausländer. In seinem Gehirn arbeitete die wohlgeschulte Maschine der Beobachtung. Holländer — nach der Aussprache. Die Rachenlaute verrieten es. Tropenmann — nach dem Aussehen und der Lässigkeit des Auftretens.

„Die Herrschaften wohnen bei uns. Sie sind aber ausgegangen. Darf ich etwas bestellen?"

„Danke, nein." De Vries richtet sich auf. „Ich werde warten, bis die Herrschaften heimkehren. Zimmernummer der Dame? Ich möchte ihr ein paar Blumen schicken."

„Fräulein Helbich Zimmer 77 im zweiten Stock. Im Durchgang zur Bar ist ein Blumenstand, wenn der Herr Blumen wünscht."

„Danke." De Vries wandte sich ab. Für Sekunden blieb er in der Halle stehen. Ausgegangen — es war ärgerlich. Daran hatte er nicht gedacht. Er hatte sich so beeilt, und es würde deswegen noch einen Zusammenstoß mit dem Käpten geben, weil er nun bei der Ausladung der Tiere nicht dabei war.

Er ging auf einen der Boys an der Tür zu. „Kennst du Herrn Greger und Fräulein Helbich? Himmelblaues Kleid hatte die Dame heute nachmittag an."

„Ja, gewiß, mein Herr." Der Boy entsann sich ganz genau. Es war jetzt leicht bei dem geringen Betrieb, die Gäste auseinanderzuhalten.

„Schön. Wenn die Herrschaften kommen, sagst du mir Bescheid. Ich bin . . . ja — bin in der Bar." Er drückte dem Boy ein Trinkgeld in die Hand. Dann ging er auf die Straße hinaus. Er schlenderte um die Ecke des Hotels. Die Fenster des Speisesaals waren geöffnet. De Vries sah keinen Gast an den vielen Tischen sitzen. Ein Schild stand vor den Fenstern. „Dachgarten! Bitte den Fahrstuhl in der Halle zu benutzen."

Ich könnte mich auch auf den Dachgarten setzen, überlegte er. Ob sie wohl ahnt, daß ich sie aufsuchen werde? Natürlich. Sie hat Angst vor mir. Es wird ihr nichts helfen, daß sie sich vor mir verstecken will. Er reckte sich in den Schultern. Der Aerger über Arianes Abwesenheit verflog so schnell, wie er ihn überfallen hatte. Es war wie eine Jagd nach einem Wild, das den Jäger witert.

Ob er sich inzwischen mal nach Eliza Thorsen erkundigte? Was hatte der Käpten erzählt? Sie arbeite jetzt in einer Bar? Richtig, Zwölfuhr-Bar. Das Leben mit Thorsen war wohl nichts mehr für sie gewesen — ließ sich denken. Die Frau hatte Rasse und Temperament.

„Elite-Bar!" funkelten die Lichtbuchstaben in den Abend. De Vries ging in die Bar hinein und setzte sich auf einen der Hocker vor dem Bartisch. „Whisky!" bestellte er kurz.

Die blonde Barfrau griff nach einer Flasche, dabei sah sie den Gast prüfend an.

Die Augen von de Vries bekamen plötzlich einen verächtlichen, unsäglich müden Ausdruck. Was war nur mit ihm? Er hatte sich eingebildet, wenn er nach Europa komme, würden die Anfälle von Melancholie, die Wirkungen der Malaria, ihn verlassen. Aber hier, dem lächelnden Mädchen ins Gesicht sehend, fühlt er jäh einen Anfall von Mattigkeit, der mit einer unberechtigten Reizbarkeit und mit Trübsinn gepaart war.

Ariane war ihm begegnet. Ariane war da. Aber sie war weggegangen — mit einem anderen! Wie schön sie geworden war! Gehörte sie nicht ihm? Neben seinem Haß blühten seltsame Hoffnungen auf, die ein heftiges Verlangen auslösten. Mit der flachen Hand schob er das Glas weg, das die Barfrau vor ihn hingestellt hatte.

Ariane war weg! War nicht alles gegen ihn? Ein Gefühl des Ekels und Lebensüberdrusses stieg in ihm auf. Er kam sich wie ein Mann vor, der sich rächen müßte. Für irgend etwas, über das er nicht recht nachdenken konnte. Die Innenflächen seiner Hände wurden wieder feucht. Er hob den Kopf und starrte die Barfrau geistesabwesend an. Seine Hand zitterte, wie sie nun nach dem Glase griff, um dessen Inhalt auf einen Zug herunterzutrinken.

Was denn — war er nach Europa gekommen, um hier einsam zu sitzen und einer Barfrau in die geschminkte Frätze zu starren?

„Telephon!" sagte er rauh, „wo ist hier ein Telephon?"

„Draußen bei der Garderobe, mein Herr."

Ohne zu danken, stand de Vries auf. Ich will mich mit Eliza Thorsen treffen, nahm er sich vor. Aber ich werde die Himmelblaue nicht darüber vergessen.

Er ging durch den Raum, an dessen runden Tischchen sich jetzt einige Gäste eingefunden hatten, so daß der Ansager es für geraten hielt, das Podium zu besteigen und seine Begrüßung zu beginnen, die mit Scherzen über die Hitze durchsetzt war.

Im Vorbeigehen warf ihm de Vries einen müden, kurzen Blick zu. Gegenüber der Kleiderablage stand eine Telephonzelle. De Vries ging hinein und griff nach dem Telephonbuch. „Zwölfuhrbar" suchte er.

Da stand es. Zwölfuhrbar. Meyerbahn.

De Vries drehte die Nummer. Die brennende Röte war aus seinem Gesicht gewichen wie die Nachwirkungen der Malaria in ihm kreisten. Seine Haut war jetzt lederfarben, wie altes Pergament.

„Heh — hallo!"

„Hier Zwölfuhrbar."

„Kann ich Frau Eliza Thorsen sprechen?"

„Bedaure, Frau Thorsen ist noch nicht im Geschäft. Wer ist dort? Kann ich etwas ausrichten?" Die Stimme der Frau, die aus der Muschel ans Ohr de Vries' klang, hatte etwas flüg Entgegenkommendes.

„Danke, nein. Ich rufe später noch mal an!" Er legte den Hörer auf. Also später, dachte er. Eliza kann ich immer erreichen. Eliza eilt nicht. Er schlenderte in die Bar zurück.

Eine Sängerin stand auf dem Podium.

De Vries setzte sich an einen Tisch in der Nähe der Tür, durch die der Boy hereinkommen mußte, der ihm die Heimkehr Arianes melden sollte.

IV.

Mitten im zweiten Teil des Adagios, das der Pianist meisterhaft spielte, wandte Greger den Kopf Ariane zu. In dem Licht des Konzertsaales sprühte ihr Haar wie eine wilde Flamme. Sie hatte den Kopf ein wenig in den Nacken gelegt, und Greger bemerkte, daß über dem Glanz ihrer Augen wieder jener melancholische Schleier lag, der ihn schon bei ihrer ersten Begegnung erregt und gefesselt hatte.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

zu. Sie werden des Feuers schon Herr werden, retten, was zu retten ist. Die Mutter . . ., die Mutter. Jäh auftauchende Angst peitscht Shu zu wilden Sätzen auf. Er stürmt die Höhe hinan.

Als er endlich oben ist, ohne Atem, in Schweiß gebadet, da bricht eben das alte Bauwerk in einen Haufen von Glut und Asche zusammen.

Eine Gruppe von Nachbarn steht abseits. Schen öffnet sich der Ring. Shu starrt stumpf auf ein Bündel verbrannter Kleider hinab, auf einen Packen, der entfernt an eine menschliche Gestalt erinnert. Lange begreift er nicht, was da vor ihm auf der Erde liegt. Endlich sagt ihm einer ein paar Worte. Verstört fährt er zusammen. Diese verkohlten Fetzen und was sie decken — das ist alles, was ihm von der Mutter blieb?

Er wirft sich auf die Knie. Das Gesicht in den flachausgelegten Händen, verharrt er lautlos ohne Bewegung.

Einer der Männer stößt den andern an und zeigt auf einen kleinen Gegenstand neben der Leiche. Der andere hebt ihn rasch auf. Ein Messer ist es, ein Messer mit verbranntem Griff. Er beschaut es näher. Ruß deckt es rundum. Ueber die Klinge zieht sich eine klebrige Kruste. — Mit einer Geste des Schrecks schiebt er den Fund plötzlich in die Tasche.

Zwei Tage später spendet Shu dem Geiste der Abgeschiedenen die Totenmahlzeit.

*

Wieder ziehen tief unten in der Bucht Schiffe vorüber. Morgen wird er mit einem von ihnen hinausfahren gegen den Feind seines Volkes. Ueber dieser Zuversicht vergißt Shu beinahe die Trauer um die tote Mutter.

Glück muß der Mensch haben!

Zeichnung von A. Sahr (Scherl-M.)

Die Enttäuschung

Von Alfred Bareset

Während des Krieges machten wir in sechs Heimatwochen als sehr junge Leutnants Berlin unsicher, vom nahegelegenen Uebungsplatz Döberitz aus, vornehmlich an Sonnabendnachmittagen. In einem der schönen Freiluftkaffees des Westens entdeckten wir eine besonders anmutige junge Dame, dem Genusse einer Eislimonade hingegeben, sehr jung, sehr zierlich, fast zerbrechlich anzuschauen. Was vermochte sie gegen uns, die wir zu fünf waren! Sie nahm, widerstrebend zwar, verlegen lächelnd, und sie tat auch ein wenig böse, aber sie nahm jedenfalls die kleinen Pakete ihres Einkaufs von den Stühlen, um uns an ihrem Tische Platz zu schaffen.

Wir waren alle fünf gleichmäßig verliebt. Deshalb repartierten wir dann auch den Betrag der Eislimonade — sie kostete eine Mark und fünfundzwanzig Pfennig: Geld war eine rare Sache bei uns, — aber natürlich taten wir es erst hinterher, nachdem die junge Dame fort war und nachdem sie einer von uns, ungeachtet ihres liebenswürdig-eindringlichen Widerspruchs, zu belagter Eislimonade großzügig eingeladen hatte.

Und bevor sie fort war, hatten wir sogar noch ausgemacht, uns am nächsten Samstag wieder hier zu treffen — das heißt: wir fünf hatten es so ausgemacht, und nachdem sie immer wieder standhaft nein gesagt hatte, hatte sie schließlich doch — was blieb ihr weiter übrig? — mit einem „Na, mal sehen, vielleicht ...“ entfernt.

Und bevor sie sich entfernt hatte, war gerade draußen auf der Straße ein Herr in Zivil vorübergegangen, der sich etwas auffällig nach unserem Tisch umdrehte. Wir sahen, daß es unser Major war, der Kommandeur unseres Döberitzer Lehrbataillons, und wir sahen es ohne Befangenheit, denn er war ein jugendlich fühlender Mann, der Draufgängertum in jeder Art zu schätzen wußte. Um so mehr wunderte uns, daß er sich etwas auffällig nach unserem Tische umdrehte. Was ging ihn das an?

Es ging ihn doch einiges an, und er gab es uns so, wie er war und wie wir ihn liebten, zu verstehen. Am nächsten Samstag nämlich rief er uns nach dem Dienst zu sich und sagte: „Meine Herren, hier sind zunächst mit bestem Dank Ihre Auslagen zurück (jedem von uns fünfen wurden fünfundzwanzig Pfennig in die Hand gezählt), und dann soll ich Ihnen einen schönen Gruß von meiner Frau bestellen, sie kann leider nicht kommen, sie hat heute große Wäsche.“

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Großkampf

Kaum ist der allenthalben mit Spannung verfolgte Wettkampf Bogoljubow—Eliskases zu Ende, so gibt es schon wieder einen Großkampf in Mannheim. Diesmal sind aber nicht zwei Meister die Aktiven und die Einheimischen nur „Kibitze“, sondern diesmal werden sich die Mannheimer Turnierspieler selbst als die Akteure betätigen und zeigen, was s i e können. Die Meistermannschaft des Klubs, die besonders im letzten Jahr eine Reihe beachtlicher Erfolge errungen hat, wird gegen eine kombinierte Mannschaft der Abteilungen Feudenheim, Neckarau und Seckenheim an vier Kampftagen antreten. Das Programm sieht vor:

1. Kampftag: Sonntag, 26. Februar, 9 Uhr, Kaffee „Merkur“, Mannheim.

2. Kampftag: Sonntag, 12. März, 9 Uhr, Kaffee „Zeilfelder“, Neckarau.

3. Kampftag: Sonntag, 26. März, 9 Uhr, Schloßwirtschaft, Seckenheim.

4. Kampftag: Sonntag, 16. April, 9 Uhr „Zum Schwanen“, Feudenheim.

Durch den Wechsel des Kampfortes soll allen Abteilungen und ihren Gästen Gelegenheit zu reger Beteiligung und gleichzeitig eine Propagandamöglichkeit geboten werden. Wir werden über den Verlauf berichten.

Eine prächtige Kombinationspartie

Von dem Münchner Meister H. Zollner haben wir in letzter Zeit viele schöne, flotte Kombinationspartien gesehen. Im neuesten Münchener Vereinsturnier hat er nun zwar nicht sonderlich gut abgeschnitten, aber doch in mancher Partie wieder seine Phantasie und Kombinationsgabe gezeigt. Hier eine Probe, zu der wir Zollners Anmerkungen aus den „Deutschen Schachblättern“ verwenden.

1. d2—d4, Sg8—f6. 2. c2—c4, e7—e6. 3. Sb1—c3, Lf8—b4. 4. Lc1—g5.

Die Fesselung ist verfrüht. Ueblich ist Sf3, e3, Dc2 oder b3.

4. . . ., c7—c5.

Eine zweifelhafte Spielweise. h6 ist objektiv sicher vorzuziehen; denn nun könnte Weiß mit 5. d5! gutes Spiel erlangen.

5. Lg5×f6, Dd8×f6. 6. e2—e3, Sb8—c6. 7. Sg1—f3, d7—d5. 8. Ta1—c1, 0—0. 9. a2—a3, Lb4×c3+. 10. Tc1×c3, c5×d4. 11. Sf3×d4?

Weiß künstelt, ed war natürlich besser. Denn nun kann sich Schwarz, sobald es ihm beliebt, durch e5 das überlegene Spiel sichern.

11. . . ., Lc8—d7. 12. Lf1—e2, Sc6—e7. 13. 0—0, e6—e5. 14. Sd4—f3, Ld7—c6. 15. c4×d5, Se7×d5. 16. Tc3—c5, Ta8—d8. 17. Dd1—c2, Tf8—e8. 18. Tf1—c1, Sd5—e7.

Dem Weißen soll nach e4 das Feld d4 nicht offen stehen, deshalb die Umgruppierung.

19. b2—b4, Se7—e6! 20. Tc5—c3.

Auf Tc5: gewinnt Schwarz durch Lf3:, Tf3:, Df5:, Df5:, Le2: drei Figuren für die Dame.

20. . . ., e5—e4. 21. Sf3—d2, Df6—g6. 22. b4—b5, Se6—f4!

Ein überraschendes Opferangebot.

23. e3×f4?

Weiß sollte einfach Lf1 spielen, und Schwarz muß sich wohl nach Sh3+, Kh1, Sf2+, Kg1 mit ewigem Schach begnügen, da der Lc6 auch angegriffen ist.

23. . . ., Td8×d2! 24. Le2—b5? (s. Diagramm).

Schwarz

Weiß
Stellung nach 24. Le2—b5
Schwarz am Zug.

Zwar geht nach Dd2: mit e3 offensichtlich die weiße D verloren, aber es gibt mit Dh1! gerade noch eine Ausrede; Schwarz hätte darauf keinen klaren Gewinn. Nach dem auf den ersten Blick gut aussehenden, aber in Wirklichkeit fehlerhaften Läuferzug geht es unter Donner und Blitz zu Ende.

24. . . ., e4—e3!

Die Krönung der Kombination! Wie viele, selbst erfahrene Turnierspieler hätten diese feine Möglichkeit übersehen!

25. Lb5×g6, e3×f2+. 26. Kg1—f1, Te8—e1+! 27. Tc1×e1, Lc6×g2+! 28. Kf1×g2, f2×e1D+, und Weiß gab auf, da Schwarz plötzlich alles mit Zinsen zurückbekommt. Wenn 25. statt Lg6:; bc, dann wäre nach e1+, Kf1, Te1+, Te1: mit Dg2+ dasselbe Thema in einer Variation wiedergekehrt. — Eine Partie fürs Auge!

Aus dem Vereinsleben

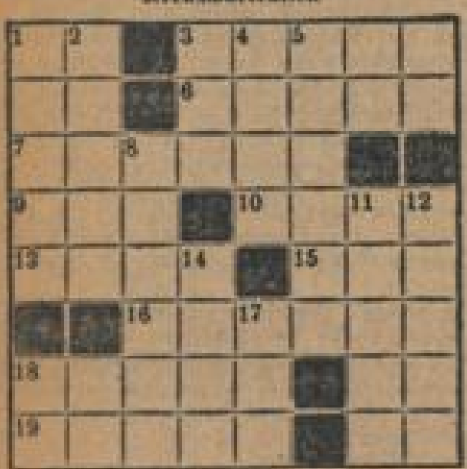
Einmal im Jahr wollen auch die Schachspieler der strengen Regeln ihrer strengen Kunst los und ledig sein; deshalb hatten die F e u d e n h e i m e r Schachfreunde zu einem heiteren Abend eingeladen und konnten, wie nicht anders zu erwarten, einen vollen Erfolg verzeichnen.

Zunächst blieb man noch im Fach: es wurde „geblitzt“, allerdings mit Faschingseinlagen: Springer aus der Westentasche, Platzwechsel u. ä. Ein erster Höhepunkt war die anschließende lustige Preisverteilung: jeder bekam seinen Preis, sogar nach Wahl. Riesige Pakete standen einladend auf dem Tisch, und es kostete manchen Schweißtropfen, bis die letzte der zum Vorschein kommenden Hüllen gefallen war. Der Chronist berichtet über reichliche Tränen, die — gelacht wurden über Verpackung und den originellen Inhalt. Ein einheimischer Humorist, G. Hofmann, genannt Fetz, sorgte dafür, daß das Stimmungsbarometer immer höher kletterte. Schnadahüpferl in reicher Auswahl (H. P. Müller und Weinacht zeichneten für die Redaktion) bedachten alle Gäste, und schließlich erschien die letzthin im „H. B.“ angekündigte 80jährige Simultanspielerin höchstpersönlich! Kein Wunder, daß sich die erheiterten Schächer erst nach Hause begaben, als sie „Platzverweis“ bekamen zur Polizeistunde!

Dr. W. L.

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Asiatisches Gewässer, 3 indischer Zauberkünstler, 6 Muse, 7 Handwerker, 9 Stadt an der Etsch, 10 persönliche Ausdrucksweise, 13 Empfindungsleiter, 15 Name eines Negerstammes in Togo, 16 Herrschaftsbezirk, 18 Stadt in der Türkei, 19 Nebenfluß der Mosel; b) von oben nach unten: 1 Fachblatt, 2 männliches Haustier, 3 Kopfbedeckung, 4 griechischer Gott, 5 bürotechnische Einrichtung, 8 Schweizer Kanton, 11 Gestalt aus der Artussage, 12 Angehöriger eines europäischen Staates, 14 Blutgefäß, 17 Ausschank, 18 Spielkarte.

Tätigkeitsrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	verurteilt.
2 6 11 3 2	speit Feuer.
3 2 11 11 6 7	beißt.
4 2 3 11 6	dichtet.
5 6 8 6 7	fliegt.
6 8 4 6 7	rauscht.
7 6 5 6 3	erfrischt.
8 4 2	kocht.
9 10 8 3 2	führt Krieg.
10 2 3 4	schreibt.
11 8 3 7 5	schmückt.

Ergänzungsrätsel.

(Auf Zeile 2 reimt ein bekanntes Zitat.)
Ein Käfer flog in Tertia,
Wo scharf ein Knab' ihn kriegte;
Mit Caesar sprach der Knabe da:
„. . . . . !“

Rätsel.

Wie eine Mutter ist sie mir,
Ich dank' ihr jede gute Gabe,
Die ich zum Leben nötig habe.
Für mich auch trägt sie Schmuck und Zier.
Die schönsten Kleider legt sie an,
Daß ich mich an ihr freuen kann.
Und schlaf' ich ein nach Menschenlos,
Sie bettet mich in ihrem Schoß.
Ich aber, ich, wie lohn' ich's ihr?
Mit Füßen tret' ich sie dafür.

Silbenrätsel.

Aus den 20 Silben:
a — che — dam — brei — eck — ei — er — ha — kai — ket — la — mund — nau — of — rai — segg — ka — stoi — tol — be
sind 10 zweisilbige Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden:

1. Verwandter, 2. Stadt in Hessen-Nassau, 3. Wickenart, 4. männlicher Personenname, 5. russischer Dichter, 6. Stadt in Böhmen, 7. mathematische Figur, 8. Flußname, 9. Diener, 10. Lattenzaun. Wurden die Wörter richtig gebildet, ergeben Anfangs- und Endbuchstaben, beidemal von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Leonardo da Vinci.

Silbenkapselrätsel.

Tschardas, Eheglück, Hoboist, Dietrich, Liferant, Habedank, Diemen, Liebfrauenmilch, Egoist, Judas, Glückstifter, Chaos, Missionar, Gefolei.

Den vorstehenden 14 Wörtern entnehme man je eine Silbe. Aneinandergefügt ergeben diese ein Zitat und den Namen des Dichters.

Die rätselhaften Mitlauterreihen.

Wnndgbstgbngshn,
Gnzbmfsnd
ndmlbdmrmn;
Tßnngmrdrmn
ndvrzgbwnnsgchhn.
mnlGthl.

In vorstehendem Fünfzeiler fehlen die Selbstlaute. Man füge diese ein.

Synonym.

An Stelle eines jeden der nachstehenden Wörter soll ein synonymes, sinnverwandtes Wort gesetzt werden. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben alsdann, aneinandergereiht, ein Sportgerät.

1. ehrlich, 2. eigenartig, 3. keck, 4. hurtig, 5. kindisch, 6. hager, 7. reizend, 8. dauerhaft, 9. träge, 10. beharrlich, 11. brauchbar, 12. gewichtig, 13. aufgeblasen, 14. schuftig.

Scherzbilderrätsel.

Gleichklang.

Man tut's mit dem Munde,
Man tut's mit den Händen,
Um jemand zu schaden
Und um Lob ihm zu spenden.

Auflösungen aus voriger Nummer:

K r e u z w o r t r ä t s e l: von links nach rechts: 1. Gudrun, 4. Sau, 5 Oger, 8. Hesiod, 9. Rekord, 12. Elle, 13. Ahr, 14. Keller; von oben nach unten: 1. Gaze, 2. Rokoko, 3. Neu, 4. Schule, 6. Reeder, 7. Wiesel, 10. Ruhr, 11. Alt.

W i e h o c h i s t e r w i r k l i c h? Die wissenschaftlichen Angaben über die Höhe des Eiffelturmes nennen genau 300 Meter Höhe; sie sind richtig. Wenn Lehmann an jenem Nachmittag die Angaben bezweifelte, dann hatte er auch recht, denn durch die Sonnenbestrahlung dehnen sich diese gewaltigen Eisenmassen aus. Die Ausdehnung ist so erheblich, daß die Höhe nicht mehr 300, sondern ungefähr 300,50 Meter beträgt.

H o m o n y m: Absatz.

Z i t a t e n v e r s t e c k r ä t s e l: Des Menschen Engel ist die Zeit.

B u c h s t a b e n r ä t s e l: ai = ai (Faultier), at = Ate (Schicksalsgöttin), bt = Bete (Rote Rübe), ep = Epe (Ort in Hannover), kt = Küte (Vertiefung), wb = Webe (Gewebtes Stück).

K ü r z u n g s r ä t s e l: di, el, rg, fe, ck, hn, nl, es, er, me, at, nn, nd. — Der Schneemann.

S c h a r a d e: Wildfang.

B i l d e r r ä t s e l: Drei Dinge den Meister machen sollen: Wissen, Können und Wollen.

K a r t e n k u n s t s t ü c k: Treff: Bube, Dame, Zehn — Pik: Zehn, Bube, Dame — Herz: Dame, Zehn, Bube

V e r w a n d l u n g s r ä t s e l: Folter.

Auch das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Im Ufapalast:

War es der im dritten Stock?

Ein fesselnder Film und Wiedersehen mit Henny Porten

Es ist noch nicht allzu lange her, daß man des Mittwochs voll Spannung auf die nächste Fortsetzung wartete, die in Frank F. Brauns schmissig geschriebenem Roman vom geheimnisvollen Schuß im zweiten Stock des großen Berliner Mietshauses wieder ein Stück weiterführen sollte. Der Kunstgriff des Lebensquerschnitts nach dem Rezept „Schicksale gebündelt" von der Portierswohnung bis hinauf ins sogenannte Atelier, wo der noch unberühmte, aber redlich ringende Künstler mit seiner noch nicht ganz legitimen Gattin haust, spielte dabei eine große Rolle, denn auch die kriminalistische Seite der Sache erhält ihren Witz und ihre Wahrscheinlichkeit gerade aus diesem Miteinander der typenmäßig so verschiedenen Mieterparteien.

Der Film, den Carl Boese mit dem Drehbuch von Christian Hallig und einer vortrefflich aufeinander abgestimmten Spielgemeinschaft aus dem epischen Vorwurf gemacht hat, hält ausnahmsweise einmal alles, was sonst bei solcher Uebertragung von einer Kunstgattung in die andre so leicht verloren geht. Wer die Geschichte kennt, wird daher die große Ueberraschung erleben, daß Lesestoff und schaubare Gestaltung hier erstaunlich parallel verlaufen, was den Reiz der Sache wesentlich steigert. Und wer die Geschichte nicht kennt, — nun, der sieht halt einen auch an und für sich sehr sauber gearbeiteten Unterhaltungsfilm, bei dem selbst die Kriminalisten — voran der in seiner pomadig-berlinerischen Gescheitheit ausgezeichnete Kommissar Heidenreich von Paul Dahlke — sich so benehmen, wie es nicht bloß auf der Leinwand möglich ist.

Unter den Hausbewohnern interessiert natürlich nächst dem in abgründig schillernder Verlogenheit einherwandelnden Opfer des vermeintlichen Attentats Olga Fillmon, dem Iwa Wanja kätzchenhafte Geschmeidigkeit und das notwendige männerbetörende Aeußere zu verleihen weiß, vor allem Frau Prokurist Seiderhelm. Es ist nämlich niemand anders als Henny Porten: sehr schlicht, mit sehr viel Haltung, und ohne den geringsten Beigeschmack von krampfhaft jung und schön gehaltenem Filmstar, so daß man am Wiedersehen mit dieser sympathischen Erscheinung voll fraulicher Wärme seine Freude haben kann. Ganz prächtig ist natürlich auch die Höflich als resolute Portiersfrau und gute Mutter, die mit ihrem biedern und von seiner Wichtigkeit tief durchdrungenen Gatten (Gerhard Dammann) ebenso gut fertig wird, wie mit allen Zufällen des Daseins. Wer nun eigentlich geschossen hat, und wieso die nette Tochter Seiderhelm (Else Elster) als Sekretärin des Zigarrengrossisten Pöhlmann aus dem 5. Stock noch in eine Brillantenschmuggleraffäre verwickelt wird, — ja, das muß man sich halt selber ansehen, sonst ist die ganze Spannung dahin, um die sich noch viele gute Darsteller so erfolgreich bemühen.

Im Beiprogramm ein in seiner Naturnähe hübsch fotografierter Kulturfilm vom (echten!) bäuerlichen Brauchtum auf den Almen im Karwendel, dazu in der Wochenschau ergreifende Bilder von der Beisetzung des Kärtner Gauleiters Klausner, ein Blick in die Berliner Autoschau und das Werden der Volkswagenfabrik zu Fallersleben.

Margot Schubert.

Tageskalender

Sonntag, 26. Februar

Nationaltheater: 20 Uhr „Rigoletto".
Neues Theater im Rosengarten: 20 Uhr „Die drei Eisbären".
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 20.15 Uhr Walter Fernau: „Glanz und Elend der Flimmerkiste".
Rosengarten: Feierstunde des Roten Kreuzes.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Wintergarten, Ballhaus.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „War es der im dritten Stock?" — **Alhambra:** „3 Frauen um Verdi". — **Schauburg:** „Zwischen Strom und Steppe". — **Palast und Gloria:** „Frauen für Golden Hill". — **Capitol und Scala:** „Lauter Lügen".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Geöffnet von 11 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 8 bis 13 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8—12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern. Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und [illegible].
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein. Telefon 343 21.

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch. Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgesch. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindl. von Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27 F/14

Efasit-Fußbad (5 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

Privat-Entbindungsheim
Heim für ledige Mütter
Landhaus Anne, Schmiden bei Stuttgart. Ruf 106 23.

Klein- kleiner- am kleinsten

— und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat. Bei Kleinanzeigen liegt es also nicht an der Größe, sondern nur daran, daß sie auch zu jeder Gelegenheit aufgegeben werden. Das ist nämlich die Hauptsache. Sie dürfen bei keiner Gelegenheit vergessen, wie wertvoll die Kleinanzeige unserer Zeitung ist.

Lloyd-Reisen

mit Deutschlands grössten und schnellsten Schiffen
»Bremen« / »Europa« / »Columbus«
im New Yorker Weltausstellungsjahr 1939

Studien- und Gesellschaftsreisen
Fachreisen
Florida-Reisen
nach USA

Überall in der Welt
Norddeutscher Lloyd Bremen
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9
Heidelberger Straße, Telefon 323[illegible]

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.

III.

Als wahres, echtes Leckermaul
Schwärmt Roderich gar sehr für Fisch.
Den bringt drum auch Frau Garnichtfaul
So oft wie möglich auf den Tisch:
Sie wählt mal jenen Fisch, mal diesen — —
Geräuchert — würzig mariniert —
Gekocht — gebraten — mit Gemüsen — — *)
(Hab'n Sie das alles schon probiert?)
Leckermaul jedoch spricht froh:
„Teures Weib — nur weiter so!"

*) Fisch ist nicht nur preiswert, sondern auch nahrhaft und gesund. Beachten Sie die Fischrezepte im Textteil dieses Blattes.

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E. V.
Mittwoch, den 1. März 1939, um 1 Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder
ca. 28000 Liter naturreine Weine
Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung ab 9½ Uhr.

Naturwein-Versteigerung!

Am Donnerstag, dem 2. März 1939, mittags 1 Uhr zu Kallstadt im eigenen Hause versteigert der
Winzerverein Kallstadt e.G.m.u.H.
ca. 5000 Liter 1937er und 1938er Naturweine
aus den besseren u. besten Lagen von Kallstadt.
Probe: Donnerstag, den 23. Februar sowie am Versteigerungstage. — Listen zu Diensten.

Hochelg., mod. **Speisezimmer** (gran Schleiflack) günstig zu verkaufen. — Anfragen Fernspr. 406 18.

Gelegenheitskauf! Wenig gebrauchte **kompl. Küche** neu, Elfenb. lack., bill. zu verkauf. Angeseh. Sonntag v. 10—12 U. H. [illegible], N 4, 18, III. 3644

Violoncell (Marke [illegible]) ganz vorzüglich. Instrument, geg. bar zu verkauf. Musikhs. Gellert, U 6, 12, Fernspr. 273 01.

Amtl. Bekanntmachungen

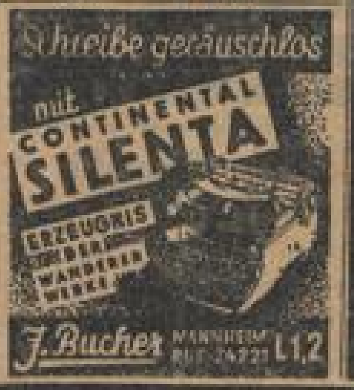
Fußgängerverkehr auf der Friedrichsbrücke.
Wegen Umbauarbeiten an der Friedrichsbrücke ist diese am Dienstag, den 28. Februar 1939, ab 8.30 Uhr für jeglichen Fußgängerverkehr gesperrt. In den Abendstunden kann die Friedrichsbrücke voraussichtlich von Fußgängern wieder benützt werden.
Mannheim, den 24. Februar 1939.
3612 Der Polizeipräsident.

Verkäufe

Aus Sicherungs-Uebereignung stammende
9 Schießautomaten
[illegible], u. rent. fast neuwertig, zum Aufstellen in Wirtschaften, Kantinen u. dergl.
sehr billig zu verkaufen.
Anfragen sind unter S F 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

1 **Konzertzither** 12 M, 1 Flam. Gasherd 7 M, 1 Bügelofen 5 M, gut erh. zu verk. Friedrichsfelder Straße 58, part. *2507

M.1.20 kostet 1 Raum für eine Anzeige in dieser Größe



Motorboot
7 Meter lang, 1.85 Meter breit, für etwa 15 Personen, **billig zu verkaufen.** Anfr. unt. Nr. 2828 an Dr. Giock's Anzeigen-Exped., Karlsruhe i. B.

von 50 RM. an
Bei Teilz. 10% Anzahl., 2.- RM. wöchentlich 3.- RM. Anzahlung.
J. SCHÄFER, Kaiserslautern Mühlstraße 7. Verlangen Sie meinen Katalog.

Büro-Möbel
Akten-Rollschränke in Eiche, Größe 125×220, RM. 110.—, Schreibmaschinen-Tische in Eiche mit sechs engl. Zügen u. Rollladenverschl. RM. 59.50, Schreibtische in Eichen 160×80, RM. 98.—, Bürotische und klein. Aktenschränke.
Arbeiter-Spinde
Preise auf Anfrage, gut u. billig direkt vom Hersteller
Möbelwerkstätte Rich. Schmidt, Rheinau, Relaisstr. 88, am Marktplatz. Fernsprecher 489 47

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** stark reduzierte Preise für **Pianos** neu u. gebraucht, Klavierstühle, Notenständer, Metronome, **Geigen**, Lauten, Gitarren, Zubehör, **Harmonikas** für alle Instrum. **Pfeiffer** Mannheim, O 2, 9

Radio gut erhalt., mod. Netzgerät, billig z. vk. Laurentiusstraße 25, 5. St. *2076

Teppiche [illegible] bis 10 Monatsraten [illegible] M. Graef, [illegible] Rob. Schellenberg Wiesbaden 14 Friedrichstraße 49

Grotrian-Steinweg-Klavier fast neu, schwarz, sowie **mod. Büfett** dunkel Eiche u. **Standuhr** (Nußbaum) zu verkaufen. Aug.-Anlage 15 parterre links.

Klavier [illegible] zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsst.

Versch., gut erhaltene **Möbel** zu verkaufen. Otto Bender D 7, 7.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig abzugeben. Lindenhofstraße 6 [illegible]

Wir teilen in dankbarer Freude mit, daß unsere Elisabeth ein Schwesterchen bekommen hat. Wir wollen es Roswitha Therese nennen.

Mannheim (Tattersallstraße 37), den 24. Februar 1939.

Dr. Eduard Breun
und Frau Resi, geb. Sönning

Cornelia Noß
Willi Becker
Verlobte
Mannheim, 25. Februar 1939
Untermühlaustraße 150 — Haydnstraße 3-5

Statt Karten!

Rudolf Engelhardt
Hilde Engelhardt geb. Krumm
Vermählte
Rheinvillenstr. 2 — 25. Februar 1939 — Qu 1, 9

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir erlitten haben, danken wir herzlich.

Mannheim, im Februar 1939
D 1, 3

Betty Treusch
Heinz Treusch

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns von allen Seiten beim Heimgange unseres lieben und unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Peter Mack, Landwirt

zuteil wurden, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders danken wir den Aerzten und Schwestern der Med. Klinik in Heidelberg für die aufopfernde Behandlung und Pflege, Herrn Vikar Höfer für seinen warmen Trost, dem Krieger- und Militär-Verein sowie dem evangel. Kirchenchor, für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Vater und Mutter, sie ruhen nun in Frieden!

Leutershausen, Mannheim, den 25. Februar 1939.
Hauptstraße 30 — Friedrichsplatz 1

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Ludwig, Peter u. Heinrich Mack

MARCHIVUM

3. Städtisches Konzert

Kammerorchester-Konzert

mit dem Nationaltheater-Orchester
am Dienstag, dem 28. Febr. d. J., 20 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6

Werke von: Joh. Seb. Bach, Kurt Atterberg, Franz Schubert und Hans Pfitzner (Duo für Violine u. Violoncello zum 1. Male).

Solisten: **Max Kergl** (Violine)
Helmuth Doll (Violoncello)
Leitung: **Heinrich Hollreiser**

Kartenverkauf an der Kasse des Nationaltheaters und in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse

---

11. März Samstag, 20¼ Uhr
Nibelungensaal

NACH DEN TRIUMPHALEN ERFOLGEN in der „SCALA" BERLIN und auf der großen DEUTSCHLAND-TOURNEE

Wiedersehen mit

Willy Reichert

Weltstadt-Programm

Karten RM 0.80 bis 3.30 b. Herter (O 3, 10), Verkehrsverein (Plankenhof), Tütmann (P 7, 10), Kurt Schleicher, Lattorest, Schenn, Mittelstraße, in Ludwigshafen: Tabak-Kiosk am Ludwigsplatz.

Trikot-Reste
neu eingetroffen
äußerst billig
Fuchs
Liedeckhof
Heerfeldstr. 61

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Reinigungs Inst.
E. Lorenz
Lenaustr. 42
Fernspr. 52811

Anzeigen
Haben in der NMZ
guten Erfolg!

Wie werden bunte Stoffe gewaschen?

Auf diese Frage können Sie während der

Persil-Wasch-Vorführungen

vom 27. Februar bis 4. März 1939 im Spezialgeschäft

„Das bunte Lächen"

Mannheim, N 3, 10 (Kunststraße)

die richtige Antwort erhalten. Dort zeigt geschultes Personal, wie bunte Stoffe mit wenigen Handgriffen gewaschen, getrocknet und gebügelt werden. Es kostet nichts, und der Besuch lohnt immer.

Neue Modelle

KLEIDER — MÄNTEL — KOSTÜME — SPORT

Erstklassige Maßanfertigung!

Parzian

Ruf 253 47 — MANNHEIM — P 7, 16

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7, 29 · TEL. 20275

Gewinnziehung
5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 24. Februar 1939

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10 000 RM: 79381 113692
4 Gewinne zu 5000 RM: 84774 158502
20 Gewinne zu 2000 RM: 51862 68226 [illegible]
176018 200067 257210 368704 389779 [illegible]
393704
48 Gewinne zu 1000 RM: 63398 79124 [illegible]
102770 105743 118576 127010 129303 [illegible]
138881 154360 165647 187299 188968 [illegible]
207732 275133 289604 300780 306729 [illegible]
378578 379725 389487
96 Gewinne zu 500 RM: 16330 32542 [illegible]
50034 51435 54868 76314 79438 [illegible]
121457 122656 126882 140014 145969 [illegible]
149131 153616 156189 167037 172292 [illegible]
183168 189870 196275 206918 216667 [illegible]
222817 243543 253354 258171 263558 [illegible]
273429 290920 292017 295835 306974 [illegible]
303639 306834 338835 339427 342886 [illegible]
371067 384845 394503

192 Gewinne zu 300 RM: 1389 1605 4516 [illegible]
6343 10784 20710 23487 32413 32067 34506 [illegible]
39622 42446 45868 49787 50561 56368 [illegible]
61314 62615 64530 67716 69725 75164 [illegible]
88907 90200 90644 93253 104701 107307 [illegible]
111315 113407 113949 117101 120146 [illegible]
130764 134495 138149 156379 159447 [illegible]
162100 165417 172032 172620 194107 [illegible]
196331 196577 206765 216303 221458 [illegible]
235643 239668 240379 244245 244272 [illegible]
243641 248978 254645 256561 260200 [illegible]
266792 268341 271016 272607 292063 [illegible]
299771 300688 315500 327084 332892 [illegible]
337661 339053 340402 343113 349459 [illegible]
353864 370248 372396 379855 381530 [illegible]
386291 386589 393483

Nächstem wurden 4636 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM: 289510
6 Gewinne zu 5000 RM: 139152 [illegible]
6 Gewinne zu 3000 RM: 54452 158660 [illegible]
22 Gewinne zu 2000 RM: 86683 37301 [illegible]
47644 148703 194506 237643 303813 [illegible]
342828 368556
96 Gewinne zu 1000 RM: 61759 66003 [illegible]
106849 119853 126347 137961 166773 [illegible]
200465 204003 276498 281408 290864 [illegible]
324158 332124 354293
96 Gewinne zu 500 RM: 7309 9149 14573 [illegible]
27193 32337 37131 38305 46453 48153 [illegible]
61416 66089 66165 85699 106833 151533 [illegible]
170527 179148 183884 191303 202001 [illegible]
216657 225325 243410 243849 260523 [illegible]
272487 276624 280492 283014 284931 [illegible]
290045 301443 302884 303519 320842 [illegible]
358723 362729 363773 369623 370071 [illegible]

138 Gewinne zu 300 RM: 8703 9962 13429 [illegible]
20024 33910 34071 37055 40760 60671 [illegible]
64863 66047 67941 70975 72336 86651 [illegible]
90267 93976 102991 120737 123325 [illegible]
128667 140240 143641 149669 154661 [illegible]
157821 160285 175668 189575 190667 [illegible]
219722 224362 226766 238685 245423 [illegible]
250402 250802 264024 264339 270190 [illegible]
297164 299168 301068 313208 326803 [illegible]
331286 334005 340706 343303 343612 [illegible]
362173 362254 366170 366287 370141 [illegible]
381910 382752 388849

Außerdem wurden 3084 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Im Gesamtwerte verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000, 42 zu je 10 000, 56 zu je 5000, 120 zu je 3000, 356 zu je 2000, 1126 zu je 1000, 1852 zu je 500, 3720 zu je 300 und 30 708 Gewinne zu je 150 RM.

Die MILLION
wird am 9. März gezogen!
erwerben Sie daher noch ein Los
Stürmer Staatl. Lotterie-Einnahme Mannheim, O 7, 11

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei

„Glaserei Lechner"
S 6, 30 Tel. 263 36

Heißmangeln
neu
ungebraucht
gleich Zahlgeld.
Heinr. Brennstoffhandel, Hannover
Wäscherei-Maschinenfabrik
Vertreterbesuch

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 26. Februar 1939
Vorstellung Nr. 213
KdF. Kulturgemeinde Mannheim
Nachmittags-Vorstellung
Musikalische Komödien
I. **Aufforderung zum Tanz**
Musik von Carl Maria v. Weber
II. **Piano solo**, Lustspiel in einem Aufzug von Hans v. Wolzogen
III. **Les petits riens**
Ein Schäferspiel aus dem Rokoko von Wera Donabes
Anfang 14 Uhr — Ende etwa 16 Uhr

Sonntag, den 26. Februar 1939
Vorstellung Nr. 214 — Miete E Nr. 16
II. Sondermiete E Nr. 8
Rigoletto
Oper in 4 Akten nach d. italienischen des Piave. Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 19 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Sonntag, den 26. Februar 1939
Vorstellung Nr. 47
Die drei Eisbären
(Die drei Blindgänger)
Ländliches Lustspiel in drei Akten von Maximilian Vitus
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
Laufgitter
Matratzen
Roßhaarkissen

in großer Auswahl und allen Preislagen im
großen Spezialhaus
H. Reichardt
F 2, 2

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte
Bayerische QUALITÄTSBIER
Niederlage in Mannheim
S 6, 9 Fernspr. 22224

Union-Castle Line
Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer
nach
Süd- und Ost-Afrika
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von
London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen.
Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag
Nähere Auskunft durch:
John B. Best & Co, S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam
Suhr & Classen, Hamburg

E. Smoll
Homöopathische Praxis
HANNHEIM
Richtige Adresse: Langerötterstraße 51

Neu-Eröffnung

Drogerie Munding

FOTO - PARFÜMERIE

vormals Drogerie am Strohmarkt
P 6, 3/4 — MANNHEIM — Ruf 28427

Telephonische Aufträge werden prompt erledigt

Frische Ware, zufriedene Kunden

BBC-Sigma
KÜHLSCHRÄNKE
KÜHLMÖBEL
KÜHLANLAGEN

BBC ELEKTRO KÜHLUNG
BROWN, BOVERI & CIE. A.G. MANNHEIM
ABT. KÄLTEMASCHINEN

MARCHIVUM